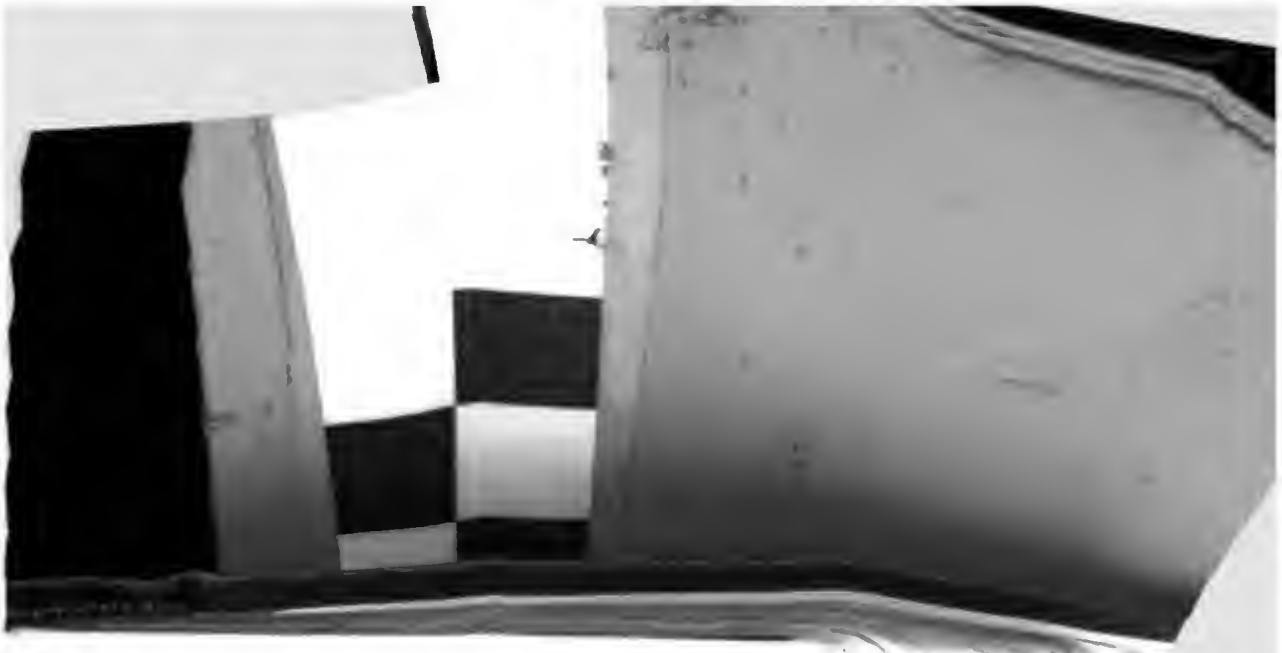
Magische Werke

Heinrich Cornelius Agrippa von Nettesheim, ...

Sowohl die Humanität als die Großmut
welche der Vater Eurer Hochwürden, Ulri
Zasius, ein Mann von ächtem Schrot un
Korn und eine Zierde der Menschheit, wäh
rend seines Lebens gegen mich an den Ta
legte, veranlaßten das lebhafteste Verlange
in mir, auf irgend eine, wenn auch noch s
unbedeutende Weise, da mir Größeres nich
vergönnt ist, mich dankbar zu zeigen. Indem
ich nun lange darüber nachdachte, wie ich
dieß am besten thun könnte, fiel mir bei, es
würde nicht unpassend sein, wenn ich den
Söhnen des vortrefflichen, nun in Gott ruhen-
den Mannes, nemlich Euer Hochehrwürden und
dem Herrn Dr. Johannes Ulrich, Kanzler
und ersten Rathe Sr. Kaiserl. Majestät im
Herzogthum Oberösterreich, irgend ein literari-
sches Geschenk als Zeichen meiner Dankbar-
keit darbrächte. Ich habe nun dem Herrn
Kanzler durch eine medizinische Schrift, die er
vor noch nicht ganz elf Monaten empfing,
meine Hochachtung zu erzeigen gesucht; Euer
Hochwürden aber widme ich gegenwärtige,
besonders nach der heil. Schrift bearbeitete
Abhandlung von den sublunarischen Dämo-
nen, als eine, wie mir däucht, eines Theo-
logen, der Tag und Nacht gegen die Feinde
der Menschheit kämpft und predigt, nicht un-
würdige Gabe. Nehmet sie günstig auf und

Digitized by Google



ziehet mehr meine dankbare Gesinnung, als den Werth der Gabe in Betracht. Da aber bekanntlich Nichts vor dem Neide der Raublisten sicher ist, wie Galen im zweiten Buche von der Krisis nach Plato versichert, so bitte ich auch, daß Ihr diese Schrift, wo es nöthig ist, in Eurem Schutz nehmen wollet. Lebet wohl, hochwürdiger Herr!

Gegeben zu Ensisheim in Ober-Elsaß, im Jahre des Heils 1562, am 6. Februar.

Kastor und Pollux.

Ein Gespräch.

Kastor. Die Griechen erzählen, daß Pollux und Klytämnestra aus Einem Ei entsprossen seien; aber ich halte wegen der Verschiedenheit eurer Gemüther dieß kaum für wahr, denn während du nach dem Himmel strebst, denkt jene an die Erde und auf Mord. — Poll. Das soll vielleicht so viel heißen als daß die Griechen von jeher die Freiheit zum Lügen gehabt haben. — Kast. Allerdings. — Poll. Ich möchte aber doch die Griechen nicht in Allem für Lügner halten, denn sie sprechen öfters so gut als An-

Digitized by Google

dere die Wahrheit, und auch der fulmon
Sänger sagt:

Nicht Alles erdichten die Griechen.

Kast. In Einem Sprüchwort wenigst
haben sie, das gebe ich zu, ohne allen Zw
fel vollkommen Recht, nemlich in dem Au
spruch: ἄνθρωπος ἀνθρώπου δαιμόνιον,
Mensch ist der Dämon des Menschen. — Po
Warum sollen sie hierin so vollkommen Re
haben, Kastor? — Kast. Allerdings ist d
Mensch ein Dämon gegen den Menschen u
noch ein sehr räuberischer Wolf dazu, wie d
tägliche Augenschein beweist; denn jeden Ta
sieht man die Menschen einander Nachstellun
gen bereiten und Mord, Plünderung, Raub
Diebstahl, Betrug und Unzucht, überhaup
hunderterlei Laster verüben; der Vater ist
treulos gegen den Sohn, der Freund gegen
den Freund. — Poll. Was du sagst, ist
wahr, aber so viel ich höre, verstehst du das
angeführte Sprüchwort falsch; denn das Wort
Dämon hat hier keinen schlimmen oder ge-
häßigen Sinn, sondern bedeutet einen solchen,
der einem Andern zu Hilfe kommt, und den
Plinius einen Gott nennt. — Kast. Also
behauptest du, Dämon bedeute in diesem
Sprüchworte etwas Anderes, als einen hinter-
listigen, vielwissenden Verläumder? — Poll.

image
not
available

ihrem Fürsten Beelzebub innehaben; e
jene abtrünnigen Geister, die vor L
Fall verklärte Körper hatten, nach
Sturze aber mit einer Hülle von l
Beschaffenheit umgeben wurden. —
Ich glaube nicht, daß das griechische S
wort diese meint, denn sie schaden den
schen und verläumden sie; aber fahr
fort. — Poll. Zum dritten Grade geh
Ebenbild der Gottheit, nemlich der Mens
von Hermes ein göttliches Wunder ge
wird, wenn er von der ihm anerscha
hohen Würde nicht abweicht, und d
Griechen mit Plato deßhalb einen D
d. i. einen Gott nennen, weil der
wie ein Gott dem Menschen beistehe
nützlich sein kann. So wurde Plato
wie wir von Syrianus wissen, ein
genannt, weil er zum allgemeinen
über die höchsten Dinge Aufschluß g
hat. Auch Aristoteles erhielt diese
men, weil er über die sublunarischen
und über Alles, was zur Bewegun
Empfindung beiträgt, so ausführliche B
tungen anstellte. Homer bezeichnet
Unterschied einen Gott und einen böse
als Dämon. — Kast. Du bist nun
im Zuge, Pollux, und es ist kein
vorhanden, warum du nicht weiter fo

sollteſt. Sage mir daher noch Mehreres über jene Dämonen, denen Plato den zweiten Grad angewieſen hat und die ſublunariſche heißen. — Poll. Was ſoll ich ſagen? — Kaſt. Hauptſächlich, warum du vorhin dieſe falſchen Ankläger vielwiſſend genannt haſt. Poll. Der heilige Auguſtinus kann dieſen Knoten löſen, indem er ſagt, ein Dämon heiße deßhalb wiſſend oder vielwiſſend, weil er vermöge der Lebhaftigkeit ſeines ränkevollen Geiſtes und ſeiner Einſicht in die Entſtehung und Verbindung der Dinge den Menſchen unbekannte Kräfte kenne, ſo daß, was die Kunſt nur nach einander oder allmählig hervorbringe, er gleichſam ſprungsweiſe oder durch Beſchleunigung des Wirkens der Natur und vermittelſt ſeiner Kunſt mache, wie wir ein Beiſpiel an den Zauberern des Pharao haben, die Fröſche und Schlangen, welche die Natur langſamer erzeugt hätte, auf Befehl des Königs ſogleich hervorbrachten. — Kaſt. Deine Antworten befriedigen mich, Pollux; ſage mir aber auch etwas über den Urſprung dieſer die Tugend haſſenden Dämonen. — Poll. Von ihrem Urſprung thun die kirchlichen Autoren überall Erwähnung, aber auf eine ſo unbeſtimmte Weiſe, daß viele und verſchiedene Meinungen hierüber entſtanden ſind. Die allgemeinſte

jedoch ist die, welche Petrus Lom
nach den Erörterungen des heil. A
nus über die Genesis anführt, un
der Teufel vor seinem Falle ein Erz
wesen sein und einen aus der Rei
Aethers und dem feinsten Fluidum
von Gott geschaffenen Körper geha
soll, nach dem Falle aber, als er a
Erzengel ein Abtrünniger geworden
einen leidensfähigen Körper aus eine
und dichtern Luft erhalten. In die
Stachel des Stolzes getroffenen Kör
er auch sehr viele Engel mit sich
Verderben gerissen, so daß sie Dämo
den, die in dieser kummervollen W
Diener sind und die Menschen zu allerl
antreiben, die Gott mißfallen und
sie Sklaven Beelzebubs werden. –
Wie? Kommt der Fall dieses
nirgends in der heil. Schrift, sonder
Augustinus vor? — Poll. A
und auch der Fall der anderen Engel.
Wo denn? — Poll. Bei Jesaias
mehr für einen Evangelisten als ei
pheten halten möchte, weil er Chri
sein Reich so deutlich vorher verkün
geschieht des gefallenen Erzengels Er
eben so im zweiten Briefe des Apo
trus, wo es (Kap. 2, 4.) heißt:

image
not
available

Erzengel habe viele Engel mit sich
derben gerissen, so daß sie Dämonen
konnte er nicht in seiner eigenen
auch ohne die mit ihm gefallenen Er
Pläne ausführen? — Poll. Allerdi
von demselben Stolze verblendet, won
Majestät Gottes sich anzueignen
wollte er auch in seinem Falle n
gleich sein und erwählte sich viele
von denen nicht jeder einzelne Alles
bringen hat, sondern er überträgt Jed
Anderes, wie z. B. nach den astro
Schriften der Hebräer die jovischen
mittägigen Geister, die wir falsche ob
götter nennen, weil sie für Götter
und als solche verehrt werden wol
durch ihrem Fürsten, dem Teufel
daß sie die Menschen zur Eigenl
Selbstsucht, welche nach Plato di
aller Uebel ist, anreizen, und sie na
den und Ansehen, Kleiderpracht und
Herrlichkeit begierig machen. Zu di
stern soll auch jener gehört haben,
Erlöser alle Reiche der Welt zeigte
ihm sprach: Das Alles will ich dir
du niederfälleſt und mich anbeteſt. –
Solche Geister scheinen es auch ge
sein, die den Libyer Psaphon
Kaiser Diocletian so mit Stolz

daß sie es als das höchste Glück betrachteten, für Götter gehalten zu werden. — Voll. Allerdings, denn der erstere, seiner Menschennatur überdrüssig, ließ in eitlem Wahne gefangenen Vögeln, welche leicht sprechen lernten, die Worte beibringen: μέγας θεὸς Ψάφων, d. h. ein großer Gott ist Psaphon. Sobald die Vögel diese Worte geläufig sprechen konnten, gab man ihnen die Freiheit, damit sie dieselben überall wiederholten und die Leute, welche von dem Betruge nichts wußten, auf den Glauben brächten, es sei dieß eine göttliche Stimme und man müsse den Psaphon als Gott verehren. Der Andere, nemlich der Kaiser Diocletianus, zwang seine Unterthanen, auf die Kniee niederzufallen und mit aufgehobenen Händen ihn als einen Gott anzubeten. — Kast. Aber welche Dämonen stacheln die Kriegsknechte auf, so daß sie in der heil. Schrift blutgierige Männer genannt werden? — Voll. Die martischen oder nördlichen Dämonen, welche auch die Rächer oder Urheber der Verwüstungen und Stifter des Bösen heißen, und die mit Asmodi für den König Abaddon oder Apollyon, welchen Johannes in seiner Offenbarung den Verderber nennt, Gericht halten. Ihnen ist Raub, Brand, Diebstahl, Zorn (der Zunder der Sünde),

Digitized by Google

Krieg und Raserei übertragen; sie sin
nossen an manchen südlichen Dämon
an Arioch, dem Dämon der Rache, we
Brüder veruneinigen und die ehelich
so zerstören, daß sie durch Nichts wie
gestellt werden kann. Von diesen
spricht auch Jesus Sirach im 39.
und Jesaias, der überhimmlische
gedenkt eines andern Dämon, den
Aegyptiern schickte, damit er sie auf
leite. Dieser Dämon des Schwind
der Lüge heißt Bolichim. — Kas
aber die Menschen der Wollust und
sich ergeben, dürfen wir auch dieß dän
Aufreizung zuschreiben? — Poll. Al
denn Jamblichus sagt, daß die n
Wassergeister hiezu verordnet seien
einige südliche, wie Nesrach und
welche unerlaubte Liebe erwecken, al
lichen Unzüchtigkeiten befördern, zu
sereien, Trunk und Tanz aufmuntern
Sie schweben an den Seeen, Teich
Flüssen herum und sind eine sehr s
betrügerische Dämonengattung, die du
rinach, einen westlichen Geist, Stürm
beben, Hagel und Regengüsse erregt,
scheitern läßt, und die, wenn sie sich
machen will, meistens in weiblicher
erscheint. Die Luftgeister, sagen die

image
not
available

sie nicht den Menschen in die Händ
öfters von einer Stelle an eine ande
gen; auch erregen sie feurige Schwa
schüttern die Fundamente der Gebä
führen bei Nacht Tänze auf, die sie
unter lautem Geräusch und Glock
Schellenklang verlassen, wodurch d
nicht wenig erschreckt werden. B
geben sie sich auch für die Seelen V
ner aus. Zu dieser Gattung rech
Necromanten die südlichen Geister
Fegor und Anarazel. — Kast. W
sichtig muß doch der Mensch unter
Fallstricken und Netzen des Teufels
Pollux! — Poll. Der Mensch ist
sicher, außer wenn er den Harnisch
anzieht, wenn er seine Lenden mit W
umgürtet, mit dem Krebs der Gere
sich waffnet und an den Beinen gesti
als fertig zu treiben das Evangeli
Friedens; vor allen Dingen aber muß
Schild des Glaubens ergreifen und de
des Heiles nehmen und das Schwe
Geistes, welches ist das Wort Gottes.
höre mir weiter zu! Es gibt auch
Lügengeister, denn obgleich alle lügen,
doch jene am geneigtesten dazu, welc
Python, von dem Apollo seinen Be
der Pythische erhielt, zum Fürsten

dessen im Buche der Könige Erwähnung geschieht, wenn es heißt: Ich will ausgehen und will ein falscher Geist sein in aller seiner Propheten Munde. Von diesen sind die Geister der Bosheit, welche auch Gefässe des Zornes heißen, durchaus nicht verschieden. Sie dienen dem Belial, den Paulus den Abtrünnigen nennt, durch allerlei schlechte Erfindungen. Ein solcher soll nach Plato's Angabe Theut gewesen sein, weil er zuerst die Würfel und andere Spiele einführte. Ihm möchten wir auch den Mönch beigesellen, der das Schießpulver erfand. Das erste Buch Mosis erwähnt dieser Geister im 49. Kapitel, wo Jakob zu Simeon und Levi sagt: Ihre Schwerter sind mörderische Waffen; meine Seele komme nicht in ihren Rath. Der Psalmist nennt diese Dämonen tödtlich Geschoß, Jesaias Werkzeuge des Grimms, Jeremias Werkzeuge des Zorns und Ezechiel Mordwaffen. Die Necromanten nennen den vorgedachten Belial den östlichen Chodar, der auch die Dämonen der Zauberer unter sich hat, welche Wunder nachahmen, um die falschen Magier zu verführen. Die Schlange, welche die Eva verführte, war ohne Zweifel ein solcher Geist, und ihr Fürst der Satan, von welchem die Offenbarung sagt, daß er die ganze Welt verführe. Auch jener,

Digitized by Google

der zu Tübingen vor den Augen viel
einen ganzen Wagen sammt etlichen
verschlang, hat wohl zu diesen Däm
hört. — Kast. Wenn hat es denn
sen Räubern und Mördern ein End
ist ja kaum ein Winkel in der ganz
von ihnen frei. — Poll. Allerdi
Kast. Deßhalb könnte man die W
Recht einen Augiasstall nennen. —
Wenn sie nicht durch das Schwert d
lichen Wortes rein gefegt würde, s
es sehr schlimm stehen. — Kast. G
wiß. — Poll. Obwohl ich sch
Dämonen angeführt habe, so ist d
Verzeichniß noch nicht vollständig. —
Welche fehlen noch? — Poll. Die
ger und Spione, die dem Astaroth
chen, welchen die Griechen als de
bezeichnen und der von Johannes
kläger seiner Brüder genannt wird
die Versucher oder Nachsteller, die
einzelnen Menschen sind, die wir böse
nennen und die den Mammon z
Könige und die unersättliche Habsuc
die rasende Begierde zu ihrer Königin
ferner die lichtscheuen Dämonen, die
bei Tag erscheinen, sondern nur an d
sterniß Gefallen finden und die die T
beunruhigen, ja sogar, wenn es Gott

entweder durch Berührung oder durch Anhauchen sie verletzen, übrigens vor der Stimme der Menschen fliehen. Wie Plinius Secundus schreibt, befand sich ein solcher Geist zu Athen in einem großen Hause, das der Philosoph Athenodorus gemiethet hatte. Ein anderer hielt sich nach der Angabe Sueton's längere Zeit im lamianischen Garten auf. — Kast. Sage mir doch, wenn es dich nicht verdrießt, was Plinius über den Dämon des Athenodorus schreibt. — Poll. Die Geschichte ist etwas lang, aber ich werde durchaus keinen Anstand nehmen, dir dieselbe zu erzählen. Plinius schreibt im 7. Buche seiner Briefe, es sei zu Athen ein sehr geräumiges Haus gewesen, das wegen des nächtlichen Geisterspucks Niemand habe bewohnen wollen. Alle, welche darin gewohnt hatten, dachten mit solchem Entsetzen daran, daß sie auch bei Tage von diesem Hause und seinem Geisterspucke träumten, und daß ihnen die Erinnerung an die Gestalt, welche sie darin gesehen hatten, stets gegenwärtig war. Da miethete ein fremder Philosoph, Namens Athenodorus, dieses Haus und ließ sich auch sogleich sein Bett darin zurecht machen, damit er nach beendigtem Studium schlafen gehen könnte. Als nun der Philosoph Abends in's Haus trat

Digitized by Google

und sich zum Studieren anschickte, hört
bald darauf Eisen- und Kettengerassel.
schlug jedoch die Augen nicht auf und l
den Griffel nicht weg, sondern hielt sich
die Ohren zu, um sich durch den wüthen
Lärmen keine unnöthige Angst einjagen
lassen. Als das Gepolter näher kam, bli
er zurück; da winkte eine Gestalt mit d
Finger, was er aber nicht beachtete, bis
dreimal geschah und das Gepolter den Ti
fast erreicht hatte. Jetzt ergriff er das Li
und erblickte einen Dämon in Gestalt ei
äußerst abgemagerten und schmutzigen Gr
ses, mit langem Bart, struppigem Haar u
zusammengeketteten Füßen, der schwerfäll
wie ein mit Fesseln und Ketten Beladener a
die Thüre zuging und plötzlich verschwan
— Kast. Das ist eine schauerliche Geschicht
Pollux! Was für einen Ausgang hat sie ge
nommen? — Poll. Am folgenden Tag
erzählte der Philosoph der obrigkeitlichen Be
hörde Alles, wie es sich zugetragen, und fügt
die Bitte hinzu, daß man an der Hausschwell
sorgfältig nachgraben lassen möchte, denn dort
werde man finden, was das Haus wieder
ruhig und bewohnbar machen könne. —
Kast. Was wurde gefunden? — Poll.
Nachdem die Erde aufgegraben war, fand
sich, wie Plinius berichtet, ein mit Ketten

image
not
available

nisses entbehrend, ein Gegenstand des
der Götter werde. Der Philosoph A
tas sagt bei Flaccus zu dem Schiffe

Mich auch riß des gesunk'nen Orion rasche
gleiter
Notus hinab in Illyriens Wogen.
Aber erbarme dich meiner: dem unverhü
Schädel
Gönn', o du Schiffer! und todten Gebeinen
Etwas flüchtigen Sand! Dann soll die Rache
welcher
Eurus hesperische Fluthen bedrohet',
Sie soll dir unbeschadet, Venusia's Haine du
schalten!
Auf dich ströme der Segnungen Fülle
Jupiter und Neptun, Tarentums ewiger Sch
gott.
Oder bedünket dich klein, daß den Frevel,
An mir selber verübt, unschuldig noch büße
Enkel?
Dein auch harret vielleicht der Vergeltung
Wohlverdienetes Recht: ungeahndet erheb' ich me
Fleh'n nicht;
Dich dann löset kein sühnendes Opfer.
Hab' auch Eile, der Zeit gar wenig bedarf es: n
dreimal
Wirf Staub, Schiffer! dann segele weiter!

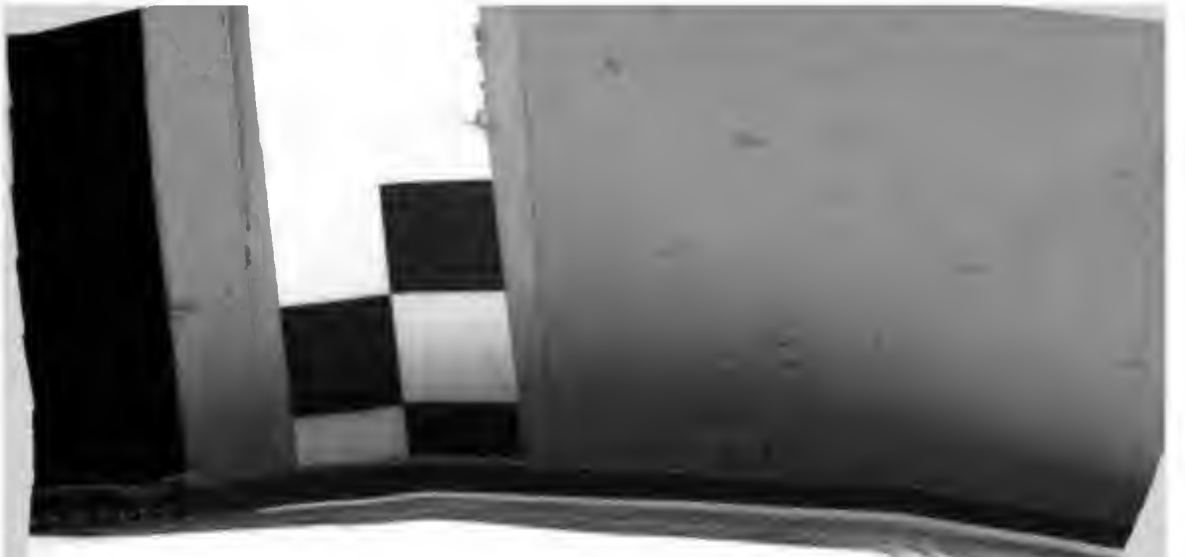
Und Palinurus fleht im 6. Buche der
Aeneis den Aeneas also an:

image
not
available

mit Rasen bedeckt worden war, so be
er die Besitzer des Gartens nicht we
nächtlichen Lärm, bis er durch seine
Exil zurückgekehrte Schwester wiede
gegraben und ihm ein ordentliches
zu Theil wurde. — Kast. Auch d
in welchem derselbe Kaiser starb, ko
die Geschichte erzählt, durch kein
Mittel von den tobenden Schatten
monen befreit werden, als indem
niederbrannte. — Poll. Aristote
zählt als ein Wunder, daß es in N
einen Berg gebe, der vom Meere u
sei und Hechelberg genannt werde
Berg gebe, wie eine Hölle voll wehk
Dämonen, so klägliche Töne von st
fast bis auf eine Meile weit das J
geschrei und der Lärm vernommen wer
Zugang dazu sollen sehr große, de
umkreisende Raben und Geier wehren
sagt derselbe Autor, es sei auf Lipara
von den äolischen Inseln, ein Grabhüg
man Nachts Cymbeln und Kastagne
klapper nebst rohem, dämonischem G
höre. Aber du hast vorhin kurz des
erwähnt, der, wie du sagst, bei Pauf
den Namen Eurynomus führt, ich bitt
mir noch Einiges von diesem Däm
sagen. — Kast. Er soll, wie man e

vom Fleisch der Todten leben, so daß er öfters nicht einmal die Gebeine übrig lasse. — Poll. Da kommt dir eine Stelle des Saxo Grammaticus im 5. Buche seiner dänischen Geschichte sehr zu Statten. Es findet sich nemlich dort eine wunderbare Erzählung von einem gewissen Asuit und Asmund, welche für deine Angabe einen hinreichenden Beweis liefern dürfte. — Kast. Theile mir doch dieselbe mit, Pollux. — Poll. Merke auf, die Sache verhält sich folgendermaßen: Asuit und Asmund hatten sich gemeinschaftlich durch einen Eid verbunden, daß der, welcher den Andern überleben würde, sich mit dem Gestorbenen lebendig begraben lassen müsse. Asuit wurde nun zuerst von einer Krankheit hingerafft. Asmund ließ sich nun als Freund des Verstorbenen und wegen seines Eides nebst seinem Hunde und Pferde zugleich mit Asuit in einer großen Höhle lebendig begraben, nahm aber für eine lange Zeit ausreichende Nahrungsmittel mit sich hinein. Als nachher der schwedische König Erich mit einem Heere in jene Gegend kam und Asuit's Grab, wo er einen Schatz vermuthete, öffnen ließ, da fand man den Asmund mit entstelltem Gesichte und aus einer frischen Wunde blutend und brachte ihn an's Tageslicht hervor. — Kast. Aber

image
not
available



und in verschiedene Gestalten sich verwandeln können, um die unvorsichtigen Menschen dadurch geschickter zu hintergehen. Auch Basilius der Große bezeugt, daß dieselben, wie die reinen Engel, ihre besonderen Körper haben. Derselben Meinung ist der Necromantiker Psellus, wenn er sagt, daß die Dämonen auch ausruhen, den Ort wechseln, und den Sinnen der Menschen sich zeigen. Sokrates behauptete, sein Dämon habe von Zeit zu Zeit mit ihm gesprochen, er habe ihn auch gesehen und bisweilen berührt. Indeß findet bei diesen Körpern kein Geschlechtsunterschied statt, wie Marcus Cherronesus, ein großer Freund der Dämonen, schreibt, denn diese Körper sind einfach; der Geschlechtsunterschied aber gehört den zusammengesetzten Körpern an. Die dämonischen Körper sind höchst beweglich und von Natur zu jeder Verwandlung geschickt. Wie die Wolken bald die Gestalt von Menschen, bald von irgend einer andern Sache darstellen, so nehmen auch die Körper der Dämonen nach Belieben verschiedene Figuren an, und erscheinen deßhalb bald in männlicher, bald in weiblicher Gestalt. Indeß soll eine solche Verwandlung nicht allen freistehen, sondern nur den Feuer- und Luftgeistern. Die Wassergeister dagegen haben, wie derselbe Marcus

Digitized by Google

lehrt, träge Körper, und sie zeigen sich wegen der Weichheit des Elements besonders als Vögel und Frauen, wie die von den Dichtern besungenen Najaden und Nereiden. Tritheim glaubt, daß die Dämonen die menschliche Gestalt jeder anderen vorziehen; wenn sie aber zu dieser keine taugliche Luftmaterie finden, so nehmen sie eine Form an, wie gerade die Feuchtigkeit oder der Dunst es gestattet, und erscheinen daher manchmal als Löwen, Wölfe, Schweine, Esel, Hippocentauren oder als Menschen mit Hörnern und Ziegenfüßen, dergleichen auf einem Berge Thüringens gesehen werden sollen. — Kast. Porphyrius lehrt nach Eusebius de Praeparat. Evangel., daß die einen Dämonen gut, die anderen böse seien; ich habe bisher alle Dämonen für böse gehalten, Pollux. — Poll. Du darfst weder den Behauptungen des Porphyrius, noch des Apulejus oder Proklus oder anderer Platoniker Glauben schenken, wenn sie von guten Dämonen sprechen. Eusebius in der angeführten Schrift und Augustinus in seinem Werke de Civitate Dei überführen die Platoniker durch die gewichtigsten Argumente, daß kein Dämon gut, sondern alle böse seien, was wir auch aus ihren Namen beweisen können, wie sie überall in der heiligen Schrift

Digitized by Google

vorkommen. Denn Dämon heißt dort z. B. Teufel, was einen abwärts Fließenden bedeutet, indem, wie Caſſiodor ſchreibt, der Teufel, in ſeinem Stolze nach dem Höchſten trachtend, wie ein Strom in die unterſte Tiefe hinabſtürzte. Ferner kommt die Benennung Satan dafür vor, d. h. Widerſacher, weil er nach dem Zeugniſſe des heil. Hieronymus in ſeiner Verworfenheit Gott, dem höchſten Gute, beſtändig widerſtrebt. Andere gebräuchliche Ausdrücke dafür ſind: Behemoth, was einen Ochſen bedeutet, indem er, wie ein Ochſe nach Heu verlangt, mit dem Zahne der Hinterliſt und Bosheit das reine Leben geiſtiger Männer in den Koth zu ziehen ſucht; ferner Leviathan, d. h. Zugabe, weil er immer Böſes auf Böſes, Strafe auf Strafe häuft; ferner Apollyon oder der Verderber, denn er ſucht den Samen der Tugend, den Gott in die Seele legt, auszurotten. Schlange heißt er im 12. Kap. der Offenbarung wegen ſeiner Giftigkeit; Löwe im letzten Kapitel des erſten Briefs Petri, weil er brüllend umhergeht und ſuchet, wen er verſchlinge. Jeſaias ſpricht im 34. Kapitel von Drachen, Straußen, Mardern, Geiern, Feldteufeln, Kobolden, Igeln und Weihen, und im 91. Pſalm iſt von Löwen, Ottern und Drachen die Rede. Im Evangelium heißt Mammon der Fürſt

Digitized by Google

dieſer Welt und der Herr der Finſterniß. — Kaſt. Wie kommt es denn, daß nach der Meinung der Theologen der Allmächtige den Menſchen zwei Dämonen beigegeben hat, einen guten als Beſchützer, und einen böſen, dem guten widerſtrebenden, während doch alle böſe ſind? — Poll. Unter dem guten Dämon verſtehen die heiligen Lehrer einen guten Engel, wie dieß z. B. der Begleiter des jungen Tobias war, der den böſen Geiſt Asmodi in die Wüſte von Oberägypten verbannte. — Kaſt. Es wäre doch jeder Menſch ohne die Beigabe eines böſen Dämons ſicherer geweſen; was wollte deßhalb der himmliſche Vater damit? — Poll. Daß wir unter dem Beiſtand des guten Dämons den Kampf gegen den böſen nicht läßig führen, ſondern angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, mit Wahrheit umgürtet und mit dem Schild des Glaubens beſchützt, alle ſeine Angriffe zurückweiſen. — Kaſt. Wenn wir in den Kampf mit den Dämonen uns einlaſſen, ſo entſteht meiner Anſicht nach die Frage, ob die Dämonen von Gott die Macht erhalten haben, zu beſchädigen, oder ob ſie von ſelbſt beſchädigen können, ſo viel ſie wollen? — Poll. Wenn das Letzte der Fall wäre, wo würde das Schadenſtiften ein Ende nehmen, beſonders da die Macht der Dämo-

Digitized by Google

image
not
available

wie ein wilder Eber nicht zu fürchten ist, wenn er von einem kräftigen Manne an einer starken Kette gehalten wird, und man vielmehr den, der ihn hält, fürchten und zum Freunde gewinnen muß, daß er ihn nicht losläßt, so darf uns auch vor dem Satan nicht bange sein, den der Allmächtige gefesselt hat, sondern wir müssen vielmehr Gott fürchten und ihn bitten, daß er dem Satan keine Gewalt über uns verleihe. — Kaſt. Nach der Menschwerdung Christi wurden, wie wir wissen, die Dämonen die Herren dieser Welt genannt, weil sie eine so große Macht darin besitzen; es wundert mich nun, ob sie auch schon früher eine so große Gewalt über die Menschen gehabt haben? — Poll. Allerdings, ich will nur z. B. an die Chaldäer erinnern, welche der Teufel mit solcher Blindheit schlug, daß sie den wahren Gott für nichts achteten und die Elemente verehrten. Bei den Griechen bedarf es kaum eines Beweises für meine Behauptung, denn wie der Hochmuth des Teufels sie an der Nase herumgeführt, kann man schon daraus ersehen, daß sie den Saturn, der die eigenen Kinder verschlang, als einen großen Gott verehrten, und den Jupiter, einen Ehebrecher und Vater aller Schändlichkeiten, den Vater der Götter und Menschen nannten. Bacchus, das ab-

Digitized by Google

scheulichste Muster jeder Sklaverei, hieß bei ihnen Vater Liber (der Freie). Die Venus, eine Ehebrecherin, hießen sie die Holde und Ehrwürdige und die Buhldirne Flora verehrten sie als das Vorbild der Jungfräulichkeit. Daß die Aegyptier noch schlimmer waren, als die Griechen, weiß Jedermann, denn auf Anrathen der bösen Geister machten sie unvernünftige Geschöpfe zu ihren Göttern: der Eine verehrte nemlich einen Ochsen, ein Anderer einen Bock oder ein Kalb, Viele ein Schwein, einen Raben, einen Habicht, einen Geier, einen Adler, ein Krokodil, einen Kater, einen Hund, einen Wolf, einen Affen, einen Drachen, ja sogar Feldgewächse, wie Knoblauch und Aehren. Das Nähere darüber kann man bei Damascenus in der Geschichte von Josaphat und Barlaam, so wie bei Eusebius im 4. Buch, 1. Kap. seiner Schrift de Praep. Evang. erfahren. Selbst die Hebräer, die sich doch des Geistes ihres Vaters Abraham so sehr rühmen, möchte ich nicht für besser halten als die eben genannten Völker, denn nach dem Auszug aus Aegypten wütheten sie auf Anreizung der Dämonen mit blutiger Hand gegen die Propheten und Gerechten Gottes, zu geschweigen, wie oft sie den Heidengöttern und bösen Geistern anhingen. — Kast. Aus deiner Rede vernehme

Digitized by Google

ich, daß bald dieser, bald jener Dämon zum Gott erhoben wurde; so machten, wie du sagst, die Griechen den Saturn, den Jupiter, den Bacchus, die Venus und Flora zu Göttern, während diese sogenannten Götter bei Lactanz im 4. Buche de Vera sapientia Dämonen heißen. — Poll. Führe mir doch die Worte des Lactanz an. — Kast. Recht gerne, sie lauten: Dämonen und Heidengötter sind ein und dasselbe. Wer mir dieß etwa nicht glauben will, der wird es wenigstens dem Homer glauben, welcher den höchsten Jupiter den Dämonen beigesellt, so wie auch andere Dichter und Philosophen die Heidengötter bald Dämonen, bald Götter nennen, wovon das Eine wahr, das Andere falsch ist: denn wenn diese nichtswürdigen Geister beschworen werden, so bekennen sie sich als Dämonen, wo man sie aber verehrt, da geben sie sich für Götter aus, um die Menschen in Irrthümer zu stürzen und sie von der Verehrung des wahren Gottes abzuziehen, durch welchen man allein dem ewigen Tode entgehen kann. — Poll. Ich bin schon öfters im Gespräche befragt worden, ob wohl die Dämonen im Stande seien, die Zukunft vorausſagen zu können? Hierüber konnte ich noch nicht in's Klare kommen, denn diese Frage erschien mir bisher höchst schwierig.

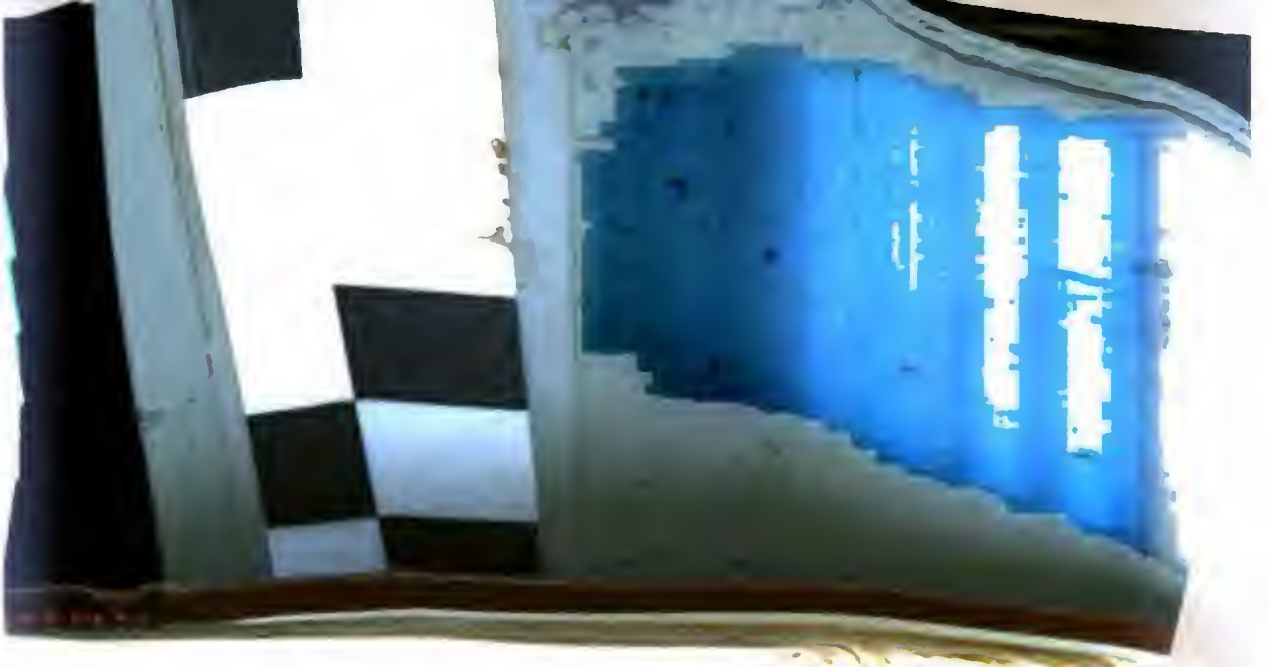
Digitized by Google

— Kaſt. Der heil. Auguſtinus hat dieſen gordiſchen Knoten in ſeiner Schrift von der Natur der Dämonen gelöst, indem er ſagt: Die verdammten und in der Gottloſigkeit verhärteten Geiſter eignen ſich bisweilen vielleicht deßhalb eine Einſicht in die Zukunft an, weil ſie bei ihren Luftkörpern ein weit feineres Vorgefühl haben, als die Menſchen in ihren irdiſchen Leibern; vielleicht auch weil ſie durch die unvergleichliche Behendigkeit ihres Luftkörpers nicht nur die Menſchen und Thiere, ſondern auch den Flug der Vögel an Schnelligkeit übertreffen, ſo daß ſie in dieſer doppelten Hinſicht lange zuvor etwas verkündigen können, was wir bei der Trägheit unſerer irdiſchen Sinne anſtaunen. Auch müſſen ſie vermöge der Länge ihres Lebens in allen Dingen eine Erfahrung beſitzen, wie wir bei der Kürze unſeres Daſeins, das faſt einer Waſſerblaſe gleicht, ſie niemals erwerben können. — Poll. Das Letzte, was du aus Auguſtinus anführſt, ſcheint mir begründeter als alles Uebrige, daß nemlich die lange Lebensdauer eine große Erfahrung verſchafft. — Kaſt. Wenn die Anſichten des Auguſtinus etwa als irrthümlich erſcheinen, der findet einen noch gewichtigeren Zeugen für ſolche Dinge an Damascenus, welcher im zweiten Buche vom orthodoxen

Digitized by Google

Glauben sich also ausdrückt: Die Dämonen können die Zukunft nicht vorauswissen, da dieß nur Gott zukommt, aber was sie wissen, das entnehmen sie aus dem Stande der Himmelskörper und der Ordnung der unteren Dinge. — Poll. Warum lassen sie sich aber so gerne in's Wahrsagen ein? Haben sie denn einen Vortheil davon? — Kast. Sie suchen dadurch großes Ansehen zu erlangen; sie wollen bewundert und als Götter verehrt werden. — Poll. Bekanntlich ist der Teufel ein Vater der Lüge, Kastor; wir müssen daher glauben, daß es die Lüge ist, aus der seine Vorhersagungen hervorgehen. — Kast. Deßhalb heißt es bei Jesaias: Verkündiget uns, was hernach kommen wird, so wollen wir merken, daß ihr Götter seid; und der Apostel Petrus sagt: Es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt, getrieben von dem heiligen Geist. — Poll. Es wird jedoch Niemand bestreiten, daß die Dämonen bisweilen die Zukunft vorausgesagt haben. — Kast. Gewiß nicht, aber aus welchem Grunde dieß geschehen, zeigt Chrysostomus sehr klar in folgenden Worten: Es ist dem Teufel bisweilen gestattet, die Wahrheit zu sagen, um seine Lügen durch ein wenig Wahrheit zu

Digitized by Google



empfehlen; denn wenn er die Wahrheit niemals sagen würde, so könnte er auch Niemand betrügen. So weit Chrysostomus. Wenn er auch für sich die Wahrheit weiß, so hat er doch nicht immer die Macht, sie vorher zu verkündigen; dessenungeachtet will er die Zukunft enthüllen, und dieß geschieht dann auf eine so dunkle Weise, daß, wie Augustinus sagt, er die ganze Schuld des Nichteintreffens auf den Ausleger schieben kann. Porphyrius, obgleich der größte Vorkämpfer der Dämonen und gleichsam der dämonischen Künste Großmeister, hält ebenfalls mit den angeführten Autoren die Kenntniß der Zukunft für eine selbst für die Götter sehr unzuverläßige und mit den meisten Zweideutigkeiten verknüpfte Sache. — Poll. Die Wahrsagungen der Dämonen finden, wie du so eben gesagt, deßhalb statt, weil sie sich in Ansehen bei den Gläubigen setzen und als Götter verehrt werden wollen; zu welchem Zwecke verrichten die bösen Geister auch Wunder? — Kast. Was ist ein Wunder, Pollux? — Poll. Ein neues und ungewöhnliches Ereigniß, das gegen den gewohnten Gang der Dinge sich zuträgt und die Menschen zur Bewunderung hinreißt. — Kast. Verrichten die Dämonen aber auch wirklich Wunder? — Poll. Sie verrichten

solche; aus welchem andern Grunde, als wegen seiner Wunder, wurde Aeskulap als Gott verehrt? Was anders, als das Wunder, verlieh der Juno eine so große Autorität? Als nemlich ihr hölzernes Bild von Furius Camillus befragt wurde, ob es nach Rom gebracht werden wolle, erwiederte es mit menschlicher Stimme: Ja. Auch Fortuna wurde deßhalb zur Göttin erhoben, weil ihre Statue am latinischen Wege vor vielen Ohrenzeugen nicht bloß einmal, sondern öfters eine Stimme von sich gab. Im 8. Kapitel der Apostelgeschichte lesen wir von den Wundern des Zauberers Simon und im zweiten Buch Mosis von den Wundern der Zauberer Pharao's, die vor vielen Zuschauern Frösche und Schlangen hervorbrachten und das Wasser in Blut verwandelten. Apulejus legt den Beschwörungen eine so große Macht bei, daß dämonische Menschen mit Hilfe derselben nicht nur Wunder zu verrichten, sondern auch die Natur umzukehren und durch Zaubergemurmel reißende Flüsse in ihrem Laufe aufzuhalten, den Winden eine andere Richtung zu geben, Sonne und Mond zu verfinstern, den Tag zu verlängern und die Nacht zu verkürzen im Stande sein sollen, was Lucan in folgenden Worten andeutet:

Digitized by Google

Keinen Wechsel mehr gab's; gefesselt war von der langen
Nacht der Tag; es gehorchte der Aether keinem Gesetze,
Und urplötzlich erstarrte die Welt bei dem Zaubergesange.

Und Tibull sagt von einer Zaubrerin:

Diese sah ich selber Gestirn' vom Himmel herabzieh'n;
Raffendem Blitz auch hemmt diese den Flug mit Gesang.
Diese zerreißt durch Sprüche den Grund; ja Seelen aus Gräbern
Lockt sie hervor und entruft laulichem Brande Gebein.
Jetzo bannt sie des Orkus Gewühl mit magischem Mißlaut;
Jetzt mit gesprengeter Milch heißt sie entfernen den Fuß.
Wenn es gefällt, treibt diese dem traurigen Himmel Gewölk ab,
Ruft des Winters Schnee mitten im Sommer herbei.

Kast. Jetzt wundere ich mich nicht mehr, daß Moses den Herrn wunderbar nannte, da er dem Auswurfe unter den schlechtesten Menschen und jenen nichtswürdigen Verführern so viele Macht und Freiheit läßt. — Poll. Warum er dieß thut, zeigt Firmianus im vorletzten Buche seiner Schrift de

Opificio Dei sehr schön. Er sagt nemlich, die Tugend könnte keine Tugend sein, wenn ihr nicht Etwas gegenüber stände, in dessen Ueberwindung sie ihre Kraft erproben und zeigen könnte; denn wie der Sieg nicht ohne Triumph bestehen kann, so auch die Tugend nicht ohne einen Gegner. Sobald der Allmächtige dem Menschen die Tugend eingepflanzt hatte, gesellte er ihm sogleich auch den Feind bei, damit seine Tugend nicht in Unthätigkeit einschlummere; denn nicht anders kann der Mensch zum höchsten Gipfel gelangen, als wenn er für sein Heil stets zum Kampfe gerüstet ist. Gott wollte nicht, daß der sterbliche Mensch ohne alles Hinderniß auf geebnetem Wege zur unsterblichen Seligkeit gelange, sondern man muß mit dem Vater des Irrthums, dem Urheber alles Bösen, mit allen Kräften kämpfen. — Kast. Aber es kommt vor, daß wir wegen der Schlingen und Fallstricke, die der böse Feind uns legt, und womit er besonders einfältige oder abergläubische Menschen umgarnt, ihm nicht widerstehen können, oder wenn wir ihm sogar kräftig widerstanden zu haben glauben, werden wir doch von ihm betrogen; wie es jenem guten und dummen Hirten erging, von dem Tritheim erzählt. — Poll. Was widerfuhr denn diesem Hirten? — Kast. Tritheim

Digitized by Google

ſagt, es ſei derſelbe nicht ſehr im Glauben beſtärkt geweſen und habe den Namen des h. Blaſius höher geachtet, als die Macht und den Schutz Gottes. — Poll. Wie ſo? — Kaſt. Er trug in ſeinem Hirtenſtabe einen Zettel mit dem Namen des h. Blaſius und glaubte nun, durch die Kraft dieſes Stabes ſeien ſeine Schweine vor allen Angriffen der Wölfe ſicher; ja er hielt den Blaſiuszettel für ein ſo kräftiges Schutzmittel, daß er die Schweine ganz allein auf dem Felde ließ. Da ereignete es ſich einmal, während der Hirte von ſeiner Heerde gerade auch abweſend war, daß ein Fremder an derſelben vorüberging und den Teufel Wache halten ſah. Der Fremde fragte ihn, was er denn da hüte, da er doch der ſchlimmſte Verfolger der Menſchen ſei? Der Teufel erwiderte: Ich hüte die Schweine. Der Fremde fragte: Auf weſſen Befehl? Der Teufel antwortete: Dem leichtgläubigen Hirten zu Gefallen; denn er hat einen Zettel in ſeinen Stock eingeſchloſſen, dem er eine göttliche Kraft zuſchreibt, und weil der Name des h. Blaſius darauf ſteht, ſo glaubt er, dieß ſchütze ſeine Schweine gegen die Wölfe, ein Aberglaube, durch welchen er eigentlich nur mir dient. Als er wiederholt von mir gerufen worden und nicht erſchienen war, da übernahm ich an St. Bla-

Digitized by Google

sius Stelle hier das Hirtenamt; denn wie ich immer gerne die Stelle Gottes und der Heiligen vertrete, so hüte ich auch sehr bereitwillig für seinen Blasius ihm jetzt die Schweine, damit der thörichte Mann in seinem blinden Wahne bestärkt wird und stets einen solchen Zettel höher achtet, als den Namen Gottes. — Poll. Das ist eine drollige Geschichte; aber daß der Teufel einen so einfältigen Mann leicht hintergehen konnte, darüber wundere ich mich nicht, da schon viel klügeren Leuten dieß begegnet ist, wenn sie sich in Dinge einlassen, welche die Kirche verbietet. — Poll. Geschehen alle Wunder, welche die Menschen verrichten, mit Hilfe der bösen Geister? — Kast. Nein, man kann auch der Natur einen Antheil davon zuschreiben, sie heißt nicht umsonst die große Wunderthäterin, was wir z. B. beim Asbest sehen, der einmal entzündet nach dem Zeugnisse des Solinus nicht mehr erlöscht. Josephus erwähnt in seiner Geschichte von der Zerstörung Jerusalems die Wurzel Baaras, die feuerfarben sei und bei Nacht glänze, die man aber sehr schwierig bekommen könne, indem sie den Händen dessen, der nach ihr greife, entwische und seine Augen so lange täusche, bis sie mit dem Urine eines menstruirenden Weibes begossen werde; aber auch

Digitized by Google

durch dieſes Mittel feſtgehalten, laſſe ſie ſich nicht ohne Gefahr ausreißen, da den, der dieß thue, ein plötzlicher Tod treffe, wenn er nicht durch ein Amulet von derſelben Wurzel geſchützt ſei. Deßhalb graben die, welche nicht bereits eine ſolche Wurzel haben, rings um die Wurzel herum, binden einen Strick daran und an dieſen einen Hund und entfernen ſich ſchnell. Durch die Anſtrengungen, welche der Hund macht, um ſeinem Herrn zu folgen, reißt er die Wurzel heraus, ſtirbt aber ſogleich, worauf nun die Wurzel ohne alle Gefahr von Jedermann zur Hand genommen werden kann. Joſephus ſchreibt ihr eine ſo große Kraft bei Sühnungen zu, daß diejenigen, die von unreinen Geiſtern geplagt werden, ſogleich frei ſind, wenn ſie dieſelbe bei ſich tragen. Aber auch die Kunſt vermag in der Hervorbringung wunderbarer Wirkungen die Natur nachzuahmen; ſo leſen wir bei Ariſtoteles vom griechiſchen Feuer, das unter dem Waſſer fortbrannte und wovon dieſer Autor in einer beſonderen Abhandlung mehrere Zuſammenſetzungen beſchreibt. Auch gibt es ein Feuer, das durch Oel ausgelöſcht, durch kaltes Waſſer aber, wenn man ſolches darüber träufelt, entzündet wird. — Voll. Es kommt bisweilen vor, daß die Dämonen ſich bald in eine dünnere, bald in

Digitized by Google

image
not
available

image
not
available

Voll. Aber wir lesen doch, Salomo, dieser ausgezeichnete Mann Gottes, habe solche Amulete gemacht. — Kast. Allerdings, aber zu einer Zeit, wo er die Götzen verehrte, nicht so lange er im Stande des Heils sich befand. Tertullian bezeichnet uns ein sichereres Mittel, als vorgenanntes, indem er uns ermahnt, daß wir gleich Hiob, diesem starken Kämpfer Gottes, mit dem Purpur der Keuschheit und dem Kleide der Tugendhaftigkeit und Geduld angethan, gegen alle Anläufe und Versuchungen des Teufels kämpfen und bedenken sollen, daß Alles, was der böse Feind zur Untergrabung unserer Tugendhaftigkeit unternimmt, zum Ruhme des Standhaften ausschlagen wird, und daß ihm seine Machinationen von Gott zu dem Zwecke gestattet sind, damit wir Gelegenheit haben, unsere Standhaftigkeit zu bewähren, was der Prophet Jeremias in den Worten ausdrückt: Der Herr der Heerschaaren prüft den Gerechten. Maximus ermahnt uns in seiner Schrift von der christlichen Liebe, daß wir die Dämonen niederschlagen und vernichten sollen. Das Erstere geschieht, wenn wir Gottes Gebote halten und unsere Leidenschaften unterdrücken, vernichtet aber werden die Dämonen, wenn wir durch gänzlichen Mangel an Leidenschaften ihnen jede Gelegenheit

Digitized by Google

zu Anklagen und Verläumdungen abschneiden und mit dem Propheten sprechen: Gehe, du Mörder, der Herr ist mit mir, der starke Streiter, du wirst fallen und bei mir in Ewigkeit nicht ankommen. Olympiodorus meint, man solle alle Zugänge der Sinne verschließen, damit der Teufel weder durch die Augen, noch durch die Ohren, noch durch die leichtfertige Zunge bei uns einziehen könne. Dieß hält er für das kräftigste Siegel gegen die Dämonen. Einige sagen, wir sollen mit zwei Waffen in den Kampf ziehen, mit reinem Gebete und wahrer Erkenntniß, welche den Geist mit heilsamen Ansichten ausrüstet und uns eingibt, was wir beten sollen, damit wir, wie Jacobus verlangt, inbrünstig beten und nicht läßig. Bei dem Propheten Jesaias und dem heil. Paulus (Jes. 59. Ephes. 6 und 1 Thess. 5) findet man ebenfalls Mittel zur Vertreibung der Gespenster. — Poll. Gespenster? Sind denn die Gespenster nicht von den Dämonen verschieden? — Kast. Ich weiß in der That nicht, was ich hierauf sagen soll; bei einer so großen Menge von Meinungen hierüber kann man kaum zu einer bestimmten Ansicht gelangen. Einige halten die Gespenster für Dämonen, welche Nachts die Menschen in ihren Häusern schrecken, sie auf's Aeußerste

Digitized by Google

beläſtigen und ſogar manchmal beſchädigen; Andere dagegen erblicken in den Geſpenſtern nur betrügeriſche Phantaſiegebilde, welche abergläubiſche Leute ſchrecken und in Wirklichkeit keine Geiſter ſein können, da die Geiſter körperlos ſeien, alſo weder Hände noch Füße haben und ſomit auch Niemand beſchädigen und keinen Lärm machen können. Aber es hat ja auch ein körperloſer Engel, der alſo weder Hände noch Füße hatte, den Habakuk mit ſeinem ganzen Frühſtücke beim Schopfe gefaßt, ihn nach Babylon und wieder an die vorige Stelle zurückgebracht. Ferner hat der unkörperliche Geiſt des Herrn den Philippus genommen und ihn nach Asdod verſetzt. Ich könnte hier auch noch von einem gleichfalls unkörperlichen Geſpenſte erzählen, welches das Haus meines Großvaters ſo beunruhigte, daß es ungefähr dreißig Jahre lang bei Nacht faſt ganz unbewohnbar geweſen wäre, wenn man nicht beſtändig ein Licht gebrannt hätte, und auch da lief es nicht beſonders ruhig ab, denn das Geſpenſt warf auf die am Hauſe Vorübergehenden Steine von oben nach der Straße hinab, ſo daß den Leuten die Fichtenſpäne aus den Händen fielen, welche man dort als Leuchte gebraucht. Von dem Geſpenſte des Philoſophen Athenodorus und dem Poltergeiſte des

Caligula haſt du bereits geſprochen. Aus dieſem Allem, glaube ich, laſſen ſich die Meinungen derer, welche läugnen, daß die Geiſter umgehen und einen Lärm machen können, leicht widerlegen; wie hoch ich aber die Behauptungen Jener anſchlage, welche ſagen, dieſe Poltergeiſter ſeien weder Dämonen noch Geſpenſter, ſondern die Seelen Verſtorbener, darüber will ich mich ebenfalls erklären. — Poll. Gibt es denn Leute, welche dieſelben für die Seelen Verſtorbener halten? — Kaſt. Allerdings. Sie ſagen, es ſeien die Seelen derer, die noch mit dem Sauerteig der Sünde ihre Körper verlaſſen haben und die nun in den Häuſern einen mehr oder weniger größeren Lärm machen, je nachdem bei Lebzeiten der Funke der Sünde mehr oder weniger in ihnen glühte, und wenn ſie nicht inzwiſchen entweder durch Almoſen, oder durch Fürbitten oder durch irgend welche Vergütung ihres begangenen Unrechts erlöst werden, bis zu dem beſtimmten Ziele oder bis zum jüngſten Tage herumſchweben müſſen. — Poll. Warum ſollte dieß nicht möglich ſein? — Kaſt. Weil, wie ich glaube, die Seelen derjenigen, die in Chriſto entſchlafen, auch mit Chriſto leben und nicht auf Erden herumſchweifen; diejenigen dagegen, die mit der Laſt der Sünden beſchwert aus dem Leben gegangen

Digitized by Google

sind, als Glieder des Satans mit dem Satan in der Hölle gefesselt den Tag des Gerichtes erwarten. — Poll. Aber Firmianus, ein Autor von keinem geringen Ansehen, ist in seiner Schrift von der göttlichen Belohnung anderer Meinung. — Kast. Wie so? — Poll. Dieß sind seine Worte: Es glaube ja Keiner, daß die Seelen nach dem Tode sogleich gerichtet werden; denn alle werden in einem gemeinschaftlichen Gewahrsam gehalten, bis die Zeit kommt, wo der höchste Richter ihre Verdienste prüfen wird. Diejenigen, deren Gerechtigkeit alsdann für bewährt erfunden wird, werden den Lohn der Unsterblichkeit empfangen; diejenigen aber, deren Sünden und Laster aufgedeckt werden, werden mit den Gottlosen zur ewigen Bestrafung in die Finsternisse verstoßen werden. — Kast. Dem Lactantius stimmt auch der h. Augustinus in seinem Enchiridion bei, indem er sagt: Während der Zeit, die zwischen dem Tode des Menschen und der letzten Auferstehung liegt, bewohnen die Seelen verborgene Aufenthaltsörter, wo eine jede entweder Ruhe oder Qual empfängt, je nachdem sie es in ihrem zeitlichen Leben verdient hat. — Poll. Gleicher Meinung ist der h. Ambrosius im 2. Buche von Kain und Abel. Die Seele wird, sagt er, vom Körper gelöst, und

Digitized by Google

nach dem Ende dieſes Lebens harrt ſie auf das künftige Gericht. — Kaſt. So behaupten auch Einige, die Seele des Kaiſers Trajan ſei herumgeſchwebt, aber durch die Fürbitte des h. Gregor erlöst worden. — Poll. Du haſt nun verſchiedene Meinungen über dieſe Geiſter angeführt; aber ſage mir doch genau, welcher Seite du dich zuwendeſt, denn aus unſerem Geſpräche konnte ich bis jetzt noch zu keinem ſicheren Schluſſe gelangen. — Kaſt. Ich halte ſolche Poltergeiſter für nichts als Satansgeſpenſter, die man nicht zu fürchten braucht, keineswegs aber für die Seelen Verſtorbener, die entweder, wenn ſie rechtſchaffen gelebt haben, bei Chriſtus ſind, oder im andern Fall zugleich mit dem Satan in Ketten liegen. — Poll. Jetzt, mein lieber Kaſtor, haben wir noch über einen Punkt zu ſprechen. Es kam ſchon einige Male vor, daß mein Vater mir im Schlafe erſchien, was du vielleicht auch für ein leeres Traumgebild erklären wirſt. — Kaſt. Allerdings, damit du aber nicht ſagen kannſt, ich rede in den Tag hinein, will ich deine Meinung durch die Worte des h. Auguſtinus widerlegen. — Poll. Nun, ich bin begierig, ſie zu hören. — Kaſt. In einer ſeiner Schriften (De mortuorum cura) ſagt er Folgendes: Die menſchliche Schwachheit glaubt, daß, wenn ſie

Digitized by Google

einen Verstorbenen im Traum sieht, dieß di
Seele desselben sei; wenn sie aber von einem
Lebenden träumt, so ist sie überzeugt, da
weder die Seele noch der Körper, sondern
nur das Bild desselben ihr erschienen sei, als
ob nicht auch die Bilder der Verstorbenen,
ohne daß diese etwas davon wissen, den Schla-
fenden erscheinen könnten. Daß beides ge-
schehen könne, weist der h. Augustinus
an zwei zu Mailand vorgekommenen Fällen
nach. Der erste Fall ist folgender: Einem
Sohne erschien das Bild seines verstorbenen
Vaters und ermahnte ihn, daß er einem un-
gerechten Gläubiger eine bereits bezahlte
Schuld nicht zum zweiten Male bezahlen solle.
Der Vater hatte nemlich einem Gläubiger
eine Schuld bezahlt, welche dieser nach dessen
Tode von dem Sohne forderte, und dem nun
das Bild des Vaters im Schlafe anzeigte,
wo die Quittung verborgen liege. Der Sohn
stand sogleich auf, suchte und fand die Quit-
tung an dem bezeichneten Orte und vereitelte
dadurch den elenden Plan des betrügerischen
Gläubigers. Der zweite Fall, daß nemlich
Lebende den Lebenden im Schlafe erscheinen
können, betraf den h. Augustinus selbst,
der die Sache folgendermaßen erzählt: Der
Rhetor Eulogius, welcher Cicero's Rhe-
torik zu Karthago vortrug, stieß auf eine ihm

völlig unklare Stelle, über deren Sinn er sich bei Tag und Nacht abquälte. Da erschien ihm einmal das Bild des Aurelius Augustinus, der zu Mailand lebte, und belehrte ihn, wie jene dunkle Stelle zu verstehen sei. — Voll. Also schließt Augustinus unzweifelhaft, daß diese Erscheinungen keine Seelen seien. — Kast. Allerdings, und um seine Ansicht noch mehr zu begründen, fügt er hinzu, wenn die Seelen der Verstorbenen sich in die Angelegenheiten der Lebenden mischten, so wüßte er gewiß, daß seine fromme Mutter ihn auch nicht Eine Nacht verlassen würde, da sie ihm während ihres Lebens zu Wasser und zu Lande überall hin gefolgt sei, und ihn in jeder Trauer getröstet habe. Damit jedoch der Priester Christi in seiner Rede nicht allzu hart erscheint, so lehrt er, daß diejenigen nicht irren, welche behaupten, daß die guten Engel auf Befehl und Anordnung Gottes bisweilen die lebenden Menschen anstatt der Seelen der Verstorbenen im Schlafe besuchen, jedoch nicht ohne Einschränkung, sondern nur an der Stelle derjenigen Seelen, die so gelebt haben, daß Gott sie dieser Gnade für würdig erachtet, oder auch derjenigen, bei denen ohne alle Rücksicht auf ihre Verdienste Gott in seiner unerforschlichen Barmherzigkeit es zuläßt, daß sie durch die Fürbitten der Le-

Digitized by Google

beuden Vergebung ihrer Sünden und Erlösung von ihren Qualen erlangen. — Voll. Ich habe schon gelesen, daß derselbe Augustinus den Ausspruch gethan, es sei besser hinsichtlich des Verborgenen zu zweifeln, als über das Ungewisse zu streiten. — Kast. Ganz richtig, und er sagt, daß er es denen durchaus nicht verarge, welche dieß Alles den unerforschlichen Gerichten Gottes überlassen, und es nicht bis auf den Grund zu untersuchen sich bemühen. — Voll. Weil du mir bisher so bereitwillig geantwortet hast, so werde ich nicht zu fragen aufhören, bis dieser ganze Gegenstand erschöpft ist. Sage mir doch auch, ob alle Wunder, welche die Dämonen verrichten, in Wirklichkeit geschehen oder nur scheinbar? — Kast. Daß viele Wunder wirklich und viele nur scheinbar stattfinden, kann ich dir gleichfalls aus den Schriften des Augustinus darthun. Dieser große Kirchenvater schreibt nemlich im 11. Kapitel seines Buches von der Dreieinigkeit, es sei den verworfenen Geistern etwas sehr Leichtes, vermittelst ihres Luftkörpers Vieles auszurichten, was die durch ihre irdischen Leiber beschwerten Menschen anstaunen. Es seien ja auch, sagt er, die irdischen Körper bisweilen in verschiedenen Künsten und Uebungen so gewandt, daß sie bei theatralischen Schauspielen

Digitized by Google

das Staunen derer, die noch nie Aehnliches gesehen haben, im höchsten Grade erregen: wie sollte es nun für den Teufel und seine Engel etwas Großes sein, aus den Elementen des Körperlichen lustige Leiber zu bilden, welche das Fleisch anstaunt, oder wie sollte es schwierig für ihn sein, durch geheime Eingebungen zur Täuschung der menschlichen Sinne Phantasiegebilde zu schaffen, wodurch sowohl Wachende als Schlafende betrogen werden? So weit Augustinus. Wenn du willst, so führe ich dir noch einen andern gewichtigen Zeugen an. — Voll. Ich will hören. — Kast. Der Abt Tritheim schreibt in der dritten von seinen Fragen an den Kaiser Maximilian: Die Dämonen scheinen bei den Heiden die Todten aufzuerwecken und führen auf solche Weise den neugierigen Menschen Wunder vor Augen, um dieselben dadurch im Irrthume zu befestigen und völlig verstockt zu machen, während sie in Wahrheit keine Todten erwecken, sondern auf verschiedene Weise die Sinne der Leute benebeln und ihnen nur erdichtete Gestalten von Todten vorführen. Es ist bekannt, daß die Dämonen alle Wunder, welche die Heiligen in Wahrheit verrichten, auch zu thun im Stande sind, aber nur in falschen Gebilden. — Voll. Man sagt, daß die Dämonen nur den bösen Menschen

wegen der Aehnlichkeit ihres Charakters
horchen, — was hältst du davon? — K
Was ich davon halte? Daß sie den D
gehorchen, aber nicht allen. — Poll. S
chen denn? — Kast. Solchen, mit dene
einen Bund abgeschlossen haben, wozu z
die Hexen gehören. — Poll. Wenn
dieselben zu ihren Dienern gemacht h
ist dieser Dienst ein wirklicher oder nu
Scheindienst? — Kast. Es ist nur ein Sc
dienst; denn die bösen Geister dienen
Menschen gerne und aus eigenem Ant
um sie zu betrügen und zu sich zu locken
gleich ich nicht in Abrede ziehen will,
ihr Gehorsam bisweilen ein aufrichtige
wenigstens bei Leuten, die fest an den J
Jesum Christum glauben und einen he
Lebenswandel führen. Dieß bezeugt auch
tantius im 2. Buche vom Ursprung
Irrthums, indem er sagt: die Dämonen
ten die Gerechten, d. i. die Verehrer G
In seinem Namen beschworen, verlasse
die Körper (der von ihnen Besessenen)
von den Worten der Gottesverehrer wi
Peitschen gegeißelt, geben sie sich nicht
als Dämonen zu erkennen, sondern n
auch ihre Namen und vermögen die Ger
durchaus nicht zu belügen. Derselbe
tantius sagt in seiner Schrift von der

ren Weisheit 4. B. 27. Kap.: Die christliche Religion muß nothwendig wahr sein, da sie sowohl die Weise der Dämonen und ihre Schlauheit kennt, als auch ihre Kraft dämpft, sie mit geistigen Waffen bändigt und die bezwungenen zum Glauben nöthigt. — Poll. Nun bin ich über Alles, was ich zu wissen wünschte, aufs Genaueste von dir belehrt worden, deßwegen will ich dich nicht länger mit meinen Fragen, oder vielmehr mit Räthseln belästigen und von anderen Geschäften abhalten. — Kast. Du warst deiner Seits nicht läßig im Entgegnen, und deßhalb glaube ich, hat Jeder gegen den Andern mit Billigkeit gehandelt. Lebe also wohl! — Poll. Lebe gleichfalls wohl!

Digitized by Google

Gerhard's von Cremona

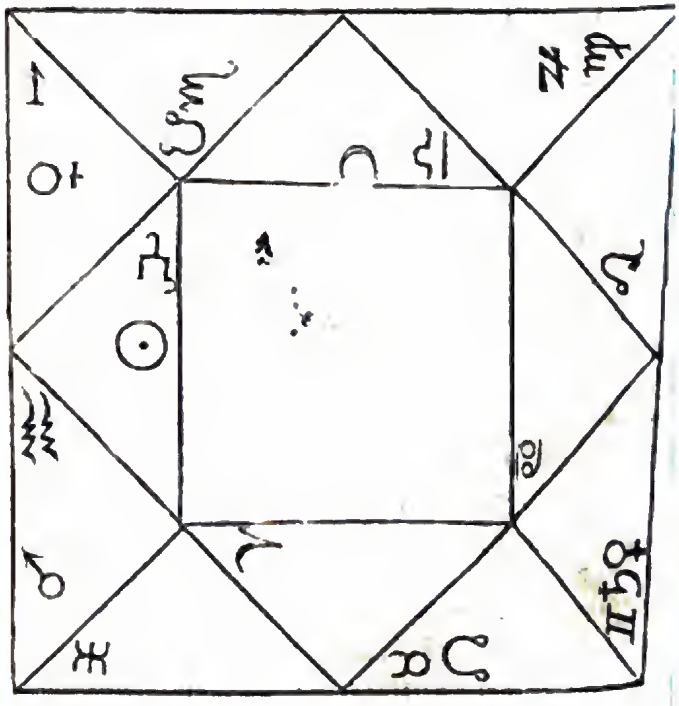
astronomische Geomanti

Da die Astronomie an und für sich
so transcendentale und subtile Wissenschai
daß man in ihr so Vieles und so Wich
zu berücksichtigen hat, ehe sich durch sie
wahres Urtheil fällen läßt; da ferner das
des Geistes schon vor der Hälfte der zu
nenden Dinge zurückschreckt, und da endl
neuerer Zeit wenige Lehrer derselben sich fi
welche durch sie genügenden Aufschluß
Etwas zu geben wissen: deßhalb habe ich
ses Werkchen verfaßt, das ich astronom
Geomantie betiteln will, und worin ich
gen werde, wie man mit geringerer
und Arbeit ein Urtheil fällen kann. In
ser Wissenschaft ist es nemlich nicht ni
wie in der Astrologie, durch das Astrola
den Ascendenten und die Stunde zu betra
sondern man braucht nur vier ungleiche
hen von zufällig hingeworfenen Punkte
machen und nach der geraden oder unge

Zahl der in einer jeden Reihe befindlichen Punkte, gerade wie bei der Geomantie, eine Figur auszuziehen und das Zeichen des Thierkreises, welchem die Figur entspricht, als Ascendenten zu setzen. Z. B. wenn aus vier solcher Reihen der Erwerb als Figur sich ergibt, so ist der Widder der Ascendent; ergibt sich die Freude oder klein Glück, so ist es der Stier; bei dem Knaben oder Rothkopf die Zwillinge; bei dem Weißkopf der Krebs; bei dem Wege der Löwe; bei der Verbindung oder dem Drachenkopf die Jungfrau; bei dem Mädchen die Waage; bei dem Verlust oder der Trauer der Scorpion; bei dem Drachenschwanze der Schütze; bei dem Volke der Steinbock; bei groß Glück der Wassermann; beim Gefängniß die Fische. In das zweite Haus setze man sodann das unmittelbar folgende Zeichen, in das dritte das dritte Zeichen, und so fort der Reihe nach bis zu Ende der zwölf Zeichen. Man entwirft zu diesem Behufe ein in zwölf gleiche Theile getheiltes Quadrat, in das man die Himmelszeichen auf die besagte Weise einträgt, wie es auch in der Astrologie geschieht und wovon der Leser hierunten ein Schema findet. Man braucht dabei weder um Zeugen, noch um einen Anzeiger, noch sonst um Etwas, was zur Geomantie gehört, sich zu be-

Google

kümmern, außer um die sechzehn Figuren, d
mit wir durch sie die zwölf Zeichen erhalte
denen sie entsprechen. Das erwähnte Quadr
hat nun folgende Gestalt, wobei bemer
werden muß, daß, wie hier der Widder d
Ascendent ist, jedes andere Zeichen ebenfall
diese Stelle einnehmen kann.



Hierauf muß man für einen jeden Planeten beſonders vier Reihen von zufällig hingeworfenen Punkten machen, und ebenſo für den Drachenkopf, wie man es für den Aſcendenten gemacht hat. Dieſe Punkte werden zuſammengezählt und durch zwölf dividirt, und was unter zwölf übrig bleibt oder zwölf ſelbſt, wenn der Reſt keine kleinere Zahl iſt, beſtimmt nun die Stelle des Planeten, für den die Punkte gemacht wurden. Wenn nemlich zwölf übrig bleibt, ſo kommt der Planet in das zwölfte Haus; bleibt zehn, in das zehnte; bleibt eins, in das erſte u. ſ. f. Man muß dabei immer mit der Sonne beginnen; ſodann kommt der Mond, hierauf Venus, Merkur, Saturn, Jupiter, Mars, Drachenkopf und Drachenſchwanz. Hüte dich aber, daß du nicht bei regneriſchem, nebeligem oder allzu windigem Wetter, auch nicht wenn du zornig oder von Sorgen in Anſpruch genommen biſt, ſowie nicht für Verſucher oder Spötter ſolche Geomantiſchen Fragen ſtellſt, deßgleichen nicht dieſelbe Frage mehrmals unter der nemlichen Figur oder Form wiederholeſt, denn da würdeſt du dich der Gefahr des Irrthums ausſetzen.

Fragen des erſten Hauſes.

Wenn du in Betreff des Lebens einer Perſon wiſſen willſt, ob es lang oder kurz ſein

Digitized by Google

werde, so betrachte den Herrn des Ascende
Befindet sich dieser in einem starken H
so bedeutet er ein langes Leben, in e
nachfolgenden ein mittleres, in einem fa
den ein kurzes; in starken Häusern bed
er die höhern Jahre, in nachfolgenden
mittleren, und in fallenden die niedrige
Die niedrigeren Jahre des Saturn sind drei
die mittleren vierundvierzig, die höheren a
acht und fünfzig. Die niedrigeren Jahre
Jupiter sind zwölf, die mittleren vierzig,
höheren sieben und vierzig. Die niedrige
Jahre des Mars sind fünfzehn, die mittle
vierzig und die höheren sieben und vierz
Die niedrigeren Jahre der Sonne sind neu
zehn, die mittleren fünf und vierzig und d
höheren zwei und achtzig. Die niedrigere
Jahre der Venus sind acht, die mittleren fü
und vierzig und die höheren zwei und achtzig
Die niedrigeren Jahre des Merkur sind zwanzig
die mittleren neun und vierzig, die höheren
achtzig. Die niedrigeren Jahre des Mondes
sind fünfzehn, die mittleren neun und dreißig,
die höheren hundert und sieben. Oder mit
andern Worten: Siehe, ob Mars oder Sa-
turn im ersten Hause und der Herr des achten
bei ihnen und die Sonne im achten ist, so wird
der Fragende nicht mehr lange leben; ebenso
wenn der Herr des Ascendenten in ein leeres

fällt, und Mars im achten ist, so wird er nicht mehr lange leben. Wenn die Sonne und der Mond im siebenten zusammentreffen, und Jupiter im zwölften und Venus im zweiten ist, so wird der Fragende sich wohl befinden. Auch die Eigenschaften der betreffenden Person sind zu betrachten. Wenn Saturn oder Merkur im ersten Hause sich findet, so ist dieselbe thöricht und prahlerisch; findet sich Mars und Merkur darin, so ist sie nicht unterthänig, sondern liebt Zank und Spott; findet sich Sonne und Merkur darin, so ist sie wahrheitsliebend; ist die Sonne im Widder, so lernt sie Alles schnell, was sie hört; ist die Venus im siebenten, so liebt sie ein üppiges Leben; sind Saturn, Merkur und Venus im untersten, so ist sie unnatürlicher Wollust ergeben; sind Sonne und Venus im zehnten und der Mond im ersten, so zeichnet sie sich durch große Freigebigkeit aus; sind Venus, Merkur und Drachenkopf im ersten, so ist sie geizig; sind Mond und Mars im ersten, so ist sie sehr dienstfertig; ist Mars der Herr der Geburt (des ersten Hauses), so ist sie reich, ein Lästermaul und zänkisch; ist die Sonne im ersten Hause, so ist sie von blasser Farbe, und hat einen schönen Körper, nicht besonders mager und nicht besonders fett; ist Venus im ersten Hause, so ist sie weiß, wie Milch; ist Merkur im ersten Hause,

so ist sie nicht beständig, sondern immer
Bewegung; findet sich der Mond daselbst
hat sie ein schmales Gesicht, eine schm
Brust und dünne Arme; ist Saturn im er
Hause, so ist sie häßlich und schwarz;
Jupiter darin, so hat sie ein rundes Gesi
eine schöne Stirne und eine rothe, mit wen
Weiß untermischte Farbe. Das Geschäft od
Handwerk von Jemanden erfährst du, wen
der Mond mit dem Saturn im siebenten, od
vierten, oder zehnten, oder ersten ist: es i
da nicht gut, ein Haus in einer Stadt z
erbauen, Landwirthschaft zu treiben, Rebe
oder Bäume zu pflanzen, sondern mit Wasser
geschäften zu thun zu haben, oder ein Läufer
oder Bote zu sein; auch soll sich die betreffende
Person nicht an einen Herrn halten, weil sie
keine Ehre davon haben wird. Wenn im
fünften oder dritten, so wird es für sie auch
gut sein; im zweiten, achten, sechsten und
zwölften weder gut noch schlimm. — Jupiter
bedeutet Bischöfe, Prälaten, Edle, Machthaber
Richter, Weise, Kaufleute. — Mars bedeutet
Krieger, Brandstifter, Mörder, Aerzte, Bart-
scheerer, Fleischer, Goldschmiede, Köche und
alle Gewerbe, bei denen man Feuer braucht;
wenn Mars in starken Zeichen sich befindet,
so ist die Person arm und wird in Gefangen-
schaft sterben, wenn sie sich nicht im Heere

an einen Soldaten oder Vasallen anschließt. — Die Sonne bedeutet Kaiser, Könige, Fürsten, Edle, Herren und Richter. — Venus bedeutet Königinnen und Gebieterinnen, Verheirathung, Gespräche, Freundschaften, Apotheker, Schneider, Fabrikanten von Spielsachen und Ornamenten, Tuchhändler, Spaßmacher, Schenkwirthe, Würfelspieler, Kuppler und Räuber. — Merkur bedeutet Geistliche, Philosophen, Astrologen, Geometer, Mathematiker, lateinische Schriftsteller, Maler und alle feineren Gewerbe, mögen sie nun von Männern oder Frauenzimmern betrieben werden. — In Betreff der Absicht des Fragenden betrachte das aufsteigende Zeichen und seinen Herrn, und wo du den Herrn des Ascendenten findest, dasselbe Haus enthält den Gegenstand seiner Frage. Ist die Sonne der Herr des Ascendenten, so erkundigt er sich wegen einer Frage oder Deutung, oder er fürchtet sich vor Jemanden; ist es Venus, so fragt er in Gewerbssachen oder weiblichen Angelegenheiten; ist es Merkur, so fragt er wegen Verlust oder Krankheit; ist es der Mond, so fragt er ebenfalls wegen Verlust und Krankheit, oder wegen Augenschmerzen; ist es Saturn, so fragt er wegen eines Kranken, oder wegen eines Vornehmen, der darnieder liegt und große Beklemmung in der Brust empfindet; ist es

Digitized by Google

Jupiter, so fragt er wegen einer Kra
oder wegen Wiederherstellung, oder n
eines Geschäftes, das er bekommen mi
ist es Mars, so fragt er wegen einer N
oder eines Feindes, oder eines Todesfa
oder eines Kranken, oder wegen des Vermög

Fragen des zweiten Hauses.

Wenn du wissen willst, ob Jemand r
sei oder nicht, so betrachte den Herrn
zweiten Hauses: hat er einen guten P
neten und ist gleichfalls ein guter Planet
zweiten Hause, so ist er reich; hat aber d
Herr des zweiten böse Planeten und ist e
böser Planet im zweiten Hause, so ist er arm
— Wenn du wissen willst, ob du ein Depo
situm wieder bekommen wirst, oder nicht, s
sieh, ob im zweiten ein böser und mit den
Herrn desselben in Zwietracht stehender Pla
net sich befindet; wenn dieß der Fall, so wird
der, welcher das Depositum hat, es nicht frei
willig herausgeben; ist aber im zweiten ein
guter und mit dem Herrn desselben in Eintracht
stehender Planet, so wird man das Depositum
leicht wieder erhalten; befindet sich dagegen
der Herr des zweiten in seiner Erhöhung und
ist er böse oder hat er einen bösen bei sich,
so will der, welcher das Depositum besitzt,

es nicht herausgeben, muß es aber dennoch herausgeben. Wenn Merkur sich im zweiten befindet, so daß er sein Herr ist und eine Gegenwirkung verursacht, so wird man es wieder erhalten; und wenn ein guter Planet im zweiten ist, so bedeutet er die Wiedererlangung. Man merke sich genau die Eintracht und Zwietracht unter den Planeten. Mond und Jupiter sind Freunde; Mond und Mars Feinde; Merkur und Sonne Freunde; Merkur und Venus Feinde; Venus und Jupiter Freunde. Von solchen Planeten, die in Einer Natur und Eigenschaft übereinstimmen, sagt man, sie harmoniren, sie befinden sich in Eintracht, wie Mars und Sonne, weil jeder von ihnen warm und trocken ist; Venus und Mond kommen in der Kälte und Feuchtigkeit überein; oder wenn die Planeten ihrem Wesen und ihrer Natur nach übereinstimmen, wie Jupiter und Venus Freunde sind; oder wenn das Haus des einen das Haus der Erhöhung des andern ist, oder umgekehrt.

Fragen des dritten Hauses.

Wenn du von Jemanden wissen willst, wie viel Brüder er hat, so betrachte den Herrn des dritten Hauses, und mit wie vielen Planeten dieser verbunden ist, so viele Brüder

Digitized by Google

hat der Fragende. Die männlichen Planeten bezeichnen Brüder, die weiblichen aber Schwestern. Saturn, Mars, Sonne, Jupiter und Drachenkopf sind männlich, Mond, Venus und Drachenschwanz weiblich, Merkur aber gemischt, denn er ist bisweilen männlich, bisweilen weiblich: männlich ist er, wenn er bei männlichen Planeten steht, oder wenn die Quadratur des Thierkreises männlich ist; weiblich aber ist er, wenn er sich bei einem weiblichen Planeten befindet, oder wenn er in einer weiblichen Quadratur des Thierkreises ist.

Fragen des vierten Hauses.

Wenn du wissen willst, ob es für dich gut ist, in einem Lande, einer Stadt, einem Dorfe, einem Gebiete oder einem Hause zu verweilen, so betrachte den Herrn des Ascendenten des vierten und siebenten, und wenn der Herr des vierten im siebenten sich befindet und gut ist, und die Herren des ersten und zehnten Hauses gut sind und mit guten Planeten verbunden, so ist es für dich gut, an einem Orte zu verweilen; wenn aber der Herr des siebenten bei einem guten ist, und der Herr des vierten bei einem bösen, so ist es für dich nicht gut, daselbst zu verweilen; und wenn du dennoch daselbst bleibst, so wirst du

Digitized by Google

üble Nachreden und vielen Schaden davontragen. — Wenn du wissen willst, wann ein Abwesender zurückkehren werde, so betrachte den Herrn des Ascendenten, und findest du diesen in einem der vier Eckhäuser, so wird er in selbigem Jahr noch zurückkehren. Befindet er sich aber in keinem Eckhause, so siehe, wie weit er vom ersten Eckhause entfernt ist, weil es so viele Jahre bis zur Rückkehr anstehen wird, als daselbst Häuser sind. — Wenn du etwas über die Theurung oder Wohlfeilheit der Dinge erfahren willst, so betrachte die starken, die nachfolgenden und fallenden Häuser: die starken Häuser bedeuten Theurung, die nachfolgenden mittlere Preise, weder zu theuer noch zu wohlfeil, die fallenden aber Ueberfluß und Wohlfeilheit der Dinge. Deßgleichen betrachte die Planeten und ihre Oerter, denn wenn sie in starken Häusern sind, so werden die durch diese Planeten bezeichneten Dinge theuer sein. Hiebei ist zu bemerken, daß Saturn Felder, Weinberge und Werkzeuge bezeichnet, womit die Feldarbeiten verrichtet werden; von den Früchten bedeutet er die Kornelkirschen, Eicheln, Galläpfel und Granatäpfel; Jupiter bezeichnet das Oel, den Honig, die Seide, die Tücher, das Silber, den Wein und die wohlriechenden Specereien; Mars den Wein und das Fleisch

Digitized by Google

und besonders die Schweine, ferner Waffen und Kriege, und was dazu gehört, sowie rothe Kleider; die Sonne den Weizen und Wein, und Alles, was dem Golde gleicht, purpurne Gewänder und Tücher, Pferde und Vögel, wie Habichte und Falken; Venus das Fett, ferner Trauben, Feigen und Datteln, Fische und Spielsachen; Merkur die Gerste, Hirsen und Korn, Geld und Quecksilber; der Mond den Hafer, die Milch und Käse, Weihrauch und Salz, Kühe, Widder und Hühner, deßgleichen Silber, und zwar überall nach der Fülle oder dem Mangel dieser Dinge.

Fragen des fünften Hauses.

Wenn du wissen willst, ob eine Frau schwanger sei, oder schwanger werden könne, oder nicht, so sieh, ob der Herr des Ascendenten im siebenten, oder der Herr des fünften im ersten, oder der Herr des ersten im fünften, oder der Herr des fünften im siebenten, oder der Herr des siebenten im fünften Hause ist, oder ob der Mond sich bei ihm befindet, oder ob gute Planeten im ersten oder im fünften, oder bei dem Herrn des fünften, oder in den Eckhäusern sind; in diesem Falle ist eine Frau schwanger oder kann sie es werden; wenn du dagegen nichts von dem Angeführten findest, und wenn böse Planeten

Digitized by Google

in den genannten Stellen sind, so ist sie nicht schwanger und kann es auch nicht werden; sind endlich gute und böse daselbst, so wird sie vielleicht Kinder bekommen, die aber nicht am Leben bleiben. Wenn der Krebs, der Scorpion oder die Fische im ersten oder fünften Hause sind, so kann sie noch Kinder bekommen; wenn aber der Löwe und die Jungfrau sich in jenen Häusern befinden, so kann sie in Ewigkeit nicht schwanger werden, ebenso wenn der Herr des fünften darin ist. — Wenn du wissen willst, in wie vielen Jahren es der Fall sein werde, so suche den Herrn des fünften, denn in jenem Jahre wird sie niederkommen; ist er im ersten, so kommt sie im ersten, ist er im zweiten, so kommt sie im zweiten Jahre nieder, und so kannst du bis zum zwölften zählen. Wenn mittelmäßige Zeichen im Ascendenten sind, so wird die Schwangere Zwillinge zur Welt bringen, die am Leben bleiben, wenn im ersten Hause ein guter Planet ist; befindet sich aber ein böser darin, so werden sie sterben; und wenn einer gut und ein anderer böse ist, so wird der eine von den Zwillingen am Leben bleiben und der andere sterben. Ist der Ascendent ein mittelmäßiges Zeichen und Mars darin, so stirbt die Mutter, nicht aber das Kind; befindet sich Saturn darin, so sterben Mutter

und Kind; ist es der Drachenschwanz, so können ebenfalls beide sterben, jedenfalls wird das Kind nicht davon kommen; wenn Mars und Mond, oder Mars und Saturn im ersten, siebenten oder zehnten sind, so wird die Mutter sterben. — Willst du wissen, ob eine Schwangere zu früh niederkommen wird, oder nicht, so sieh, ob der Ascendent ein bewegliches Zeichen ist, denn dieß bedeutet eine Fehlgeburt. — Wenn du wissen willst, ob sie einen Knaben oder ein Mädchen gebären werde, so betrachte den Ascendenten und den Herrn desselben: ist dieser männlich und in einem männlichen Zeichen oder in einer männlichen Quadratur des Kreises, so gebiert sie einen Knaben; ist er aber weiblich und in einem weiblichen Zeichen oder einer weiblichen Quadratur, so ist es ein Mädchen. Auf dieselbe Art betrachte auch den Mond. Betrachte ferner, ob mehrere Planeten in männlichen Zeichen sich befinden, weil es alsdann ein Knabe sein wird; und wenn mehrere Planeten in weiblichen Zeichen sind, so ist es ein Mädchen. — Willst du wissen, ob ein Kind ehelich oder unehelich ist, so sieh, ob Saturn, Mars oder der Drachenschwanz im fünften oder bei dem Herrn des fünften Hauses sind, denn in diesem Fall ist das Kind unehelich; ist aber ein guter Planet daselbst, so ist es

Digitized by Google

ehelich; und wenn der Herr des ersten im fünften oder bei seinem Herrn ist, so ist es gleichfalls ehelich, ebenso wenn der Herr des fünften im ersten oder bei dem Herrn des ersten sich findet. — Wenn du wissen willst, ob Gerüchte wahr oder falsch sind, so sieh, ob du den Saturn, den Mars oder den Drachenschwanz im Ascendenten findest, in welchem Falle die Gerüchte falsch sind; findest du aber die Sonne, den Jupiter oder den Drachenkopf darin, so sind sie wahr. Deßgleichen, wenn männliche Planeten in männlichen und weibliche in weiblichen Zeichen sind. Sind gute und böse darin, so sind sie theils wahr und theils falsch; und wenn ein Zeichen bei einem guten Planeten ist, so bezeugt es die Wahrheit, bei einem bösen die Falschheit. Wenn Merkur im ersten Hause ist, so sind sie gleichfalls falsch; ist aber der Mond im ersten, in einem weiblichen Zeichen, oder mit dem Herrn des Ascendenten in einem weiblichen Zeichen verbunden, so sind sie wahr. Ebenso sind sie wahr, wenn gute Planeten im dritten, fünften oder neunten Hause sich befinden, und die Zeichen weiblich sind; wenn nicht, so sind sie falsch. — Willst du wissen, ob ein Abwesender kommen wird, und wann, so betrachte den Herrn des fünften und ersten: wenn du sie bei einander

Digitized by Google

findest, so wird er gewiß kommen und hat bereits die Reise angetreten. Deßgleichen wenn der Herr des fünften in einem fallenden Hause ist, so ist der Bote krank unterwegs; befindet sich aber der Herr des fünften in seiner Erhöhung, so kommt er wohlgemuth. — Willst du wissen, ob Einer das bringen werde, weßwegen er gegangen ist, so betrachte den Herrn des siebenten: ist dieser gut, so bringt er, was er suchte; ist er aber in einem fallenden Hause, oder böse, so bringt er nichts.

Fragen des sechsten Hauses.

Fragt man, ob ein Kranker genesen oder sterben werde, so sieh, ob Saturn oder Mars oder der Drachenschwanz im ersten Hause sind, und ob sein Herr mit einem bösen Planeten verbunden ist, denn alsdann wird der Kranke bald sterben; ist der Herr des ersten gut und sind böse Planeten im ersten bei seinem Herrn, oder auch im achten, so wird er ebenfalls gewiß sterben. Ist der Herr des ersten im achten oder bei dem Herrn des achten, oder der Herr des achten im ersten oder bei dem Herrn des ersten, so ist der Tod ungewiß. Nehmen böse Planeten die Eckhäuser ein, so ist dieß ein sehr schlimmes Zeichen für den Kranken; sind dagegen

Digitized by Google

im ersten, sechsten und achten gute Planeten, und der Herr des ersten vom achten und seinem Herrn entfernt, so wird der Kranke am Leben bleiben und genesen. — Willst du wissen, ob ein Kranker durch eine Arznei geheilt wird oder nicht, so gib das erste Haus dem Arzte, das zehnte dem Kranken, das siebente der Krankheit und das vierte den Arzneien: böse Planeten im ersten zeigen an, daß der Arzt nichts tauge, sondern den Zustand des Kranken nur verschlimmere; gute Planeten dagegen bedeuten, daß der Arzt dem Kranken von Nutzen sei; wenn böse Planeten das zehnte Haus einnehmen, so ist der Kranke die Ursache seines schlimmen Zustandes, obwohl er die Schuld auf den Arzt schieben will; sind gute Planeten daselbst, so bezeichnen sie das Gegentheil; böse Planeten im siebenten zeigen an, daß der Kranke von einer Krankheit in die andere falle, gute Planeten aber lassen ihn ohne Arzt oder Arznei genesen. Sind böse Planeten im vierten Hause, so bedeuten sie, daß die Arznei die Schmerzen vermehre, gute Planeten mildern und heilen dieselben. — Willst du wissen, ob du einen Kranken, wenn du zu ihm gehst, heilen kannst, so sieh, ob Jupiter, Venus oder Drachenkopf im ersten sind, oder im siebenten, und dann gehe, denn es ist ein gutes Zeichen. Ist der

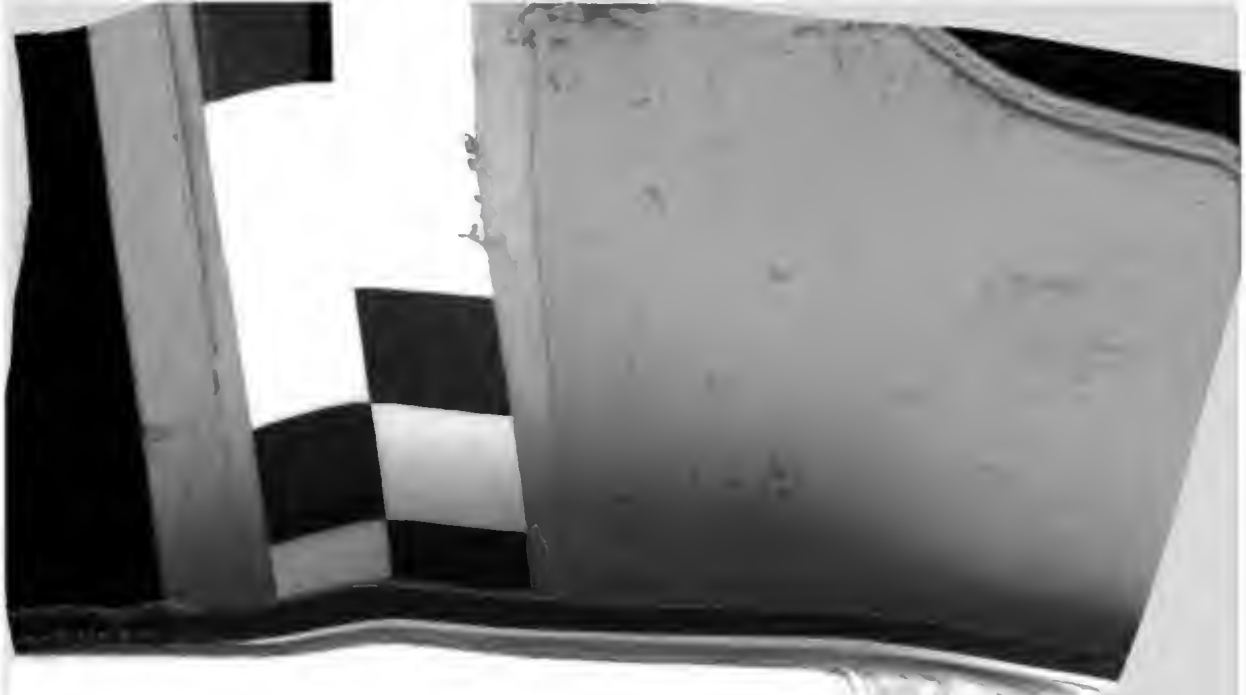
Digitized by Google

Mond bei einem guten Planeten, so gehe und gib dem Kranken Arznei; ist er bei einem bösen, besonders im siebenten Hause, oder sind böse Planeten in den Eckhäusern, so gehe nicht, denn du wirst dem Kranken nicht helfen können. Sind gute daselbst, so gehe, und erforsche genau, wo oder an welchen Gliedern er leidet, denn der Widder hat den Kopf, der Stier den Hals, der Krebs die Brust und die Lunge, der Löwe das Herz und den Magen, die Jungfrau den Bauch und die Eingeweide, die Wage den Nabel und die Nieren, der Scorpion den After und die Scham, der Schütze die Hinterbacken und die Hüften, der Steinbock die Kniee, der Wassermann die Waden, die Fische die Füße.

Fragen des siebenten Hauses.

Wenn es sich um einen Diebstahl handelt, so betrachte den Herrn des siebenten; ist er im ersten, so wird das Gestohlene wieder erhalten werden. Ist der Herr des ersten im siebenten, so wird man lange darnach forschen und es endlich auffinden. Ist der Mond im ersten oder bei dem Herrn desselben, so wird man es auffinden; ist er aber im fünften, bei dem Herrn des ersten, so wird man es nicht entdecken. Sind Sonne und Mond im

Digitized by Google



fünften, und der Herr des achten bei dem Herrn des ersten im ersten, so wird man das Gestohlene auffinden; ist aber der Herr des zweiten im achten, so wird es nicht aufgefunden werden können. Sind Saturn und Mars oder der Drachenschwanz im zweiten, so wird man es nicht auffinden. Ist der Herr des zweiten im ersten, so wird man es finden, ohne zu wissen, woher es kommt. Ist der Herr des ersten im zweiten, so wird man es mit vieler Mühe auffinden können. Ist der Herr des zweiten in einem fallenden Hause, so wird man es niemals auffinden; ist er aber in der Erhöhung, so wird es leicht aufgefunden werden. Das siebente Haus zeigt den Dieb. — Wenn du wissen willst, was gestohlen worden ist, so betrachte den Herrn des zweiten: ist es Saturn, so wurde Blei, Eisen, ein Kessel, ein Dreifuß, Kleider oder ein schwarzer Gegenstand oder auch Leder gestohlen; ist es Jupiter, so betrifft der Diebstahl etwas Weißes, wie Zinn, Silber, oder aus Gelb und Weiß Gemischtes; ist es die Sonne, so bedeutet dieß Gold und Pretiosen; Mars bedeutet Gegenstände, die in's Feuer kommen oder dazu gehören; Venus weibliche Gegenstände, wie Armspangen, Ringe, Schmuck- und Spielsachen; der Mond Thiere, wie Pferde oder Maulthiere u. s. w., auch Waa-

Digitized by Google

ren; Merkur Geld, Bücher, Karten oder gemalte Gegenstände, auch bunte Kleider. — Willst du wissen, wie viele Diebe es sind, so betrachte den Herrn des sechsten: befindet sich dieser im zweiten oder bei dem Herrn des zweiten, so sind es mehrere; sind sie im dritten, so haben die Brüder oder Verwandten des Fragenden den Diebstahl begangen. Willst du wissen, ob der Dieb noch in der Stadt oder im Dorfe ist, so sieh, ob er sich in den nachfolgenden Häusern befindet, denn dann ist er noch nicht weit gegangen; befindet er sich aber in den fallenden, so hat er sich schon sehr weit entfernt. — Willst du wissen, nach welcher Seite der Dieb gegangen ist, so betrachte den Herrn des siebenten und sein Zeichen; ist er im Widder, so hat der Dieb sich gerade östlich gewendet; im Stier, südöstlich; in den Zwillingen westsüdlich; im Krebs gerade nördlich; im Löwen ostnördlich; in der Jungfrau südwestlich; in der Wage gerade westlich; im Scorpion nordwestlich; im Schützen ostnördlich; im Steinbock gerade südlich; im Wassermann westnördlich; in den Fischen nordwestlich. — Willst du wissen, ob der Dieb alles Gestohlene bei sich hat, so betrachte den Herrn des siebenten und achten; und wenn der Herr des siebenten in einem Eckhause ist, so hatte der Dieb den Willen,

Digitized by Google

Alles mit sich zu nehmen, vermochte es aber nicht; ist der Herr des achten in einem mittelmäßigen oder in einem fallenden Hause, und der Herr des zweiten in einem starken, so hat der Dieb Alles bei sich; sind beide, der Herr des siebenten und achten, in fallenden Häusern, so hat er es nicht mitgenommen. Erforsche durch das siebente, welches sein Spießgeselle, und durch das achte, was sein Gewinn ist. — Willst du den Stand eines Mannes oder einer Frau erforschen, so betrachte den Herrn des siebenten; befindet er sich in Eckhäusern und der Herr des ersten in nachfolgenden oder fallenden, so ist die Frau von vornehmerer Herkunft, als der Mann; befindet sich aber der Herr des Ascendenten in einem Eckhause, und der Herr des siebenten in einem nachfolgenden oder fallenden, so ist der Mann vornehmer, als die Frau. Auf dieselbe Art kannst du auch von zwei Genossen oder irgend welchen anderen Personen urtheilen. Ist der Herr des siebenten im neunten, so wird der Fragende eine Frau von auswärts nehmen. — Willst du wissen, ob eine Heirath zu Stande kommt, so theile den Ascendenten und seinen Herrn und den Mond dem Fragenden zu, das siebente Haus aber und seinen Herrn dem Frauenzimmer; wenn nun der Herr des Ascendenten oder der Mond

Digitized by Google

mit dem Herrn des siebenten verbunden oder im siebenten ist, so wird die Heirath zu Stande kommen; oder wenn der Herr im ersten Hause oder bei dem Herrn des ersten ist, so wird es leicht geschehen, und es wird mehr der Wille des Frauenzimmers, als des Mannes sein. — Willst du wissen, ob deine Frau oder deine Geliebte einen andern Liebhaber hat, oder nicht, so sieh, ob Mars im siebenten ist, und in diesem Fall hat sie keinen Liebhaber. Ist aber Saturn darin, so liebt sie einen Andern, doch hat dieser keinen näheren Umgang mit ihr; ist aber der Drachenschwanz im siebenten, so findet ein solcher Umgang statt. Ist Jupiter in dem genannten Hause, so bewahrt sie ihre Keuschheit schlecht; ist Venus darin, so ist sie zwar heiter und lacht und scherzt gerne, steht aber mit Unrecht im Rufe eines leichtfertigen Wandels. Ist Merkur im siebenten, so hatte sie zwar einen Geliebten, hat aber jetzt keinen mehr; ist der Mond darin, so hat sie zwar gegenwärtig keinen Liebhaber, wird aber einen bekommen und einen ganz schlechten Wandel führen; ist hingegen die Sonne oder der Drachenkopf im siebenten, so ist sie keusch. So kann man auch im neunten über die Liebhaber nachsuchen. — Willst du wissen, welches von beiden länger leben wird, so betrachte den Herrn des

Digitized by Google

ersten und siebenten: welcher von diesen sich in einer stärkeren und besseren Stelle befindet, oder mit besseren Planeten verbunden und von dem Herrn des achten und seiner Genossenschaft entfernter ist, der bedeutet der Person, der er zukommt, ein längeres Leben. — Willst du mit irgend Jemand dich verbinden und du möchtest gerne wissen, ob die Sache zu Stande kommt oder was daraus erfolgt, so sieh, ob ein guter Planet im siebenten und im ersten ist; wenn dieß der Fall, so wird die Verbindung zu Stande kommen, und Gutes daraus erfolgen, und so viele Jahre, Monate und Tage dauern, als der Herr des siebenten anzeigt. Willst du wissen, wann die Verbindung zu Stande kommt, so sieh', welcher Planet sich im siebenten befindet; denn wenn es ein guter ist, so wird die Verbindung noch in demselben Jahre zu Stande kommen. — Willst du wissen, ob es gut ist, so betrachte das erste Haus und seinen Herrn, der den Fragenden bedeutet, ebenso das siebente und seinen Herrn, der dem Gesellschafter, der Frau oder der Geliebten zugehört: harmoniren diese mit einander, so wird Friede und Eintracht herrschen und es wird dir Nutzen bringen; harmoniren sie aber nicht, so wird Streit entstehen, und die Verbindung wird dir nicht zum Nutzen gereichen. — Willst du wis-

Digitized by Google

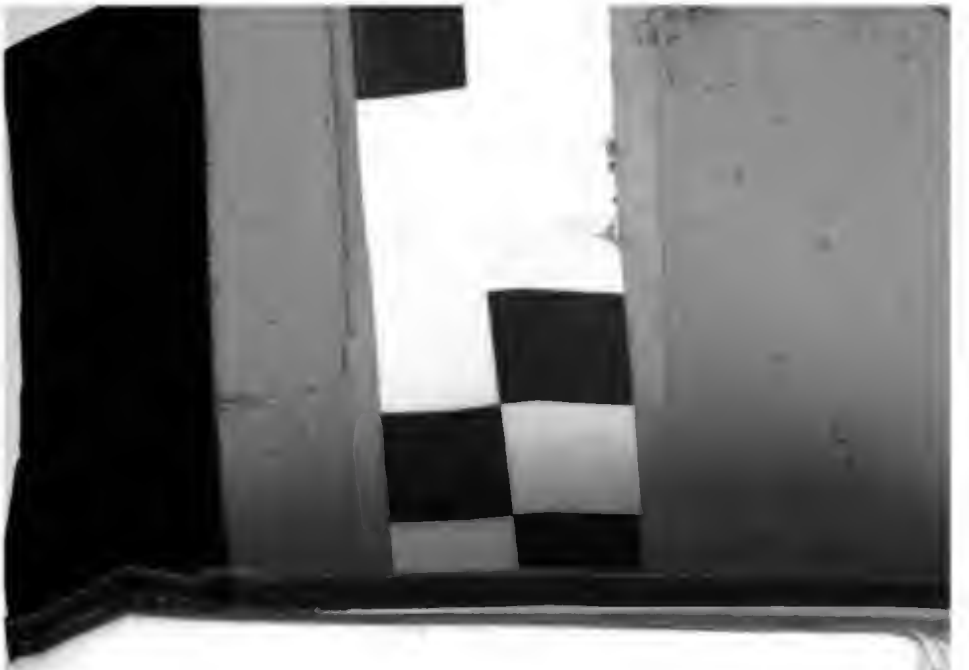
sen, wer von ihnen mehr gewinnen wird, so betrachte das erste Haus und seinen Herrn und das siebente und seinen Herrn: der, welcher in der Erhöhung sich befindet, wird gewinnen, und der, welcher fällt, wird verlieren; im Allgemeinen entscheidet der bessere Stand eines jeden. Oder, was noch vorzuziehen ist, betrachte das zweite Haus und seinen Herrn und das achte und seinen Herrn: in welchem nun ein besserer Planet ist, oder der Herr desselben in einer besseren Stelle sich befindet, oder mit besseren verbunden ist, der wird einen größeren Gewinn machen. Das zweite Haus und sein Herr bezeichnet den Gewinn des Fragenden, und das achte und sein Herr den des Gesellschafters. Wenn nun beide gut sind, so werden beide gewinnen; sind beide böse, so werden beide verlieren; ist einer gut und der andere böse, so wird der, dessen Herr gut ist, gewinnen, der aber, dessen Herr böse ist, wird verlieren. — Willst du wissen, ob zwei Gesellschafter einander lieben, so sieh, ob der Herr des ersten und des siebenten Freunde sind und in Eintracht sich befinden, denn in diesem Falle lieben sie einander; sind sie Feinde und in Zwietracht, so lieben die Gesellschafter einander nicht. — Willst du wissen, wer in einem Proceß und Streit siegen wird, so betrachte den Herrn

Digitized by Google

des ersten und siebenten: findest du sie in Eckhäusern, so wird keiner besiegt werden; welcher von ihnen dagegen mit einem bösen Planeten verbunden ist, der wird besiegt werden, und wenn auf beiden Seiten ein böser Planet ist, so wird der Sieger den Besiegten tödten. Wenn einer von ihnen stark und der andere schwach ist, und der Planet, der in einem starken Hause sich befindet, nicht fällt, und keinen bösen bei sich hat, und der, der in einem schwachen sich befindet, nicht in seinem Hause oder seiner Erhöhung ist, auch keinen guten bei sich hat, so wird der, welcher in dem starken ist, siegen. Ebenso trägt der, der in einem mittelmäßigen Hause sich befindet, eine große Furcht im Herzen, weil er bald zu siegen, bald besiegt zu werden hofft. Zu bemerken ist, daß, wenn es sich um Krieg oder Herrschaft handelt, die Macht oder Stärke in der Erhöhung größer sein soll, als im Hause; bei allen anderen Fragen aber ist es umgekehrt. — Willst du wissen, ob einer, der bei einem Ueberfall ist, gesund zurückkehren wird, oder nicht, so betrachte den Herrn des Ascendenten: ist dieser gut, d. h. bei einem oder mehreren guten Planeten, und ist ein guter Planet im ersten Hause, so wird er gesund zurückkehren; ist die Sonne bei dem Herrn des ersten in einer Stelle der Frage,

so soll er nicht gehen, denn die Sonne verbrennt ihn. Ist der Herr des siebenten bei einem guten Planeten, und der Herr des ersten ebenfalls bei einem guten, so findet er ein Hinderniß unterwegs, wird jedoch nicht sterben. Ist ein böser Planet bei dem Herrn des ersten, und ein guter im ersten, so wird er, wenn er geht, großen Schaden leiden, aber nicht sterben; doch kann er leicht verwundet werden. Ist Saturn im ersten oder bei dem Herrn des ersten, so soll er nicht gehen, denn sonst wird ihm ein Hinderniß von einem Menschen, der ihm begegnet, aufstoßen. Ist ein böser Planet bei dem Herrn des ersten, und Saturn im ersten oder bei dem Herrn des ersten, so wird er mit Holz oder Steinen verwundet werden. Ist Mars oder der Drachenschwanz im ersten oder bei dem Herrn des ersten, oder sind böse Planeten im ersten oder bei dem Herrn des ersten, so wird er verwundet werden oder sterben. Sieh ferner nach, ob ein böser Planet im achten ist; denn in diesem Fall ist der Tod zu befürchten. Befindet sich die Sonne bei dem Herrn des siebenten oder im achten, so bedeutet dieß Schlimmes. — Willst du wissen, welchen Ausgang ein Krieg nehmen werde, so betrachte das siebente und erste und ihre Herren, denn das erste und sein Herr

Digitized by Google



bedeutet den Fragenden, das siebente aber und sein Herr den Gegner. Sind nun gute Planeten im ersten und böse im siebenten, und ist der Herr des ersten und des siebenten böse, so wird der Fragende siegen; ist aber bei dem Herrn des ersten ein böser und ebenfalls ein böser im ersten, und bei dem Herrn des siebenten ein guter, so wird der Fragende besiegt, gefangen oder getödtet werden. Sind die Herren beider im ersten und vom ersten an bis zum Ende des Hauses, welches die Hälfte der Frage ist, gut, und die bösen nehmen die andere Hälfte ein, nemlich vom siebenten bis zum Ende des zwölften, so wird der Gegner besiegt werden; sind aber beide Herren im Ascendenten und beim ersten Hause gute, beim siebenten böse Planeten, so werden beide einen schweren Nachtheil erleiden; der Fragende jedoch wird sich am Ende besser befinden. Ist der Herr des Ascendenten im siebenten oder in seiner Frage, so bedeutet es die Stärke des Gegners; ist aber der Herr des siebenten im Ascendenten oder in seiner Frage, so bedeutet es die Stärke des Fragenden. Ist der Herr des Ascendenten im achten oder bei dem Herrn des achten im ersten oder bei dem Herrn des ersten, so bedeutet es den Tod des Fragenden; ist dagegen der Herr des siebenten im zweiten, oder bei seinem Herrn, oder der Herr

Digitized by Google

des zweiten im siebenten oder bei dem Herrn des siebenten, so bedeutet es den Tod des Feindes. — Willst du wissen, ob ein Krieg lange dauern wird, so bedeutet Mittelmäßiges eine mittlere Dauer, und wenn der Herr des ersten und siebenten übereinstimmen, so werden die Parteien sich nach dem Kriege wieder versöhnen. — Willst du den Ort, an dem du weilst, verlassen, und dich anders wohin begeben, und möchtest gerne wissen, ob es besser sei, zu bleiben oder zu gehen, oder welches von zwei Geschäften dir mehr Nutzen bringen werde, so bestimme das erste und zweite Haus und ihre Herren für den Ort, an dem du bist, und für den Gewinn, den du daselbst machst, sowie das siebente und achte Haus und ihre Herren für den Ort, an den du gehen willst, und für den Gewinn, den du dort machen wirst: welche Herren nun die besseren sind und mit besseren Planeten verbunden, diese wähle. Oder betrachte den Herrn des Ascendenten und den Mond: wenn diese von bösen getrennt und mit glücklichen verbunden sind, so ist es besser zu gehen, als zu bleiben und ein Geschäft zu unternehmen, das du im Sinne hast; wenn aber der Herr des Ascendenten und der Mond von glücklichen Planeten getrennt und mit bösen verbunden sind, so entferne dich nicht und unter-

Digitized by Google

nimm auch das Geschäft nicht. Oder betrachte den Mond, und wenn der Planet, von dem er getrennt ist, besser ist, als der, mit dem er verbunden ist, so gehe nicht; ist dagegen jener, mit dem er verbunden ist, besser, als der, von dem er getrennt ist, so gehe.

Fragen des achten Hauses.

Wenn du wissen willst, welchen Tod ein Mann oder ein Weib sterben werde, so sieh, ob im achten Hause der Löwe oder Scorpion, oder Mars ist, denn in diesem Falle wird ein Thier ihnen den Tod bringen. Ist Saturn im achten, oder bei dem Herrn des achten, im Scorpion, Krebs oder Fisch, so wird die betreffende Person im Wasser sterben. Ist im achten ein böser Planet oder bei dem Herrn des achten, oder ist Mars oder der Drachenschwanz daselbst, so wird sie durch Feuer, Eisen, oder an einem Fieber sterben. Ist im achten ein guter Planet oder bei dem Herrn des achten, so wird ihr Tod ein guter sein.

Fragen des neunten Hauses.

Willst du eine lange Reise unternehmen, so sieh, ob der Herr des achten gute Plane-

Digitized by Google

ten bei sich hat, und wenn Saturn im neunten ist und sich im zehnten erhöht, so daß er nicht in seinem Hause sich befindet, so gehe nicht, denn du wirst dort Krieg und andere Hindernisse treffen. Ist ein böser Planet bei dem Herrn des neunten und fällt der Herr des neunten, so wird dir unterwegs großer Schaden zustoßen, denn wenn du zu Wasser reisest, so wirst du Schiffbruch leiden, reisest du zu Lande, so wird dich sonst ein Unfall, Gefangenschaft oder gar der Tod treffen. Ist Saturn im neunten oder bei seinem Herrn, so kannst du sicher gehen. Ist ein guter Planet im neunten oder bei dem Herrn des neunten, so wird der Weg gut und sicher sein. Ist Mars im neunten, so gehe nicht, denn du würdest Feinde der schlimmsten Art unterwegs treffen. Hat der Herr des neunten einen guten Planeten bei sich, so wird die Reise gefahrlos ablaufen; hat er aber einen bösen bei sich, so wirst du gefangen werden. Ist Venus im neunten oder bei dem Herrn des neunten, so wirst du eine gute Reise haben, und wirst Unterstützung bei Frauen finden. Ist Merkur im neunten, und der Herr des neunten bei guten Planeten, so wirst du gleichfalls eine gute Reise haben, eine böse aber, wenn der Herr des neunten bei einem bösen ist. Dasselbe gilt vom Monde,

Digitized by Google

wie vom Merkur. Iſt der Drachenſchwanz im neunten, ſo wirſt du mit Räubern oder anderen ſchlechten Leuten zuſammentreffen. Iſt der Drachenkopf im neunten, ſo wird die Reiſe eine gute ſein und der Reiſende wird mit vornehmen Perſonen in Verbindung kommen. Handelt es ſich um einen kurzen Weg, ſo iſt in derſelben Weiſe das dritte Haus zu betrachten. — Willſt du wiſſen, wann eine Reiſe ſtattfinden wird, ſo betrachte den Herrn des neunten, und urtheile nach ſeiner Stärke oder Schwäche; denn die Stelle wo er ſich befindet, zeigt die Jahre, Monate oder Tage an. Ebenſo kann man die Zeit des Aufenthaltes und wann der Reiſende zurückkommen wird, nach dem Herrn des neunten beurtheilen. Handelt es ſich um Tage, ſo wird der Aufenthalt ſo viele Tage dauern, als der Planet an der Stelle, wo er ſich befindet, anzeigt. Oder auch, ſchwache Häuſer bedeuten eine ſchnelle Reiſe, mittelmäßige eine von mittlerer Dauer, und der Herr des neunten iſt ebenfalls nach dem Ort zu betrachten, wo er ſich befindet. Dieß gilt auch von der Rückkehr. — Willſt du wiſſen, ob der Reiſende, ohne ſeine Reiſe zu vollenden, wieder zurückkommt, ſo ſieh, ob der Mond mit dem Herrn des erſten, dritten oder neunten, oder mit einem fallenden Planeten verbunden iſt, denn

Digitized by Google

wenn dieß der Fall ist, so wird der Reisende zurückkehren, ohne die Reise vollendet zu haben. Befindet er sich in seiner Erhöhung, so wird die Reise rasch vor sich gehen. Sind zwei starke und Ein fallender Planet da, so findet die Reise statt; ist aber nur Ein starker und ein fallender Planet da, so kehrt der Reisende unterwegs wieder um.

Fragen des zehnten Hauses.

Willst du wissen, ob du von einem Könige, einem Bischof oder sonst einem Herrn eine Auszeichnung oder Gnade erhalten wirst oder nicht, so betrachte das erste und neunte Haus und ihre Herren. Wenn nun der Herr des ersten im neunten, oder bei dem Herrn des neunten oder bei einem andern guten Planeten, oder wenn der Herr des neunten im ersten bei dem Herrn des ersten oder bei einem anderen guten Planeten, wie Venus, Jupiter oder Drachenkopf, sich befindet, oder wenn einer davon der Herr des neunten oder des ersten ist, so wirst du eine Auszeichnung oder Gnade erhalten. — Willst du wissen, ob dieß in der Heimath oder auswärts stattfinden wird, so sieh, ob der Herr des neunten in einem Eckhause ist, dann wird es in deiner Heimath stattfinden; ist er in einem nachfol-

Digitized by Google

genden Hauſe, ſo findet es in der Nähe ſtatt; iſt er aber in einem fallenden, ſo deutet dieß auf eine weite Entfernung.

Fragen des elften Hauſes.

Willſt du wiſſen, wie ein Schiff gehen wird, ſo betrachte den Aſcendenten: iſt er beſtändig, ſo wird das Schiff ſchwerfällig gehen; iſt ſein Herr bei einem guten Planeten, ſo trägt es ein großes Gewicht; iſt der Aſcendent beweglich und bei einem guten Planeten, ſo ſegelt das Schiff ſchnell und trägt ein bedeutendes Gewicht; iſt er mittelmäßig, ſo geht das Schiff mittelmäßig. So verhält es ſich auch mit einem Pferde. Iſt der Aſcendent ein bewegliches Zeichen und ſein Herr in ſeiner Erhöhung oder ſonſt glücklich, und blickt der Mond ihn im Geſechsſcheine an, oder iſt er im dritten, fünften, neunten oder elften Haus, ſo laſſe man das Schiff abfahren, denn ſeine Fahrt wird eine ſehr raſche ſein. Willſt du wiſſen, welchen Wind das Schiff haben wird, ſo betrachte den Aſcendenten und ſeinen Herrn, ob er bei einem guten oder böſen Planeten, und an welchem Orte er iſt: nach dieſem beurtheile den Wind. — Willſt du einen ſtarken Wind haben, ſo ſegle zur Zeit des Aufgangs des Waſſermanns; einen ſchwa-

chen, zur Zeit des Aufgangs der Wage; einen mittelmäßigen, zur Zeit, wenn das Zeichen der Zwillinge aufgeht.

Fragen des zwölften Hauses.

Handelt es sich um einen Gefangenen, so betrachte das zwölfte und erste Haus, und wenn der Herr des zwölften im ersten oder bei dem Herrn des ersten ist ꝛc. ꝛc. (NB. Hier bricht das Original ab. Anmerk. des Herausg.)

Digitized by Google

Arbatel.

(ארבעתאל)

Von der Magie der Alten,

oder

das höchste Studium der Weisheit.

In Allem wende dich an den Herrn, und denke, sage und thue nichts, was Gott nicht will.

Ein Verleumder verräth, was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirgt dasselbe.

Spr. 11.

Arbatel von der Magie oder der Geisterkunde der Alten, sowohl der Magier unter dem Volke Gottes, als der heidnischen, zur Verherrlichung der Liebe Gottes; jetzt zum

ersten Mal an's Licht gestellt gegen die Teufelszauberer und Verächter der Gaben Gottes, aber zum Nutzen und zur Freude aller derer, die zu ihrem eigenen und des Nächsten Wohl die göttlichen Gaben dankbar gebrauchen.

Dieß Buch hat neun Theile, deren jeder 49 Aphorismen oder Sprüche enthält.

Der erste Theil ist eine Einleitung in die Magie, der in den nächstfolgenden 49 Sätzen die allgemeinsten Lehren dieser ganzen Kunst umfaßt.

Der andere Theil handelt von der Magia Microcosmi, was der Mensch, oder der Microcosmus, durch seinen Geist, oder Genius, der ihm in der Geburt zugeordnet, magischer Weise thun oder vollbringen könne.

Der dritte Theil lehrt die olympische Magie, was der Mensch durch die Geister des Himmels oder Firmaments wirken könne, und wie er von denselben afficirt werde.

Der vierte Theil spricht von der hesiodischen und homerischen Magie. Diese lehrt die Wirkung durch die Geister, die Kalodämonen, das ist, gute Geister, die dem menschlichen Geschlecht nicht feind sind, genannt werden.

Der fünfte Theil handelt von der Römi-

Digitized by Google

ſchen oder Sibylliſchen Magie, die durch die Schutzgeiſter, unter die der Erdkreis vertheilt iſt, wirkt. Dieß iſt eine vortreffliche Magie. Dahin gehören auch die Druiden mit ihrer Lehre.

Der ſechste Theil iſt die pythagoräiſche Magie, welche nur mit Geiſtern zu thun hat, denen die Lehre aller Künſte gegeben und befohlen iſt, als da ſind: Phyſik, Medicin, Mathematik, Alchemie und dergleichen andere.

Der ſiebente Theil enthält die Magie des Apollonius und ſeines Gleichen, welche aus der römiſchen und mikrokosmiſchen vermiſcht iſt, und doch das Beſondere hat, daß ſie auch über die dem menſchlichen Geſchlechte feindlichen Geiſter Macht beſitzt.

Der achte Theil handelt von der hermetiſchen oder ägyptiſchen Magie. Dieſe ſpricht von allerlei heidniſchen Göttern, die in den Tempeln wohnen.

Der neunte Theil umfaßt jene Magie, die allein von dem Wort Gottes abhängt und prophetiſche Magie genannt wird.

Der erste Theil des Buches Arbatel,

oder

Einleitung in die Magie.

Im Namen des Schöpfers aller Creaturen, der sichtbaren und unsichtbaren, welcher denen, die ihn anrufen, die Geheimnisse seiner himmlischen Schätze eröffnet und dieselben ohne Maß und Zahl väterlich und mildiglich uns mittheilt. Er sende uns durch seinen eingebornen Sohn Jesum Christum seine Diener, die Eröffner der Geheimnisse, daß wir das Buch Arbatel von den höchsten Geheimnissen, welche dem Menschen zu wissen gebührt, und deren er sich ohne Sünde bedienen darf, niederschreiben mögen. Amen.

Das erste Siebentel der Aphorismen.

I. Welcher Geheimnisse und verborgene Dinge zu wissen begehrt, der wisse auch die Geheimnisse geheim zu halten, die Dinge aber, die man offenbaren soll, die offenbare er, und die da sollen versiegelt und verschlossen bleiben, die versiegle und verschließe er, und gebe das Heilige nicht vor die Hunde,

Digitized by Google

oder werfe die Perlen nicht vor die Säue. Dieses Gebot merke und behalte wohl, so werden dir die Augen des Geistes eröffnet werden, und du wirst sehen, daß dir von oben geoffenbart wird Alles, was deine Seele begehrt, du wirst auch die Engel Gottes und der Natur dir günstig machen: mehr denn ein menschlich Herz je begehren kann und mag.

II. In allen Dingen rufe den Namen des Herrn an, und ohne Anrufung Gottes durch den eingebornen Sohn nimm nichts vor, weder zu denken, noch zu thun; bediene dich aber der Geister, welche dir von Gott vergönnt und gegeben sind, dir zu dienen als Legaten Gottes, ohne Frechheit und Hochmuth, mit gebührender Ehrfurcht gegen den Herrn der Geister, und verwende die übrige Zeit deines Lebens zur Ehre Gottes und zu deinem und deines Nächsten Nutzen.

III. Lebe einsam und fliehe die Freundschaft der Menge und laß keine Zeit vergeblich vorüber; befleiße dich, Jedermann Gutes zu thun, und gebrauche deine Gaben zur Ehre Gottes; sei fleißig in deinem Beruf, und das Wort Gottes weiche nimmer von deinem Munde.

IV. Gehorche denen, die dich zum Guten ermahnen, fliehe allen unnützen Verzug, und gewöhne dich zu Standhaftigkeit und Ernst

Digitized by Google

in Worten und Werke
fechtungen des Verſuch
tes, fliehe die Welt m
aber nach dem Himml
nicht auf deine eigene
all deinem Thun auf
der Lehre der Schrift, d
nicht wiſſen, was wir
wir, Gott! zu dir unſ
ten Hilfe von dir; de
Hilfe uns verläßt, da
Gottes, nach Philo's

V. Liebe Gott von
ganzer Seele, und mit
und deinen Nächſten w
dich der Herr bewahre
und dich von allem U
dich erfüllen mit alle
wird nichts begehren,
haftig werdeſt, ſiehe n
dir zum Heil des Leibe

VI. Was du gelernt
und präge es deinem
viel, aber nicht Vielerle
Gemüth kann nicht all
ſei denn, daß Jemand
gnadet werde; einem ſo
nichts zu mannigfaltig,
ſen wäre.

Digitized by Google

VII. Rufe mich an an dem Tage der Trübsal, so will ich dich erhören, und du wirst mich preisen, spricht der Herr. Eine jede Unwissenheit aber ist eine Trübsal des Gemüths; deßhalb rufe in deiner Unwissenheit den Herrn an, und er wird dich erhören, sei aber eingedenk, daß du Gott allein die Ehre gebest, und sprechest mit dem Psalmisten: Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib die Ehre.

Das zweite Siebentel der Aphorismen.

VIII. Wie die Schrift bezeugt, gibt Gott einer jeden Person und allen Dingen ihren Namen, und theilt zugleich mit demselben Jedem seine Kraft und Amt aus seinen Schätzen aus, z. B. die Charaktere und constellirte Wörter haben ihre Kraft und Wirkung nicht aus der Figur oder Aussprache, sondern aus der Kraft oder dem Amt, welches Gott zu einem solchen Namen oder Charakter verordnet; denn es ist keine Kraft, weder im Himmel noch auf Erden, noch in der Hölle, die nicht von Gott kommt, darum, wenn Gott nicht will, vermögen solche Charaktere und Namen von sich selbst keine Wirkung hervorzubringen.

IX. Die höchste Weisheit ist die, welche

Digitized by Google

in Gott ist, hierauf so
Creaturen, sodann di
und viertens die in der
lichen Dingen. Dann
fernung die abtrünnig
des Gerichts aufbehalt
Stelle nehmen die
welche Diener der Stra
lich sind nicht die un
mäen oder Zwerge, u
in den Elementen woh
Unterschied der Weish
der Creaturen zu kenn
sein mögen, was wir
und Nutzen von Jeden
sollen, und wie dasselb
alle Creaturen sind zu
des Menschen erschaffe
die Vernunft und die

X. Gott, der allmä
pfer des Himmels und d
und unsichtbaren Dinge,
Schrift zu erkennen, u
seine Kinder herzlich li
uns nützlich und was u
fliehen und was wir
zieht er uns durch Ve
ewiger Wohlthaten zur
Gebote, und durch Ver

W

sen schreckt er uns ab von dem, was uns schädlich ist. Deßhalb sei dein höchster Fleiß, dich Tag und Nacht in Betrachtung der heiligen Schrift zu üben, auf daß du hier und dort und in alle Ewigkeit selig sein mögest. Thue, was dich die Schrift lehrt, so wirst du leben.

XI. Die Zahl Vier ist eine pythagoräische und die erste Quadratzahl; deßhalb legen wir hier das Fundament zu aller Weisheit, nach der geoffenbarten Weisheit Gottes in der heiligen Schrift, und zur Betrachtung des Zweckes der Natur. Dem, der allein an Gott hängt, muß die Weisheit aller Creaturen dienen und gehorchen, mögen sie nun wollen oder nicht. Darin offenbart sich die Allmacht Gottes. Deßwegen ist Alles daran gelegen, daß es unser Wille sei, daß uns die Creaturen dienen, und daß wir die willfährigen Creaturen von den unwillfährigen zu unterscheiden wissen, daß wir auch lernen, wie wir uns einer jeden Creatur Wissen und Amt zueignen sollen. Diese Kunst aber wird allein von Gott gegeben. Wem Gott will, dem offenbart er seine Geheimnisse, wem er aber seine Schätze nicht mittheilen will, der wird ihm solche wider seinen Willen nicht abnehmen. Deßhalb gebührt uns, die Kunst der Magie allein von Gott zu erbitten, welcher

Digitized by Google

uns dieſelbe gnädiglich
der uns ſeinen Sohn
ſeinen heiligen Geiſt
uns um ſo mehr die
baren und unſichtbaren
chen. Alles, was ihr
halten; allein ſehet z
Gottes nicht mißbrauc
eurer Seligkeit diene
aber wachet darüber,
Himmel geſchrieben ſe
geringer, daß euch die
wie Chriſtus vermahn

XII. In der Apoſtel
zu Petrus nach dem
Hauptmann Cornel
Gehe hinab und zweif
ſie geſandt. Solcherm
alle Künſte durch die
gelehrt, wie aus der
zu erſehen. Dieſe K
durch menſchliche Mei
trieb böſer Geiſter (
ſäet in die Kinder des
und verunreinigt worde
gen Paulus und He
erhellt. Es iſt nun
Weg noch Weiſe, die
alten Stand der Volk

Digitized by Google

als durch die heiligen Engel und Geister Gottes, denn der wahre Glaube kommt aus dem Gehör. Daß du aber der Wahrheit gewiß seiest und nicht zweifelst, ob der Geist, der mit dir redet, wahrhaftige oder falsche Dinge spricht, dieß liegt an deinem Glauben und Vertrauen auf Gott, daß du mit Paulus sagen mögest: Ich weiß und bin gewiß, wem ich vertraue, denn da kein Sperling ohne den Willen Gottes auf die Erde fällt, wie viel weniger wird dich Gott von einem Falschen betrügen lassen, wenn du allein an Gott hangest und bei ihm bleibest.

XIII. Der Herr lebet, und Alles, was lebt, das lebt in ihm, und er ist wahrhaftig der Jehovah, der allen Dingen gibt, daß sie seien, was sie sind. Er hat durch das Wort aus nichts erschaffen Alles, was da ist, daß es also sei, er nennet alle Sterne und alles himmlische Heer mit ihren eigenen Namen. Dem Gott die Namen seiner Creaturen offenbart, derselbe weiß und versteht die rechte Kraft, Tugend, Eigenschaft, Ordnung und Regiment aller Creaturen, der sichtbaren sowohl als der unsichtbaren. Weiter ist ihm vonnöthen, daß er von Gott die Macht und Gewalt empfange, die Kräfte, die in der ganzen Creatur verborgen liegen, in ihre Wirkung und aus der Finsterniß in's Licht zu

Digitized by Google

bringen, damit ſie das wirken und
gen, was ſie zu thun oder zu wirken
Deßhalb muß es dein Beſtreben ſei
die Namen der Geiſter kenneſt, das
Amt und ihre Gewalt, die ihnen
gegeben iſt, und daß ſie von ihm z
Dienſt dir unterwürfig und gehorſam
und dir zugethan werden, wie Rap
Tobias zugeſellt war, daß er den
ſund machte, den Sohn von Todesg
rettete und ihm ſein Weib zuführte.
regierte das Volk Gottes, Gabriel,
Gottes, iſt zu Daniel, Ma
Zacharias, dem Vater Johan
Täufers, geſandt worden. Alſo w
dir, wenn du bitteſt, der Geiſter eine
werden, der dich lehre, was dein He
Natur zu wiſſen begehrt. Bediene
Hilfe mit Furcht und Zittern vo
Schöpfer, Erlöſer und Seligmacher
Gott dem Vater, Sohn und heilige
Laß keine Gelegenheit, etwas Nützl
lernen, vorüber, ſei fleißig und emſi
nem Beruf, ſo wirſt du an allen n
gen Sachen keinen Mangel haben.

XIV. Deine Seele lebt in Ewigk
den, der dich erſchaffen hat; deßwe
an Gott deinen Herrn, und diene ih
Dieß aber wirſt du thun, wenn du

zu was Ende und warum du erschaffen, und was du Gott und deinem Nächsten zu thun schuldig bist. Gott fordert von dir dein ganzes Gemüth, daß du den Sohn ehren sollst, und sein Wort in deinem Herzen bewahren: so du nun diesen anrufst, so hast du den Willen deines Vaters gethan, der im Himmel ist; deinem Nächsten aber bist du die Werke der Liebe schuldig, und daß du Alle, die Zuflucht bei dir suchen oder Gemeinschaft mit dir haben, dahin weisest, nemlich den Sohn zu ehren: das ist das Gesetz und die Propheten. In zeitlichen Dingen sollst du Gott als deinen Vater anrufen, daß er dir gebe, was dir zur Erhaltung dieses Lebens vonnöthen, und von den milden Gaben Gottes, sie seien gleich geistliche oder leibliche Güter, sollst du deinem Nächsten auch mittheilen.

Also sollst du zu Gott beten:

O Herr des Himmels und der Erde, du Schöpfer aller sichtbaren und unsichtbaren Creaturen, ich unwürdiger Mensch rufe dich an, auf deinen Befehl, durch Jesum Christum deinen eingebornen Sohn, daß du mir wollest geben deinen heiligen Geist, der mich in deiner Wahrheit zu allem Guten führe und leite. Amen.

Dieweil ich denn auch ein herzlich Verlan-

gen habe, die Künste dieses Lebens, die uns nothwendig sind, vollkommen kennen zu lernen, dieselben aber mit so dicker Finsterniß umgeben und mit unzähligen menschlichen Meinungen verfälscht und befleckt sind, daß ich wohl merke und verstehe, wie unmöglich es mir ist, wenn ich dich nicht zum Lehrmeister habe, einige Kenntniß durch meine eigenen Kräfte zu erlangen: so wolleſt du mir einen von deinen Geistern senden, der mich das Alles unterweise und lehre, was du willst, daß wir Menschen erkennen und wissen sollen, und das zu deinem Lob und deiner Ehre, und zum Nutzen unseres Nächsten gereicht. Gib mir auch ein gelehrig und verständig Herz, auf daß ich das, was du mich unterweiſeſt und lehreſt, bald und leicht begreifen und in mein Herz einschließen möge, um diese deine Lehre wieder daraus als aus deinen unerforschlichen Schätzen zu nehmen und dieselbe, wo es die Nothdurft erfordert, zu deinem Lob mir zu Nutzen zu machen. Verleihe mir auch die Gnade, daß ich deine großen Gaben demüthig mit Furcht und Zittern gebrauche, durch unsern Herrn Jesum Christum sammt dem heiligen Geiste. Amen.

Digitized by Google

s dritte Siebentel der Aphorismen.

XV. Olympische Geister heißen die, welche
firmament und die Sterne des Firmamentes
hnen und die Geschicke zu bestimmen und
theilen haben, soweit es Gott gefällt und
zuläßt; denn es wird Keinem, der unter
Schutz des Höchsten wohnet, weder ein
Geist oder ein böses Fatum schaden
n. Ein jeder aber von den olympischen
rn lehrt und vollbringt das, was sein
n, dem er zugeordnet ist, anzeigt und
et, wiewohl er ohne Erlaubniß Gottes
ins Werk setzen kann. Denn Gott ist
in, der ihm das Können und Vollbrin=
bt, Gott, dem Schöpfer aller Dinge,
en die überhimmlischen und die himm=
Dinge, ebenso was in den Elementen
der Hölle ist und wohnt; deßwegen
hin, daß du Alles, was du vornimmst
ist, mit Gott vornimmst, so wird all
un ein glückliches Ende und Ausgang
n, wie die Geschichte der ganzen Welt
tägliche Erfahrung bezeugt. Mit den
rchtigen ist der Friede, die Gottlosen
ben Unfried, sagt der Herr.

. Sieben Aemter und verschiedene
sten sind im Firmament, durch welche

Digitized by Google

Gott die ganze Welt will regiert haben. Ihre sichtbaren Gestirne sind Aratron, Bethor, Phaleg, Och, Hagith, Ophiel, Phul, in olympischer Sprache also genannt, deren jeder eine große Heerschaar des Firmamentes unter sich hat.

Aratron hat unter sich 49 Provinzen,
Bethor herrscht über 42 Provinzen,
Phaleg hat unter sich 35 Provinzen,
Och 28,
Hagith 21,
Ophiel 14,
Phul 7,

so daß alle Provinzen des Firmaments der Zahl nach 196 betragen, in welchen die sieben Regenten ihre Herrschaft führen, wie dieß Alles in der Astronomia Gratiae erklärt ist. Hier aber wollen wir zeigen, wie diese Fürsten und Gewalten zum Gespräch gebracht werden.

Aratron erscheint am Samstag in der ersten Stunde und gibt wahrhaftige Antwort von seinen Provinzen, und was denselben unterworfen. So erscheinen auch die andern der Ordnung nach an ihren Tagen und in ihren Stunden; auch regiert jeder derselben die Welt 490 Jahre. Sechzig Jahre vor Christi Geburt begann die Herrschaft des Fürsten Bethor und dauerte bis 430 nach Christo. Ihm folgte der Fürst Phaleg bis

Digitized by Google

m Jahr 920; sodann Och bis 1410, und
ann Hagith bis 1900.

XVII. Die sieben Fürsten der Geister wer-
n allein durch magische Kunst geiordert und
ufen, sichtbarer oder unsichtbarer Weise
erscheinen, und zwar in den Tagen und
unden, denen sie vorgesetzt sind, durch ihre
men und Aemter, die ihnen Gott gegeben
befohlen, mit Vorlegung und Vorzeigung
r Charaktere, so sie entweder selbst ge-
n oder bestätigt haben.

1. Aratron.

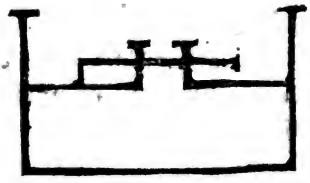
Aratron hat in seiner Gewalt, was er
rlicher Weise, das ist, einmal wie das an-
in den dazu bereiteten und verordneten
rien wirkt, und zwar solche Dinge, die
r Astronomia Gratiae dem Planeten
rn zugeschrieben werden. Die Dinge
die er aus freiem Willen thut und
sind diese:

Kann er alle Dinge, auch ein Thier
Kraut in Stein verwandeln, so, daß es
Gestalt behält, die es zuvor gehabt.
wandelt er die Schätze in Kohlen,
gegen die Kohlen in Schätze. 3. Gibt
stbare Geister mit bestimmter Gewalt.
hrt er Magie, Alchemie, Physik,

Digitized by Google

5. Macht er dem Menschen die Zwerge und Waldmännchen zu Freunden. 6. Macht er unsichtbar. 7. Das Unfruchtbare macht er fruchtbar und gibt ein hohes Alter.

Sein Charakter.



Er hat unter seiner Herrschaft 49 Könige, 42 Fürsten, 35 Satrapen, 28 Herzoge, 21 Diener, die vor ihm stehen, 14 Raths-Freunde, 7 Boten, und herrscht über 36000 Legionen Geister. Eine Legion zählt 490.

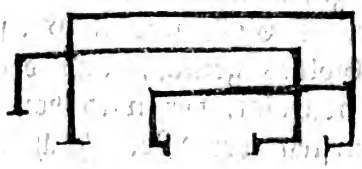
2. Bethor.

Bethor regiert über solche Dinge, die dem Planeten Jupiter zugeschrieben werden. Wenn er gerufen wird, erscheint er bald. Welchen er seines Charakters würdigt, den bringt er zu großen Ehren, gibt ihm große Schätze, und verschafft ihm die Geister der Luft, die wahrhaftige Antwort geben und alle Dinge zur Stelle schaffen, wie Edelsteine und Arzneien, die Wunder wirken. Er verschafft auch die

Digitized by Google

enſtbaren Geiſter des Firmaments, und ver=
ag das Leben (ſo es Gott haben will) auf
00 Jahre zu verlängern und zu erhalten.

Sein Charakter.

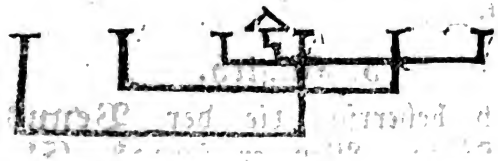


Ihm ſind unterthan 42 Könige, 35 Für=
28 Herzoge, 21 Räthe, 14 Diener, 7
n, 29000 Legionen Geiſter.

3. Phaleg.

haleg regiert die martiſchen Sachen und
n Fürſt des Kriegs. Wem er ſeinen
kter gibt, den erhöht er zu großer Würde
iegsweſen.

Sein Charakter.

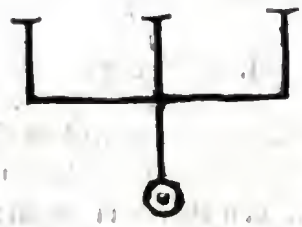


Digitized by Google

4. Och.

Och verwaltet solarische Sachen. Er verlängert das Leben auf 600 Jahre bei guter Gesundheit, verleiht die höchste Weisheit, gibt und macht zu Freunden die trefflichsten Geister, lehrt die Arzneikunde vollkommen, verwandelt Alles in reines Gold und in Edelsteine, gibt Geld und Goldes genug, und den er seines Charakters würdigt, der wird von den Königen und Fürsten der Welt hoch geehrt und werth gehalten.

Sein Charakter.



Ihm sind 36536 Legionen unterthan; er regiert und ordnet alle Dinge, und ihm dienen alle seine Geister nach der Ordnung ihrer Centurien.

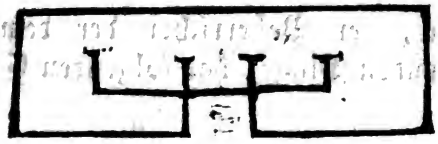
5. Hagith.

Hagith beherrscht die der Venus zugehörigen Dinge. Wen er seines Charakters

Digitized by Google

ürdigt, dem gibt er ſchöne Geſtalt und ziert
n auf's Beſte. Das Kupfer verwandelt er
genblicklich in Gold und Gold in Kupfer,
d verſchafft ſolche Geiſter, die demjenigen,
lchem ſie zugeordnet ſind, treu dienen.

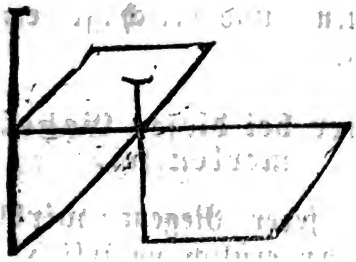
Sein Charakter.



Er hat unter ſich 4000 Legionen Geiſter,
über jedes Tauſend ſetzt er zu gewiſſen
n Könige und Fürſten.

6. Ophiel.

phiel iſt der Beherrſcher der merkuriali-
Sachen, und dieß ſein Charakter:

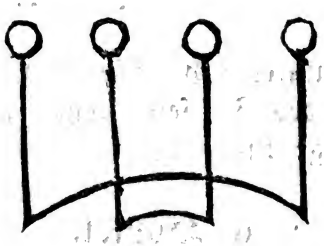


Digitized by Google

Seiner Geister Zahl beträgt 100,000 Legionen; er verleiht sehr leicht dienstbare Geister und lehrt alle Künste; den er mit seinem Charakter begabt, der vermag in einem Augenblick das Queckſilber in den Stein der Weisen zu verwandeln.

7. Phul.

Phul, der Beherrscher der dem Monde zukommenden Dinge, hat folgenden Charakter:



Er verwandelt augenblicklich alle Metalle in Silber, heilt die Wassersucht, verleiht Wassergeister, die dem Menschen in leiblicher Gestalt dienen, und verschafft ein Alter von 300 Jahren.

Was ferner bei diesen Geheimnissen zu merken sei.

1. Ein jeder Regent wirkt mit allen seinen Geistern erstlich natürlich, das ist auf

Digitized by Google

einerlei Weise, zweitens aus seinem eigenen freien Willen, wenn er von Gott nicht verhindert und abgehalten wird.

2. Er kann Alles, was er sonst natürlich in einer dazu disponirten Materie in langer Zeit wirkt, auch augenblicklich in einer nicht disponirten Materie thun und ausrichten, wie Och, der Fürst der solarischen Dinge, in langer Zeit das Gold in den Bergen bereitet, in weit kürzerer Zeit aber durch die Kunst der Alchemie in einem Augenblick auf magische Weise.

3. Ein wahrer und göttlicher Magier kann aller Creaturen Gottes, auch des Dienstes der Geister (welche die ganze Welt regieren) nach seinem Willen sich bedienen. Deßhalb gehorchen ihm die erwähnten Regenten der Welt, und wenn sie gerufen werden, so kommen sie und thun, was sie geheißen werden, doch nicht ohne den Willen und Befehl Gottes, gleich wie Josua zu lieb die Sonne am Himmel still gestanden. Den mittelmäßigen Magiern senden sie ihre Geister, die ihnen nur in gewissen Dingen gehorsam sind; die falschen und gottlosen Magier aber hören sie nicht, sondern übergeben sie den Teufeln, ihr Gespött mit ihnen zu treiben, und stürzen sie in vielerlei Gefahr, und zwar auf Befehl Gottes, wie von den Juden Jeremias im 8. Cap. bezeugt.

Digitized by Google

4. In allen Elementen sind sieben Regenten mit ihren Heerschaaren, welche gleiche Bewegung mit den Firmamenten haben, und es gehorchen allezeit die Untern den Obern, wie in der Philosophia Gratiae gelehrt wird.

5. Aus Mutterleibe wird der Mensch zur Magie geboren, der ein rechter Magier sein soll. Andere aber, die sich selbst in solches Amt eindringen wollen, denen geht es unglücklich. Hieher gehört der Spruch Johannis des Täufers: Niemand mag ihm etwas nehmen, es sei ihm denn von oben herab gegeben.

6. Ein jeder Charakter, der von einem Geiste herrührt, hat seine Wirkung und Kraft in dem, wozu er gegeben ist, und zwar eine bestimmte Zeit lang. Man muß aber in der Stunde und am Tage des Planeten, dem er angehört, sich seiner bedienen.

7. Gott lebt und deine Seele lebt, so du deinen Bund halten wirst, den du mit dem Geiste, dem Offenbarer der Heimlichkeiten in Gott, hast, daß Alles geschehen werde, was dir der Geist verspricht und zusagt.

XVIII. Die Namen der olympischen Geister werden von den Einen so, von Andern wieder anders angegeben; doch sind jene allein wirksam, die einem jeden von dem offenbarenden Geist entweder sichtbar oder unsichtbar gegeben

Digitized by Google

und, und werden jedem so gegeben, wie er prädestinirt ist, weßhalb sie constellirte Namen heißen. Selten sind sie über 140 Jahre wirksam. Aus diesem Grund gehen die Schüler dieser Kunst am sichersten, wenn sie ohne Namen bloß durch die Aemter der Geister wirken, und wenn sie dann zur Magie geboren sind; so wird sich das Uebrige von selbst ergeben. Bittet um einen festen, beständigen Glauben, so wird Gott Alles zu rechter Zeit ordnen und schicken.

XIX. Der Himmel und seine Einwohner in Gestalt der Geister bieten sich von selbst dem Menschen an und erweisen ihm ihre Dienste; wie viel mehr werden sie zugegen sein, wenn du ihrer begehrst! Daß sich aber die Bösen und Verderber auch mit einmischen, das geschieht aus Neid, und um die Menschen mit ihren Sünden an sich zu locken. Wer daher mit den Geistern Gemeinschaft zu haben begehrt, der hüte sich vor groben Sünden, und bitte fleißig um den Schutz und die Hilfe des Höchsten, so wird er die Fallstricke und Hinterlist, und alle Verhinderung des Teufels durchbrechen. Ja dem Teufel selbst wird von Gott geboten und er gezwungen werden, einem solchen Magier nützlich zu dienen.

XX. Alles ist möglich dem, der da glaubt, alles aber unmöglich dem Unglaubigen und

Digitized by Google

Nichtwollenden. Nichts ist hier mehr hinderlich, als die Wankelmüthigkeit und Unbeständigkeit des Gemüths, unnützes Treiben, Völlerei, Unzucht und Ungehorsam gegen das Wort Gottes. Deßhalb soll der Magier ein gottesfürchtiger, frommer Mann sein, standhaft in Worten und Werken; eines starken und festen Vertrauens zu Gott, vorsichtig und keines Dinges zu viel begehrend, außer der Weisheit in göttlichen Dingen.

XXI. Wenn du die olympischen Geister rufen willst, so gib auf den Aufgang der Sonne Acht an einem solchen Tag, von dessen Natur der Geist ist, welchen du begehrst, und wenn du das folgende Gebet mit rechter Andacht gesprochen, wird dein Begehren erfüllt werden.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du die ganze Creatur zu deinem Lob und Ehr und zum Dienst des Menschen erschaffen hast, ich bitte dich, sende mir einen Geist aus der Ordnung der Sonne (hier sage, von welcher Ordnung und welchem Planeten du den Geist haben willst), der mich unterweise und lehre von allem dem, was ich begehre zu fragen, oder daß er mir bringe eine heilsame Arznei wider die Wassersucht, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe, durch Jesum Christum, deinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Digitized by Google

Halte aber den Geist nicht über eine Stunde lang auf, er sei dir denn besonders zugethan; dann sollst du ihn mit folgenden Worten wieder beurlauben: Dieweil du friedlich und ruhig zu mir gekommen bist und auf meine Frage mir geantwortet, so sage ich Gott Lob und Dank, in dessen Namen du gekommen bist, und nun gehe wieder hin im Frieden zu deiner Ordnung, und komm wieder willig zu mir, wenn ich dich mit deinem Namen oder durch deine Ordnung oder dein Amt, das dir von dem höchsten Schöpfer befohlen und gegeben ist, rufen werde. Amen.

Das vierte Siebentel der Aphorismen.

XXII. Das nennen wir Geheimniß, was Niemand durch menschliche Geschicklichkeit und Weisheit, ohne besondere Offenbarung zu erforschen vermag, dessen Wissenschaft in der Creatur, von Gott darin verborgen, liegt, und welches er den Geistern zu gebührlichem Gebrauche einer Sache zu offenbaren erlaubt. Es betreffen die Geheimnisse entweder göttliche, oder natürliche, oder menschliche Dinge. Erforsche aber nur wenige und die auserlesensten, womit du Vielen nützlich sein magst.

XXIII. Zuerst erwäge, von welcher Natur und Eigenschaft ein Geheimniß sei, ob es durch

Digitized by Google

die Geister in persönlicher Gestalt, oder durch abgesonderte Kräfte, oder mit menschlichem Zuthun und Werkzeuge, oder auf was sonst eine Weise ausgeführt werden könne, oder nicht. Wenn dir das kund ist, so begehre von dem Geiste (der diese Kunst und dieses Geheimniß weiß), daß er dir dasselbe kurz anzeige und eröffne, und bitte Gott, dir seine Gnade mitzutheilen, daß du dieß Geheimniß zum begehrten Ende bringen mögest, zum Lob und zur Ehre Gottes, und zu des Nächsten Nutzen.

XXIV. Der höchsten und größten Geheimnisse sind sieben.

1. Alle Krankheiten kuriren und heilen können, innerhab sieben Tagen, entweder durch Charaktere oder natürliche Mittel, oder durch die obern Geister, mit der Hilfe Gottes.

2. Leben, so lange es einem gefällig, das Leben auf ein jedes Alter verlängern können, nemlich das natürliche körperliche Leben. Dieses Geheimniß haben die ersten Eltern gehabt.

3. Die Creaturen, die in Gestalt persönlicher Geister in den Elementen wohnen, zu seinem Dienste haben; deßgleichen die Zwerge, Nymphen, Dryaden und Waldmännlein.

4. Mit den Intelligenzen aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge reden können, und von einem jeden Ding hören, wozu es verordnet und was es nützt.

Digitized by Google

5. Sich selbst regieren können, zu dem Ende und Ziel, das einem von Gott vorgesetzt und verordnet ist.

6. Gott, Christum und den heiligen Geist erkennen, das ist die Vollkommenheit des Mikrokosmus.

7. Wieder geboren und verwandelt werden wie Enoch.

Diese sieben Geheimnisse kann der Mensch ohne Beleidigung Gottes von den Geistern Gottes erlernen, wenn er ein ehrbares und standhaftes Gemüth hat.

Der mittleren Geheimnisse sind auch sieben.

1. Die Verwandlung der Metalle, oder die Alchemie, welche Kunst an sich selbst zuverläßig und wahr ist; sie wird aber sehr Wenigen verliehen, und nicht ohne besondere Gnade und Barmherzigkeit Gottes, denn es liegt nicht an Jemandes Wollen oder Trachten, sondern an Gottes Erbarmen.

2. Die Heilung der Krankheiten durch metallische Arznei, Edelsteine, den Stein der Weisen und Aehnliches.

3. Astronomische und mathematische Wunder zu verrichten, wie mit etlichen Wasser-Künsten; ferner, nach des Himmels Influenz alle Sachen und Geschäfte zu ordnen und was dergleichen mehr ist.

Digitized by Google

4. Allerlei Wirkungen aus der natürlichen Magie zu vollbringen.

5. Zukünftige Dinge natürlicher Weise vorherzusagen.

6. Alle Künste, wozu Handarbeit gehört, gründlich zu erlernen.

7. Alle Künste, die durch die englische oder geistige Natur des Menschen ausgeübt werden, gründlich kennen zu lernen.

Die sieben geringeren Geheimnisse sind diese:

1. Reich zu werden und viel Geld und Gut zu bekommen.

2. Von einem geringen Stande zu hohen Ehren zu gelangen, und sich und die Seinigen hoch empor zu bringen und große Thaten zu verrichten.

3. In Kriegssachen sich auszuzeichnen, große Dinge glücklich auszuführen und in Allem der Erste zu sein.

4. Auf dem Lande und in der Stadt ein guter Haushalter zu sein.

5. Ein kluger und geschickter Handelsmann zu sein.

6. Ein guter Philosoph, Mathematiker und Arzt zu sein, der seinen Aristoteles, Plato, Euklid, Hippokrates, Galen ꝛc. wohl versteht.

7. Ein guter Theologe zu sein, der die Bibel gehörig gelesen, ein Scholastiker, der

Digitized by Google

alle alte und neue Scribenten in der Theologie kennen gelernt hat.

XXV. Es ist nun gesagt worden, was ein Geheimniß heißt, und wie viele Arten es davon gibt. Jetzt bleibt noch zu erklären übrig, wie wir das, was wir zu wissen begehren, erfahren können.

Der einzige und rechte Weg zu allen Geheimnissen ist, daß du sie bei Gott, der alles Guten Urheber ist, suchest, wie Christus sagt: Suchet zum Ersten Gottes Reich und seine Gerechtigkeit, so wird euch das Uebrige alles zufallen. — Ferner: Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung dieses Lebens. — Befiehl dem Herrn deine Wege, er wird es wohl machen. — Ich bin der Herr dein Gott, der dich lehret, was dir nützlich ist, und der dich leitet auf dem Wege, den du wandelst. — Und ich will dir Verstand geben, und will dich lehren, auf dem Wege, den du gehen sollst, will ich mit meinem Auge dich regieren. — Ihr, die ihr böse seid, wisset euern Kindern gute Gaben zu geben, wie viel mehr wird mein Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten. Ferner: So ihr wollet den Willen meines Vaters im Himmel, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger, und wir

Digitized by Google

wollen zu euch kommen und Wohnung bei euch machen.

Wenn du diese sieben Sprüche der Schrift vom Buchstaben in den Geist oder in die Praxis bringen wirst, kannst du nicht irren, sondern wirst dein Begehren erlangen, und dein vorgesetztes Ziel und Ende nicht verfehlen, und Gott selbst wird dich nützliche und wahre Dinge durch seinen heiligen Geist lehren. Er wird dir auch seine heiligen Engel als Diener zugeben, die deine Gehilfen, Lehrer und Führer sein werden in allen Geheimnissen dieser Welt, auch wird er allen Creaturen gebieten, daß sie dir gehorchen, und du fröhlich mit den Aposteln sagen kannst, dir seien die Geister gehorsam. Endlich, was das Größte und Wichtigste ist, wirst du gewiß sein, daß dein Name im Himmel geschrieben ist.

XXVI. Es gibt noch einen anderen und gewöhnlicheren Weg, wodurch dir die Geheimnisse, auch ohne dein Wissen, von Gott oder von den Geistern (in deren Gewalt die Geheimnisse sind) geoffenbart werden können, als durch die Träume und starke Imagination, oder aber aus der Constellation deiner Nativität, durch die himmlischen Intelligenzen. Daher kommen die heroischen Männer, wie die meisten großen Gelehrten in dieser Welt sind,

Digitized by Google

z. B. Plato, Aristoteles, Hippokrates, Galen, Euklid, Archimedes, Hermes Trismegistus, der Vater aller Geheimnisse, und Theophrastus Paracelsus, die sämmtliche Kräfte der Geheimnisse in sich begreifen. Unter dieses Geheimniß sind ferner noch zu zählen Homer, Hesiod, Orpheus, Pythagoras, wiewohl diese auch von den vorhergehenden etwas gehabt haben. Hieher gehören auch die, welche von den Nymphen geboren wurden, wie die Kinder der Melusine, und die, welche vor Zeiten bei den Heiden von Göttern geboren sein sollen, als Achilles, Herkules, Aeneas, ferner Cyrus, Alexander Magnus, Julius Cäsar, Lucullus, Sulla, Marius. Als Regel gilt, daß ein Jeder seinen Genius oder Geburtsgeist kenne, und demselben gehorche nach dem Wort Gottes, und sich vor der Hinterlist des bösen Genius hüte, damit es ihm nicht gehe, wie Brutus und M. Antonius. Vergleiche auch die Schrift des Jovianus Pontanus de Fortuna et suo Euticho.

Der dritte Weg ist die harte Arbeit, mit welcher zwar ohne göttliche Hilfe und Beistand Niemand etwas Großes oder Ruhmwürdiges erlangen wird, wie es in dem Verse heißt:

Digitized by Google

Will dir Minerva nicht wohl, so ist all' deine Mühe vergeblich.

Wir verdammen aber und verwerfen alle Teufelszauberer, die durch unerlaubte, abergläubische Handlungen sich zu Spießgesellen der bösen Geister machen, und Manches durch Zulassung Gottes zu ihrem eigenen Unglück vom Teufel erlangen, wie denn viel Böses geschieht, das der Teufel verursacht, dergleichen die Schrift vom Verräther Judas bezeugt. Hieher gehört auch die Götzendienerei der Alten und unserer Zeit, sowie der Mißbrauch des Loosens, der einst stark im Schwange ging; ferner die charontische Todtenbeschwörung, wie die Citirung Sauls durch die Hexe von Endor, die von Lucan geschilderte necromantische Befragung eines gefallenen Soldaten über den Ausgang der Schlacht bei Pharsalus, und Aehnliches.

XXVII. Mache einen Cirkel auf das Centrum A. Der Umkreis sei B. C. D. E. Gegen Osten sei B. C., gegen Norden C. D., gegen Westen D. E., und gegen Süden E. B. Theile die einzelnen Quadranten in sieben Theile, so daß es im Ganzen 28 Theile sind. Jeden von diesen theile wieder in 4 Theile, so daß der ganze Cirkel 112 Theile hat. So viel sind wahrhafte Geheimnisse, die offenbart

Digitized by Google

werden können; dieser Zirkel, so getheilt, ist das Siegel der Geheimnisse der ganzen Welt, die von einem einzigen Centrum A. herfließen, das ist, von dem untheilbaren Gott, in die ganze Creatur. Der Fürst der orientalischen Geheimnisse hat seinen Sitz in der Mitte, und auf beiden Seiten drei Amtsverwalter, deren jeder vier Geheimnisse unter sich hat, während der Fürst sich selber vier vorbehalten. Solchergestalt haben auch die andern Quadranten ihre Fürsten und Verwalter mit ihren Geheimnissen. Aber dem Aufgang gehört die Lehre der Weisheit zu, dem Niedergang die Stärke, dem Mittag die Cultur, der Mitternacht das rauhe, harte Leben. Dem Orient sind also die höchsten Geheimnisse befohlen, dem Niedergang die mittelmäßigen, dem Mittag und der Mitternacht die geringeren. Der Gebrauch dieses Secret-Siegels ist, daß du wissest, von welchem Ort der Welt die Geister oder Engel, welche die (von Gott ihnen verliehenen) Geheimnisse lehren sollen, hergebracht werden müssen; ihre Namen aber haben sie von ihren Aemtern und Kräften, je nachdem Gott einem jeglichen seinen Befehl ausgetheilt hat. Einer hat die Gewalt des Schwerts, der andere der Pestilenz, der dritte den Hunger über die Völker zu schicken, nachdem es von Gott verordnet ist. Etliche

Digitized by Google

ſind Zerſtörer der Städte, wie die Zwei, die geſandt waren, um Sodom und Gomorrha zu vernichten, wovon die h. Schrift ſchreibt. Etliche ſind Hüter und Wächter über die Königreiche der Welt, etliche Beſchützer der Privatperſonen. Deßhalb mag ein Jeder in ſeiner Sprache ihre Namen ſich leicht ſelbſt bilden. Alſo wer will, mag einen Engel der Arzneikunde oder Philoſophie, oder einen mathematiſchen oder juriſtiſchen Engel und Geiſt begehren, oder einen Engel der natürlichen oder übernatürlichen Weisheit, oder was er für einen haben will; er begehre ihn aber mit großem Ernſt, mit höchſter Begierde und Verlangen und Standhaftigkeit, ſo wird er ohne Zweifel das, was er begehrt, von dem Schöpfer und Vater aller Geiſter, nemlich von Gott empfangen. Dieſer Glaube übertrifft weit alle Siegel und macht die Geiſter dem menſchlichen Willen unterthan. Auf dieſen Glauben folgt eine andere Weiſe, die Geiſter zu berufen, nemlich durch geoffenbarte Charactere; doch liegt dieſe Citationsart ohne vorhergehenden Glauben ſehr im Dunkeln. Wenn aber Jemand die Charaktere nicht anders, denn als ein Denkzeichen und als ein von Gott verliehenes Mittel, dem eine beſtimmte geiſtige Kraft innewohnt, gebrauchen will, der kann ſich ihrer ohne Beleidigung

Digitized by Google

Gottes bedienen. Jedoch sehe er zu, daß er nicht in Abgötterei falle und in des Teufels Stricke, welcher als ein listiger Jäger seinem Wildpret nachstellt, die Unvorsichtigen leicht betrügt und in sein Garn bringt. Er selbst aber wird ohne den Finger Gottes nicht gefangen und zum Dienste des Menschen gezwungen, also daß er auch dem Gottesfürchtigen mit Unwillen dient, jedoch auch nicht ohne viel Anfechtung und Trübsal, denn er hat ja den Befehl, den Fersen Christi oder des Weibes Samen nachzustellen. Deßhalb muß man mit Furcht und Zittern und mit der größten Ehrfurcht gegen Gott der Magie der Geister sich nahen und mit großem Ernst, Standhaftigkeit und Gerechtigkeit mit den Geistern verkehren. Kurz, wer mit diesen Dingen umgehen will, der soll sich hüten vor allerlei Leichtfertigkeit, vor Geiz und Eitelkeit, vor Neid und Haß, und allem gottlosen Wesen, er würde sonst erbärmlich und jämmerlich zu Grunde gehen.

XXVIII. Da alles Gute von Gott kommt, der allein gut ist, so müssen wir das, was wir begehren und haben wollen, von ihm erlangen mit Gebet, aus einfältigem Herzen, im Geist und in der Wahrheit, und ist dieß der Schluß des Geheimnisses aller Geheimnisse, daß sich ein Jeder aufmuntere und erwecke,

Digitized by Google

zu bitten um das, wornach er verlangt, und Gott wird sein Gebet nicht verschmähen. Keiner verachte und halte sein Gebet gering, denn Gott, wenn wir ihn darum bitten, kann und will uns geben, was wir bedürfen; allein wir sollen erkennen, von wem uns alles Gute kommt und demüthig ihn darum bitten. Der milde und gütige Vater hat die Kinder des Verlangens lieb (wie er Daniel liebte) und erhört, ehe denn wir die Härtigkeit unseres Herzens zum Gebete überwinden können. Er will aber nicht, daß wir das Heilige den Hunden vorwerfen, er will nicht, daß die Kleinodien seiner reichen Schätze verachtet und verschmäht werden: deßhalb lies und wiederhole oft die ersten sieben Aphorismen, und richte dein Leben und alle Gedanken nach jenen Regeln und Lehren ein, so wird dir Alles nach deinem Wunsche gelingen in dem Herrn, auf den du dein Vertrauen setzest.

Das fünfte Siebentel der Aphorismen.

XXIX. Damit unser Studium der Magie seinen ordentlichen Gang halte, kommen wir jetzt, nachdem die allgemeinen Regeln und Vorschriften vorausgeschickt sind, an die besondere Erklärung.

Die Geister sind entweder Diener Gottes

und der christlichen Kirche und ihrer Glieder, oder solche, die der Creatur in leiblichen Sachen entweder zum Heil des Leibes und der Seele, oder zum Verderben dienen, und es geschieht nichts, weder Gutes noch Böses, ohne eine gewisse und bestimmte Ordnung und Regiment. Wer etwas zu einem guten Zweck begehrt, wird solches erlangen; der Böses zu bösem Ende begehrt, wird desselben auch gewährt werden, und zwar sehr schnell und zu seiner Strafe, weil er sich von dem göttlichen Willen abgewandt. Deßhalb vergleiche ein Jeder sein Vorhaben mit dem Wort Gottes, prüfe dasselbe wie an einem Probierstein, und unterscheide so zwischen Gutem und Bösem. Er bedenke bei sich selbst, was er fliehen und annehmen soll, und was er so bei sich beschließen wird, demselben komme er fleißig nach, und verziehe nicht von einem Tag zum andern, damit er zu seinem vorgesetzten Ziel und Ende kommen möge.

XXX. Welche Reichthum, zeitlichen Glanz, Aemter, Ehren und Würden magischer Weise zu bekommen suchen, werden dieselben auch erhalten, wenn sie fleißig darnach trachten, und zwar ein Jeder nach seinem Geschick und Fleiß und seiner Kenntniß in der Magie, wie die Geschichte der Melusina und jenes Magiers bezeugt, der es dahin brachte, daß

kein geborner Italiener in Ewigkeit mehr das Königreich Neapel beſitzen wird, und daß auch derjenige, der zu ſeiner Zeit regierte, von dem königlichen Stuhl verſtoßen ward. Eine ſo große Gewalt iſt den Wächtern oder Schutzgeiſtern der Reiche dieſer Welt übergeben.

XXXI. Rufe den Engelfürſten eines Reichs, und mache dir denſelben unterthan, ſo wird geſchehen, was du befiehlſt, ſo lange der fürſtliche Engel von einem nachfolgenden Magier ſeines Gehorſams nicht entbunden wird. Deßhalb könnte das Königreich Neapel den Italienern wieder zugeſtellt werden, wenn irgend ein Magier denjenigen, der ſolche Ordnung eingeführt, rufen und ihn zwingen würde, ſeinen Zauber wieder rückgängig zu machen. Er würde auch gezwungen werden, die aus den magiſchen Schätzen genommenen Kleinodien wieder herauszugeben, nemlich das Buch, den Edelſtein und das magiſche Horn, durch deren Beſitz ſich leicht Jemand, wenn er wollte, zum Herrn der Welt machen könnte. Aber jener Jude hat es vorgezogen, lieber bei den Göttern zu leben bis zum Tage des Gerichts, denn in den vergänglichen Gütern dieſer Welt, und es iſt ſein Herz verblendet, daß es von dem Gott des Himmels und der Erde nichts mehr verſteht, noch daran gedenkt, ſondern ſich der Luſt der Unſterblichen erfreut zu

Digitized by Google

seinem ewigen Verderben. Und doch wäre er leichter zu rufen, als der Genius des Plotinus im Tempel der Isis.

XXXII. Auch die Römer haben, aus den Büchern der Sibyllen unterrichtet, sich gleichergestalt zu Herren der Welt gemacht, wie die Geschichte bezeugt. Geringere Aemter und Würden verleihen die Satrapen oder Statthalter der Fürsten. Wer daher nach einem geringen Amte strebt, der fordere auf magische Weise einen solchen Statthalter, so wird ihm sein Wunsch erfüllt.

XXXIII. Wer aber mit Verschmähung hoher Ehren und Würden allein nach Reichthum begierig ist, der rufe den Fürsten des Reichthums, oder einen seiner Statthalter, so wird er solches erlangen und Reichthum bekommen, in welcher Handthierung er will, entweder mit Feldgütern oder Kaufmannschaft, oder durch Geschenke und Gaben großer Herren, oder aber auch durch Beschäftigung mit den Metallen und alchemistischen Künsten, je nachdem er einen Geist fordert, und ihn sich unterthänig macht.

XXXIV. Jede Citation der Geister ist von einerlei Art und es war vor Zeiten die Weise der Sibyllen und Priester gebräuchlich, ist aber jetzt durch Unwissenheit und Gottlosigkeit ganz und gar verloren gegangen. Was

Digitized by Google

davon noch vorhanden sein mag, ist mit unzähligen abergläubischen Dingen verfälscht.

XXXV. Der menschliche Geist ist allein der Vollbringer wunderbarer Werke, daß er sich mit einem jeden Geist, mit welchem er will, verbinden mag, und wann dieß geschehen, so thut und wirkt er, was er will. Deßhalb soll man in magischen Sachen vorsichtig handeln, damit einen die Sirenen und andere Monstra nicht betrügen, welche gleicher Weise mit dem Menschen Gemeinschaft zu machen begehren. Daher berge sich ein rechter Magier allezeit unter den Flügeln des Höchsten, und lasse sich nicht von dem brüllenden Löwen verschlingen, denn die, welche nach weltlichen Dingen begierig sind, mögen schwerlich des Satans Stricken entfliehen.

Das sechste Siebentel der Aphorismen.

XXXVI. Es ist zu vermeiden, daß man nicht ein Experiment mit dem andern vermischt, sondern es soll ein jedes einfach und für sich selbst sein, denn Gott und die Natur haben Alles zu seinem bestimmten Zwecke geordnet. Die Aerzte z. B., die mit einzelnen Kräutern und Wurzeln die Krankheiten curiren, diese curieren am besten und glücklichsten. So liegen auch in den constellirten Wörtern,

Digitized by Google

Charakteren, Steinen und dergleichen große Influenzen oder Kräfte, welche, wenn sie zur Wirkung kommen, für Mirakel gehalten werden. Dahin gehören auch gewisse Formeln, die, wenn man sie spricht, die sichtbaren und unsichtbaren Creaturen sowohl in unserer Welt, als im Wasser, in der Luft, im Firmament, in und unter der Erde und in der Hölle sogleich zum Gehorsam bringen.

Man muß sich daher vornemlich der Einfachheit befleißen und von Gott die Kenntniß solcher einfachen Dinge zu erlangen suchen, denn auf andere Weise oder durch die Erfahrung kann man sie nicht erhalten.

XXXVII. Ein jedes Ding hat seinen gebührenden Ort und Stätte, wohin es verordnet. Ordnung, Weise und Maß sind es, die alle Künste und Lehren des Sichtbaren und Unsichtbaren leicht machen. Die Ordnung ist so zu verstehen, daß etliche Creaturen dem Licht, etliche der Finsterniß angehören. Letztere sind der Eitelkeit unterworfen, denn sie haben sich in Folge ihres Ungehorsams und Uebermuthes in die Finsterniß gestürzt und der ewigen Pein zu eigen gemacht. Ihr Reich ist nemlich zum Theil in den vergänglichen Dingen, denn es könnte nicht bestehen ohne etliche große Gaben Gottes, zum Theil aber und auf der andern

Digitized by Google

Seite ist es über alle Maßen greulich und abscheulich, denn es ist überall voll Schandthaten und Sünden, voll Abgötterei, Verachtung und Lästerung des wahren Gottes und seiner Werke, voll Verehrung des Teufels, voll Ungehorsam wider die Obrigkeit, voll Aufruhr, Mord, Tyrannei, Raub und Diebstahl, Ehebruch, greulicher Unzucht, voll Lügen, Betrug, Meineid und Herrschgier. Aus diesen Bestandtheilen ist das Reich der Finsterniß gebildet.

Aber die Creaturen des Lichts erfreuen sich der ewigen Wahrheit und Gnade Gottes und sind die Herren der ganzen Welt, sie herrschen auch über die Herren der Finsterniß, als die Glieder Christi. Zwischen diesen und jenen ist ein ewiger Streit und Kampf, welchen Gott mit dem jüngsten Gericht entscheiden wird.

XXXVIII. Die Magie ist somit nach ihrer ersten Eintheilung zweifacher Art: die eine ist eine Magie Gottes, die er den Creaturen des Lichtes schenkt; die andere, auch eine Magie Gottes, ist ein Geschenk der Creaturen der Finsterniß, und ist wieder zweierlei, eine zu gutem Zwecke, wenn die Fürsten der Finsterniß durch göttliche Gewalt gezwungen werden, den Creaturen Gutes zu thun, die andere aber gereicht zu bösem Ende, wenn

Digitized by Google

nemlich Gott, um die Böſen zu ſtrafen, es zuläßt, daß ſie zu ihrem Verderben durch Zauberei betrogen und verführt werden.

Die zweite Eintheilung der Magie iſt, daß die eine ihre Wirkungen mit ſichtbaren Inſtrumenten, durch ſichtbare Dinge vollbringt, eine andere aber mit unſichtbaren Inſtrumenten, durch unſichtbare Dinge, und wieder eine andere mit Vermiſchung der Inſtrumente und ihrer Wirkungen.

Nach der dritten Eintheilung bedient ſich die eine Magie bloß der Anrufung Gottes, und es iſt dieß die prophetiſche, wie auch die theophraſtiſche; die andere hat aus Unkenntniß des wahren Gottes mit den Fürſten der Geiſter zu thun, um ihren Zweck zu erreichen, wie z. B. die mercurialiſche.

Die vierte Eintheilung iſt, daß die eine Magie (von Gott ihren Urſprung nehmend) mit den guten Engeln ihr Werk übt; eine ſolche war die Magia Baalim. Die andere aber treibt ihr Werk mit den Satrapen der böſen Geiſter; ſolche Magier waren die, welche durch die geringeren Götter der Heiden ihre Zauberei getrieben haben.

Nach der fünften Eintheilung der Magie verkehren die Einen mit den Geiſtern offenbar und von Angeſicht zu Angeſicht, welches Wenigen gegeben iſt, die Andern aber bedie-

Digitized by Google

nen ſich der Träume oder anderer Zeichen, wie z. B. die Alten von dem Geſchrei und Flug der Vögel, oder von den Opfern ihre Weiſſagung genommen haben.

Die ſechste Eintheilung iſt, daß Etliche durch unſterbliche Creaturen operiren, Etliche aber durch ſterbliche, als durch die Nymphen, Satyrn, Pygmäen und andere Bewohner der Elemente.

Die ſiebente Eintheilung iſt, daß Etlichen die Geiſter freiwillig dienen, ohne Zuthun der Kunſt, Anderen aber, durch die Kunſt berufen, dennoch kaum Dienſte leiſten. Unter allen dieſen Arten der Magie iſt diejenige die trefflichſte und beſte, die allein von Gott abhängt; die zweite iſt die, der die Geiſter ſelbſt freiwillig und treulich dienen; die dritte, den Chriſten eigen, die durch die Macht Chriſti, die er im Himmel und auf Erden hat, beſteht.

XXXIX. Die Erforderniſſe bei Erlernung der magiſchen Kunſt ſind ſiebenfach:

1. Daß der, welcher ein Magier zu werden wünſcht, Tag und Nacht darauf denke, wie er zu wahrer Erkenntniß Gottes komme, ſowohl durch Betrachtung des Wortes Gottes, das von Anfang der Welt geoffenbart iſt, als auch durch die Ordnung der Schöpfung und der Geſchöpfe, und endlich durch die wunderbaren Wirkungen, welche die ſicht-

Digitized by Google

baren und unsichtbaren Creaturen Gottes an den Tag legen.

2. Daß der Mensch in sich selbst gehe und sich selbst zu erkennen suche, nemlich was sterblich in ihm und was unsterblich, und was jedem dieser Theile eigen und zugehörig, und was ihm entgegen sei.

3. Daß er mit dem Theil, der unsterblich, dem ewigen Gott dienen, ihn lieben und fürchten, und im Geist und in der Wahrheit anbeten lerne, mit dem sterblichen Theil aber thue, was er weiß, daß es Gott gefällig und seinem Nebenmenschen nützlich ist.

Dieß sind die drei höchsten Gebote der Magie, womit sich ein Jeder auf die wahre Magie oder göttliche Weisheit vorbereiten muß, wenn er würdig sein will, daß ihm die englischen Creaturen dienen, nicht allein verborgen und unbewußt, sondern auch augenscheinlich und von Angesicht zu Angesicht.

4. Da ein jeder Mensch von Mutterleibe an zu einem gewissen Stande berufen wird, so ist wohl darauf zu achten, daß ein Jeder erkenne und wisse, ob er zu der Magie geboren sei und zu welcher Art der Magie; solches aber wird einer leichtlich vernehmen und vermerken, so er diese unsere Schriften, nachdem er sie gelesen, leicht fassen und verstehen mag, und wenn er diese in die Erfah-

Digitized by Google

rung zu bringen, sich untersteht, sieht, vermerkt und annimmt, daß es ihm wohl von statten geht. Denn Niemanden, als nur den Demüthigen, und nicht Groß- und Uebermüthigen solche hohe Gaben mitgetheilt werden.

5. Soll der Mensch Achtung geben, ob er augenscheinlich den Beistand der Geister bei wichtigen Unternehmungen empfinde, und wenn dieß der Fall, so ist es gewiß und offenbar, daß er von Gott zu einem Magier verordnet ist, d. h. zu einer solchen Person, die sich der Hilfe der Geister bedient, um namhafte Werke und Sachen zu vollbringen. Hierin sündigt und vergreift man sich am allermeisten, und zwar gemeiniglich entweder aus Unachtsamkeit und Unfleiß, oder aus Unwissenheit oder Verachtung, oder auch aus zu viel Aberglauben; auch sündigt man durch Undankbarkeit gegen Gott, wodurch viele vortreffliche Leute ihr Verderben sich zugezogen haben. Ferner sündigt man aus Leichtsinn und Widerspenstigkeit, und endlich indem man die Gaben Gottes nicht in gebührenden Ehren hält, wie erforderlich ist, und die unnöthigen Dinge den nothwendigen vorzieht.

6. Ist für einen künftigen Magier Treue und Verschwiegenheit nöthig; vornemlich soll er nichts Geheimes (das ihm vom Geiste

Digitized by Google

offenbar zu machen verboten wird) kund geben, wie dem Propheten Daniel geboten worden, etliche Dinge zu versiegeln, das ist zu verschweigen und nicht unter das gemeine Volk kommen zu lassen. So war es auch dem Apostel Paulus nicht erlaubt, Alles, was er in seiner Verzückung gesehen hatte, kund zu machen. Niemand glaubt, wie viel an diesem einzigen Gebot gelegen ist.

7. Kommt es einem künftigen Magier zu, daß er vollkommen gerecht sei, das ist, daß er nichts Gottloses, Unbilliges und Ungerechtes thue, auch solches nicht in sein Herz und Gemüth kommen lasse, denn so wird er von Gott vor allem Bösen bewahrt und beschützt werden.

XL. Wenn nun Jemand entweder mit einem äußeren oder inneren Sinne ein unkörperliches Agens um sich bemerkt, so soll er sich nach den folgenden sieben Regeln verhalten und richten.

1. Die Vollkommenheit in der Magie zu erlangen, ist die rechte Regel, daß er wisse, es sei ihm von Gott ein solcher Geist zugeordnet, und gedenke, daß er diesen zu einem Aufseher über alle seine Werke und Gedanken habe; deßhalb richte dein ganzes Leben nach den Geboten des Wortes Gottes ein.

2. Bete er stets mit David: O Herr, bei-

Digitized by Google

nen heiligen Geist nimm nicht von mir, schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen guten, willigen Geist. Ferner: Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Uebel. Ach lieber himmlischer Vater, nicht gib über mich Gewalt einem Geist der Lügen, wie du gegeben hast über Achab, daß er umkam, sondern bewahre und erhalte mich in deiner Wahrheit. Amen.

3 Gewöhne er sich, die Geister zu probiren, wie die Schrift ermahnt, denn es werden nicht Trauben gelesen von den Dornen. Alles sollen wir probiren, was aber gut und löblich ist, behalten; was dem göttlichen Willen widerstrebt, gebührt uns zu meiden und zu fliehen.

4. Daß wir fern seien von allem Aberglauben. Es ist aber Aberglauben, den Dingen, in welchen nichts Göttliches ist, etwas Göttliches beizulegen oder auch nach einem von uns selbst ohne Befehl Gottes gewählten Cultus Gott verehren zu wollen. Hieher gehören alle zauberischen und teuflischen Ceremonien, durch die der Satan frecher Weise als Gott geehrt und angebetet sein will.

5. Soll die Abgötterei vermieden werden, welche aus eigenem Antrieb den Götzen und andern Dingen, in die von Gott oder der Natur keine Kraft gelegt ist, göttliche Macht

Digitized by Google

zuschreibt, dergleichen die Teufels-Zauberer Vieles erdichten.

6. Ist das hinterlistige Affenspiel des Teufels zu fliehen, welcher Gott dem Schöpfer und seiner Allmacht es nachthun und mit einem Worte etwas schaffen und hervorbringen will, das nicht ist, daß es sei, welches allein der Allmacht Gottes zusteht, und keiner Creatur möglich und zugelassen ist.

7. Sollen wir fleißig den Gaben Gottes und des heiligen Geistes obliegen, daß wir dieselben wohl erkennen und nach Kräften ausbilden.

XLI. Nun kommen wir zu den neun letzten Aphorismen dieses Theils, mit welchen wir die ganze Einleitung in die Magie mit göttlicher Hilfe beschließen wollen.

Vor allen Dingen ist zu bemerken, daß wir das Wort Magier in dieser Schrift so verstanden wissen wollen, daß der ein Magier sei und heiße, dem aus göttlicher Gnade geistige Wesen augenscheinlich dienen, zur Erkenntniß der ganzen Welt und der darin enthaltenen Naturen, sie seien sichtbar oder unsichtbar. Diese Beschreibung eines Magiers begreift viel in sich und ist allgemein.

Ein Kakomagus aber oder Teufels-Zauberer ist der, dem aus göttlicher Zulassung die bösen Geister dienen, zum zeitlichen und ewigen Verderben, um die Menschen zu blenden,

Digitized by Google

zu bethören und von Gott abzuwenden. Ein solcher war Simon Magus, dessen in der Apostelgeschichte und bei Clemens Erwähnung geschieht, welchen St. Petrus auf die Erde herabgestürzt hat, da er sich als ein Gott von den unreinen Geistern in die Luft erheben und tragen ließ. In diese Classe gehören auch alle die, so in den Gesetzen der zwölf Tafeln bemerkt und wegen ihrer Uebelthaten und schändlichen Zaubereien berüchtigt sind. Die Unterabtheilungen der Magie werden wir in den folgenden Theilen anführen; hier mag es genügen, daß wir eine Wissenschaft des Guten und Bösen unterscheiden, da der erste Mensch beiderlei Wissen zu seinem Verderben begehrt hat, wie Moses und Hermes bezeugen.

XLII. Zum Andern ist zu wissen, daß ein Magier eine solche Person ist, die zu diesem Amt und Werk von Mutterleibe geboren sein soll. Keiner wird von so großen Sachen sich etwas anzueignen vermögen, er sei denn von Gott dazu berufen, entweder aus Gnaden zum Guten oder zum Bösen, damit die Schrift erfüllet werde: Es ist unmöglich, daß nicht Aergernisse kommen, wehe aber dem, durch welchen sie kommen. Deßhalb, wie wir oben mehrmals erinnert, sollte man mit Furcht und Zittern in der Welt leben.

Digitized by Google

Ich will indeß nicht in Abrede ziehen, daß auch Jemand durch Fleiß und Uebung Etliches aus beiden Gattungen der Magie erlangen mag, wenn es ihm zugelassen wird. Aber zu den höchsten Graden der Magie wird keiner gelangen, der nicht dazu geboren, und so er sich dessen dennoch unterstehen wollte, so soll er wissen, daß er ohne Zweifel an Leib und Seele Schaden leiden werde. Solcher Art sind die, welche in Folge ihrer Zauberwerke auf den Berg Horeb oder in Wildnisse versetzt oder an Leib und Gliedern beschädigt, auch bisweilen in Stücken zerrissen oder endlich der Vernunft beraubt werden, wie solches Vielen geschieht, wenn sie, von Gott verlassen, dem Teufel zu eigen gegeben werden.

Das siebente Siebentel der Aphorismen.

XLIII. Gott lebt und seine Werke leben in dem Stande und Wesen, in dem sie zu sein Gewalt haben, denn dieß ist Gottes Wille gewesen, daß sie sich ihres freien Willens entweder zum Gehorsam gegen seine Gebote, oder zum Ungehorsam wider dieselben bedienen können. Den Gehorsamen hat er seine Belohnung verheißen, den Ungehorsamen aber die verdiente Strafe. Die Geister sind also

Digitized by Google

mit freiem Willen, aus Hoffart und Verachtung des Sohnes Gottes von ihrem Schöpfer abgewichen, und sie werden nun behalten auf den Tag des Zorns. Es ist ihnen aber eine große Gewalt in der Schöpfung gelassen, jedoch keine unbeschränkte, denn sie werden allzeit von Gott im Zaume gehalten, daß sie nicht weiter, als ihnen zugelassen ist, schreiten. Daher wird ein Magier oder ein Weiser Gottes an der Hand des Herrn zu allem ewigen Guten geleitet und auch zu den mittelmäßigen oder höchsten leiblichen Gütern.

Die Macht des Satans ist groß wegen der großen Sünden der Menschen. Deßhalb führen auch die satanischen Magier Großes aus, und zwar Bedeutenderes als Mancher glauben möchte. Obgleich dieselben innerhalb ihrer Gränzen stehen, so haben sie doch auf die leiblichen und vergänglichen Dinge einen unbegreiflichen Einfluß, wie dieß viele Geschichten des Alterthums beweisen und täglich Beispiele vorkommen. Eine Magie ist also von der andern verschieden: jene geht auf die ewigen Güter und gebraucht die zeitlichen mit Dank; diese bekümmert sich um die ewigen wenig, sondern ergibt sich ganz den zeitlichen, um, unter Verachtung Gottes und seines Zornes, alle ihre Begierden und Lüste auf die zügellosesste Weise zu befriedigen.

Digitized by Google

XLIV. Der Uebergang von dem gemeinen Leben der Menschen zu einem magischen Leben ist nichts Anderes, denn ein Uebergang von einem schlafenden Leben zu einem wachenden. Was in dem gemeinen Leben dem Menschen unwissend und ohne Erkenntniß widerfährt, das widerfährt den Magiern mit ihrem Wissen und Willen. Ein Magier weiß es, wenn sein Geist von sich selbst denkt, rathschlagt, sinnt, beschließt, und sich vornimmt, etwas zu thun. Er merkt es auch, wenn seine Gedanken von einem ihm beistehenden geistigen Wesen herfließen, und er erforscht, aus welcher Ordnung dieses geistige Wesen sei. Aber ein Mensch, der in der Magie unerfahren ist, wird wie ein Thier von den Leidenschaften und Bewegungen des Gemüths hin und her getrieben, von seinen eigenen Gedanken sowohl, als auch von denen, die von Geistern seinem Gemüth eingegeben werden, und weiß nicht, wie er durch das Wort Gottes die Anschläge der Feinde zu nichte machen und vor den Nachstellungen des Versuchers sich schützen soll.

XLV. Eine Hauptregel in der Magie ist, zu wissen, was man von einem Geiste annehmen darf und was man zurückweisen muß. Dieß können wir von dem Psalmisten lernen, der also sagt: Wie wird ein Jüngling seinen

Digitized by Google

Weg unsträflich wandeln? Wenn er dein Wort bewahrt, o Herr. Gottes Wort bewahren, daß der Bösewicht dasselbe nicht aus dem Herzen reiße, ist das höchste Gebot der Weisheit; die Eingebungen der Geister, welche der Ehre Gottes und der Liebe gegen den Nächsten nicht zuwider laufen, mag man wohl zulassen und annehmen, und nicht darnach fragen, von welchem Geist solche herkommen; doch muß man sich hüten, daß man sich nicht zu viel mit unnöthigen Dingen beschäftigt, nach der Ermahnung Christi, als er zu Martha sagte: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe; Eines aber ist noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden. So sollen wir auch stets die Lehre Christi vor Augen haben. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das Uebrige Alles zufallen. Dieses Uebrige ist Alles, was dem sterblichen Theile des Menschen gebührt, als Nahrung, Kleidung und die übrigen Bedürfnisse des Lebens.

XLVI. Nichts geziemt dem Menschen mehr als Standhaftigkeit in Worten und Werken, und nach dem Sprüchwort: „Gleich und Gleich gesellt sich gern," ist Niemand glücklicher als solche Leute, die eines standhaften Gemüths

Digitized by Google

sind, denn die heiligen Engel sind mit und um dieselben, bewachen und hüten sie. Dagegen hassen sie die Wankelmüthigen und Leichtfertigen, die sich von jedem Wind herumtreiben lassen. Daraus können wir nun den 46. Aphorismus ableiten. Je nachdem sich ein Jeder hält, wird er auch einen Geist zu sich ziehen von gleicher Natur und Beschaffenheit, wie er selbst ist. Dabei ist sehr zu beherzigen, daß sich keiner über seinen Beruf und Stand erhebe und mehr zu sein begehre, als er ist und ihm von Gott vergönnt ist, damit er nicht etwa selbst vom äußersten Ende der Welt einen bösen Geist an sich ziehe, von dem er bethört und endlich in's Verderben gestürzt würde. Dieß Gebot merke, denn weil Midas wünschte, daß er Alles möchte in Gold verkehren, so hat er mit dieser Begierde einen Geist zu sich gezogen, der solches vermochte, und da er von demselben solchergestalt verführt und betrogen worden, so hätte er Hungers sterben müssen, wenn seiner Thorheit die göttliche Barmherzigkeit nicht zu Hilfe gekommen wäre. Gleiches ist zu unsern Zeiten einem Weibsbilde nahe bei Frankfurt an der Oder widerfahren, indem Alles, was sie anrührte, zu Geld wurde, und sie dasselbe sogar essen mußte. Wollte Gott, daß die Menschen dieses Gebot wohl beherzigten und

Digitized by Google

nicht die Geschichte des Midas und ähnliche für Fabeln hielten, so würden sie fleißiger ihre Begierden und Affecten im Zaume halten und nicht beständig von den Geistern der goldenen Berge Utopiens gequält werden. Es ist deßhalb sorgfältig darauf zu achten, daß man solche Gedanken mit dem Worte Gottes aus dem Herzen austreibe, so lange sie noch neu und noch nicht in den müßigen und der Erleuchtung durch das Wort Gottes ermangelnden Gemüthern eingewurzelt sind.

XLVII. Wer in seinem Amte und Berufe treu und fleißig ist, der wird auch dabei beständige Freunde an den Geistern haben, die ihm allen Vorschub leisten und zum glücklichen Fortgang verhelfen werden. Will er dann auch in der Magie einige Kenntnisse haben, so werden sie gerne zu rechter Zeit ihm erscheinen, freundlich mit ihm sprechen, und in vielen Sachen ihm ihre Dienste erweisen. Den Frommen dienen in guten Sachen gute Geister zum Heile, den Bösen und Gottlosen aber in bösen, ungöttlichen Sachen böse Geister zum Verderben. Es fehlt nicht an Beispielen in den Geschichten aller Völker, auch nicht an solchen, die noch täglich sich in der Welt zutragen. Im Guten haben wir ein Vorbild an dem Kaiser Theodosius, vor dem Sieg, den er über Arbagast davon ge-

Digitized by Google

tragen; im Böſen aber an dem Römer Brutus, der vor ſeinem Tode von dem Genius des Julius Cäſar verfolgt und durch denſelben aufgefordert wurde, zur Strafe ſich ſelbſt umzubringen, weil er den Vater des Vaterlandes und ſeinen eigenen Vater ermordet hatte.

XLVIII. Eine jede Magie iſt eine Offenbarung derjenigen Geiſter, von deren Art die Magie iſt. So haben die neun Muſen den Heſiod zu einer neunfachen Magie berufen, wie er von ſich ſelbſt in ſeiner Theogonie klar bezeugt; den Homer der Genius des Ulyſſes in ſeiner Pſychagogie; den Hermes die höheren Geiſter; Moſes Gott ſelbſt im Buſch; die drei Weiſen, die gen Jeruſalem kamen, um Jeſum zu ſuchen, führte ein Engel Gottes. Darum dürfen wir uns mit nichten rühmen: es liegt nicht am Wollen und Laufen, ſondern entweder an der Barmherzigkeit Gottes, oder ſonſt an einer geiſtlichen Schickung. Daher entſpringt alle Magie, und kommt auch wieder dahin, ſie ſei nun gut oder böſe. So iſt Tages, der erſte Lehrer der Magie der Römer, aus der Erde hervorgeſprungen; die epheſiſche Diana führte ihren Cultus als einen vom Himmel herabgeſandten ein; ſo ſtammt auch Apollo und die ganze heidniſche Religion von den

Digitized by Google

Geistern her, und es sind keine bloß menschlichen Erfindungen, wie die Meinungen der Saducäer.

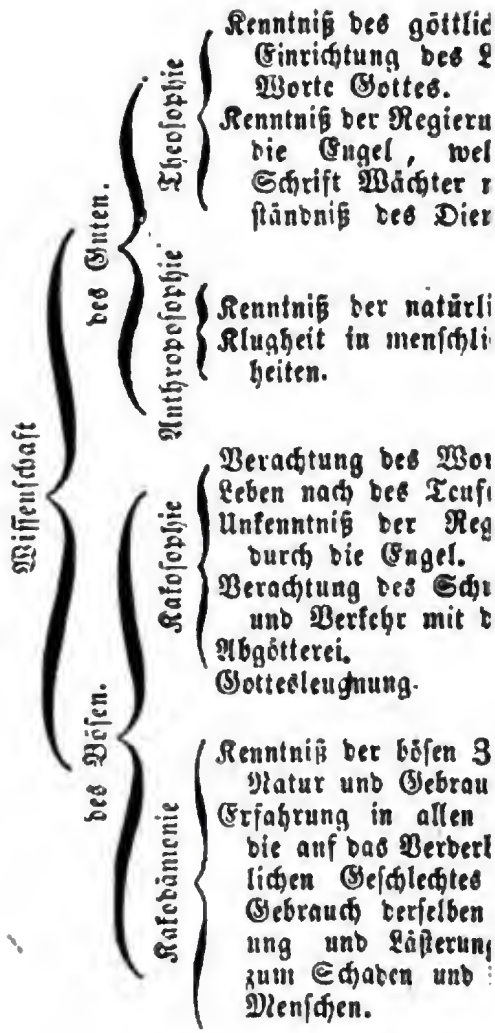
XLIX. Wir schließen diese Einleitung mit dem bereits oben von uns Gesagten. Wie ein einiger Gott ist, von dem alles Gute herkommt, und wie Eine Sünde ist, nemlich der Ungehorsam wider den Willen Gottes und seine Gebote, von wo alles Böse kommt, so ist die Furcht des Herrn der Anfang der Weisheit und des nützlichen Gebrauchs der Magie, denn der Furcht des Herrn folgt der Gehorsam gegen den Willen Gottes nach, diesem aber folgt die Gegenwart Gottes und des heiligen Geistes, und die Dienstbarkeit der heiligen Engel, und alles Gute aus dem unerschöpflichen Schatze Gottes. Die schädliche und verdammungswürdige Magie kommt daher, wenn wir die Furcht Gottes aus unsern Herzen verlieren und die Sünde über uns herrschen lassen. Alsdann ist bald der Gott dieser Welt und der Fürst der Finsterniß da, und unterweiset und weihet einen solchen Menschen in den Dienst seines Reiches ein, wie er es für seine Zwecke passend findet, denn wie eine Spinne eine Fliege überfällt, die in ihrem Gewebe hängen blieb, so fesselt der Teufel seine Beute mit den Stricken böser Lüste und Begierden, bis er

Digitized by Google

solche ganz aussaugt und abdörrt, zu einem Brennstoffe für das ewige Feuer. Er thut solchen Leuten eine Zeit lang Gutes, bringt sie zu zeitlichen Ehren und erhebt sie hoch, damit sie hernach desto schwerer fallen und gestürzt werden.

Lieber Leser, erhebe deine Augen und dein Herz, und sieh dich um in geistlichen und weltlichen Geschichten; gib auch auf das Acht, was täglich sich zuträgt, so wirst du gewahr werden, daß alles voll Magier ist, und zwar in beiderlei Richtung, nach der Wissenschaft des Guten und Bösen. Damit diese besser verstanden werde, wollen wir hier zum Schluß eine Eintheilung von ihr geben, woraus Jeder ersehen kann, welcher Richtung er zu folgen und welche er zu fliehen hat, und wie er sich bemühen soll, den wahren Endzweck des Lebens zu erreichen.

Digitized by Google


Wissenschaft
des Guten.
Theosophie
Kenntniß des göttlic
Einrichtung des L
Worte Gottes.
Kenntniß der Regieru
die Engel, wel
Schrift Wächter r
ständniß des Dier
Anthroposophie
Kenntniß der natürli
Klugheit in menschli
heiten.
des Bösen.
Kakosophie
Verachtung des Wo
Leben nach des Teuf
Unkenntniß der Reg
durch die Engel.
Verachtung des Schr
und Verkehr mit d
Abgötterei.
Gottesleugnung.
Kakodämonie
Kenntniß der bösen G
Natur und Gebrau
Erfahrung in allen
die auf das Verderl
lichen Geschlechtes
Gebrauch derselben
ung und Lästerun
zum Schaden und
Menschen.

Die Geist-Kunst,

welche der höchste Schöpfer dem Salomo geoffenbart *).

Im Namen der heiligen und untheilbaren Dreieinigkeit beginnt hier die heilige Geist-Kunst, welche der höchste Schöpfer dem Salomo auf dem Altare des Tempels durch seinen

*) Der Uebersetzer muß hier die Bemerkung vorausschicken, daß in dieser Schrift über die Geist-Kunst viele Stellen sich finden, die durchaus keinen erträglichen Sinn haben und in keinem richtigen Zusammenhange mit dem übrigen Texte stehen. Wie es scheint, rührt dieß hauptsächlich daher, daß das lateinische Original, ehe es zum Drucke kam, durch die Abschreiber vielfach entstellt und verstümmelt wurde.

Engel übergeben hat, damit er durch dieſelbe in kurzer Zeit, ja plötzlich in den Beſitz aller freien, mechaniſchen und außerordentlichen Wiſſenſchaften und Künſte gelangen könnte und durch das Ausſprechen der myſtiſchen Worte der heiligen Gebete in jeder Weisheit befeſtigt würde.

Alpha und Omega, allmächtiger Gott, Anfang aller Dinge und ſelbſt ohne Anfang, Ende und ſelbſt ohne Ende, erhöre heute gnädig mein Gebet, und vergilt mir nicht nach meinen Miſſethaten und nach meinen Sünden, Herr, mein Gott, ſondern nach deiner Barmherzigkeit, die größer iſt als alle ſichtbaren und unſichtbaren Dinge. Erbarme dich meiner, Weisheit des Vaters, Chriſtus, Licht der Engel, Glorie der Heiligen, Hoffnung und Zuflucht der Sünder, Schöpfer aller Dinge und Erlöſer der menſchlichen Schwachheit. Der du den Himmel und die Erde, das Meer und die ganze Welt mit deiner Hand umſpannſt, ich bitte und flehe dich inbrünſtig an, daß du, im Verein mit dem Vater, meine Seele durch einen Strahl deines heiligſten Geiſtes erleuchten wolleſt, damit ich in dieſer hochheiligen Kunſt ſolche Fortſchritte mache, daß ich zur Kenntniß aller Wiſſenſchaft, Kunſt und Weisheit, des Gedächtniſſes, der Beredtſamkeit und der Einſicht durch die Kraft deines heiligſten Geiſtes und deines

Digitized by Google

Namens zu gelangen vermag. Mein Gott, der du im Anfang Himmel und Erde und Alles aus Nichts erschaffen hast, der du in deinem Geiste Alles erneuerst, stärke und erleuchte meinen Verstand, daß ich dich in allen meinen Gedanken und Worten verherrliche. Gott Vater, gib Kraft meinem Gebete und mehre meine Einsicht und mein Gedächtniß, daß ich die ganze heilige Schrift verstehen lerne, und ein gutes Gedächtniß, Beredtsamkeit und Standhaftigkeit erlange, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Hier beginnt der erste Abschnitt dieser Kunst nebst der Erklärung, welche der Meister Apollonius goldene Blumen genannt hat, zum Unterricht in allen Naturwissenschaften; und er hat dieß durch die Autorität Salomo's, des Manichäus und Enduchius bestätigt.

Ich Apollonius, mit Recht ein Meister der freien Künste genannt, dem die Natur gleichsam den Vorrang eingeräumt zu haben scheint, will jetzt von der Kenntniß der freien Künste und von der Astronomie handeln und zeigen, durch welche Experimente und sonstigen Mittel eine umfassende und genügende Kennt-

Digitized by Google

niß der Künste erlangt werden kann, nach welchen Eigenschaften der Zeit man das Oberste und Unterste geschickt eintheilen und an welchen Tagen, in welchen Stunden die Menschen ihre Thätigkeit beginnen und schließen müsse; endlich wie und mit welcher Wirksamkeit der Mensch bei dieser Kunst seine Lebensweise ordnen und den Lauf des Mondes betrachten müsse. Zuerst glaubte ich, einige Vorschriften über die geistlichen Wissenschaften geben zu sollen, um sodann der Reihe nach an die einzelnen vorgenannten Gegenstände zu kommen. Wundere dich daher nicht über das, was du in dieser Schrift vernehmen und sehen, noch über das Muster einer so großen und unschätzbaren Gelehrsamkeit, welches du darin finden wirst.

Einiges von dem Folgenden haben wir aus den ältesten Büchern der Hebräer ausgezogen und legen es dir hier zum Lesen vor. Obwohl es den Menschen unbekannte Worte sind, so betrachte es doch als ein Wunder, daß du weißt, daß es dir von dem Herrn, deinem Gott, verliehen worden ist. Auch ich verwunderte mich früher, daß Worte eine so große Wirksamkeit besitzen können.

Digitized by Google

Wie groß die Wirksamkeit der Worte sei.

Die Wirksamkeit gewisser göttlicher Worte ist so groß, daß, wenn du solche Worte liesest, du dadurch auf einmal in hohem Grade die Gabe der Beredtsamkeit erlangst; woher dieß kommt, wird dir in den folgenden Kapiteln der Gebete klar werden; jetzt wollen wir das zunächst hieher Gehörige besprechen.

Eintheilung der Geist-Kunst.

Diese Kunst wird in zwei Theile getheilt. Im ersten sind die allgemeinen Noten, im zweiten die besonderen. Gehen wir zuerst zu den besonderen, nemlich zum Trivium, hernach zum Quadrivium, drittens zur Theologie, welche Wissenschaften du durch die Wirkung dieser Gebete erlangst, wenn du sie nach Vorschrift sprechen wirst. Von der Geist-Kunst sind also einige Noten mit ihrer Schrift uns bekannt, deren Kraft der menschliche Verstand nicht zu begreifen vermag. Die erste Note und deren Bedeutung ist dem Hebräischen entnommen, und obgleich sie sehr wenige Worte umfaßt, so verliert sie doch dadurch in ihrem Ausdruck und im Ausdruck des Mysteriums ihre Kraft nicht, so ist doch ihre Kraft so

Digitized by Google

groß, daß das, was aus ihr erfolgt, Jedermann als höchst wunderbar anerkennen wird.

Hier beginnt das erste Gebet des ersten Kapitels von den drei Kapiteln.

Hely scemath Amazaz, hemel, Salhusteon hheli Tamazam etc. Salomo hat dieß zum ersten Gebet bestimmt und den Willen ausgesprochen, daß es nie übersetzt werden solle, indem er wohl wußte, daß die so sinnvollen, der Tiefe der chaldäischen, hebräischen und griechischen Sprache entnommenen Worte auf keine Weise in ihrer vollen Bedeutung übersetzt werden können. Wie groß aber ihre Wirksamkeit sei, hat derselbe Salomo im 2. Buche Helison vom Blitze der Weisheit gezeigt. Der Freund und Nachfolger Salomo's, nemlich Apollonius, hat mit wenigen Andern, denen die Offenbarung dieser Wissenschaft verliehen war, erklärt und gesagt: Diese göttlichen Mysterien sind wegen ihrer Tiefe und Heiligkeit auf's Höchste zu verehren und nicht ohne den größten Glauben auszusprechen.

Digitized by Google

Hier wird ein geistliches Gebot wegen des vorhergehenden Gebetes gegeben.

Ehe man andere Gebete dieser Kunst zu lesen oder zu sprechen beginnt, muß man immer das vorhergehende zuerst andächtig und ehrfurchtsvoll beten.

Wenn Einer über eine Schrift nachsinnt oder eine Schrift erforschen will, der spreche die Worte der vorangehenden Figur, nemlich Hely scemalh. An dem Tage, wo einer eine Operation Morgens in der Frühe beginnen will, der spreche im Namen des Herrn unseres Gottes, wenn er sich eben an die Schrift macht, eifrig dieses Gebet; damit verbinde er aber das folgende, welches mit Theos megale beginnt und auf eine wunderbare und eigenthümliche Weise aus dem Hebräischen, Griechischen und Chaldäischen zusammengesetzt ist.

Nun beginnt der zweite Theil des Gebetes des zweiten Kapitels, das aus dem Hebräischen, Griechischen und Chaldäischen genommen ist. Damit muß zugleich die folgende Auslegung gebetet werden, welche zuerst in lateinischer Sprache gegeben wurde. Das dritte Gebet von den drei Kapiteln ist auch immer im Anfang von einer jeden Sache zu gebrauchen.

Digitized by Google

Das Gebet beginnt mit den Worten: Theos megale io tu ymas Eurel etc. Hier wird nun die Auslegung des erwähnten Gebetes mitgetheilt; doch darf man nicht glauben, daß die einzelnen Worte sich genau wiedergeben lassen.

Die Auslegung des genannten Gebetes.

Licht der Welt, o Gott, Vater der unermeßlichen Ewigkeit, Geber der Weisheit und Wissenschaft und jeder geistigen Gabe, barmherziger und unaussprechlicher Wohlthäter, der du Alles weißt, ehe es geschieht, der du die Finsterniß und das Licht machest, strecke deine Hand aus und berühre meinen Mund und mache ihn zu einem scharfen Schwert, damit ich beredt diese Worte ausspreche. Mache meine Zunge zu einem auserlesenen Pfeil, damit ich deine Wunder erzähle und jederzeit davon zu reden vermag. Sende deinen heiligen Geist, o Herr, in mein Herz, damit ich dieselben begreife, und in meine Seele, damit ich sie behalte und in mein Gewissen, damit ich beim Schwure deines Herzens, d. h. bei der Rechten deiner Weisheit darüber nachdenke. Gieße erbarmungsvoll deine Gnade mir ein, und lehre und unterrichte mich, erneuere den Ein- und Ausgang meiner Sinne

Digitized by Google

und es lehre und bessere mich dein Wort bis an's Ende. Es stehe mir bei der Rath des Allerhöchsten, mit seiner unendlichen Weisheit und Barmherzigkeit. Amen.

Die Worte der Gebete können nicht vollständig ausgelegt werden.

Der Leser glaube ja nicht, als ob die Worte des vorgenannten Gebetes hier wörtlich übersetzt worden seien; denn jedes Wort dieses Gebetes hat einen so tiefen und mystischen Sinn, wie wir aus Salomo's Schriften wissen, daß es in keiner menschlichen Sprache vollständig wiedergegeben werden kann. Ferner ist nöthig, daß die besonderen Theile oder Gebete der Astronomie oder Astrologie oder Geist-Kunst auf ihre Weise und zu ihrer Zeit gesprochen werden, indem man mit ihnen nach der Ordnung der Zeiten wirken muß.

Hier ist die Rede von den triumphirenden Figuren, wie sie sparsam und mit Ehrfurcht und Andacht gebraucht werden sollen.

Es gibt auch gewisse Figuren oder Gebete, welche Salomo auf chaldäisch Hely, d. i. Triumphgebete der freien Künste und plötzlich und überraschend wirkende Kräfte nannte. Sie

Digitized by Google

gehören zur Einleitung der Geist-Kunst. Auch hat Salomo noch besonders in Bezug auf sie festgesetzt, daß sie nach den Mondzeiten gebraucht werden sollen. Dieß lehrt Meister Apollonius ebenfalls vollkommen und genau, indem er sagt: Wer diese Worte zu der weiter unten angegebenen Zeit spricht, der wisse, daß er in Einem Monat die umfassendste Beredtsamkeit in allen Wissenschaften auf wunderbare und weit mehr als auf gewöhnliche Weise erlangt.

Die Erklärung der bei der Geist-Kunst zu beobachtenden Mondzeiten.

Die Mondzeiten, die man bei der Geist-Kunst zu beobachten hat, sind der vierte, der achte, der zwölfte, der sechszehnte, der vierundzwanzigste, der achtundzwanzigste und der dreißigste Tag des Mondes. Daher sagt Salomo, man habe den vierten Tag des Mondes angenommen, weil diese Kunst am vierten Tage geoffenbart worden sei, weil der Engel, der sie überbrachte, die Gebete viermal wiederholt habe, weil sie auch die vier Jahreszeiten überschrieben seien und in vier Sprachen, der griechischen, hebräischen, chaldäischen und lateinischen, die vollkommene Beredtsamkeit lehren, weil es ferner vier geistige Kräfte gibt, nemlich Verstand, Gedächtniß, Beredtsamkeit und

Digitized by Google

die Beständigkeit dieser drei. Dabei muß man also so verfahren, wie wir angegeben.

Wie das vorerwähnte Gebet der Anfang und das Fundament der ganzen Kunst ist.

Das genannte Gebet ist die erste Figur der Geist-Kunst, und wird in den Exceptionen der Astronomie, welche nur Wenige besitzen, englische Weisheit, im Spiegel der Astrologie aber Ring der Philosophie genannt. Am Morgen des vierten Tages muß man es sprechen, und zwar einmal in der Frühe, das zweite Mal um die dritte Stunde, das dritte Mal um die neunte, und das vierte Mal Abends.

Das vorangehende Gebet muß im Geheimen gesprochen werden, und der, welcher es betet, muß allein sein, und darf sich selbst kaum hören. Diese Bedingung ist daran geknüpft. Steht irgend ein wichtiges und dringendes Geschäft der Einhaltung einer solchen Ordnung im Wege, so kann es Morgens in der Frühe zwei Mal, und um die neunte Stunde zwei Mal gebetet werden; der Betende muß aber gebeichtet haben, und am ersten Tage, an welchem er das Gebet spricht, fasten und keusch und fromm leben.

Digitized by Google

Es ist dieß das Gebet der vier Sprachen nemlich der chaldäischen, griechischen, hebräischen und lateinischen, welches der Glanz oder der Spiegel der Weisheit genannt wird. [illegible] den einzelnen heiligen Mondzeiten muß ein Mal Morgens, ein Mal um die dritte Stunde, ein Mal um die neunte, und Mal Abends gelesen werden. Das G beginnt also:

Assay lemath. Assay. lemeth. azzal

Hierauf folgt der zweite Theil des Geb der nur ein Mal gesprochen werden dari

Azzay lemath. Lemath. Azacgess

Der nun folgende dritte Theil muß zu mit dem Uebrigen gebetet werden:

Lemath. Sebanche. Ellithy aygc

Erklärung, warum es nicht in nischer Sprache wiedergegeben den kann.

Dieß ist das heilige Gebet ohne Gefah Sünde, von dem Salomo sagt, daß menschlichen Verstande unfaßlich sei. fügt er hinzu, seine Erklärung zu we als daß sie von einem Menschen üb werden kann. Er hat daher das ga bet unerklärt hinterlassen, weil es di

mand in seinem vollen Umfange erfassen könnte, und weil der Engel es dem Salomo ausdrücklich mit dem strengen Verbote übergab: Siehe zu, daß du dir nicht herausnimmst, etwas von diesem Gebete zu erklären oder zu übersetzen, weder du, noch Jemand durch dich, noch Jemand nach dir. Sein Mysterium ist heilig, so daß, nachdem du die Worte des Gebetes gesprochen, Gott dein Gebet erhört hat, daß dir immer mehr Verstand, Gedächtniß, Beredtsamkeit und die Beständigkeit dieser drei Fähigkeiten verliehen wird. Lies, wie vorgeschrieben ist, zu den bestimmten Mondzeiten, nemlich am vierten, achten, zwölften Tage des Mondes u. s. f. das Gebet eifrig täglich vier Mal und glaube fest, daß dadurch dein Wissen auf eine übermenschliche Weise plötzlich vermehrt wird.

Von der Wirksamkeit dieses Gebetes, das für menschliche Begriffe unerklärbar ist.

Dieses Gebet ist es, das Salomo das Glück des Geistes, Meister Apollonius das Licht der Seele und den Spiegel der Weisheit genannt hat. Ich glaube, daß man es auch ein Bild des ewigen Lebens nennen muß. So groß seine Wirksamkeit ist, so wird sie

doch nur von wenigen Menschen oder fast von keinem erkannt oder begriffen.

Mit diesen Erörterungen und Vorschriften glauben wir den Eingang zu dem, was wir ferner sagen wollen, wovon aber das Gesagte bereits einen Theil bildet, eröffnet zu haben. Ehe wir jedoch weiter gehen, halte ich es zum vollkommeneren Verständniß für nöthig hier noch einige Bemerkungen zu machen. Wie wir oben gesagt haben, gibt es gewisse Exceptionen der Geist-Kunst, von denen einen dunkel, andere klar und deutlich sind. Aus der Astronomie hat die Geist-Kunst ein Buch, wovon sie selbst die Grundlage und die Lehrerin ist. Ihre Wirkung besteht darin, daß alle Künste durch sie erlernt werden. Man muß nemlich wissen, daß die Geist-Kunst alle Künste und Gelehrsamkeit auf eine wunderbare Weise in sich enthält und sie heißt deßhalb ars noloria, weil in gewissen sehr kurzen Noten die Kenntniß der Schriften lehrt, wie auch Salomo die Tractate Lemepeton, d. h. in der Abhandlung von den geistigen und geheimen Experimenten bezeugt.

In dieser Abhandlung wird auch gezeigt, wie in dieser Kunst die Noten von einander verschieden sind. Eine Note ist nemlich die Erkenntniß durch ein Gebet und eine

Von den Gebeten und Figuren wird seiner Zeit der Grund angegeben werden, warum sie in der Geist-Kunst Noten heißen. Salomo erwähnt auch eines Gebetes, das die Königin der Zunge genannt wird, und zwar deßhalb, weil es auf eine verborgene Weise jedes Hemmniß der Zunge hinwegnimmt und eine wunderbare Beredtsamkeit verleiht. Ehe wir auf diesen Gegenstand kommen, wollen wir zuerst einiges Wenige über das Gebet selbst sagen. Dieses Gebet, das man beim Studium von Schriften immer im Munde haben muß, ist aus der chaldäischen Sprache genommen, und obwohl kurz, besitzt es doch eine wunderbare Wirksamkeit, denn sobald du nach vorausgeschicktem Gebete eine Schrift liesest, kannst du nicht länger verschweigen, was dir der Geist und die Zunge eingeben.

Dieses Gebet, welches hier folgt, ist eine Anrufung der Engel Gottes; es verschafft Beredtsamkeit und muß, wenn man eine Schrift zur Hand nimmt, gesprochen werden und zwar beim Beginn eines Monats. Das Gebet beginnt mit den Worten:

Lameth. Leynach. Semach. belmai. (Diese Gebete haben keine besondern Mondzeiten, wie der Commentator in der Glosse Azzailemat sagt: Gesego. Lothamasim Ozetogomaglial. Zeziphicr, Josanum; Solatai

Bozefama, dafarciamar, zemait, Lemaio pheralon, Anuc, philosophi Gregoon Leto anum, anum anum.)

Wie dieſes Gebet zu Anfang ein jeden Monats mit keuſchem und r nem Herzen geſprochen werd ſoll.

Wie beim Beginn einer Schrift das nannte Gebet ganz im Verborgenen ge chen werden ſoll, und wie das, was beim Leſen der Geiſt und die Zunge ein nicht verſchwiegen werden darf. Uebe folgen einige Vorſchriften darüber, wie zu Anfang eines Monats immer dami ginnen muß, und auch an andern T Auch verleiht er dem Gedächtniß G Es iſt jedoch ſtets mit der größten Eh und ehe man Speiſe und Trank genoſſe zu ſprechen.

Es folgt nun das Gebet, vo wir geſprochen haben und d ſtarkes Gedächtniß verleil

Höchſter Gott, unſichtbarer Gott! patir Heminas durch deine Erzeng phamasai gelonucoa. Gebeche

Gerabcai, elomnit: und durch deine glorreichen Engel, deren Namen so heilig sind, daß sie von uns nicht ausgesprochen werden dürfen: do. hel. x. p.a. li. o. ff. etc. und die kein menschlicher Verstand zu begreifen vermag.

Hier folgt der Eingang zu dem genannten Gebete, welches ein starkes Gedächtniß verleiht und die Fortsetzung zu der vorhergehenden Note bildet.

Dieses Gebet muß mit dem nächst vorhergehenden (Lemath) gesprochen werden und ist mit dem Gebete: Dich rufe ich heute an, o Theos, immer als Ein Gebet zu verbinden. Wird es des Gedächtnisses wegen angewendet, so spreche man es Morgens frühe; soll es eine andere Wirkung hervorbringen, so spreche man es Abends. So wird es bald Abends, bald Morgens gesprochen, und wenn man, wie gesagt, das vorhergehende Gebet damit verbindet, so verschafft es ein starkes Gedächtniß und beseitigt jedes Hemmniß der Zunge. Hier beginnt der Eingang zu dem Gebete:

Erleuchte, o Herr, mein Gewissen mit dem Glanze deines Lichtes, erleuchte und stärke meinen Verstand durch den lieblichen Geruch

Digitized by Google

deines Geistes, schmücke meine Seele, daß ich höre und das Gehörte im Gedächtnisse behalte. Erneuere, o Herr, mein Herz und meinen Sinn, komme gnädigst meinem Gedächtnisse zu Hilfe, eröffne auf's Freundlichste meine Seele und leite auf's Gütigste meine Zunge durch deinen glorreichen und unaussprechlichen Namen. Du, der du die Quelle der Güte und der Ursprung aller Barmherzigkeit bist, habe Geduld mit mir, gib mir ein gutes Gedächtniß und verleihe mir, um was ich dich in diesem heiligen Gebete anflehe. Der du den Sünder nicht sogleich richtest, sondern wartest, daß er Buße thue, ich Unwürdiger bitte dich, daß du meine Missethaten und Sünden tilgen und auslöschen und meine Bitte durch die Kraft deiner Engel der Gewährung für würdig erachten mögest, der du der dreieinige Gott bist. Amen.

Von andern Wirkungen, welche das genannte Gebet hat.

Wenn du wegen eines wichtigen Traumes im Ungewissen bist, was er bedeutet, oder wenn du durch einen Traum von einer bevorstehenden Gefahr, oder von der Zukunft oder von irgend einem Abwesenden Kunde er-

halten willst, so sprich dieses Gebet Abends drei Mal mit der größten Ehrfurcht, und dann wirst du sehen, was du wünschest.

Hier beginnt ein sehr kräftiges Gebet, welches Kenntniß der Naturkunde verschafft und noch mehrere andere Kräfte und Wirkungen hat.

Wenn du in Betreff eines Kranken wissen willst, ob er sterben oder wieder aufkommen werde, so stelle dich vor den Kranken und sprich dreimal mit großer Ehrfurcht:

Jesus, du Sohn Gottes! Unbegreiflich bist du, o Herr! Ancor, Anacor, Anylos Zohorna, Theodonos, helyotes phagor, Norizane, Corichito, Anosae, helse, Tonope phagora.

Hierauf folgt der zweite Theil des Gebetes.

Elleminator, Candones helosi, Tephagain Tecendum, Thaones, Behelos, Belhoros hocho phagan, Corphandonos, Menschgeborener, und ihr Eloytus phugora. Heilige Engel, seid zugegen und zeiget mir an, ob dieser Kranke genesen oder an seiner Krankheit sterben werde. Hierauf frage den Kran-

ken: Freund, wie befindest du dich? Wenn er nun zur Antwort gibt: Ich werde wohl wieder aufkommen, oder etwas Aehnliches, so kannst du mit Sicherheit annehmen, daß er am Leben bleibt. Antwortet er aber: Es steht schlecht mit mir, oder dergleichen, so ist dieß ein sicheres Zeichen, daß er sterben wird. Antwortet er: Ich weiß nicht, wie mir ist, so kannst du ebenfalls daraus entnehmen, daß er stirbt, oder daß seine Krankheit sich verschlimmert. Ist es ein Kind, das wegen seines Alters noch keine Antwort geben kann, oder ein älterer Kranker, der aber zu schwach dazu ist oder nicht will, so zeigt nach drei Mal gesprochenem Gebete der Gedanke, der dir zuerst in den Sinn kommt, an, was geschehen wird.

Verheimlicht einer seine Krankheit, so sprich dasselbe Gebet, und die englische Kraft wird dir die Wahrheit eingeben. Wenn aber der Kranke in der Ferne ist, so frage nach seinem Namen und sprich gleichfalls dieses Gebet, dann wird dein Inneres dir sagen, ob er am Leben bleiben oder sterben wird.

Wenn du einem Kranken den Puls fühlst und zuvor dasselbe Gebet gesprochen hast, so wird dir geoffenbart werden, welchen Ausgang die Krankheit nehmen wird. Fühlst du einer Schwangeren den Puls und sprichst gleich-

falls dieses Gebet, so wird dir geoffenbart werden, ob sie mit einem Knaben oder einem Mädchen schwanger geht. Wisse aber, daß dieses Wunder nicht aus deiner eigenen Kraft, sondern von den heiligen Engeln herrührt, welche dir die Natur auf eine wundersame Weise enthüllen. Auf dieselbe Weise kannst du auch zur Gewißheit gelangen, wenn du dich wegen der Jungfrauschaft eines Frauenzimmers im Zweifel befindest.

Nun folgt das Vorwort zu dem Gebete, dessen Wirksamkeit und Kraft du jeden Tag erproben kannst.

Von diesem Gebete sagt Salomo, man erhalte dadurch von Gott die Kenntniß der Naturkunde, weßhalb er es ein wirksames Fundament der physikalischen Wissenschaft nannte, das die Quantität und Qualität dieser ganzen Wissenschaft, worin mehr glänzende als Schauder erregende Wunder vorkommen, in sich enthalte. Du aber, so oft du es liesest, blicke nicht auf die geringe Zahl der Worte, sondern preise die Kraft eines so grossen Geheimnisses.

Hier ist auch zu bemerken, wie jede Note ihren eigenen Wirkungskreis hat, und die Noten der einen Kunst nicht zur Erlangung

einer andern dienen können. Ferner muß man wissen, daß alle Figuren ihre eigenen Gebete haben.

Sprechen wir jetzt auch, so gut wir es vermögen, Einiges über die Geist-Kunst selbst, um zu einem richtigen Verständniß derselben zu gelangen. Salomo hat diese Kunst veröffentlicht und er ist auch der große Lehrer der verschiedenen unter ihr begriffenen Künste. Er nannte sie deßwegen Geist-Kunst*), weil sie eine Kunst der Künste, eine Wissenschaft der Wissenschaften ist, welche alle freien, mechanischen und exceptiven Künste umfaßt, und welche in der kürzesten Zeitfrist auch die Unwissendsten und Hartköpfigsten durch die wunderbare und unerhörte Kraft von Worten und Namen mit dem Inhalte umfangreicher, oft schwer verständlicher und langweiliger Bücher bekannt macht. Da uns nun durch die Gnade des Schöpfers eine so große Macht in Betreff der Wissenschaften verliehen ist, so wollen wir dieses herrliche Geschenk auch richtig gebrauchen. Denn da die ein-

*) Im Originale heißt sie, wie oben bemerkt, Ars notoria, wofür sich aber im Deutschen kein verständlicher adäquater Ausdruck findet, weßhalb eine schon in älteren Werken für derartige Künste gebräuchliche Benennung gewählt wurde.

zelnen Künſte ihre beſonderen Noten nebſt Figuren haben, und da die Note einer Kunſt ihren Wirkungskreis nicht überſchreiten darf, ſo tragen die Noten der einen Kunſt nichts zur Erlernung einer andern bei. Von den einzelnen Noten wird beſonders geſprochen werden, und wir werden dann das zur Erlangung der verſchiedenen Wiſſenſchaften Erforderliche weiter erforſchen.

Nun folgt eine ſpecielle Vorſchrift.

Wir betrachten es als etwas für uns und unſere Nachkommen Nöthiges und Nützliches, daß wir auf kürzeſtem Wege große und weitläufige Schriftwerke kennen lernen. Damit dieß leicht geſchehen kann, wollen wir in den drei älteſten Büchern, die von Salomo verfaßt ſind, fleißig darüber nachforſchen. Im erſten derſelben finden wir hauptſächlich, daß man das Gebet vor dem zweiten Kapitel bei jeder langen Rede gebrauchen ſolle. Der Anfang dieſes Gebetes heißt: Assay etc. und die Worte deſſelben müſſen zur rechten Zeit geſprochen werden. Der folgende Theil des Gebetes iſt vornemlich dann zu ſprechen, wenn man zur Kenntniß einer Schrift ein Buch aufſchlägt und die Note betrachtet hat. Ferner iſt das Gebet zu ſprechen, wenn du eine dir vorher unbekannte und nun plötz-

Digitized by Google

lich vorgelegte Wissenschaft deutlich und vollkommen verstehen lernen willst. Auch dann kannst du dich dieses Gebetes bedienen, wenn man dir etwas Ungelegenes oder Schwieriges sagt, dem dein eigener Verstand nicht gewachsen ist. Dieß ist nun das Gebet, von dem wir gesprochen haben, und zwar ist es ein wunderbares Gebet, dessen erster Theil in der Schrift von der Größe der Qualität der Kunst erklärt wird.

Das Gebet beginnt also:

Lamed. Rogum, Ragia, Ragium, Ragiomal, Agalad, Eradioch, Anchovionos, lochen, saza ya, manichel, mamacuo, lephoa Bozaco, Cogemal, Salayel, ytsunanu, azaroch, beyestar, amak. Dieses Gebet ist in der zweiten Stelle der ersten allgemeinen Note des Tractates von jeder Schrift enthalten. Einen Theil seiner Erklärung haben wir in der Schrift von der Größe der Qualität dieser Kunst gegeben; damit aber der Leser bei seiner Bewunderung des Mysteriums dieses Gebetes nicht ganz in Unwissenheit gelassen werde, kann er als gewiß annehmen, daß Folgendes der Anfang der Erklärung desselben ist:

Unfehlbares Gedächtniß, unwiderlegliche Weisheit, unveränderliche Wirksamkeit des

en Rathſchluſſes! Umfaſſe, o Herr, mein
; mit deiner Rechten, erfülle mein Ge-
:n mit deinem Gedächtniſſe, und der Ge-
deiner Salben und die Süßigkeit deiner
ıde befeſtige meinen Verſtand mit dem
nge des heiligen Geiſtes und mit der Klar-
, womit die Engel mit allen Kräften des
ımels dein heiliges Angeſicht ohne Auf-
:n zu ſchauen verlangen. Bei der Weis-
, womit du Alles erneuert, bei der Ein-
t, womit du Alles unterwieſen, bei der
ernden Seligkeit, die du den Engeln ge-
en, bei der Liebe, womit du die Menſchen
h dem Falle zum Himmliſchen gezogen, bei
ı Unterricht, deſſen du Adam in aller
ſſenſchaft würdigteſt, unterweiſe, erfülle,
ehre, erneuere und beſſere mich, daß ich ein
ıer Menſch werde in dem Verſtändniß dei-
: Gebote und in der Aufnahme der Wiſ-
ıſchaft der Seele und des Leibes und aller
uen Gläubigen, in deinem Namen, der
lobt iſt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Dieß iſt nun ein Theil der Erklärung des
nannten Gebets, das jeder der Lehrer, die
ıt dieſer Kunſt ſich befaßten, unausgelegt
nterlaſſen hat. Es würde aber auch zu ſei-
r Auslegung kein menſchlicher Verſtand
nreichen.

Dieß Gebet wird auch von Salomo ein

Digitized by Google

Edelstein in der Krone des Herrn genannt. Mit Vertrauen gesprochen, sagt er, schützt es den Gläubigen in Gefahren, sie mögen vom Feuer, von der Erde oder von wilden Thieren herrühren. Es soll von einem der vier Engel gebracht worden sein, welche Macht haben, der Erde, dem Meere und den Bäumen zu schaden oder zu nützen. Die Schrift des Gebetes nannte er auch das Buch der Blumen der himmlischen Lehre. Salomo pries Gott dafür, daß er für die Theologie nach seinem göttlichen Willen ein so mächtiges und herrliches Mysterium geoffenbart. Als er in der Nacht des großen Opfers einige Gebete der Geist-Kunst betrachtete, ordnete er auch dieses unter die andern von den Engeln überbrachten, welche heilig und ein verehrungswürdiges Mysterium sind. Diese Gebet und ihr Inhalt, welche Salomo auch das Zeichen des heiligen Geheimnisses Gottes nannte, sind die Vollendung unserer Würde.

Das erste Gebet von den genannten wirkt geistig zur Erlernung der Theologie und trägt dazu bei, daß man dieselbe fest im Gedächtnisse behält.

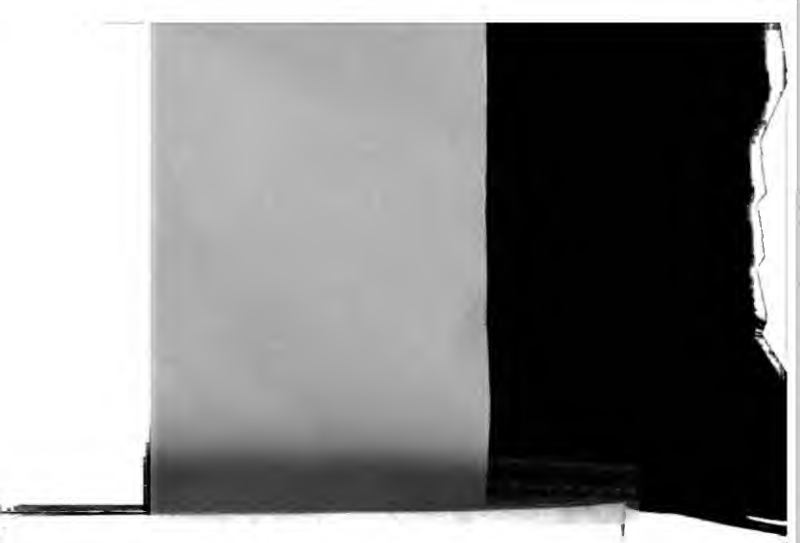
Diese Gebete sind es auch, in denen unser Wohl eine große Wirksamkeit haben kann.

Das erste derselben dient zur Erlernung der Theologie und bewirkt, daß man sie fest im Gedächtnisse behält; deßhalb verlangte Salomo, daß man es das Zeichen der Gnade Gottes nennen solle. Denn die Gnade Gottes verlieh dem Salomo Weisheit, daß er redete von Bäumen, von der Ceder an zu Libanon, bis an den Ysop, der aus der Wand wächst.

Bezeichnung der Zeit, nemlich zu welcher Mondzeit diese Gebete gesprochen werden sollen.

Das Gebet muß am ersten Tage des Mondes ein Mal, am dritten drei Mal, am sechsten sechs Mal, am neunten neun Mal, am zwölften zwölf Mal, am siebenzehnten siebenzehn Mal, am achtzehnten achtzehn Mal, am sechsundzwanzigsten sechsundzwanzig Mal, am neunundzwanzigsten neunundzwanzig Mal, am dreißigsten dreißig Mal gesprochen werden. Dieses Gebet ist von solcher Kraft und Wirksamkeit, daß an dem Tage, wo du es betest, eine solche Stärke in der theologischen Wissenschaft dir zu Theil wird, daß, wenn du auch wolltest, du nicht leicht davon schweigen könntest. Und wenn du auch sonst von deinen Freunden, deinen

Digitized by Google



Vorgesetzten oder Untergebenen, oder anderen Leuten für unwissend in solchen Dingen gehalten worden bist, so werden sie dir jetzt Kenntnisse darin zuschreiben. Beginne nur das Studium der Theologie und höre einige Monate lang Vorträge darüber, damit denen, welche auf einmal solche Kenntnisse bei dir finden, jeder Zweifel darüber benommen wird. An dem Tage jedoch, an welchem du das Gebet sprichst, mußt du keusch leben und es Morgens in aller Frühe beten.

Das folgende Gebet brachte, nach Salomo's Zeugniß, der dem Donner vorgesetzte Engel, welcher immer vor dem Herrn steht. Sein Mysterium ist so heilig und wirksam, daß, wenn du das Gebet nur einmal liesest, es nicht weiter gebetet zu werden braucht, da es die himmlischen Geister bewegt, etwas Großes zu vollbringen.

Von demselben Gebete sagt Salomo, daß sein Mysterium so groß sei, daß es die himmlischen Geister bewege, unter göttlicher Zulassung etwas Großes zu vollbringen. Es hat auch die Wirkung, daß es die Zunge und den Körper dessen, der es betet, mit solcher Begeisterung erhebt, daß es ihm klar wird, wie er ein neues und großes Mysterium kennen gelernt hat.

Dieß ist der Anfang des Gebetes, wori-

wie wir bereits gesagt, eine so große Wirksamkeit liegt, und das mit großer Andacht gelesen werden muß:

Achacham yhel, chelychem, agzyraztor yegor etc.

Dieß ist nun der Anfang des erwähnten Gebetes, welches vier Theile hat. Aber wir müssen von dem Anfang besonders und von den übrigen Theilen gleichfalls besonders reden. Außerdem machen wir zwischen dem Anfang und zwischen den Gebeten selbst, deren es vier sind, woraus es zusammengesetzt ist, eine Unterscheidung.

Dieß ist von dem Anfang besonders zu sagen. Das Gebet wird in vier Theile getheilt, und was den ersten Theil, nemlich den Anfang betrifft, muß man, bevor man zu einem andern Theile des Gebetes übergeht, folgende griechischen Worte sprechen. Dieß ist die Eintheilung dieser Gebete, hielma, helma, hemna etc. Gott Vater, Gott Sohn, und Gott- heiliger Geist, stärke mein Gebet und meinen Verstand und mein Gedächtniß, daß ich aufnehme, verstehe und behalte die Wissenschaft aller guten Schriften, die Beredtsamkeit und Beständigkeit des Gemüthes.

Dieß ist der Anfang des genannten Gebetes, das, wie wir gesagt haben, auf eine seiner Zusammensetzung angemessene Weise wegen

der Vergeßlichkeit unseres Gedächtnisses und nach der Uebung des Geistes und der Heiligkeit unseres Lebens gebetet werden muß. Auch ist, was bereits erwähnt wurde, sein Mysterium und seine Kraft sehr groß.

Nun folgt ein anderes hohes Gebet, in welchem ein eben so heiliges Mysterium enthalten ist, und durch das jede vollkommene Wissenschaft auf eine wunderbare Weise erlangt wird. Durch dieses Gebet sollten wir nach dem Willen Gottes das Himmlische und das Irdische kennen lernen, und wie der Mensch nach dem Himmlischen himmlisch und nach dem Irdischen irdisch wird. Der Herr hat gesagt: Meine Augen haben das Unvollkommene gesehen, und in dein Buch werden alle Tage geschrieben und Niemand in ihnen u. s. w. So muß man in den Geboten Gottes wandeln. Denn wir können nicht Alles schreiben, daß die Sonne denselben Lauf habe, welchen sie Anfangs hatte, und daß unsere Ordnung befestigt werde. Jede Schrift, die nicht von Gott ist, darf auch nicht gelesen werden. Gott selbst wollte Alles eintheilen, und deßhalb muß man solchermaßen vor dem zweiten Theile verfahren, der so herrliche und ausgezeichnete Gebetweihungen enthält, daß sie in keiner menschlichen Sprache ausgedrückt werden können.

Nun folgt der Anfang des zweiten Theils dieses Gebetes, das, wie oben gesagt wurde, eine so große Wirksamkeit besitzt.

Aglaros Theomiros. Thomitos etc.

Dieses vorangehende Gebet ist der zweite Theil des Gebetes, von dem noch etwas Weiteres besonders zu sagen ist. Wenn du den ersten Theil dieses Gebetes gesprochen hast, so sprich das folgende und beobachte die Lehren desselben:

Gott aller Wesen, der du mein Gott bist, der du im Anfang Alles aus Nichts erschaffen und mit deinem Geiste Alles erneuert hast, erneuere auch mein Gewissen und stehe meinem Geiste bei, daß ich dich verherrliche durch alle Werke meiner Gedanken und Worte.

Nachdem du das so eben angeführte Gebet gesprochen, so mache eine Pause von ungefähr einer halben Stunde, und sprich dann den dritten Theil des Gebetes, wie folgt: Megal, legal Chariotos etc.

Wenn du diesen dritten Theil des Gebetes gesprochen, so denke über die Schriften nach, welche du kennen lernen willst, und dann sprich folgendes Gebet:

Wahrheit, Licht und Leben aller Creaturen,

Digitized by Google

gerechter Gott, belebe mich und stärke meinen Geist und erneuere mein Wissen, wie du es dem Könige Salomo erneuert hast. Amen.

Den vorerwähnten Theilen wird sodann der vierte Theil des Gebetes hinzugefügt, welcher lautet: Amasiel, Danyi, hayr etc. Hierauf das folgende Gebet:

Vor deinem Angesichte, o Herr, mein Gott, vor dem Alles entblößt und offen, rede ich dieses, daß dein Alles belebender Geist meiner Glaubensschwäche zu Hilfe kommen möge. Amen.

Warum die aus dem Lateinischen übersetzten (deutschen) Gebete keine wörtliche Uebertragung der andern sind.

Jenes ganze Gebet hat nie eine Auslegung gefunden, weil seine Zusammensetzung in chaldäischer und hebräischer Sprache von solcher Feinheit ist, daß es in keiner Weise vollständig in einer fremden Sprache wiedergegeben werden kann. Die lateinischen (und hier deutschen) Worte, welche den einzelnen Theilen des erwähnten Gebetes hinzugefügt wurden, sind diejenigen Worte, die aus dem Chaldäischen sich übertragen ließen; sie umfassen aber, wie gesagt, nicht das ganze Gebet, sondern nur einzelne Theile desselben.

der Wirksamkeit dieses Gebetes.

is Mysterium dieses Gebetes ist so groß,
als nach dem Zeugnisse des Königs
omo zufällig ein Diener seines Hauses
Schrift fand und, vom Weine berauscht
nach fleischlichem Umgang mit einem
e, vermessener Weise darin las, er plötz-
prachlos, des Gedächtnisses beraubt, blind
stumm wurde und es bis zu seinem Tode
. In der Stunde seines Todes aber
r gesagt haben, er habe vier Engel durch
vermessenes Lesen in einem so heiligen
imnisse beleidigt, und von diesen habe
nun zu seiner Strafe der eine das Ge-
niß, der andere die Zunge, der dritte die
en und der vierte die Ohren fortwährend
hlossen gehalten. So groß ist das Ge-
niß dieses Gebetes. Es ist daher Vor-
ft, daß Jeder, der es lesen will, dieß nicht
eine freche und vermessene Weise thue,
in der Vermessenheit liegt die Sünde.
werde deßhalb das Gebet so gesprochen,
es geboten ist.

Von den allgemeinen Vorschriften
Geist-Kunst und von der Kenntniß aller
ste glauben wir das Nöthige gesagt zu

haben; nun wollen wir auch von den beson-
deren Vorschriften der einzelnen Künste Eini-
ges erwähnen. Da wir bereits den Lauf des
Mondes berührt haben, so ist es nothwendig,
daß wir von der Bedeutung desselben auch
eine Erklärung geben. Der Mond hat in
einem Monate zwölf Zeichen, die Sonne
aber eben so viele in einem Jahre, und be-
lebt, befruchtet und erleuchtet in einer und
derselben Zeit. Daher heißt es, daß die
Sonne und der Mond ihren Lauf haben, d. i.
weil sie ihn schon früher hatten. Aber weil
im Hebräischen dieses fehlt, so muß es unserer
Meinung nach im Lateinischen auch fehlen.
Von dem vorhergehenden Gebete und von
seinen drei Theilen ist nun genug gesprochen.

In diesem Kapitel wird die Wirksamkeit des folgenden Gebetes gezeigt, welches besonders zur Erlangung der Beredtsamkeit dient.

Das nun folgende heilige Gebet ist vor-
nemlich zur Erlangung der Beredtsamkeit be-
stimmt. Während alle übrigen eine ausge-
dehntere Wirksamkeit haben, enthält dieses ein
spezielles Mysterium. Also hat Gott die
Seele in dem Körper unterwiesen: Ich gebe
euch dieses, daß ihr es bewahret und das

ß des Herrn haltet. Welche nun von
:r Art sind, die stehen immer vor Gott
sehen den Erlöser von Angesicht zu An=
)t bei Tag und bei Nacht. Ferner heißt
)on demselben Gebete: Das ist jenes
'eiche, mystische und geistige Gebet, welches
Mysterien enthält, in denen der Verstand,
Wissen und die Zunge Erfolg haben.
Mensch soll aber diese großen Mysterien
hren nach dem Willen dessen, der Alles
ersteht und vor dessen Auge nichts ver=
en ist. Dieß Gebet ist es also, dessen
terium so herrlich und heilig ist. Niemand
:iste sich, nach einem Rausche oder sonst
: Schwelgerei von dem Gebete etwas zu
hen, und auch nüchtern soll man dasselbe
mit großer Ehrfurcht und Andacht beten.
er sagt Salomo: Niemand wage es,
diesem Gebete, außer zu den bestimmten
en, Anwendung zu machen, außer wenn
etwa vor einem Amte zu thun hat, wo
)on wunderbarem Nutzen ist, an dieses
et zu denken.
u diesem Gebete, das so heilsame Wir=
)en hat, wird jener Psalm gelesen,
welchem es heißt: Folget mir nach;
will euch zu Menschenfischern ma=
. Und er that, wie er gesagt hatte.
das Gebet von solcher Wirksamkeit ist

Digitized by Google

und ein so großes Mysterium enthält, wissen wir von uns selbst nicht. Es soll den großen Namen Gottes enthalten, den zu kennen schon Viele vorgaben; aber sie haben gelogen und die Wahrheit verborgen, daß Niemand darauf zu kommen vermag.

Im folgenden Kapitel wird die Zeit und Art angegeben, wie dieses Gebet gesprochen werden muß.

Dieses Gebet ist eines von den allgemeinen und das erste von den besonderen, indem es an beiden Theil nimmt, und zwar an den besondern, weil es, wie gesagt, die Kraft zur Erlangung der Beredtsamkeit in sich enthält. Nun muß man aber noch wissen, zu welcher Zeit, in welcher Ordnung und an welchen Tagen es gesprochen werden muß.

Jederzeit kann es am vierzehnten Tage des Mondes gesprochen werden. An welchem Tage man es aber auch beten mag, so muß dieß Morgens mit Tagesanbruch geschehen. Ueberhaupt darf der, welcher die vorgenannten Gebete sprechen will, sich nicht befleckt haben. Auch soll das Gebet im Zusammenhang, ohne Abtheilung gesprochen werden; denn die Abtheilungen hat es nicht deßhalb, weil es an sich getheilt ist, sondern weil ein

roßer und so glorreicher Name in Theilen
rieben und es nach den einzelnen Theilen
großen und glorreichen Namens eingetheilt
gebetet wird, damit wegen unserer Schwach-
der herrliche Name nicht auf einmal
ausgesprochen wird. Auch läßt sich nicht
nen, wo die Elemente oder Sylben die-
Namens in dem Gebete enthalten sind,
t nicht Einer vermessener Weise dieselben
preche oder in Versuchung komme, einen
auch von dem Gebete zu machen, den
nicht machen darf, Elmot, Schel, he-
h, Zaba etc.

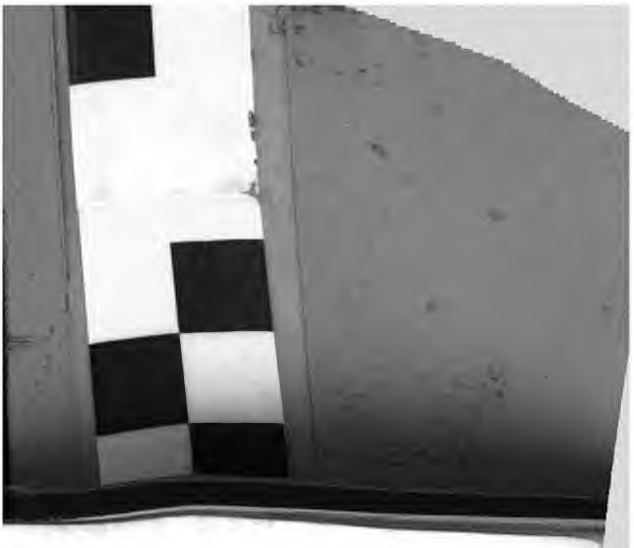
mand, der in grobe Sünden ver-
kt ist, darf es wagen, dieses Ge-
bet zu sprechen.

kann an jedem Tage gesprochen werden,
welchem man von groben Sünden frei ist;
du aber solche begangen, so kannst du
deinem Herzen beten, und wenn du
beredt werden willst, so muß dieß drei
geschehen. Geht es dir in irgend einer
e schlecht oder kommt dir ein wichtiges
äft vor, so bete das Gebet ein Mal,
du wirst die nöthige Beredtsamkeit er-
n; wenn du es aber zwei Mal betest, so
dir die Masse der Beredtsamkeit schaden,

so groß ist das Sakrament des Gebetes. Noch ein dritter Punkt kommt bei dem Gebete in Betracht: es muß nemlich, ehe man das Gebet spricht, eine Beichte des Herzens und Mundes vorausgehen; sodann muß man es Morgens in aller Frühe sprechen und gleich darauf das folgende:

Die Auslegung des vorhergehenden Gebetes, die zugleich gebetet werden muß.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger und gebenedeiter Vater, der du uns das Mittel des ewigen und unvergänglichen Heiles verliehen, der du wegen der Allmacht deiner Majestät uns die Fähigkeit zu reden und zu lernen gegeben, den übrigen lebendigen Geschöpfen aber dieselbe verweigert hast, der du nach deiner Vorsehung Alles ordnest; du, dessen Natur gleichfalls ewig und gleichen Wesens mit Gott ist, der du erhöht bist über die Himmel und in welchem die ganze Gottheit körperlich wohnt; Gott, heiliger, unbegreiflicher Geist, vor dessen Angesicht der Chor der Engel steht, ich bitte dich bei deinem heiligen und glorreichen Namen und bei dem Anblicke deiner Engel und bei den himmlischen Fürstenthümern, daß du mir deine



de schenken, mir helfen und Beredtsam-
sowie Beharrlichkeit und die stete Erin-
ig an deine Weisheit verleihen mögest,
u lebest und regierest in Ewigkeit, eini-
ewiger Gott, dem alle himmlischen Kräfte
n, jetzt und immer und überall. Amen.
achdem das Gebet auf solche Weise be-
t und auch das letztere, wie es verlangt
, hinzugefügt ist, mußt du eine Zeitlang
schweigen, nach dem Schweigen oder
Pause aber das folgende Gebet zu spre-
anfangen: Semet Lamen etc.
ieß ist, wie Salomo sagt, das Gebet
Gebete und ein besonderes Experiment,
rch Alles, sei es einzeln oder allgemein,
ommen erkannt und im Gedächtnisse be-
n wird. Nachdem du nun durch dieses
t die gewünschte Beredtsamkeit erlangt
so sei behutsam und sprich nicht Alles
was dir die Zunge darbietet. Damit
die allgemeinen Vorschriften zu Ende,
e in Betreff der Erlangung des Gedächt-
, der Beredtsamkeit und der Einsicht
en wurden. Die, welche nun weiter
n, nannte Salomo geistige, und es
n die einzelnen Künste ihre besonderen
alten.
achdem nun die allgemeinen Vorschriften
ichend erörtert, die Gebete angegeben

Digitized by Google

und die Autoritäten derselben bezeichnet sind, auch gesagt ist, was man bei den Operationen zu thun hat, wollen wir jetzt von den einzelnen Künsten handeln, um hierin ganz dem Beispiele unseres Meisters zu folgen. Salomo sagt nemlich, bevor man zu den einzelnen Noten und Gebeten der Künste übergehe, solle man einen Eingang oder ein Vorwort dazu machen.

Wie die einzelnen Künste ihre eigenen Noten haben.

Bevor wir an die Vorschriften der einzelnen Künste kommen, ist es nothwendig, daß wir darüber sprechen, wie die einzelnen Künste ihre besonderen Noten haben.

Von den freien und anderen Wissenschaften, welche durch diese Kunst erlangt werden können.

Freie Künste gibt es sieben, ebenso sieben exceptive und sieben mechanische. Die sieben exceptiven sind unter den sieben freien begriffen. Welches die sieben freien sind, ist bekannt, und von ihnen soll zuerst gehandelt werden. Die mechanischen aber sind diejenigen, die auch unächte oder falsche heißen, nemlich die Hydromantie, die Pyromantie,

gromantie, die Chiromantie, die Geo-
die Geonegie und die unter der Aſtro-
enthaltene Neonegie. Die Hydroman-
die Wiſſenſchaft vom Waſſer, indem
rachtung des ſtehenden oder fließenden
3 zu den Experimenten dieſer Wiſſen-
:ient. Die Pyromantie hat es mit
vegungen der Flamme zu thun, und
deten die Alten gleichfalls eine Wiſ-
von Experimenten darauf, und auch
loſophen ſchrieben ihr große Wirkſam-
Die Nigromantie iſt das Opfern
eren, deſſen ſich die Alten gleichfalls
, um für das Leben wichtige Auf-
dadurch zu erlangen. Salomo
an könne ſieben Bücher dieſer Kunſt
rſündigung leſen; zwei aber, deren
r für höchſt gottlos hielt, könne
t ohne Verſündigung leſen. Da nun
Kunſt ſelbſt zur Genüge geſprochen
wollen wir zu Weiterem übergehen.
eien Künſte gibt es ſieben, die ein
ne Verſündigung erlernen und die
arüber leſen kann. Die Philoſophie
ämlich große und tiefe Myſterien.
ihnten Künſte kann man auf wun-
Zeiſe kennen lernen.

Digitized by Google

Wie viele Noten die drei ersten freien Künste haben.

Die Grammatik hat drei Noten, die Dialectik zwei, die Rhetorik vier, und jede hat wieder ihre besonderen, allgemein verständlichen Gebete. Warum aber die Grammatik drei, die Dialectik zwei und die Rhetorik vier Noten hat, wissen wir aus dem Zeugnisse des Königs Salomo selbst. Er sagt nemlich: Als ich in meinem Herzen darüber mich wunderte und darüber nachdachte, von welcher Art, von wem und woher diese Wissenschaft sei, brachte ein Engel ein Buch, in welchem Figuren und Gebete geschrieben waren, und übergab mir mit der nöthigen Belehrung die Noten und Gebete der einzelnen Künste. Er erklärte mir, wie ich die Künste, die man sonst in Schulen nur in einem langen Zeitraume erlerne, in kurzer Zeit mir aneignen könne, indem er sagte: Durch die Kraft dieser Gebete wirst du zu aller Wissenschaft gelangen. Als ich nun fragte, Herr, woher dieß und wie? so antwortete der Engel: Es ist dieß das große Geheimniß Gottes, und nach seinem Willen ist es geschrieben durch die Kraft des heiligen Geistes. Ferner sagte der Engel: Betrachte diese Noten mit ihren Gebeten nach den dafür bestimmten Zeiten,

obachte die Zeiten, wie sie von Gott
tzt sind, und nicht anders. Nach die-
orten zeigte er dem Könige Salomo
ich, worin geschrieben stand, zu wel-
eiten dieß Alles vorzunehmen sei. Als
i gehört und gesehen, handelte ich in
nach dem, was der Engel des Herrn
sagt. So erzählt Salomo. Wir
id seiner Autorität gefolgt, und beob-
so viel in unsern Kräften steht, das,
uns hinterlassen hat.

erklärt Salomo, wie der En-
m zeigte, warum die Gram-
natik drei Figuren habe.

wollen nun sehen, warum die Gram-
ur drei Noten hat. In Salomo's
Hemelioth, d. i. im Buche von der
Gottes, welches die Kunst aller andern
chaften und Künste ist, finden wir
Aufschluß. Salomo sagt nemlich:
ttern fragte ich den Engel Gottes noch
s: Herr, woher wird mir das wer-
ß ich diese ganze Kunst vollkommen
? Warum kommen so viele Noten
so viele jener Kunst zu, nebst den
getheilten Gebeten? Der Engel aber
te, wie wir lesen: Die Grammatik

Digitized by Google

wird eine freie Kunst genannt und hat Dreierlei nöthig: die Ordnung der Worte und Zeiten und der mit ihnen verbundenen Figuren; die einfache und zusammengesetzte und wechselnde Declination der Theile zu den Theilen, oder die Beziehung von den Theilen, und die richtige und geordnete Eintheilung. Dieß ist der Grund, warum die Grammatik drei Noten hat, und so gefiel es der göttlichen Allmacht, daß durch die eine die volle Kenntniß der Declination, durch die andere die richtige Anordnung aller Theile und durch die dritte die angemessene Eintheilung aller einfachen und zusammengesetzten Theile erlernt werden könnte.

Der Grund, warum die Dialectik nur zwei Figuren hat.

Die Dialectik oder die Form der Künste hat Zweierlei nöthig, nemlich Fertigkeit im Argumentiren und Klugheit im Entgegnen. Die göttliche Vorsehung hat ihr also zwei Noten verliehen, damit wir durch die erste Gewandtheit im Beweisführen, durch die zweite im Entgegnen erlangen. Somit haben wir der Grammatik drei, der Dialectik zwei Noten zugetheilt.

Grund, warum die Rhetorik vier Figuren hat.

r wollen nun sehen, warum die Rhe- vier Noten hat. Es ist nemlich, wie der des Herrn zu Salomo sagte, Vierer- derselben erforderlich: Der blühende ick der Rede, das richtige und geord- rtheil, die Bezeichnung der Gegenstände r Ursachen und die geschickte Anord- Der Rhetorik hat deßhalb Gott vier sammt ihren heiligen und glorreichen n verliehen, damit die einzelnen Noten genannten Kunst ihre besonderen Wir- hätten: nämlich die erste Note soll lühenden Schmuck der Rede gewähren; te soll gerechte und ungerechte, geord- o ungeordnete, wahre und falsche Ur- nterscheiden; die dritte die Dinge und richtig erkennen lehren; die vierte nsicht, Beredtsamkeit und Feinheit in heilen der Kunst verleihen. Wir ha- an der Grammatik, Logik und Rhe- eigt, warum die einzelnen Noten den Künsten so und nicht anders zuge- d. Von den übrigen Künsten aber n Noten soll gleichfalls in der Ord- vie wir im Buche Salomo's es haben, gesprochen werden.

Zu welchen Zeiten, in welchen Stunden und wie die Noten der drei ersten freien Künste betrachtet werden.

Nun wollen wir weiter gehen und zeigen, zu welchen Zeiten, in welchem Zustande und wie die Noten dieser Künste zu betrachten und ihre Gebete zu sprechen sind. Wenn du ganz unerfahren in der Grammatik bist und willst die Kenntniß derselben erlangen, und es ist dir von Gott vergönnt, daß du dieses ausgezeichnete Werk über die größte aller Künste bekommen kannst, so darfst du nicht anders verfahren, als wie das Buch dir vorschreibt, denn du bedarfst bei dem Buche und bei dieser Kunst keines fremden Lehrers.

Wie man beim Neumonde die Noten der Grammatik betrachten soll.

Bei den Noten der Grammatik und ihren Gebeten hat man Folgendes zu beobachten. An den Tagen, wo der Mond neu ist, muß man die erste Note zwölf Mal betrachten und ihre Gebete mit der größten Andacht und Ehrfurcht und in mäßigen Zwischenräumen vierundzwanzig Mal sprechen. Bei jeder Betrachtung einer Note muß man die Gebete zwei Mal beten und sich sehr vor Sünden

cht nehmen. So ist vom ersten Tage
Mondes bis zum vierzehnten zu verfahren;
vierzehnten bis zum siebenzehnten ist die
und zweite Note je zwanzig Mal des
zu betrachten und die Gebete in Zwi-
äumen dreißig Mal zu beten; vom sie-
ynten Tage an endlich sind alle drei
täglich zwölf Mal zu betrachten und
Gebete zwanzig Mal zu sprechen. So
ollten wir von den Noten der Gram-
sagen. Wenn du dich nun ein wenig
Büchern dieser Kunst umgesehen und
lkommen zu erlernen wünschest, so ver-
ganz so, wie es vorgeschrieben ist, wo-
er die allgemeinen Gebete um ein gutes
ytniß, um Beredtsamkeit und Verstand,
die Befestigung in diesen Fähigkeiten,
dem, was oben über ihre Zeiten und
en erwähnt wurde, nicht außer Acht
n werden dürfen, damit du nicht eine
rift in eine Versündigung verkehrst.
halte Alles geheim und habe nur Gott
nem Zeugen. Nachdem dieß vorausge-
kommen wir jetzt zu den Noten selbst.
ächst ist zu bemerken, daß man am
Tage beim Beginn der Betrachtung
Noten bis zum Abend fasten muß, wenn
s vermag; kann man aber nicht warten,
le man eine andere Stunde. Dieß ist

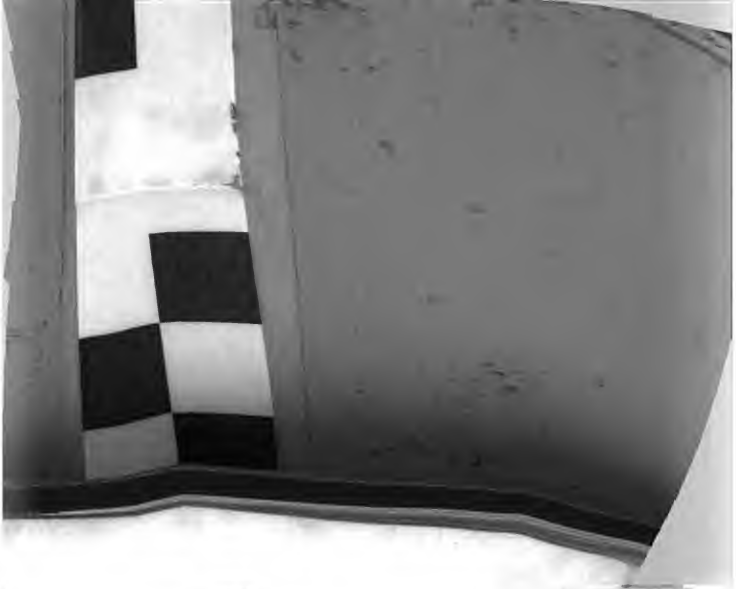
eine Vorschrift, die wir aus der Kunst der Grammatik geben.

Von den Noten der Dialectik.

Die Noten der Dialectik können an allen Tagen gebraucht werden, außer an jenen, die besonders bezeichnet sind. Die vier Noten der Rhetorik soll man gleichfalls an den dazu bestimmten Tagen gebrauchen, nemlich an allen, außer am 11., 17. und 19. Tage des Mondes in jedem Monate. Und zwar darf man deßhalb an jenen Tagen keinen Gebrauch weder von den Noten noch von ihren Gebeten machen, weil nach dem Zeugnisse Salomo's an diesen Tagen die Noten aller Künste überliefert wurden, außer den Noten der Rhetorik. Diese Vorschriften sind genau zu beobachten.

Wie die Noten der Dialectik betrachtet und ihre Gebete gesprochen werden.

Die Noten der Dialectik werden des Tages vier Mal betrachtet und ihre Gebete in Zwischenräumen zwanzig Mal gesprochen, indem man die Bücher dieser Kunst vor sich hinlegt. Ebenso muß man die Bücher der Rhetorik



ſich hinlegen, wenn man die Noten der-
n betrachtet. Dieß iſt zur Kenntniß der
genannten Künſte hinreichend.

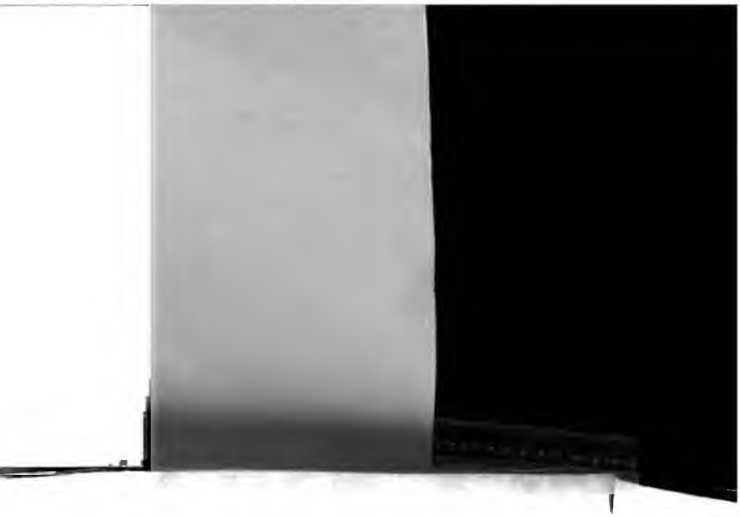
'e man ſich vor Sünden hüten
ſolle.

)e man mit der erſten Note der Gram-
beginnt, muß man ſich von dieſer, ſo-
)on der zweiten und dritten vorher ge-
Kenntniß verſchaffen. Auch muß man
, daß, ſobald die Noten der Grammatik,
Dialectik, oder Rhetorik betrachtet wer-
es nothwendig iſt, daß man ſich mit
größten Ernſte vor allen Sünden hüte.

bei der Betrachtung der Noten
ſſe Zeiten beobachtet werden
müſſen.

er die Noten der Grammatik, ſowie
ndere Noten und Gebete, wie und zu
n Zeiten, und mit welchem Unterſchiede
gewendet werden müſſen, haben wir
einiges Spezielle mitgetheilt; jetzt aber
wir uns noch etwas ausführlicher
ke Wahl der Zeiten ausſprechen.

Digitized by Google



Wie bei der Betrachtung der Noten verschiedene Monate gewählt werden.

Wir haben oben von den Zeiten dieser Kunst gesprochen, in denen die Gebete zu lesen und die Noten zu betrachten sind; nun bleibt noch zu sagen übrig, wie die Mondzeiten für die genannten Gebete gefunden werden. Man muß darauf sehen, daß man sich hierin nicht täuscht. Es sind allerdings im Vorhergehenden die Mondzeiten, in denen die Noten betrachtet und die Gebete gesprochen werden sollen, bemerkt; aber es gibt einige Monate, die geeigneter sind, als andere, um mit dieser Kunst zu beginnen. Wenn man die Theologie oder Astronomie erlernen will, so muß es in einem feurigen Zeichen geschehen; bei der Grammatik oder Logik wählt man die Zwillinge oder die Jungfrau; bei der Musik oder Physik den Stier oder die Waage; bei der Rhetorik, oder Philosophie, oder Arithmetik, oder Geometrie die Zwillinge oder den Krebs; bei der Mathematik den Stier oder die Zwillinge. So erhält man von schlimmen Einflüssen freie Tage. Auch lieben alle himmlischen Mächte und der Chor der Engel bestimmte Mondzeiten und Tage.

er geschieht der Noten aller Künste Erwähnung.

Apollonius, der ich der Autorität Sa-
's folge, bin Willens, seinem Werke
len Gebräuchen so nachzukommen, wie
n drei Noten der Grammatik gesagt
, und ich werde deßhalb die Zeiten so
ten, wie sie zu beobachten sind. Es
deß bemerkt werden, daß ihre Gebete
icht mitgetheilt sind, aber es soll im
den ausführlicher davon die Rede sein.
ei jenen drei Noten sich findet, sind
ie Gebete, sondern Erklärungen der
h, hebräisch und lateinisch geschriebe-
oten. Die nichtdeutschen Gebete darf
ir an solchen Tagen sprechen, die von
önige Salomo dazu bestimmt sind
denen die Noten betrachtet werden;
schen dagegen auch an solchen Tagen,
n die Noten nicht betrachtet. Die
k hat zwei Noten; zu welchen Zeiten
rochen werden müssen, wurde bereits
, es soll aber nachher noch weiter
en die Rede sein. Was bei den No-
Dialectik steht, kann an allen Tagen
en werden, an denen man die Noten
unst betrachtet. Die deutschen Sprüche

Digitized by Google

dürfen nur an den Tagen gebraucht werden, die wir genannt haben. Auch muß immer eine Beichte vorausgehen. Dieß Alles soll genau befolgt werden, wie angegeben ist. Salomo sagt nemlich: Siehe, daß du all diesen Vorschriften, wie sie gegeben sind, nachkommst, für das Uebrige aber, was noch folgt, gilt ein anderes Verfahren. Wenn du die erste Note der Dialectik gesehen hast, so präge sie deinem Herzen ein, und so jede Note, außer jenen Künsten, von denen eine Definition gegeben werden wird.

Definitionen der einzelnen Künste und ihrer Noten.

Wir wollen die Definitionen der einzelnen Künste und ihrer Noten geben, wie sie im Buche Salomo's sich finden. Die Geometrie hat Eine Note, die Arithmetik Eine und eine halbe. Die Philosophie mit ihren Künsten und den unter ihr begriffenen Wissenschaften hat sieben Noten. Die Theologie und Astronomie mit allen unter ihnen enthaltenen Wissenschaften haben gleichfalls sieben Noten; doch sind jene gefährlicher und schwerer, aber nicht deßhalb schwerer, weil sie schwer auszusprechen sind, sondern weil sie eine schwere Wirkung haben. Die Musik

ine Note; die Physik gleichfalls Eine. Alles sind bestimmte Tage festgesetzt. en Tagen nun, wo du die Noten der ogie oder Philosophie und der unter enthaltenen Künste betrachtest, sollst ht lachen und dich in Nichts leichtfertig ien; denn als der König Salomo in enem Zustande die Formen der erwähn- ten betrachtete, da zürnte ihm Gott ß ihm durch seinen Engel sagen: Weil n Geheimniß verachtet hast, so werde n Theil deines Reiches von dir neh- id deine Söhne vor der Zeit hinweg- Und der Engel fügte weiter hinzu: r verbietet dir den Eingang zu seinem achtzig Tage lang, damit du wegen Sünde Buße thust. Als nun Sa- weinte und den Herrn um Gnade bat, ortete der Engel: Deine Tage sind rt, aber über deine Kinder werden bel und unsägliche Noth kommen, werden erliegen unter der Noth, die kommt.

folgen die Gebete, welche vor den r einzelnen Künste zu sprechen sind.

Erstes Gebet.

lnfang der Note.) Licht, Wahrheit, Weg, Richter, Barmherzigkeit, Stärke,

Geduld, bewahre mich, stehe mir bei und erbarme dich meiner. Amen.

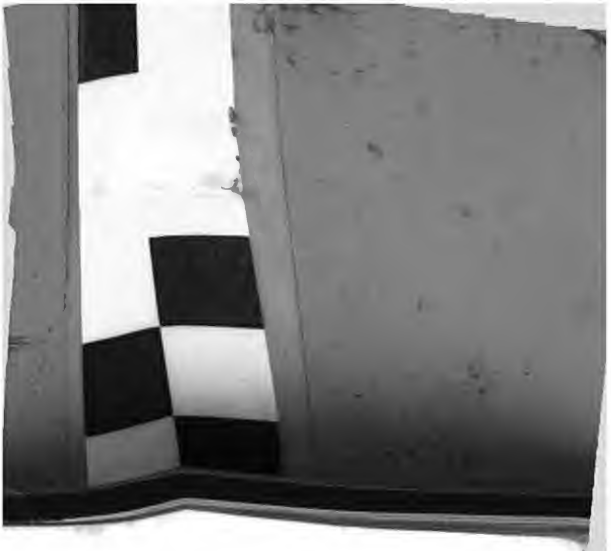
Zweites Gebet.

(Dieses Gebet muß mit dem vorhergehenden vor der ersten Note der Grammatik gesprochen werden.) Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, vor dessen Angesicht alle Fundamente der unsichtbaren Creaturen sind, dessen Augen mich sahen, ehe denn ich ward, von dessen Liebe Erde und Himmel voll sind, der du Alles siehst, ehe es in's Dasein tritt, in dessen Buch alle Tage abgebildet und die Menschen eingeschrieben sind, blicke heute auf deinen Diener, der dir von ganzem Herzen und von ganzer Seele ergeben ist, stärke mich durch deinen heiligen Geist, segne und beschütze all mein Thun bei dieser Betrachtung oder Repetition und erleuchte mich durch deine beständige Aufsicht.

Drittes Gebet.

(Dieses Gebet muß vor der zweiten Note der Grammatik gesprochen werden.) Blicke, o Herr, barmherziger Gott, ewiger Vater Aller, Geber aller Kräfte, heute gnädig auf mein Vorhaben; du beaufsichtigest und richtest die Handlungen der Menschen und Engel;

Digitized by Google



e doch die wunderbare Gnade deiner
ißung mich mit göttlicher Kraft erfüllen
urch deinen heiligen und großen Namen
n Worten Wirksamkeit verleihen, der
n Lob in den Mund der Deinigen legst,
h lieben. Amen.

Viertes Gebet.

eses Gebet ist vor der dritten Note der
natik zu sprechen.) Adonai, Schöpfer
ichtbaren und unsichtbaren Creaturen,
rziger Vater, der du ewig im Lichte
und zum Voraus Alles auf eine un-
chlich wunderbare Weise ordnest und
flehend nahe ich mich deiner Ewigkeit
nbegränzten Barmherzigkeit, daß bei
heiligen und mystischen Werke der
d deiner vollkommenen Engel an mir
werden möge. Amen.

s Gebet muß man zu Anfang der
tung der dritten Figur der Gram-
prechen und nachher eine kleine Pause

Fünftes Gebet.

es Gebet ist vor der ersten Note der
zu sprechen). Heiliger Gott, barm-

herziger Vater, der du den Himmel und die Erde, das Meer und die Abgründe und Alles, was in ihnen ist, befestigtest, den keine Vernunft und Rede erreicht, verleihe mir durch diese kostbaren Geheimnisse deiner Engel die Wissenschaft dieser Kunst, die ich ohne böse Absicht zu erlangen wünsche. Amen.

Dieses Gebet sollst du zu Anfang der Betrachtung der ersten Figur der Dialectik sprechen und nach einer Pause die Gebete, welche zwischen der ersten Figur stehen.

Sechstes Gebet.

(Dieses Gebet ist vor der zweiten Note der Dialectik zu sprechen.) Heloy, gnädigster Schöpfer, Begaber, Erneuerer und Ordner, höre mein Gebet und blicke gütig auf mein Herz, damit, um was ich in Demuth bitte, deine Gnade mir verleihen möge. Amen.

Dieses Gebet muß vor der zweiten Figur der Dialectik gesprochen werden, und ehe man andere Gebete spricht, die bei der zweiten Figur stehen.

Siebentes Gebet.

(Dieses Gebet ist vor der ersten Note der Rhetorik zu sprechen.) Allmächtiger und

erziger Vater aller Creaturen, Lenker Zeltalls, ewiger Richter, König aller e und Herr aller Herren, der du Heiligen die Wissenschaft der Beredt- t auf wunderbare Weise verliehen hast, ı Alles ordnest und unterscheidest, er- heute mein Herz mit dem Glanze Klarheit, damit ich verstehe und er- was in dieser Kunst zu wissen nöthig lmen.

es Gebet muß mit dem folgenden: ay ꝛc. vor der ersten Figur der Rhe- esprochen werden, und obgleich in zwei getheilt, ist das Gebet doch eines und . Die Theilung findet nur deßhalb damit beim Sprechen des Gebetes äßige Pause entsteht. Man muß es ehe man die bei der Figur befindlichen spricht. Hanazay Sazhaon hubi, hay, ginbar Ronail, Selmora, hyra- bhal, ysazamael Amathomatois, ya- ors, Sozomocrat, Ampho Deldenos, , Agalos, Meihatagiel Secamai, Sa- ı, Mechogrisces, Lerirencthon.

Achtes Gebet.

es Gebet ist vor der zweiten Note etorik zu sprechen.) Einiger, großer,

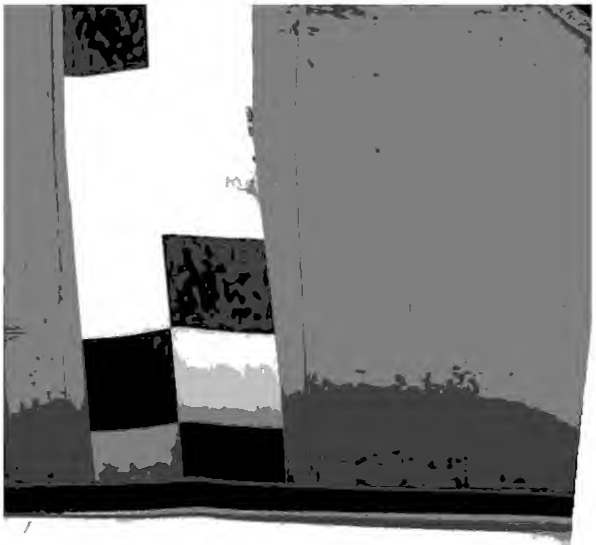
wunderbarer, ewiger Gott, Verleiher aller Kräfte und aller guten Gaben, stärke heute meinen Geist, mehre in mir meine Lernbegierde und mein Erkenntnißvermögen und verleihe mir diese Wissenschaft und Kunst nach deiner Verheißung. Amen.

Dieses Gebet, sowie die beiden folgenden, nemlich „Herr aller" ꝛc. und „Azelechias etc." müssen zu Anfang der zweiten Figur der Rhetorik gesprochen werden, und ehe man andere Gebete, die unter der Figur selbst stehen, spricht; auch muß eine Pause bei jenen Gebeten gemacht werden, die unter und zwischen der Figur stehen.

Neuntes Gebet.

(Dieses Gebet ist vor der zweiten Note der Rhetorik zu sprechen). Herr aller Gewalten und Reiche und Gerichte, der du in ewiger Harmonie Alles ordnest, der du die Formen aller Sprachen austheilst, in dessen Regiment kein Hinderniß ist: stärke mein Herz und meine Zunge, damit ich unterscheiden, aussprechen, beurtheilen und festhalten lerne, was die göttliche Autorität in dieser Kunst als nothwendig empfiehlt und damit ich mich vollkommen darin ausbilde. Amen.

Digitized by Google



Zehntes Gebet.

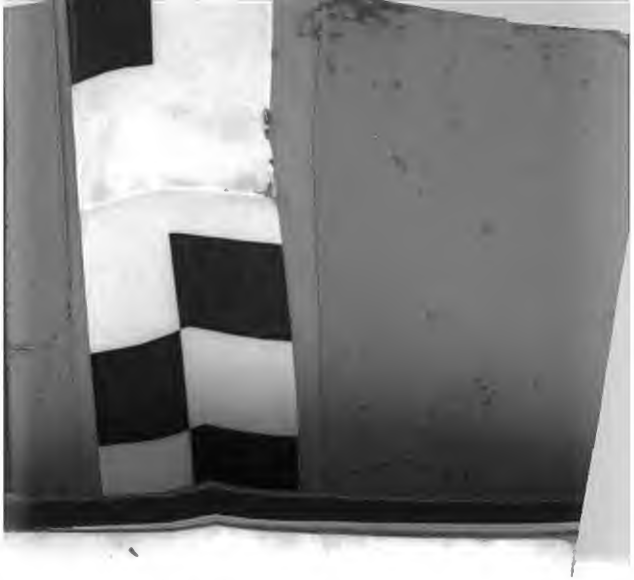
)ieſes Gebet muß mit den beiden vor-
:henden vor der zweiten Note der Rhe-
geſprochen werden). Azelechias velo-
, Inoanzama, Saruclo, hotens, Sag-
, Adonay, Soma lezochos, hicon,
ıothon, Sadaot. Und du, gnädiger
erweiſe an mir deine Verheißungen,
ou ſie durch dieſelben Worte erwieſen
an dem Könige Salomo. Sende mir,
rr, die Kraft vom Himmel, daß ſie mein
und meinen Geiſt erleuchte und ſtärke.
ige, o Gott, meinen Verſtand und er-
: mein Gemüth in mir und waſche
mit den Waſſern, die über den Himmeln
Gieße von deinem Geiſte über mein
h aus und in meine Eingeweide, damit
Demuth und Liebe deinen Willen voll-
:, der du den Himmel und die Erde
ht und den Menſchen nach deinem Bilde
ffen haſt; gieße das Licht deiner Liebe
:inen Geiſt, daß ich, gegründet auf dein
men und feſtgewurzelt darin, deinen
:n Liebe, dich kennen lerne und anbete
ılle Schriften dieſer Kunſt verſtehe, we-
welcher die Geheimniſſe dieſer Figuren
Gott verliehen ſind und bezeichnet und
nbart durch die Hand der heiligen En-

Digitized by Google

gel; daß ich sie in meinem Herzen und in meinem Verstande habe und kennen lerne, und daß ich beständig dieser Kunst obliege, nach dem Rathschlusse deines heiligen und glorreichen Namens. Amen.

Elftes Gebet.

(Dieses Gebet ist vor der dritten Note der Rhetorik zu sprechen.) Ich weiß, daß ich Freude finde an deinen großen, wunderbaren und unaussprechlichen Thaten, und daß du mir die Wissenschaft geben wirst, welche du denen, die im Besitze dieses Werkes sind, versprochen hast, nach deiner großen, unbegreiflichen Kraft. Theon, Haltanagon haramalon zamoyma Chamasal, Jeconamril, harionatar, lechomagol, gelà magos, Kemolihot, Kamanatar, hariomolatar hanaces, Velonionathar, Azoroy Jezabali. Bei diesen so heiligen, so ruhmvollen und tiefen Geheimnissen und bei diesen herrlichen Gebeten, laß Tugend und Wissenschaft in mir wachsen, vollende, was du angefangen, und vervollkommne, was du an mir begonnen hast. Zembar, henoranat, Grenatayl, Samzatam, Jecornazay, Urgrund aller Güte; jeglicher Wissenschaft und Tugend, verleihe deinem Diener, daß er die dir mißfallenden Laster vermeide,



reinige ihn durch deine Wahrheit, daß
n brünstigem Verlangen nach deiner
ißung in allen deinen Gesetzen und
chlüssen hauptsächlich diese heiligen Ge=
isse erlange und als ein solcher erkannt
, glückliche Fortschritte in dieser Kunst
und den Preis der Beredtsamkeit davon=
Amen.

Zwölftes Gebet.

eses Gebet ist vor der vierten Note der
ik zu sprechen.) Anbetungswürdiger,
ger Herr, erhaben über Engel und Erz=
und über alle himmlischen Creaturen,
ch über die der Tiefe, von dessen Herr=
die Fülle kommt, der du aus Gebein,
und Geist den Menschen nach deinem
lde geschaffen hast, verleihe mir die
ißbieser Kunst und stärke mich in der
schaft derselben. Amen.

Dreizehntes Gebet.

ses Gebet ist vor der ersten Figur der
etik zu sprechen.) Gott, der du Alles
Gewicht, Zahl und Maß eingerichtet
nach dessen Fügung Zeiten und Tage
zemessen sind, der du auch allein die

Digitized by Google

Namen der Sterne aussprichst, verleihe meinem Geiste ausdauernde Kraft, damit ich in der Erkenntniß dieser Kunst dich liebe und das Geschenk deiner Güte anerkenne. Amen.

Vierzehntes Gebet.

(Dieses Gebet ist vor der halben Note der Arithmetik zu sprechen.) Herr aller Kräfte und Creaturen, von dem alle Güter ausfließen und die Gabe jeglicher Tugend herkommt, von dem Alles ausgeht, was von Bestand und vollkommen ist, dessen Wort von seinem Throne in unsere Herzen eindringt, verleihe mir nach deiner Liebe ein gutes Verständniß, daß ich die so ausgezeichneten Mysterien dieser Kunst erfasse und in diesen Geheimnissen zur Vollkommenheit gelange. Amen.

Fünfzehntes Gebet.

(Dieses Gebet ist vor der zweiten Figur der Arithmetik zu sprechen.) Gerechter Gott, Richter unserer Werke, der du uns dein Heil bekannt gemacht und vor den Augen der Heiden deine Gerechtigkeit geoffenbart, öffne meine Augen und erleuchte mein Herz mit deiner beseligenden Gerechtigkeit, daß ich deine Wunder in Betreff deiner glorreichen Ge-

Digitized by Google

ſſe erzähle, inſofern mir durch dieſelben
› große Einſicht in dieſe Kunſt zu Theil
daß ich durch deinen Beiſtand, der du
große Wunder verrichteſt, alsbald ein
ſicher Kenner dieſer Kunſt werde, daß
it meiner Beredtſamkeit und meinem
tniſſe das Empfangene feſthalte und
und unter Beihilfe aller himmliſchen
in alle Ewigkeiten demſelben Ehre er=
Amen.

Sechzehntes Gebet.

es Gebet iſt vor der zweiten Note der
rie zu ſprechen). Gott, der du alle Weis=
› Wiſſenſchaft denjenigen verleihſt, in
keine Sünde wohnt, Lehrer und Unter=
n der geiſtigen Lehre, bei deinen En=
nd Erzengeln, bei den Thronen und
en, bei den Herrſchaften und Kräften,
Cherubim und Seraphim, bei den
› zwanzig Aelteſten, bei den vier Thie=
all deinen himmliſchen Heeren, bete,
an und verehre, verherrliche und er=
› deinen heiligen, ſchrecklichen und gü=
ſtamen; ich bitte dich, daß du heute
erz mit dem Lichte des heiligen Geiſtes
r Gnade deiner Heimſuchung befruch=
ärkeſt und erleuchteſt, du, der du der
ige und Einige biſt. Amen.

Digitized by Google

Siebenzehntes Gebet.

(Dieses Gebet ist vor der zweiten Note der Theologie zu sprechen). Ich bete dich an, König der Könige, mein König und mein Gott, mein Leben, mein Wesen und meine Offenbarung, mein Gedächtniß und meine Kraft, der du in einer Stunde so verschiedene Sprachen denen, welche den Thurm bauten, gegeben, und der du deinen heiligen Aposteln die Salbung des heiligen Geistes verliehen und denselben die Gaben aller Sprachen plötzlich mitgetheilt hast, bei der Kraft deines Wortes, womit du Alles geschaffen, bei der Macht dieses Geheimnisses, begeistere mein Herz und ergieße in dasselbe den Thau deiner Gnade, daß ich plötzlich, von dem Lichte deines heiligen Geistes erleuchtet, die Wirksamkeit dieses Werkes und das Verständniß der Sprache und in diesen Künsten eine leichte und tiefe Kenntniß zu erlangen vermag. Amen.

Wie die drei Kapitel vor den Noten aller Künste gelesen werden müssen.

Was wir zu den drei ersten Kapiteln bemerkt haben, ist vor allen Noten im Allgemeinen und Besonderen zu sprechen, jedoch so, daß, wenn du die Gebete an den dazu be-

ten Tagen gesprochen hast, du auch
en Noten so verfährst, wie dir angezeigt
en ist. Während eines ganzen Monats
du jeden Tag Vormittags die Gebete
l sprechen, und wenn du eine Schrift
en beginnst, so thue, wie dir vorgeschrie-
t.

die besonderen Noten betrach-
tet werden.

nn du in irgend einer Kunst ausschließ-
was lesen oder lernen willst, so sind
sonderen Noten dieser Kunst zu ihrer
llein zu betrachten. Von den drei ersten
Künsten haben wir zur Genüge ge-
en.

he Tage bei der Betrachtung
Noten der vier übrigen Künste
zu beobachten sind.

n kommen wir an die vier übrigen
. Bei der Betrachtung ihrer Noten ist
esonderer Tag zu beobachten, außer die
rsten Tage; diese sind zu beobachten.
oten der Philosophie mit den unter ihr
tenen Wissenschaften sind am 7. und 17.
des Mondes unter Gebet an jedem
sieben Mal zu betrachten. Die Note

Digitized by Google

des Schreckens aber ist mit Schweigen und Furcht zu betrachten.

Von den Noten der vier übrigen freien Künste ist nun genug gesagt; indeß ist zu bemerken, daß man keusch und mäßig leben muß, wenn man sie ausspricht. Die Note aber, welche die 24 Engel mit den zu ihr gehörigen Stücken hat und das neue Testament in sich begreift, ist vollständig und unverändert so auszusprechen, wie angegeben worden ist; doch muß noch in Betreff ihrer bemerkt werden, daß, wenn man sie betrachtet, alle theologischen Gebete zu sprechen sind, wiewohl den einzelnen Noten einzelne Gebete besonders gewidmet sind, und diese sind so, wie wir gesagt haben, zu sprechen. Indeß muß man, wie bemerkt, so oft die Noten der Theologie betrachtet werden, zuerst die andern vorausgehenden Gebete sprechen, damit die so großen Geheimnisse Wirkung haben.

Von der Betrachtung der allgemeinen Noten.

In Betreff der allgemeinen Noten und ihrer Gebete ist zu wissen, daß, so oft du von den exceptiven oder unächten Wissenschaften etwas kennen lernen willst, du die allgemeinen Noten jeden Tag zehn Mal, jedoch

rſchiedenen Zwiſchenräumen und nach
ht des Buches jener Künſte, ſo ſprechen
, wie es in Betreff der andern geſagt
n iſt. An welchem Tage du willſt, kannſt
allgemeinen Noten bei Allem gebrauchen,
nach den erſten Kapiteln zu ſprechen iſt.
Gebete ſelbſt mußt du ſieben Tage lang
) ſieben Mal ſprechen, jedoch mit Beobach-
der nöthigen Pauſen und nach Einſicht
ücher aller Künſte, die du erlernen
Hierauf kannſt du von den Künſten
gen Gebrauch machen.

die drei erſten Kapitel immer
en Gebeten zu ſprechen ſind.

n allen Noten und von den Gebeten
ei Kapitel iſt bereits Anfangs Nachricht
n worden. Zur Erlangung einer voll-
gen Kenntniß derſelben diene übrigens
emerkung, daß beim Sprechen der all-
ten Gebete oder ihrer Noten die Gebete
ei Kapitel herzuſagen ſind.

das fünfte Gebet der Theolo-
och zu jenen Gebeten zu ſprechen
iſt.

Betreff der übrigen vier Künſte iſt noch
andere Bemerkung zu machen. Wenn

man eine vollkommene Kenntniß derselbe
langen will, so spreche man das fünfte
bet der Theologie nach Vorausschickung
Gebete der einzelnen Noten. Dieß ist
länglich auseinandergesetzt worden, damit
genauere Kenntniß von der Sache erhalte
damit man noch einmal in Betreff der
bete der Kapitel wisse, daß sie vor den
der einzelnen Künste so gesprochen w
müssen, wie angegeben worden ist, wo
man sich zu richten hat. Dieß sind
zu den Gebeten, welche für die Noten
freien und exceptiven Künste, die mechan
ausgenommen, passen, und insbesonder
Noten der Theologie zugeeignet sind.
man nun eine Note von irgend einer
betrachtet und alle ihre Gebete gesprochen
so füge man noch folgende hinzu:

Ezemomos, hazalat, Ezityne hezem
Czemomechel zamay, zaton ziamy n
ton, hyzemogoy, Jeccomantha, Jar
phalezeton, Sacramphal, Sagamazaim
cranale Sacramathan: Jezennalaton h
riatos. Jetelcymathon, zaymazay, zama
Gigutheio Geurlagon Garyos. Me
hera cruhic, Crarihuc. Amen.

Folgendes Gebet spreche man mit
vorhergehenden vor der ersten Figur der
losophie. Gott, allmächtiger Vater, e

Bitten, unbegreifliches, unsichtbares,
iches, überſinnliches Weſen, deſſen
ie Engel, die Erzengel und die himm-
Kräfte zu ſchauen ein inniges Ver-
tragen, und deſſen Majeſtät ich ewig
Höchſte nach allen meinen Kräften
indem ich den einigen Gott in alle
anbete. Amen.

ndes Gebet ſpreche man vor der zwei-
der Philoſophie. Gott, heiliger und
iger Vater, erhöre heute meine Bitten
je dein Ohr zu meinem Gebete. Ge-
n Samach, Semath Cemon, Gezagam
in zheamoth zeze hator Sezeator Sa-
manda, Gezyel, Jezel, Gazietyhel
hyhel. Amen.

ides Gebet muß zugleich mit dem
enden geſprochen werden. Gott, der
r der Weg, das Leben und die Wahr-
, gieße dein Licht, die Blüthe des
Geiſtes, in mein Gewiſſen und mei-
t, und verleihe, daß das Geſchenk
nade glänze und Licht bringe in mein
in meine Seele für jetzt und für
gkeit. Amen.

ides Gebet iſt vor der dritten Note
oſophie zu ſprechen. Lemogethom,
chom, hazachay Hazatha, Azama-

char, Azacham. Cohatay. Gehomothay Logomothay, zathana, Lachanma. Legomezon, Logornozon. Lembdemachon, zegomaday, Hathanayos, Hatamam, Helesymon, Vagedaren, Vadeyabar, Lamnanath Lamadai, Gomongchor, Gemecher, Ellemay, Gecromal, Gecrohahi, Colomanos Colomaythos. Amen.

Zugleich mit dem vorhergehenden spreche man noch folgendes Gebet. — Gott, du Leben aller sichtbaren Creaturen, ewige Klarheit der himmlischen und unvergängliches Heil Aller, der du der Urquell der Güte bist, der du Alles weißt, bevor es geschieht, der du alles Sichtbare richtest und nach einem unaussprechlichen Plane lenkst, verherrliche heute deinen heiligen, unaussprechlichen Namen in meinem Herzen und stärke meinen Verstand und meine Einsicht, erhöhe mein Gedächtniß und gib meiner Beredtsamkeit Nachdruck. Mache meine Zunge gewandt in den Wissenschaften und in deiner Schrift, daß ich mit dem mir von dir verliehenen Vermögen und mit der in mein Herz eingesenkten Lehre deiner Weisheit dich lobe, dich erkenne und deinen heiligen Namen verstehe in alle Ewigkeit. Amen.

Vor der vierten Note der Philosophie spreche man folgendes Gebet. — König der

ge, Verleiher unendlicher Barmherzigkeit
unermeßlicher Majestät und Stütze aller
amente, lege den Grundstein aller Tugen-
n mir und nimm hinweg von mir die
ssenheit des Herzens, damit meine Sinne
ützen auf das Wohlgefallen an deiner
und mein Geist belehrt werde durch dich
deinem Willen, der du lebest und regie-
on Ewigkeit zu Ewigkeit.

die genannten Gebete an jedem
e einmal vor den allgemeinen
n und vor den Noten der freien
ste gesprochen werden sollen.

se Gebete sind für die vier freien Künste
endig, gehen aber insbesondere die
gie an. Will man eine allgemeine
oder eine Note irgend einer der freien
: mit den darauf bezüglichen Gebeten
n, so muß man jene vorgenannten
jeden Tag zuerst einmal beten. Wenn
n den Noten der Theologie Gebrauch
t willst, so mußt du dieselben Gebete
er einzelnen Note sieben Mal sprechen.
du eine Note über das Vortragen,
as Versemachen, über das Singen oder
n auf einem Instrumente oder über et-
Anderes aus derartigen Wissenschaften

noch dazu lernen oder lehren willst, so lehre den von dir zu Belehrenden zuerst jene Gebete, daß er sie auf irgend eine Weise lese, und wenn der Knabe wenige Fähigkeiten besitzt, so lies dieselben vor ihm und nach dir soll er sie von Wort zu Wort herlesen. Besitzt er aber gute Fähigkeiten, so soll er sie sieben Mal täglich sieben Tage hindurch lesen. Will man aber eine von den allgemeinen Noten mit den dazu gehörigen Gebeten sprechen, so sage man dieselben Gebete her und die Kraft der Gebete wird dir von großem Nutzen sein. Wenn gleich alle, welche zu Anfang stehen, nicht vollständig gesprochen werden, so ist schon Einiges davon, wie man sagt, von ausgezeichneter Wirksamkeit.

In Betreff dieser Gebete spricht Salomo: Jene Gebete wende Niemand zu etwas Anderem an, als zu dem, wozu sie bestimmt sind.

Gott, unermeßlicher Vater, von dem Alles, was gut ist, ausgegangen, dessen Größe unbegreiflich ist, erhöre heute meine Bitten, die ich vor deinem Angesichte vortrage, verleihe mir die Freude deines Heils, daß ich heute die Gottlosen deine Wege lehre und die Pfade deiner Weisheit, daß sich die Widerspenstigen und die Ungläubigen zu dir wenden, und daß das, was ich im Herzen wiederhole und mit

Munde erwähne, in mir mit einem feſten
ıde wurzle, damit ich in deinen Werken
am erſcheine und deine Hilfe an mir
ar wird. Amen.

lgendes Gebet ſpreche man vor der ſechs-
ote der Philoſophie:

zomothon, Oromathian, hayatha, Ay-
, Lethasihel, Lechizliel, Gegohay, Ger-
, Samasatel, Samasathel, Gessiomo
, Segomasay, Azomathon, Heloma-
Gerochor, heiazay Samin, heliel,
helyel. Siloth Silerech, Garamathal,
nathal Gecoromay, Gecorenay Samyel,
ahel, Hesemyhel, Sedolamax, Seco-
y, Samya Rabiathos, Avinosch. An-
Amen.

leich mit dem Vorhergehenden ſpreche
Gott, ewiger König und Richter, Len-
s Alls, Förderer der guten Wiſſenſchaf-
lehre mich heute wegen deines heiligen
ıs und durch dieſe heiligen Geheimniſſe,
ache meinen Geiſt helle, daß deine Wiſ-
ft eindringe in mein Inneres, wie vom
l herab ſich ergießendes Waſſer und
l in meine Gebeine, durch dich, o Gott,
Aller, der du der Born der Güte
r Urquell alles Guten biſt; unterrichte
eute in jenen Wiſſenſchaften, um welche

ich dich anflehe, du, der du bist der einige Gott. — Gott, unermeßlicher Vater, von dem alles Gute ausgeht, dessen Barmherzigkeit in ihrer Größe unbegreiflich ist, erhöre heute meine Bitten, die ich vor deinem Angesicht vortrage, verleihe mir die Freude deines Heils, daß ich heute die Gottlosen deine Wege lehre und die Pfade deiner Weisheit, daß sich die Widerspenstigen und die Ungläubigen zu dir wenden, und daß das, was ich im Herzen wiederhole und mit dem Munde erwähne, in mir mit einem festen Grunde wurzle, damit ich in deinen Werken wirksam erscheine und deine Hilfe an mir sichtbar werde. Amen.

Hier beginnt das siebente Gebet, welches die übrigen Gebete schließt und ergänzt, und das zu der unaussprechlichen, die vierundzwanzig Engel in sich begreifenden Note gehört, welche der Schlußstein der Theologie ist.

Folgendes ist der Anfang des Gebets: Gott, Urheber aller Güte und Grundstein von Allem, ewiges Heil und Erlöser der Völker, Geber aller Gnaden, unermeßlicher Verleiher der Wissenschaften und der Künste, durch dessen Güte wir, deine Diener, gewürdigt worden

, daß das Wissen in uns gemehrt wird,
du auch mir elendem Sünder den Weg
gt hast, deine Geheimnisse kennen zu
n, schütze meine Seele und befreie mein
von den verkehrten Gedanken dieser
, und lösche aus in mir die Macht des
hels der Lust und jeglicher Unkeuschheit,
unterdrücke sie, daß ich mit um so größe-
Eifer an deinen Wissenschaften Gefallen
, und erhöre das Gebet meines Herzens,
ch gestärkt und erhöht durch deine Ver-
ichung, dich liebe, und die Kraft des hei-
Geistes in mir sich mehre durch dein
und die Belohnung der Gläubigen zum
meiner Seele und meines Körpers.
.

lgendes muß jedenfalls mit dem vorher-
den gesprochen werden: Gott, unermeß-
Vater, von dem alles Gute ausgeht,
Barmherzigkeit in ihrer Größe unbe-
ch ist, erhöre heute meine Bitten ꝛc.

beginnen die besonderen Vor-
ften über die Noten der Theo-
gie und insbesondere über die
erste, zweite und dritte.

e sieben Gebete, die wir hier geben,
Ergänzungen der übrigen Gebete und

müssen vor allen Noten der Theologie gesprochen werden; namentlich sind sie vor der unaussprechlichen Note zu beten, wie wir bereits bemerkt haben. Das sind die Mittel, die du zu hinlänglicher Belehrung gefordert hast. Beachte dieselben, wie Salomo es verlangt, forsche fleißig über die Kapitel und ihre Gebete nach, handle dabei nach meiner Vorschrift, sprich die übrigen Gebete und betrachte die Noten der Künste genau.

Wie Salomo die unaussprechliche Note von dem Engel empfing.

Weil du auch etwas über das Mysterium der Noten zu wissen begehrst, so will ich dir einiges von der unaussprechlichen Note mittheilen, deren Ausdruck durch die Gestalten von Schwertern, Blumen, Bäumen, Vögeln, Leuchtern und Schlangen, die in den Ecken angebracht sind, bezeichnet ist. Diese Note empfing Salomo in der Nacht der Friedfertigen auf einem goldenen Blatte vom Herrn. Und er hörte vom Herrn die Worte: Zweifle nicht und erschrick nicht, denn dieses Geheimniß ist größer als alle.

Wenn du aber diese Note betrachtest und ihre Gebete liesest, so beobachte genau die ihnen gegebenen Vorschriften und merke dann

ßig auf das, was du in der Note Gottes
) in der unaussprechlichen Note gelesen,
h mußt du Alles, was du gesehen und
3 dir in einer Vision vorgekommen, sorg=
ig verheimlichen und für dich bewahren.
) wenn dir der große Engel des Herrn
heint, das Zeichen des Kreuzes auf einer
ne führend, so bewahre und verbirg die
ussprechlichen Worte, die er dir zeigt,
wirke mit ihnen, wie er dir vorschreibt.
h die Note der Theologie, welche dir in
er Vision erscheinen wird, mußt du auf's
engste bewahren, und was dir bei allen
en Aehnliches erscheint, beobachte mit
größten Sorgfalt, sprich die Gebete an
n bestimmten Tagen und zu ihren bestimm=
Stunden, und wiederhole auch die Theile
s großen Gebetes, in dessen Besitz du
der gegebenen Vorschrift gemäß, wobei du
nöthigen Pausen machen mußt, wie oben
:geben wurde. Nachdem du die Gebete
rochen, mußt du an selbigem Tage
ſe handeln und keusch und züch=
leben. Wenn du nicht mit der gehö=
1 Sicherheit etwas unternimmst, so kann
weifelhaft sein, ob du durch die anderen
:n und ihre Gebete eine Wirkung erlangst;
iesen Noten aber und ihren Gebeten liegt
s Größeres und Wunderbareres, und

Digitized by Google

dieß ist es, was bei ihnen besonders in Betracht kommt. Denn es sind diese Worte unaussprechliche Namen und sie werden vor der unaussprechlichen Note im Geiste hergesagt. Hosel Jesel, anchiatar Aratol Hasiatol, Gemor gesameor. Die vorgenannten Gebete sind es, die nach der Betrachtung der Noten alle Künste und besonders nach der Note der Theologie gebetet werden müssen.

Damit ist das ganze Werk vollendet; über das aber, was in Betreff des Gebrauchs dieses Werks zu wissen nöthig, wollen wir uns noch weiter aussprechen und das bisher Gesagte noch klarer zu machen suchen. Schon von vornherein wurde bei der Erklärung der einzelnen Künste das ganze Verfahren dargelegt, und zwar beinahe vollständig. Ueber den Gebrauch des Ausdrucks „beinahe" will ich mich indessen näher erklären: ich habe mich desselben bedient, weil noch mehreres Interessante, was im Zusammenhang mit diesem Werke steht, darzulegen ist, und zwar zuerst Folgendes.

Wie die Vorschriften bei der Operation aller Künste zu beobachten sind.

Den vierten Tag des Mondes muß man beim Sprechen aller Gebete der Theologie

achten. So oft der vierte Tag des Mon= iſt, wenn das bevorſtehende Werk mit ſamem Erfolge ausgeführt werden ſoll, ehme man von dem Buche und den Schrif= der Künſte ſelbſt genaue Einſicht. Die tel aber, worüber man ungewiß geweſen, es vielleicht noch iſt, ſind ſo herzuſagen, die Vorſchriften über die vorangegangenen tel lehren. Die heiligen Gebetesworte en, die man, wie wir früher angegeben, dem Bette eines Kranken ſpricht, um forſchen, ob er ſterben oder am Leben n werde, kann man öfter ſprechen, wenn auch ſonſt keinen Gebrauch von dieſer in ihrem ganzen Umfange machen will. man indeſſen die Bücher nicht zur Hand , oder fehlt es an Gelegenheit, ſie ein= n, ſo wird deßwegen die Wirkung des es nicht ſchwächer ſein; nur müſſen in Falle die Gebete zwei Mal geſprochen n, wo man ſie ſonſt einmal ſprechen .

s aber, was über die Viſion und über Wirkungen, welche jene heiligen Ge= rvorbringen, zu wiſſen nöthig iſt, kannſt einem beliebig hohen Grade und zu **beliebigen Zeit erproben und verſuchen.**

Vorschriften, welche im Besondern zu beobachten sind.

Wenn du in der Theologie etwas wirken willst, so ist außer jenen Tagen, welche dir kurz angegeben worden sind, keiner zu beobachten. Die angegebenen Zeiten aber beziehen sich immer auf jene Noten und Gebete, für die sie bestimmt sind. Noch ist ferner zu bemerken, daß, wenn beim Sprechen der Gebete der drei freien Künste oder bei der Einsicht der Noten selbst etwa ein angegebener Tag übergangen worden ist, und wären es auch zwei, wenn man nur die übrigen beobachtet, man deßwegen das Werk nicht aufgeben soll, denn dadurch verliert es nicht an einer Wirkung. Mit dem Steigen der Zahl sind aber eher die Tage des Mondes zu beobachten, als die Stunden. Daher denn Salomo sagt: Uebergehst du auch an einem Tage eine oder zwei Stunden, so mache dir darüber keine Sorge, sondern verfahre mit den allgemeinen Kapiteln, wie angegeben. Davon nun genug. Die Worte aber, die dir zu Anfang der Gebete und vor den Erörterungen der einzelnen Wissenschaften mitgetheilt worden sind, darfst du in keiner Weise vergessen, denn sie haben eine große Wirkung

und für sich. Auch mit den geheimen
rten der Visionen kann man häufig wir=
Wenn man aber sein Werk mit dem
ete der Physik beginnen will, so sind die
n Kapitel, welche früher erörtert worden
, zuerst herzusagen. Wenn du dagegen
er Theologie wirken willst, so betrachte
Noten und wiederhole öfter die Gebete
Theologie; und bist du mit dem Ganzen
, so kann dir diese ein tiefes Verständ=
der Schriften verschaffen. Es ist aber
äßlich, daß man die die vierundzwanzig En=
nthaltende Note mit den dazu gehören=
Gebeten immer im Gedächtnisse habe;
man aber, wie oben bemerkt, in einer
n durch einen Engel erfährt, das be=
: man und verschließe es getreulich.

folgen die Gebete, welche Sa=
o die neue Kunst genannt hat.

gende Gebete können vor allen Künsten
llgemeinen und vor allen Noten im Be=
n gesprochen werden und müssen ge=
en werden, wenn man auch ohne an=
Kapitel in der genannten Kunst wirken
Werden dieselben zur rechten Zeit und
öriger Ordnung gebetet, so kann man
er Kunst eine große Wirkung dadurch

erlangen. Das Sprechen derselben richtet sich weder nach Zeiten, noch nach Tagen, noch nach dem Monde. Indessen ist hier die besondere Bemerkung zu machen, daß man an den Tagen, an welchen jene Gebete gesprochen werden, vor Hauptsünden sich hüte, nemlich vor Saufen, Schwelgen und insbesondere vor überflüssigem Schwören. Ehe man aber an die Gebete selbst kommt, ist noch vorauszuschicken, daß man sich eine vollkommene und genaue Kenntniß von ihnen verschafft. Daher sagt Salomo: Als ich jene Gebete sprechen wollte, fürchtete ich, Gott zu beleidigen und setzte mir deßhalb eine Zeit fest, in welcher ich mit ihnen beginnen wollte, damit ich durch ein keusches Leben mich auf sie vorbereiten könnte.

Dieß ist der Eingang zu jenen Gebeten. Ehe ich jedoch das, worüber du etwa Zweifel hegst, darlege, will ich einige Bemerkungen beifügen, damit Punkt für Punkt ohne weitere Erörterung klar wird.

Folgendes sind aber Punkte, in Betreff deren man keine Zweifel hegen darf, nemlich ob die ersten Kapitel mit den Noten der Philosophie und ob die drei Kapitel mit allen unter ihnen begriffenen Künsten in der bestimmten Zeitfrist hergesagt werden müssen, weil sie so, wie bemerkt wurde, hergesagt werden

ıſſen. Indeß iſt zu wiſſen, daß nach der ſinnung, welche dir, wie ich glaube, Gott liehen hat, es nur wenige oder gar keine nkte gibt, worüber du Zweifel hegen darfſt. ıeß ſoll dir dadurch keine beſtimmte Gränze geſchrieben ſein. Ueberdieß frage auch nicht) einer ſolchen, weil ich den Anfang der riften zu verbeſſern beſchloſſen habe. Wenn indeſſen eine ſo wichtige Sache beginnen ſt, ſo ſcheint es mir nothwendig, daß du Freitag mit dieſem Werke den Anfang)ſt und auf die Weiſe, wie es in dieſer riſt angegeben iſt. Auch iſt es gut, daß dreitägiges Faſten vorangehe, damit Gott rkennen gebe, ob dein Begehren ein gu=)der ein böſes iſt.

ieſe Vorſchriften ſind vor jeder Operation eobachten. Iſt es aber etwas Anderes, ıber du Zweifel hegſt, wie der Anfang)rei erſten Kapitel oder der vier folgen= Künſte, ſo kannſt du, um dir eine voll= ige Kenntniß zu erwerben, wenn du nach ben angegebenen Vorſchrift die Kapitel, e und Noten betrachteſt und herſagſt, auch in dem Falle, daß du etwas wider n übergangen haſt, daſſelbe durch die e Kraft der folgenden Gebete wieder ıachen.

Betreff derſelben ſpricht der Engel zu

Salomo: Betrachte die Geheimnisse jener Gebete, und hast du etwas von ihnen absichtlich oder unwissentlich übergangen, so sprich dieselben Gebete noch einmal mit Ehrfurcht und mit Genauigkeit. Und von den Gebeten selbst sagt der große Engel: Dieß ist das große Geheimniß Gottes, welches dir der Herr durch meine Hand überschickt. Als der König Salomo zur Verehrung des Geheimnisses mit großer Demuth vor dem Angesichte des Herrn auf dem Altare opferte, sah er ein in Leinwand gewickeltes Buch; in diesem Buch standen zehn Gebete und über jedem Gebet befand sich ein goldenes Siegel. Und Salomo hörte im Geiste die Worte: Dieß ist das, was der Herr gebildet und was er ausgeschlossen hat von den Herzen der Ungläubigen.

Da zitterte der König Salomo, er möchte den Herrn beleidigen und bewahrte die Gebete, indem er sagte, daß die Ungläubigen keinen Gebrauch von diesen Gebeten machen dürfen. Wer aber etwas Großes oder Geistiges in den Künsten überhaupt, oder in irgend einer einzelnen Kunst, die für sein Wissen nothwendig ist, erreichen will, soll, wenn er obiges Werk sich nicht verschaffen kann, zu jeder Zeit, wenn er nur will, diese Gebete sprechen, die ersten drei für die ersten

Digitized by Google

freien Künste, immer ein Gebet für eine
; oder es sind im Allgemeinen alle drei
le drei Künste zu sprechen. Deßgleichen
e man die vier folgenden Gebete zu jeder
igen Zeit für die andern vier freien
e auf ähnliche Weise. Will man aber
in den Besitz der Kunst in ihrem gan-
mfange kommen, so kann man die Ge-
or den einzelnen Künsten und vor den
n und Noten dieser Künste sprechen, so
in sie vollständig, deutlich und in der
hersagen will. Indeß findet bei ihrer
bung die unerläßliche Bedingung statt,
an keusch und mäßig lebe.
endes Gebet ist das erste von den zehn,
ie Anwendung des vorhergehenden Wer-
sich zur Erlangung von Einsicht, Ge-
; und Beredtsamkeit, so wie zur Be-
g dieser drei Fähigkeiten gesprochen
können. Insbesondere muß es vor
en Figur der Theologie gebetet werden.
ächtiger, unbegreiflicher, unsichtbarer
nvergänglicher Gott, ich bete heute
heiligen Namen an, ich unwürdiger
nder Sünder erhebe mein Gebet und
Geist und meine Vernunft zu deinem
himmlischen Tempel, stehe mir heute
in Gott, und zeige dich als meinen
meinen Schöpfer und Erlöser. Ich

vernünftige Creatur rufe heute deine glorreiche Barmherzigkeit an, daß dein heiliger Geist meiner Schwachheit aufhelfe, und du, mein Gott, der du deine Diener Moses und Aaron durch die Elemente der äußern Sprache unterwiesen hast, verleihe mir heute die Gnade deiner Liebe, womit du deine Diener unterrichtet, und den Geist, den du deinen Propheten verliehen hast, und gleichwie du ihnen in einem Augenblick die Wissenschaft mitgetheilt hast, so verleihe auch mir die Wissenschaft, die ich mir zu eigen zu machen verlange; reinige mein Gewissen von todten Werken, lenke mein Herz auf den rechten Weg und öffne es zum Verständniß und führe meinen Geist auf den richtigen Pfad. Und du, o Gott, der du mich nach deinem Bilde und deiner Aehnlichkeit zu schaffen gewürdigt hast, erhöre mich in deiner Gerechtigkeit, lehre mich in deiner Wahrheit und erfülle meine Seele mit deiner Wissenschaft nach deiner großen Barmherzigkeit, daß du mir durch die Menge deiner Erbarmungen und durch deine Werke fernerhin Freude gewährst, und daß ich dein Wohlgefallen erlange durch die Befolgung deiner Gebote; und daß ich, durch die Werke deiner Gnade unterstützt und wieder erneuert, mit erhöhtem Herzen und gereinigtem Gewissen auf dich vertraue, an deinem

auf

le theilnehme und deinen Namen vor
Augen deiner Heiligen preise. Heilige
heute, daß ich im Glauben lebe, und
vollkommener Hoffnung und beständi-
Liebe die Gelehrsamkeit, nach der ich mich
e, erlange, und durch die erlangte Wissen-
ft erhöht, gestärkt und erleuchtet, dich liebe
erkenne, und die Weisheit deiner Schrift,
n Erkenntniß du den Menschen gewährt
, verstehe, fühle, festhalte und bei mir
ihre. Jesus Christus, eingeborner Sohn
tes, in dessen Gewalt der Vater von Anbe-
der Welt Alles gegeben hat, gib mir heute
deines heiligen Namens willen die glor-
e und unaussprechliche Nahrung für Leib
Seele, eine geschickte, kluge, freie, un-
mmte und vollkommene Zunge, daß Alles,
ich verlange, nach deiner Barmherzigkeit,
m Willen und deiner Wahrheit mir zu
l werde, und all mein Beten und Han-
in deinem Wohlgefallen festwurzle und
ündet sei. Schließe mir, mein Gott und
r meines Lebens, den Grund der Wissen-
ft auf, nach der ich trachte; öffne mir,
err, die Quelle, die du dem erstgeschaf-
n Adam geöffnet hast, und die du geöff-
hast deinen Knechten Abraham, Isaak
Jakob, zum Verstehen, zum Lernen und
Beurtheilen. Nimm, Herr, heute für

Digitized by Google

mich an die Bitten und Gebete aller Heiligen und der heiligen himmlischen Kräfte, daß ich deine Schrift stets leicht verstehen lerne. Amen.

Das folgende Gebet, in Verbindung mit dem vorangehenden gesprochen, verleiht Beredtsamkeit. Es ist das zweite von den zehn Gebeten und muß mit dem ersten nach einer kleinen Pause gesprochen werden und verschafft mit diesem Beredtsamkeit. Das Gebet aber muß man vor der zweiten Figur der Theologie beten.

Ich bete dich an, König aller Könige und Herr aller Herren, ewiger, unveränderlicher König, vernimm heute das Schreien meines Geistes und das Seufzen meines Herzens, daß ich eine höhere Einsicht gewinne, gib mir ein fleischern Herz und nimm das steinerne von mir, daß ich neu auflebe vor meinem Herrn und Erlöser. Reinige, o Herr, mein Inneres, mit deinem neuen Geiste, statt des bösen Sinnes meines Fleisches gib mir einen guten Sinn und nimm von mir hinweg, was Böse ist, indem du mich in einen neuen Menschen umwandelst, daß in der Liebe, womit du mich erneuert hast, dein Heil mir Wachsthum im Verständniß verleihe. Erhöre, o Herr, heute meine Bitten, mit welchen ich mich zu dir wende, und öffne mir die Augen

nes Fleisches und meines Geistes, auf
ich die Wunder deines Gesetzes betrachte,
lehe und bewahre, und dadurch in deiner
echtigkeit lebendig gemacht vor dem Teufel,
Feinde der Gläubigen, bestehe. Erhöre
), Herr, mein Gott, und sei mir gnädig,
der du mich gebildet hast, erzeige mir
te deine Barmherzigkeit und reiche mir
Becher des Heils, daß ich mich satt trinke
dem Quelle deiner Gnade, damit ich von
Schriften, nach denen ich verlange, heute
e, sie gründlich verstehen lerne und die
ade des heiligen Geistes komme und auf
ruhe. Amen.

Folgendes Gebet verleiht dem, der betet, Beredtsamkeit und einen festen Sinn.

Es ist dieß das dritte Gebet von den zehn
, muß mit den andern vorhergehenden ge-
ochen werden, um Sinnesfestigkeit zu er-
gen. Man muß es vor der ersten Figur
Astronomie beten.

Ich bekenne dir heute meine Sünden, Gott,
ater des Himmels und der Erde, Schöpfer
er sichtbaren und unsichtbaren Dinge, aller
eaturen, Geber und Verleiher aller Tu-
nden und Gnaden. Der du deine Weisheit

Digitized by Google

und deine Wissenschaft vor den Stolzen und Gottlosen, welche auf sich, nicht auf deine Majestät vertrauen, verbirgst, erleuchte heute mein Herz und mache meinen Sinn und meine Seele standhaft; bewirke, daß mein Gewissen dich liebt und laß heute dein Angesicht über mich leuchten, daß ich, ein ganz neuer Mensch, zur Erkenntniß deiner Gebote gelange und fest daran halte, und gereinigt von allen bösen Werken stark werde in der Schrift und deinen Wissenschaften, welche du allein denen, die an dich glauben, vorbehalten hast. O starker, erbarmungsreicher und allmächtiger Gott, läutere mein Herz, meine Nieren und meine inneren Sinne, stärke heute meine Seele durch die Gnade des heiligen Geistes, und erleuchte mich mit dem Feuer der Heimsuchung deiner Gnade, daß ich Kraft und Festigkeit gewinne; gürte meine Lenden, gib mir den Stab deiner Stärke in meine Rechte und leite meine Handlungen nach der wahren Lehre, daß ich, vollständig gereinigt vom Schmutz und den Makeln meiner Sünden, gestärkt dastehe durch die Liebe deiner Erbarmungen. Hauche mir ein, o Herr, den Odem des Lebens, und laß mich wachsen an Verstand, Einsicht und Vernunft. Schicke deinen heiligen Geist über mich, daß mein Geist in allen deinen Schriften geübt, stark werde und

wachse. Ich bitt
trab, und betr
Schmerz meiner
ich an Stärke
mit den Tröster,
dem Himmel au
Gegenwart mit
wappne und für
verleihe, daß ich
den, wornach
die Gabe der
Vernunft und
kommensten Er
heiligen Hilfe
verdiene. Amen

Zur Stärk
du

O allgütiger
tiger Gott Vat
Alles verleihst,
den Glauben i
heute, gütigster
zig gewesen bi
welcher von di
deiner Allmach
Wissenschaften
weise mir heut

chse. Ich bitte dich, sieh gnädig auf mich
ab, und betrachte, o Herr, heute den
hmerz meiner Seele, daß mein Wille durch
h an Stärke gewinne und würdige mich,
r den Tröster, deinen Geist, herabzusenden
m Himmel auf die Erde, daß er für die
genwart mit vollkommener Festigkeit mich
ppne und für die Folgezeit mir die Gnade
leihe, daß ich stark werde, das zu verste-
n, wornach ich mich sehne. Verleihe mir
Gabe der Erkenntniß, o Quelle aller
rnunft und des reichsten Schatzes der voll-
mmensten Erkenntniß, daß ich mit deiner
iligen Hilfe die Erhörung meines Gebetes
rdiene. Amen.

Zur Stärkung der innern und äußern Sinne.

O allgütiger und barmherziger Gott, gnä-
ger Gott Vater, allmächtiger Gott, der du
lles verleihst, mache mir Alles möglich durch
n Glauben in deiner Kraft und hilf mir
ute, gütigster Gott, gleichwie du barmher-
g gewesen bist gegen den reuigen Adam,
elcher von dir vermöge der Barmherzigkeit
iner Allmacht plötzlich die Kenntniß vieler
Wissenschaften und Künste erhalten hat. Er-
eise mir heute die Gnade durch das Erbar-

men derselben Allmacht, daß ich diese Wissenschaft zu erlangen in den Stand gesetzt werde; sei, gnädigster Vater, heute meinem Unternehmen behilflich und unterweise mich auf das Gütigste. O gnädigster Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, stärke mich durch die Kraft des heiligen Geistes, welcher von dir und dem Vater ausgeht, verleihe heute meinem Werke Festigkeit und lehre mich, daß ich wandle nach der Schrift und mich rühme der Fülle deiner überfließenden Gnade, daß die mächtige Strömung deines heiligen Geistes die Stadt meines Herzens fröhlich mache durch Eingebung der heiligen Schrift, mein Herz mit allseitiger Beredtsamkeit erfülle, daß deine heilige Heimsuchung mich belebe, und die Flecken jedes Lasters an mir vertilgt werden. Ich bitte dich, o unbegreiflicher Gott, es möge deine Gnade immer über mir walten und sich mehren in mir; du wirst, o Herr, meine Seele durch die Güte deiner unschätzbaren Gnade heilen und mein Herz stärken heute und meine ganze Lebenszeit hindurch; daß ich Alles, was ich höre, verstehe, was ich verstanden habe, bewahre, was ich bewahrt habe, im Gedächtniß behalte, und daß ich Anderen mit gelehrigem Herzen und mit gelehriger Zunge die Kunde von deiner unerschöpflichen Güte durch

e heiligen Geheimniſſe mittheile, unter Beiſtande der Gnade des Vaters, des nes und des heiligen Geiſtes. Amen.

lgendes Gebet muß mit den hergehenden zur Stärkung des Gedächtniſſes geleſen werden.

ütiger Vater, barmherziger Sohn, gnä- r, heiliger Geiſt, Gott, unausſprechlicher unvergleichlicher König, ich bete, rufe nd bitte deinen heiligen Namen, daß du s verzeiheſt und nachſeheſt mir elen- und erbarmungswürdigen Sünder bei Unternehmen, das ich zur Erlan- von Gelehrſamkeit und verborgener enſchaft beginnen will. Bewirke, o Herr, ſie mit Erfolg in mir leben und wachſen. ne mir, o Herr und Gott, meine Ohren Macht, daß ich höre, und wiſche ab den von meinen Augen, daß ich ſehe; er- re meine Ohren, daß ich hören, ſtärke e Hände, daß ich arbeiten, ſtärke meine , daß ich wandeln, thue auf meine Naſe, en Mund und meinen Geruch, daß ich er fühlen und verkündigen kann, was dir lgefällt, zur Ehre deines Namens, wel- gebenedeit iſt in alle Ewigkeit. Amen.

Digitized by Google

Dieses Gebet dient vor dem Lesen zur Stärkung der innern und äußern Sinne.

Ziehe, mein Herr und Gott, zu dir die Sinne meines Fleisches und meiner Seele und erhebe heute mein Herz zu dir, daß meine Worte und Werke vor den Augen deines Volkes wohlgefällig seien und die Größe deiner Allmacht und deines Erbarmens in meinem Innern leuchte, mein Geist sich in mir erweitere und dein heiliges Wort in meinem Munde lieblich sei, daß ich das, was ich lese oder höre, verstehe und in Worten ausdrücken kann, gleichwie es Adam verstanden; gleichwie es Abraham bewahrt hat, so will auch ich es bewahren, und gleich wie es Jakob im Gedächtnisse festgehalten hat, so will auch ich es festhalten, daß ich, in der Kraft deiner Schrift feststehend, mich rühmen kann, den sichern Grund deines Erbarmens gewonnen zu haben, und voll Freude über die Werke deiner Hände, Gerechtigkeit und einen dauernden geistigen und leiblichen Frieden erlange und fest bewahre durch die volle Gnade deines heiligen Geistes, der in mir wirksam ist, damit ich mich freuen kann, die Fallstricke und die Arglist meiner sichtbaren Gegner und Feinde überwunden zu haben. Amen.

lgendes Gebet in Verbindung
t den vorhergehenden verleiht
gutes Gedächtniß, Beredtsamkeit
und Beständigkeit.

herr aller Königreiche, Geber aller sicht-
en und unsichtbaren Gaben und Lenker
Willens Aller, leite und belebe nach
Rathschluß deines Geistes die schwache
ft meiner Seele, daß ich unter Mitwir-
g deines heiligen Willens zum Guten
lammt werde; sieh in deiner Gnade die
ße meiner Sünden nicht an, theile mir
würdigem mit, was ich wünsche, kräftige
mir das Erkenntniß- und Gedächtnißvermö-
, laß aus Gnaden meine Sinne erfolg-
h wirken und rechtfertige mich mit der
htfertigung des heil. Geistes, daß jegliche
nde, die ich mir aus der Befleckung des
ischeS zugezogen habe, durch deine göttliche
cht auf eine unaussprechliche Weise abge-
schen werde, und wie du im Anfang Him-
und Erde geschaffen und in deiner Barm-
zigkeit den verlornen Menschen zu deinem
ligen Reiche zurückzurufen gewürdigt hast,
erneuere, o Herr, der du Alles mit deiner
isheit und deinem Wissen durchdringst und
nest, alle meine Sinne in mir und mache

Digitized by Google

mich beredt, daß ich unwürdiger und elender Sünder, durch alle deine Werke gekräftigt, einsichtsvoll und beredt werde, unter dem Beistande der Gnade des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, der du lebst und regierst als dreifaltiger und einiger Gott. Amen.

Das nachfolgende Gebet muß zur Wiedererlangung der verlorenen Geisteskraft gesprochen werden.

Gott der Lebendigen, Herr über alle Creaturen, sichtbare und unsichtbare, Ordner und Begründer derselben, du theilst Allen Alles und Jedem das ihm Gehörende nach den Fähigkeiten seines Geistes aus. Deßwegen möge heute die Gnade des heiligen Geistes mein Herz erleuchten und der heilige Geist den innern Menschen mehren und stärken. Befruchte mich mit dem Thaue deiner Gnade, mit welcher du die Engel unterwiesen; belehre mich mit dem Reichthum deiner Wissenschaft, welche du von Anfang an deinen Gläubigen mitgetheilt hast, daß die siebenfältige Gnade in mir wirke und in raschem Strome von den Höhen des Libanons den Brunnen meines Gewissens reinige, erfülle und überfließen mache, du, der du vom Him-

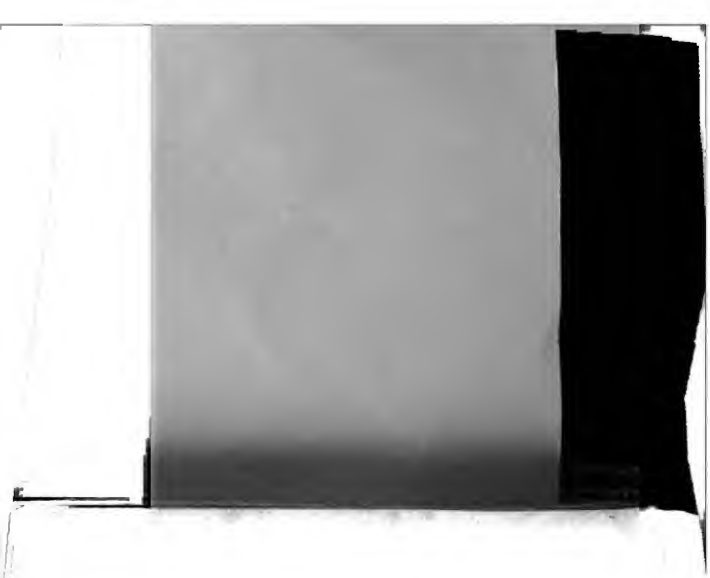
berf...

auf den Wassern deiner Majestät gekom-
bist, bekräftige auch in mir die Wunder
s Geheimnisses. Amen.

ur Erlangung der Gnade des
heiligen Geistes.

h lege heute vor dir, mein Gott, Be-
niß ab, Vater Aller, der du die himm-
n Geheimnisse deinen Knechten offenbarst
die irdischen zeigst; ich bitte dich demü-
ich, ich flehe deine Majestät an, höre,
du der König und der Beherrscher unse-
Gedanken bist, heute meine Bitten, leite
g meine Handlungen, und die Wirkungen
himmlischen Kräfte mögen im heiligen
e in ihrer vollen Stärke sich zeigen.
schreie heute zu dir, mein Gott, erhöre
Schreien, ich seufze zu dir, erhöre heute
Seufzen meines Herzens und erhalte alle
meinen Geist, meine Seele und meinen
en Körper unter dem Schutz deiner Engel.
, heiliger Geist, dessen himmlische Liebe
er währt, und dessen Himmel und Erde
sind, verleihe deinen Beistand zu diesem
em Werke und mache mich dessen theil-
g, um was ich zu deiner Ehre und zu
m Lobe demüthiglich bitte. Der heilige
t komme in mich und herrsche und regiere
ir. Amen.

Digitized by Google



Gebet zur Erlangung von Verstand und Einsicht.

Herr, ich dein Knecht lege dir heute ein Bekenntniß ab vor der Majestät deines Ruhmes, in dessen Geist alle Herrlichkeit und Heiligkeit ist; ich bitte dich bei deinem unaussprechlichen Namen, daß du meinem Werke erbarmend deine Ohren und deine Augen zuwendest, und mich mit deiner Gnade, wornach ich verlange, sättigest und mit deiner Liebe und deinem Lichte befruchtest, womit du der Himmel und die Erde gegründet hast, der du lebst ꝛc.

Die vorgenannten Gebete muß man vo ersten bis zum vierten Tage des Mona sprechen, am vierten aber bloß die Geb Alpha und Omega und Helischemat, gleich zu Anfang dieser Schrift vorkomm Hernach spricht man:

Theos megale patyr ymas heth hel hebeath heleotezygel Salatyel salus samel zadaziel zadan Sadiz leogio ye gas mengas omchon Myetoym Ezel E yegrogamal sameldach Someltasanay tonamä hanns Simon salte patyrosyon haylos. Amen.

O Licht der Welt, unermeßlicher G

Digitized by Google

ch dieſes Gebet wird eine un-
öhnliche Beredtſamkeit erlangt.

ay Iemach ossanlomach azabath azach
: gessemon relaame azathabelial be-
nor tin tingote amussiton sebamay
chyte gemaybe tedayl hermayl textos
i pamphilos Cytrogroomon bapada
la yochim yochile tahencior yastamor
megol gyeleiton zomagon Somasgei
a achetom gegetametos halyphala
an utangelsemon batya therica getra-
sechalmata balnat halivnos hailos ha-
enegat gemnegal sancialaix samartaix
el satabmal simalena gaciach sal-
ha sabanon solmalsai silimacroton
s me bacherietas zemathim theamea-
gezorabal craton benna glungh haria-
parimegos zamariel leozomach rex
osia mission zebmai aliaox gemois
l neomagil Xe Xe Sepha caphamal
n gezain holhanhihala semeanai ge-
ion cariacta gemiazan zeamphalachin
lamen hatanathos. semach gerorabat
siel, halaboem hebalot halebech ruos
r idelmasan saliorsalor megiozgoz heia-
neiather pharamshe sorantes saza mogh
npetons adomethc nepotzminaba zanon

suafnezenon inhancon maninas gereuran gethamai passamoth theon beth sathamamolnera galsemariach nechomnan regnali phaga messiim demogempta teremegatz salmachaon alpibanon balon septzurz sapremo sapiazte bairion aria usion samelzion sepha athmiti so bonan Armissiton tintingit telo ilon usion, Amen.

Azai lemach azae gessemon thelamech azabhaihal sezio traheo emagal gieotheon samegon pamphilos sitragramon limpoa iachim alna hasios genonagal samalaip camiel secal hanagogan heselemach getalsam sademon sebmassan traphon oriagipam thonagas tingen amissun coisodama assonap senali sodan alup theonantriatos copha anaphial Azathon azaza hamel hiala saraman geliorsinon banadacha gennan saissetal maga halgozaman setraphangon zegelune Athanathai senachzere zabal somaiel leosamach githacal halebriatos laboi del masan negbare phacamech schon nehoox cherisemach gethazaphi amilia sene ames gemai passainach ta gailagamal fragal mesi themegemach samalacha nabolem zopmon usion selam semessi theon. Amen.

Lemach sabrice elchian gezagan tomaspin hegethy gemial exiophiam soratum salathahom bezapha saphatez Calmechan samo-

a zotha phete him hapnies sengengeon
ıis, Amen.

r Stärkung des Gedächtniſſes.

öchſter, unſichtbarer Gott Theos patyr
ominas Cadagamias imas, bei deinen
igen Engeln, bei Michael, der Heilkraft
tes, bei Raphael, der Stärke Gottes, bei
riel, dem Feuer Gottes, holy per amas-
Cherubin gelommeios Seraphi ngedaba-
, tochrosi gade anathon zatraman za-
ary gebrienan, bei deinen heiligen Cheru-
bei allen deinen Engeln und bei allen
n glorreichen Erzengeln, deren von Gott
ihte Namen von uns nicht ausgeſprochen
en dürfen, welche da ſind dichal, dehel
ymon exluse exmegon pharconas Na-
on hossyel, ozogon gathena ramon
ona vramani Mogon hamas: und
e kein menſchlicher Verſtand begreifen
, bitte ich dich, Herr, erleuchte meinen
ı durch den Glanz deines Lichtes, erhelle
ſtärke meinen Verſtand durch den lieb-
ı Geruch des heiligen Geiſtes, verleihe
er Seele die Kraft, daß ich das, was zu
ı iſt, höre und das Gehörte im Gedächt-
behalte; beſſere mein Herz, o Herr, be-
ige gütig mein Inneres, ſtärke mein Ge-

dächtniß, öffne mir meinen Mund, lenke gnädigst meine Zunge durch deinen glorreichen und unaussprechlichen Namen, der du bist die Quelle jeglicher Güte, habe Geduld mit mir und verleihe mir Gedächtniß ꝛc.

Sodann muß man am vierten Tag des Mondes Folgendes sprechen: **Hely Schemath**, Alpha und Omega, Theos **megale**, o Licht der Welt, Azay lemach, **höchster Gott**, ich bitte dich. Diese Worte **müssen** ferner am 8., 12., 16., 20., 24., 28. **und 30.** und zwar an jedem dieser Tage vier **Mal** gesprochen werden, nemlich ganz früh **Morgens** ein Mal ein Mal um drei Uhr, sodann **ein** Mal u neun Uhr und endlich **einmal** am Aben Man merke sich jedoch, daß **man** sie an a dern Tagen niemals sprechen **darf**, sonde die, welche du am ersten **Tage** gesproch hast und welche lauten: **Alpha und Om** helyschemat, Allmächtiger, **Unbegreiflic** ich bete dich an, ich Sünder **lege ein Bek** niß ab, o Theos **hazamagiel, erbarmu** reicher Gott, erhebe die Sinne **meines Flei** Herr aller Reiche, Gott der **Lebendigen** dein Knecht lege heute, o **Herr, ein Be** niß vor dir ab. — Diese **so eben erwä** Gebete spricht man an andern **Tagen früh** gens ein Mal, ein Mal **um drei Uhr,** ein Mal um neun Uhr, und **endlich ei**

Abend. Die Folge davon ist die Er-
ung eines starken Gedächtnisses, einer
n Beredtsamkeit und einer vollkommenen
gkeit darin.

luß des ganzen Werkes und
estigung der erlangten Wissen-
schaft.

höpfer aller Dinge, o Gott, der du Alles
Nichts erschaffen, der du Alles stufen-
wunderbar geordnet und im Anfang
Himmel und die Erde gemacht hast,
Verein mit deinem Sohne, durch welchen
gemacht worden, in welchem Alles enthal-
, der du das A und das O genannt wirst, ich,
auch ein unwürdiger Sünder, bitte dich,
ich durch diese heilige Kunst schnell zum
nschten Ziele gelangen und sie nicht in
: meiner Sünden verlieren möge, wenn
ir zum Guten gereicht nach deiner un-
rechlichen Barmherzigkeit. Da du, o
. nicht nach unsern Sünden mit uns ge-
haft, so vergilt uns auch nicht nach
n Missethaten. Amen.

ner bete man am Schlusse
knieend:

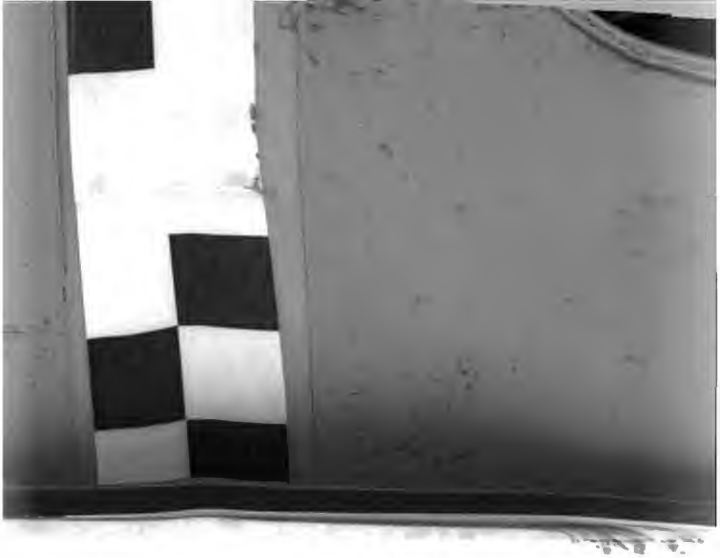
Weisheit Gottes, des unbegreiflichen
rs, gnädigster Sohn, verleihe mir durch

deine unaussprechliche Barmherzigkeit das Kleinod der höchsten Wissenschaft, wie du auf wunderbare Weise den König Salomo gewürdigt hast, ihm alle Wissenschaft zu ertheilen, ohne seine Missethaten und Sünden anzusehen, sondern du gabest sie ihm als ein Geschenk deiner Barmherzigkeit. Daher, Allgnädiger, bitte ich dich und flehe dich an, du mögest mir elendem Sünder den reichen Schatz deiner Erbarmung öffnen und mir in dieser Kunst eine solche Vollkommenheit verleihen, daß dadurch die Hand deiner Freigebigkeit sich mächtig an mir erweise, damit ich von meinen Pfade alles Gottlose ferne zu halten vermö und durch dein Licht und deine Wege Demuth zu wandeln im Stande bin; endl befiehl mir, Andern dadurch ein Beispiel geben, wodurch Alle, welche mich sehen hören, vom Laster sich abwenden und dich Frömmigkeit in alle Ewigkeit loben und p sen. Amen. Der Name des Herrn sei benedeiet ꝛc.

Diese beiden Gebete spricht man immer Ende zur Befestigung der erlangten Wissens

Weihung des Ortes.

Segne Gott diesen Ort, daß da sei F Gottesfurcht, Keuschheit, Sanftmuth, Sieg, Heiligkeit, Demuth, Güte, Erf



Gesetzes und Gehorsam gegen den Vater,
den Sohn und gegen den heiligen
. Erhöre mich, heiliger Herr, allmächti-
Vater, ewiger Gott, und würdige mich,
deinen heiligen Engel Michael zu schicken,
mich bewahre, schütze, behüte und mich
e in dieser Wohnung, durch den, wel-
c.
enn du in dieser Kunst wirken willst,
ußt du die Mondzeiten beobachten und
Monate dazu auserlesen, in welchen
onne im Zeichen der Zwillinge und der
frau regiert, wie im August, Juni und
und wenn die Sonne im Widder, den
ingen, dem Löwen, der Waage oder dem
ist, so fange in diesen Zeichen an.
n Namen des Herrn beginnt die heilige
, welche der Höchste dem Salomo am
e durch einen Engel mitgetheilt hat, daß
rch sie plötzlich und in kurzer Zeit in
Wissenschaft gründlich belehret wurde.
diesen Gebeten sind die erlaubten und
aubten Wissenschaften enthalten. Vorerst
st du die Gebete, welche sich auf das
chtniß, die Beredtsamkeit, die Einsicht
ihre Beständigkeit beziehen, so wirst
all Diesem eine solche Stärke erlangen,
u kaum deine Zunge im Zaume halten
t, denn Alles ist allein durch das Wort

Digitized by Google

erschaffen, allein durch das Wort besteht alles Erschaffene und jedes Geheimniß, und Gott ist das Wort selbst. Der Jünger dieser Kunst sei daher überzeugt, daß durch das Sprechen dieser Gebete eine so große Wissenschaft und Weisheit erworben werden kann, weil für den in festem Glauben Bittenden Alles bei Gott zu erlangen möglich ist. Ferner gehe man dabei voll Glauben, Hoffnung und Liebe an's Werk, nemlich man habe eine feste Hoffnung, einen rechten Glauben, eine vollkommene Liebe und ein großes Verlangen in festem Glauben, denn wir haben nichts, außer durch den Glauben. Man darf deßhalb beim Wirken in dieser Kunst keinen Zweifel hegen. Es gibt aber drei Mittel, wodurch diese Kunst erworben werden kann.

Das erste Mittel ist das Gebet und ein frommer Sinn, der nicht mit lautem Gebet es versucht, sondern beim Lesen in sein eigenes Inneres eindringt. Das zweite Mittel ist Fasten, und den Betenden erhört Gott. Das dritte Mittel ist Keuschheit. Wer in dieser Kunst wirken will, sehe zu, daß er, um das Werk vollenden zu können, zum Wenigsten neun Tage lang rein sei. Wenn du mit dieser Kunst beginnen willst, so mußt du den ersten Tag des Mondes wissen; wenn nemlich der Mond in seinem ersten Einflusse

n ist die rechte Zeit zu dieser Kunst. Unternehmen eines so heiligen Geschäf-, so gut du es vermagst, ein Bekennt- vor dem Schöpfer und hüte dich fer- vor Todsünden. Während das Werk tzt wird, sprich bis zu seiner Vollen- nieend Folgendes: Laß, o Herr, dein cht über mir leuchten, Herr, mein Gott, rlaß mich N. nicht, der ich auf dich Hierauf sprich drei Mal ein Vater- Und dann gelobe, daß du niemals Wissen und Willen einen Meineid schwö- sondern immer in Glauben und Hoff- verharren wollest. Sodann sprich d an dem Orte, wo du wirken willst: Hilfe ist im Namen des Herrn, der el und Erde gemacht hat, ich will ein- zur Anrufung des Höchsten, zu ihm, eine Seele und mein Gewissen erleuch- d reinigt. Wer unter dem Schirm des ken wohnt, der bleibt unter dem Schutze Herrn des Himmels. Löse, o Herr, die sel meines Herzens und verwandle mich nen neuen Menschen deiner Liebe; sei Herr, der rechte Glaube, die Hoffnung Lebens und die vollkommene Liebe, um Wunder zu verkündigen. Lasset uns . Hierauf wird folgendes Gebet ge- hen:

Gott, der du mein Gott bist, du hast von Anfang an Alles aus Nichts erschaffen, und durch deinen Geist hast du Alles zurecht gemacht, erneuere mein Gewissen und stehe meinem Geiste bei, daß ich dich durch alle meine Gedanken und Worte verherrliche, und reinige mein Gewissen durch den, welcher mit dir lebt in Ewigkeit.

Alsdann muß man im Namen Christi am ersten Tage des Monats, in welchem man ein gutes Gedächtniß, Beredtsamkeit, Einsicht und deren immerwährenden Besitz erwerben will, von ganzer Seele, mit zerknirschtem Herzen, mit Schmerz über die begangenen Sünden und mit reinem Sinne folgende Gebete sprechen, welche zur Erlangung eines guten Gedächtnisses für jegliche Wissenschaft dienen und durch einen Engel von der Hand Gottes dem Salomo übergeben wurden.

Das erste und letzte Gebet dieser Kunst: Alpha und Omega, allmächtiger Gott ꝛc. Hierauf folgt das Gebet der vier Sprachen, nemlich:

Heli, Schemat, Azatan honiel sichut, tam imel, Jatatandema, Jetromiam, theos Deus pie et fortis, Hamacha, mas, Gottneman, Alazaman, Actuaar, Secheahal, Salmazan, zai, zoieracim, Lam hai, Masaraman

i zamach, heliamat, seman, selmar man muchaer, vesar, hasarian Aza- zamet Amathemach, hersomini, et tu ancte pie Deus et incomprehensibilis nibus operibus quae sunt sancta, et bona, magol, Achelmetor, samal- iana, Eman, et cogige, maimegas, ail, Azanetan. illebatha sacraman, s, grome, zebaman, zeihoman, zeo- melas heman, hathoterma, iatar- semen, semetari, Amen.

dieſes Gebet muß das erſte von den olgen, das man weiter oben findet.

Zu jedem Werke.

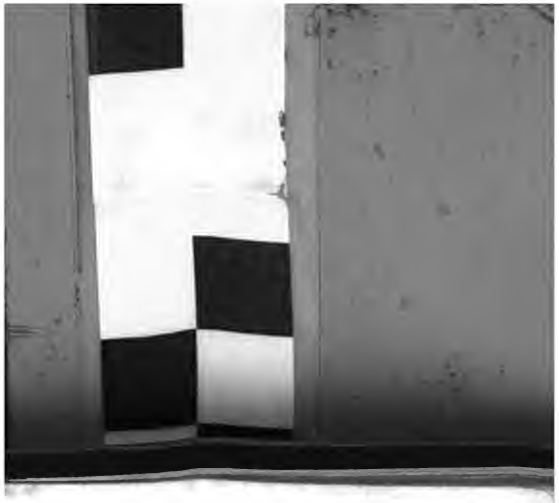
ß ſoll oben nach dem dritten Gebete: ekenne dir ꝛc. ſtehen.

Theos hazamagiel gezuzan, sazaman, man, getormantas, salathiel, nesomel, l vuieghama, yazamir, zeihaman, ha- l amna, nisza, deleth, hazamaloth, pamazathoran hanasuelnea, sacromo- gegonoman, zaramacham Cades ba- girtassoman gyseton palaphatos hala- sachinan machai, Amen.

ß iſt ein wahres und probates Mittel, lle Künſte und die Geheimniſſe der gan- Belt zu verſtehen, auch beim Ausgraben

aller Schätze und Mineralien dienlich. Es ist von einem himmlischen Engel in dieser Geist-Kunst geoffenbart. Auch kann man durch diese Kunst die Zukunft erfahren, und sie macht die Sinne tauglich zu allen Künsten, so daß sie in kurzer Zeit mit göttlichem Beistande erlernt werden. Ferner kommen auch Zeit und Ort in Betracht. Vor Allem muß man sämmtliche Vorschriften genau beachten; der Operirende muß rein sein und unter Reu und Leid gebeichtet haben und das Verlangen tragen, nicht weiter zu sündigen. Will er, auch wenn er ein Laie ist, sich von dem Inhalte irgend einer Schrift Kenntniß verschaffen, so muß er so, wie bereits angegeben, verfahren, und er wird unter göttlichem Beistande zur vollständigen Kenntniß jedes Werkes gelangen.

Wenn man während des Neumondes operiren will, so wird, sobald man ihn erblickt, mit gebogenen Knieen der Vers gesprochen: Herr, laß dein Angesicht über uns leuchten, und verlaß uns nicht, Herr, unser Gott. Dazu betet man drei Vaterunser. Nach diesem gelobt man Gott, daß man nie mit Wissen und Willen einen Meineid schwören und daß man allezeit im wahren Glauben verharren wolle. Ist dieß geschehen, so spreche man Nachts knieend vor seinem Bette: Unsere



iſt in dem Namen des Herrn ꝛc. So-
den Pſalm: Wer unter dem Schirm
öchſten wohnet, bis zu Ende, ferner
ebet des Herrn und endlich folgendes:
rker Gott, Vater, Gott der Engel, ich
und rufe dich an bei deinen heiligen
n Eliphamasay gelomicros gedobonai
nana elomnia, und bei deinen Engeln,
Namen ſo heilig ſind, daß ſie von uns
ausgeſprochen werden dürfen, nemlich:
l, x p n k h t li g y y und die von
hlichen Sinnen weder ausgedrückt noch be-
werden können, ich bitte dich, reinige mein
ſſen mit dem Glanze deines Namens,
hte und beſtärke meine Einſicht durch
heiligen Geiſt mit lieblichem Geruche,
, Herr, meinen Geiſt, daß ich das Ge-
verſtehe und das Verſtandene im Ge-
niß behalte, beſſere, Herr, mein Herz,
ere, o Gott, meinen Sinn, beſänftige
mein Inneres, öffne liebevoll meinen
d, bereite mit Güte meine Zunge zum
und Ruhm deines Namens, durch deinen
eichen und unausſprechlichen Namen.
, der du biſt der Born der Güte und der
ell aller Milde, habe Geduld mit mir
gib mir das wahre Verſtändniß, nemlich
ich nicht mehr verſtehe, als nöthig iſt,
laß mich es im Gedächtniß behalten, du,

Digitized by Google

der du den Sünder nicht sogleich verurtheilst, sondern voll Erbarmen auf seine Reue warteſt. Ich Unwürdiger bitte dich, daß du mich von dem Schmutz meiner Unthaten und Frevel reinigeſt, und mich nach dieſem inbrünſtigen Gebete durch die Kräfte deiner Engel, welche ich vorhin genannt habe, in den Stand ſetzeſt, deinen Namen zu rühmen und zu preiſen, Gott, der du in der vollkommenen Dreieinigkeit lebſt und regierſt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Weitere zu beobachtende Vorſchriften.

Am folgenden Tage faſte bei Brod und Waſſer, und reiche Almoſen. Iſt es ein Sonntag, ſo verdopple das Almoſen, wodurch das Faſten erſetzt wird. Sei rein an Leib und Seele, und iſt ein Feiertag, ſo habe dich und ziehe reinliche Kleider an.

Nun folgt das Verfahren.

Wenn du wegen irgend einer ſchwierigen Aufgabe oder Frage in's Reine kommen willſt, ſo lege knieend vor deinem Bette Gott dem Vater Bekenntniß ab, und darauf ſprich folgendes Gebet:

es Geb.

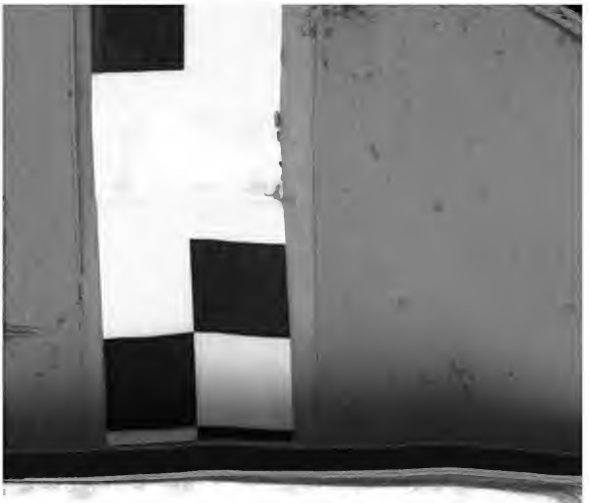
ıde, o Herr, die Weisheit, die an dei-
Throne steht, daß sie bei mir sei und
ıir thätig, und daß ich erfahre, was an-
ın sei vor dir zu jeder Zeit, und daß
N. N. die Wahrheit dieser Frage oder
geoffenbart werde.

ch diesen Worten muß man am folgen-
Tage nach dem Aufstehen drei Mal
d und mit ausgebreiteten Armen Dank
dem allmächtigen Gott mit folgenden
en: Ruhm und Segen und Ehre sei
der auf dem Throne sitzt und lebt von
keit zu Ewigkeit. Amen.

illst du aber Kenntniß von irgend einem
e haben, so frage einen Kundigen,
ber dasselbe handle. Wenn dieß ge-
ın, öffne das Buch und lies darin. Nach-
berfahre dreimal nach der obigen Vor-
t und schreibe beim Schlafengehen immer
reuz, sowie die Worte Alpha und Ome-
Dabei mußt du auf der rechten Seite
fen und die flache Hand unter das Ohr
ı, so wirst du im Traume Alles sehen,
du wünschest, und die Stimme einer
on hören, die dich in jenem Buche oder
rgend einer Wissenschaft, welche du er-
ın willst, unterrichtet. Am folgenden
:gen öffne das Buch und lies darin, und
ald wird dir sein Verständniß eben so

klar werden, wie wenn du lange Zeit in ihm studiert hättest; danke aber Gott alle Zeit auf die angegebene Weise.

Sodann sprich am ersten Tage folgendes Gebet: O Vater, Schöpfer aller Creaturen, bei deiner unaussprechlichen Macht, womit du Alles geschaffen hast, erhebe deine Macht und komm, um mir zu helfen, und schütze mich gegen alle Gefahren des Leibes und der Seele. Amen. Zum Sohne aber bete man: Christus, Sohn des lebendigen Gottes, der du bist der Glanz und die Gestalt des Lichtes, bei welchem keine Veränderung stattfindet noch ein Schatten des Wechsels, du Wort des höchsten Gottes, du Weisheit des Vaters, öffne mir, deinem unwürdigen Diener N., die Adern des Geistes des Heils, daß ich mit Weisheit verstehe und das Verstandene im Gedächtnisse behalte, damit ich alle deine Wunder erzähle. O Weisheit, die du aus dem Munde des Höchsten hervorgegangen bist, die du Alles von einem Ende zum andern mit Kraft und Lieblichkeit durchdringst und ordnest, komme, um mich den Weg der Klugheit zu lehren. Gott, der du deinen Jüngern den heiligen Geist verliehen und sie der Erleuchtung des Herzens und der Belehrung gewürdigt hast, setze mich, deinen unwürdigen Diener N. in den Stand, weise zu sein in



ben Geiſte und mich ſeines Troſtes ſtets reuen.

Weitere Vorſchriften.

t du mit dieſen Gebeten zu Ende und Almoſen gegeben, ſo wirf dich, wenn du muth dein Schlafgemach betreten haſt, einem Bette nieder und bete den Pſalm: me dich meiner, Gott, nach dei- roßen Barmherzigkeit. Ferner: Mein ich hoffe auf dich, wie man beim letorium zu leſen pflegt. Nach dem e ſtehe auf, gehe an die Wand hin, breite deine Arme in Form eines Kreu- us, oder halte dich in dieſer Stellung enſelben an zwei Nägeln, und ſprich mit Andacht folgendes Gebet:

ott, der du für uns arme Sünder den am Kreuz erleiden wollteſt, dem auch ham ſeinen Sohn Iſaak geopfert hat, pfere ich, dein unwürdiger, ſündhafter, Miſſethaten ſchwer beladener Knecht, meine und meinen Leib und bringe ſie dir daß du mir heilſame Weisheit verleiheſt, u den Propheten den Geiſt der Prophe- ng mitgetheilt haſt.

ach dieſem bete den Pſalm: Herr, höre e Worte ꝛc., und ſetze noch hinzu: Der

Herr leitet mich, und es wird mir Nichts fehlen am Orte der Waide, wo er mich, seinen unwürdigen Diener N., hingestellt hat an die Wasser der Erquickung, er führe mich heraus, ändere meinen Sinn und führe mich N. auf die Pfade der Gerechtigkeit um seines heiligen Namens willen. Mein Abendgebet steige zu dir empor, o Herr, und es lasse sich auf mich, deinen unwürdigen Diener N., herab deine Barmherzigkeit; schütze, rette, segne, heilige mich durch das Zeichen des heiligen Kreuzes, daß es mir zur Abwehr diene wider die wüthenden Geschoße aller meiner Feinde; vertheidige mich, Herr, durch das heilige Holz und durch dein kostbares, gerechtes Blut, womit du mich erkauft hast, du, o Gott, der du lebst und regierest, dessen Wahrheit den Himmel befestigt, die Erde gebildet, dem Meer seine Gränzen angewiesen, alle Creaturen durch eine einfache Emanation geschaffen, und die Menschen aus einem Erdenkloß nach seinem Bilde und nach seiner Aehnlichkeit gebildet, der ferner dem Salomo, dem Sohn des Königs David, unschätzbare Weisheit geschenkt, den Propheten die Gabe der Weissagung gegeben und den Philosophen philosophische Kenntnisse auf eine wunderbare Art mitgetheilt, welcher den Aposteln Muth verliehen, die Märtyrer ge-

die Bekenner durch Heiligkeit gekräftigt
ie Jungfrauen in der Blüthe ihrer
tauschaft erhalten hat und der seine
wählten, die nach seiner Weisheit von
eit her von ihm ersehen worden sind,
vervielfältige, o Gott, an mir, deinem
digen Diener N., dein Erbarmen, indem
einen gelehrigen Verstand, einen mit
den und Wissenschaften reichlich ausge-
n Geist und ein starkes Gedächtniß gibst,
h die auf wunderbare Art erlangten
behalte und der Hoheit deines Namens
unaussprechlichen Dienst wohlgefällig
nn. Laß, Herr, mein Gott, dein Ange-
ber mich, der auf dich hofft, leuchten.
mich, o Herr, Gott der Kräfte, und
nir dein Antlitz, so werde ich gerettet
Hieran schließt sich der Psalm: Herr,
ue auf dich ꝛc., mit Weglassung des
: Schämen müssen sich ꝛc.
nn diese Worte in der angegebenen
ng an der Wand gesprochen sind, so
dich vor dein Bett, schreibe in die rechte
Alpha und Omega, und dann lege dich
n, wobei du auf der rechten Seite
und die flache Hand unter das rechte
halten mußt. Im Schlafe wirst du
die Herrlichkeit Gottes sehen, welche du
auen gewünscht hast. Am Morgen aber

sage Gott vor deinem Bette knieend für Dasjenige Dank, was er dir geoffenbart: Ich sage dir Dank, großer und bewunderungswürdiger Gott, der du mir, deinem unwürdigen Knechte N., Heil verliehen hast und deutliche Einsicht in die Wissenschaften, befestige diese deine heilsame Gnade in mir dadurch, daß du dieselbe mir erhältst. Ich sage dir Dank, unermeßlicher Gott, der du mich elenden Sünder geschaffen hast, als ich noch nicht war und erkauft mit dem kostbaren Blute deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, als ich verloren war und unbekannt mit der Lehre und der Wissenschaft des Heils. Gib, Jesus Christus, ich bitte dich, mir, deinem unwürdigen Diener N., die Kraft, daß ich durch diese Wissenschaft in deinem heiligen Dienst standhaft befunden zu werden verdiene. Amen.

Ist die ganze Operation in Andacht zu Ende geführt, so sage Gott in der Folge jeden Tag für die zuletzt genannten Gebete deinen Dank. Willst du aber lesen oder studieren oder einen wissenschaftlichen Streit führen, so bete: Herr, sei eingedenk des Wortes an deinen Knecht, wodurch du in mir Hoffnung erweckt hast; das hat mich getröstet in meiner Niedrigkeit. Hiezu fügt man folgende Gebete: Herr, der du über jede Macht

ſt, gedenke meiner; lege eine richtige
ohltönende Rede in meinen Mund, da-
Andere belehre und mit Erfolg ge-
erde zum Lob, zum Ruhm und zur
eines glorreichen Namens, der da iſt
und das O, gebenedeit in alle Ewig-
Sodann ſprich in der Stille folgendes
Herr, erneuere Zeichen und Wunder
ülle mich mit dem Geiſte der Weis-
er Erkenntniß und der Beredtſamkeit.
meinen Mund zu einem ſchneidigen
t und meine Zunge zu einem erleſe-
eil, ſtärke die Worte meines Mundes
icher Weisheit, und erweiche die Herzen
hörer, daß ſie ſich ſehnen, zu empfan-
ysenac tzacham etc.

ie Figur des Gedächtniſſes zu weihen iſt.

muß geweiht werden im höchſten Glau-
ıb in der größten Hoffnung und Liebe.
ſie geweiht iſt, ſo bewahre ſie, und
bei der Operation folgenden Gebrauch
r.

ın du am erſten Tage des Neumonds
h erneuernden Mond geſehen haſt, ſo
ie Figur unter das rechte Ohr, und
in den andern Nächten. Des Tages

Digitized by Google

aber betrachte sie sieben Mal: zuerst in der Morgenstunde, wobei du den Psalm sprichst: Wer wohnt u. s. w., bis an's Ende, ein Mal das Gebet des Herrn und das Gebet Theos patyr einmal in der ersten Tagesstunde. Hierauf wird der Psalm gebetet: Ich bekenne dir, o Herr, von ganzem Herzen, denn du hörst alle Worte meines Mundes ꝛc.; sodann wird das Gebet des Herrn zwei Mal gesprochen und eben so oft das Gebet Theos patyr. In der dritten Tagesstunde spreche man den Psalm: Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen ꝛc., und das Gebet des Herrn drei Mal, sowie auch das Gebet Theos patyr. In der sechsten Stunde sprich den Psalm: Laß mein Flehen vor dich kommen, o Herr, nach deinem Wort; gib mir Gedächtniß und erhöre meine Stimme nach deiner großen Barmherzigkeit, und nach deiner Lehre verleihe mir Beredtsamkeit. Meine Lippen sollen dein Gebot verkündigen, wenn du mich lehrest deine Verherrlichungen. Ehre sei dem Vater ꝛc. Das Gebet des Herrn aber und das Theos patyr neun Mal. In der neunten Stunde sprich den Psalm: Wohl denen, die ohne Wandel leben ꝛc., sowie das Gebet des Herrn und das Theos patyr zwölf Mal. Zur Abendstunde sprich den Psalm;

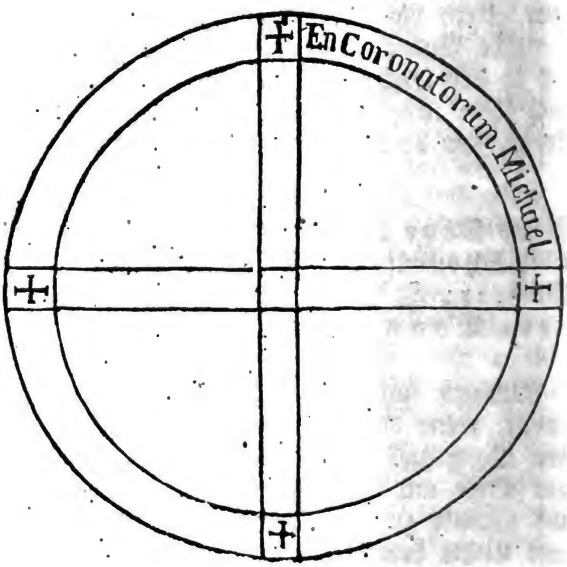
rbarme ſich unſer ꝛc. und das Gebet
rrn, ſowie Theos patyr fünfzehn Mal.
Stunde des Nachtgebets ſprich den
: Gott, mein Gott, blicke auf mich ꝛc.
Herr, eile, mir zu helfen ꝛc., ferner das
um und das Gebet des Herrn, ſowie
patyr ein Mal. Dagegen wird fol=
Gebet zwei Mal geſprochen:
, der du Alles nach Zahl, Gewicht
Maß geſchaffen und Stunden, Tage
ächte eingetheilt haſt, und der du im=
lein die Sterne zählſt, miß mich und
: Ausdauer und Standhaftigkeit, daß
der wahren Erkenntniß der Kunſt N.
be und das Geſchenk deiner Güte er=
der du lebſt und regierſt ꝛc.

Tage lang wird die Figur des
chtniſſes geweiht durch die
te: O Vater aller Creaturen,
Sonne und des Mondes ꝛc.

dann muß man am letzten Tage ſich
reine Kleider anziehen, ſich eines rei=
Bettzeugs bedienen, an einem abgelege=
Orte mit Weihrauch räuchern und hier=
achts zu gehöriger Stunde mit brennen=
ichte kommen, aber ohne daß man von

Digitized by Google

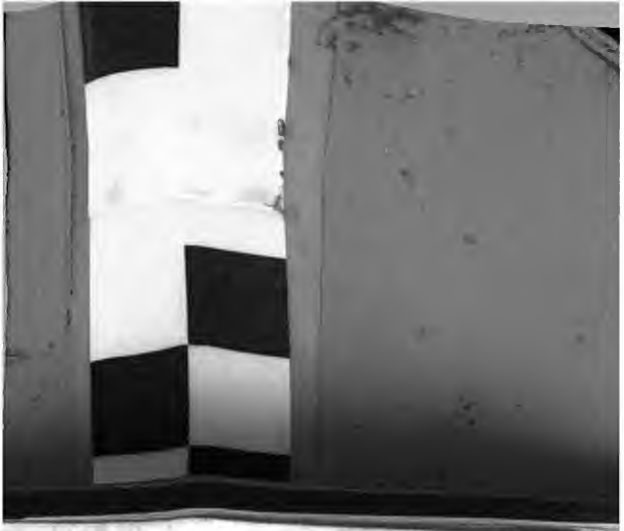
Jemand gesehen wird, dann spricht man knieend vor dem Bette mit höchster Andacht das Gebet: Höchster, gütiger Vater ꝛc. neun oder sieben Mal. Hierauf legt man die Figur ehrfurchtsvoll unter den Kopf und schläft im Bette in reinen leinenen Kleidern, worauf man ohne allen Zweifel die Gewährung jeglicher Bitte erlangen wird. Dieß haben Viele erfahren, denen die himmlischen Geheimnisse mitgetheilt worden sind.



folgt das Gebet, das man, wie erwähnt wurde, sprechen muß.

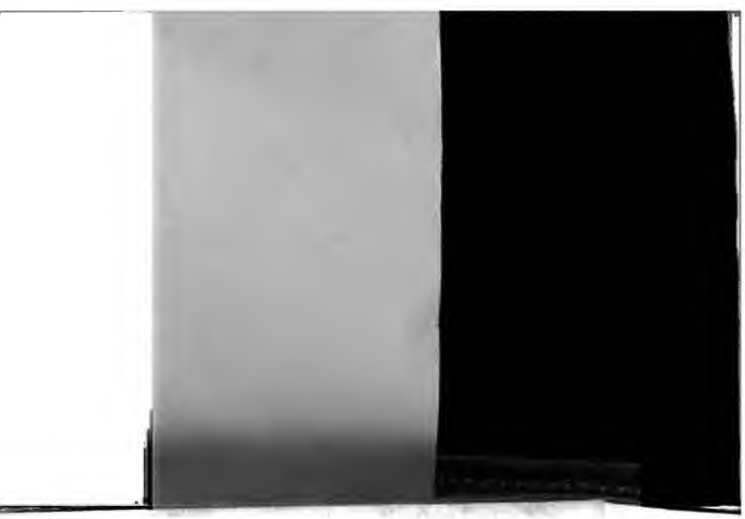
hster Gott, gütigster Vater, heiligster macher der Heiligen, dreifaltiger und , höchster König der Könige, stärkster allmächtiger, ruhmwürdigster und weise- rdner, Lenker und Regierer aller Crea- der sichtbaren und der unsichtbaren, gster Gott, dessen schreckliche und un- echliche Majestät furchtbar ist, dessen cht Himmel und Erde, Meer, Hölle lles, was dieser Weltbau enthält, zit- und folgsam bewundern und anbeten, Zebaoth, unüberwindlicher Gott, star- nbesiegbarer, großer und unermeßlicher den kein Gedanke faßt, über Alles lie- ürdiger, bewunderungswürdiger Lehrer, eglicher Unterweiser der Lehrer, weise- Lehrer der Lehrer, sanftester Unterweiser infältigen, gütigster Freund der Niedri- Gott der Wissenschaften und der Weis- in welchem alle Schätze der Weisheit und der guten Wissenschaft, der du allein Mühe und ohne Verzug Weisheit und e Wissenschaft jedweden Menschen zu n verstehst und lehren kannst, wenn du t, der du mit deinem wachsamen Blicke

die Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft umfassest und alle Herzen ohne Unterlaß durchforschest, durch welchen wir sind, leben und sterben, der du thronest über den Cherubin, der du allein in die Abgründe schauest und das All ordnest, leitest, regierest und lenkest, ich lege heute ein Bekenntniß ab vor deiner heiligen, furchtbaren, unaussprechlich glorreichen Majestät und vor der Schaar aller himmlischen Kräfte und Gewalten, ich preise deine glorreiche Majestät, ich lobe dich, meinen Gott und meinen Herrn, und rufe deinen großen und wunderbaren Namen, der über alle Namen ist, über mich an, ich bitte dich inbrünstig, höchster Herr, allmächtiger, anbetungswürdiger, verehrungswürdiger, furchtbarer Gott, großer Adonai, wunderbarer Austheiler aller Seligkeiten und Würden, freigebigster Spender aller Güter und jeglicher Kraft, du möchtest mich gütig im Ueberfluß und für alle Zeit würdigen, heute über mich die vielfältigen Gaben der Gnade des heiligen Geistes auszugießen. Und nun, gnädiger Gott und Herr, der du den Adam, den ersten Menschen, nach deinem Bilde und deinem Gleichnisse zu schaffen gewürdigt hast, halte mich für würdig, in mir einzuziehen und den Tempel meines Leibes zu stärken; es gefalle dir, in meinem ganzen Herzen ein-



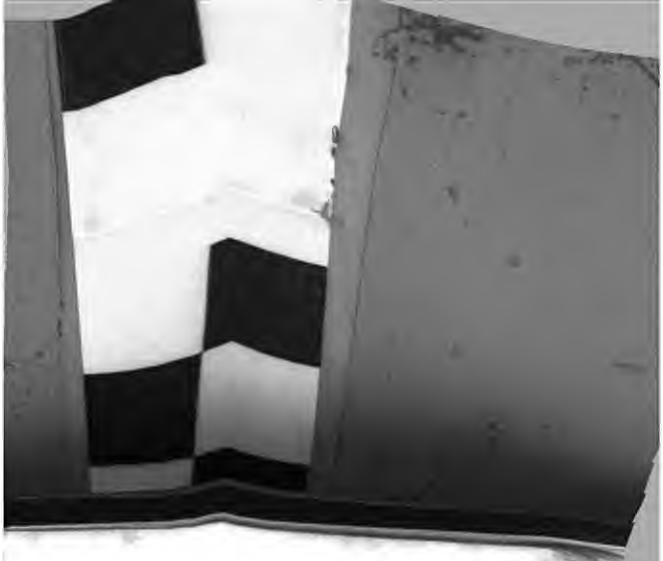
r, indem du herabsteigst von dem
den Tempel des Himmels, der hoch-
den Wohnung der Gnade und dem
rechlichen Sitze deiner Majestät und
t. Gleichwie du wunderbar in deinen
Gläubigen gewirkt hast, also schicke
chster und gütigster König der ewigen
bewunderungswürdigster und heiligster
heute von dem Sitze der glorreichen
deiner Herrschaft den hochgelobten,
Geist deiner siebenfältigen Gnade, den
r Weisheit und Einsicht, den Geist
ferkeit und Klugheit, den Geist der
haft und Frömmigkeit, den Geist der
und deiner Liebe, um deinen unbe-
n Willen zu erkennen, um einzusehen
bewundern deine heiligen Mysterien
Geheimnisse deiner Weisheit, deren
ung dich verherrlicht und deren Kennt-
Deinigen frommt. Möge ich im
sein, zu erforschen und zu begreifen
ße Güte und die unaussprechliche
t deiner Erbarmungen, deiner uner-
n Güte und deiner Göttlichkeit. Und
itigster Gott und Herr, der du einst
ten Menschen den lebendigen Odem
en hast, würdige mich heute, mit
d für alle Zeit in mein Herz einzu-
ne wahre, gründliche, andauernde, starke,

Google



richtige und in Allem vollkommene Einsicht, ein nie nachlassendes, lebhaftes und gutes Gedächtniß, eine wirksame, durch die Gnade des heiligen Geistes liebliche, feurige, fertige und fließende Beredtsamkeit, daß ich, durch die Fülle deiner Segnungen und deren reichen Strom für die Dauer beglückt, auf alles Verächtliche herabsehe und vor Allem dich allein, o Gott, der du bist das w[illegible] höchste, segensreiche und unschätzbare Gut, über Alles mit brünstiger Liebe rühme, preise, anbete, lobe und erhebe, dich, den König der Könige und den Herrn der Herren, zu jeder Zeit. Immer sei das Lob deiner Herrlichkeit, deiner Barmherzigkeit und deiner Allmacht in meinem Munde, und meine Seele erglühe unausgesetzt und ewig in Liebe zu dir, der du bist der allmächtige Gott, König über Alles, der höchste Frieden und die wahre Weisheit, unvergleichliche Süßigkeit, unschätzbare Lieblichkeit, unaussprechliche Freude aller Guten, Sehnsucht der Seligen, und deren Leben, Gesellschaft und glorreiches Ende, der von Ewigkeit war, ist und immer sein wird die unbesiegbare Kraft, allein von Leiden frei, unauslöschlicher Glanz, Segen und Klarheit, Ehre und Lob und anbetungswürdige Glorie vor allen Zeiten und in alle Ewigkeit. Amen.

Digitized by Google



olgende Gebet besitzt die Kraft, Lust des Fleisches zu ver- treiben.

iliger Herr, allmächtiger, ewiger Gott, chätzbarem Erbarmen und unermeßlicher Jesus Christus, gütigster Schöpfer, und Lenker des menschlichen Ge- heiliger Geist, Tröster, Freund laubigen, der du mit drei Fingern die der Erde ergriffen hast, der du Berge gel auf der Waage wiegst, und der in unbegreifliche und große Wunder st, dessen Willen nichts widerstehen und dessen Wege unerforschlich sind, meine Seele und befreie mein Herz n verkehrten Gedanken dieser Welt; die Glut der Lust und jeglicher Un- it kräftig in mir aus und unterdrücke ß ich eine um so innigere Freude an Werken finde und sich in mir erhöhe st des heiligen Geistes durch das Heil Belohnung der Gläubigen, zum Wohl Seele, meines Körpers und meines . Höchster, gütigster Gott, Schöpfer, und Erneurer des Menschengeschlechts, in Knecht, und der Sohn deiner Magd, erk deiner Hände, stehe, erbarmungs- r Gott und Erlöser, vor dem Angesichte

deiner unermeßlichen Majestät, seufzend, schreiend, bittend, inständig von ganzem Herzen flehend, du möchtest mich elenden Sünder, der ich auf dein großes Erbarmen vertraue, wieder aufnehmen, daß die, welche meine in Wissenschaften und Schriften sich kund gebende Beredtsamkeit hören, in ihrem Herzen meine honigsüßen Worte empfinden, daß die, welche mich sehen oder hören, seien es Weise, Sanfte, Hochmüthige, Niedrige oder Saumselige, in der größten Demuth hören und verstehen und empfinden meine lieblichen, göttlichen, friedfertigen Worte, die Zeugen deiner mir erwiesenen Wohlthaten, der du lebst und regierst jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Anmerkung. Wenn du etwas dir Unbekanntes wissen willst, namentlich in Betreff der Wissenschaften, so lies das Gebet: Ich lege heute ein Bekenntniß vor dir ab, Vater des Himmels und der Erde ꝛc., drei Mal. Am Schlusse desselben mußt du aber stets dein Verlangen ausdrücken. Abends sodann vor dem Schlafengehen sprich knieend das Gebet: Theos etc., und zwar ganz, hierauf den Psalm: Wer unter dem Schirm des Höchsten wohnt ꝛc., nebst dem Vers: Sende deinen heiligen Geist. Sodann gehe schlafen, nimm die dazu bereitete Figur und lege sie unter dein rechtes Ohr. Um zwei

er drei Uhr Nachts wirst du sehen, um
as du gebeten hast. Hege keinen Zweifel
n Erfolge, und schreibe auf die rechte Hand
lpha und Omega nebst dem Zeichen des
reuzes und lege die Hand unter das rechte
hr. Endlich mußt du an demselben Tage
sten, wobei du die in der Fastenzeit gebräuch-
chen Speisen einmal genießen darfst.

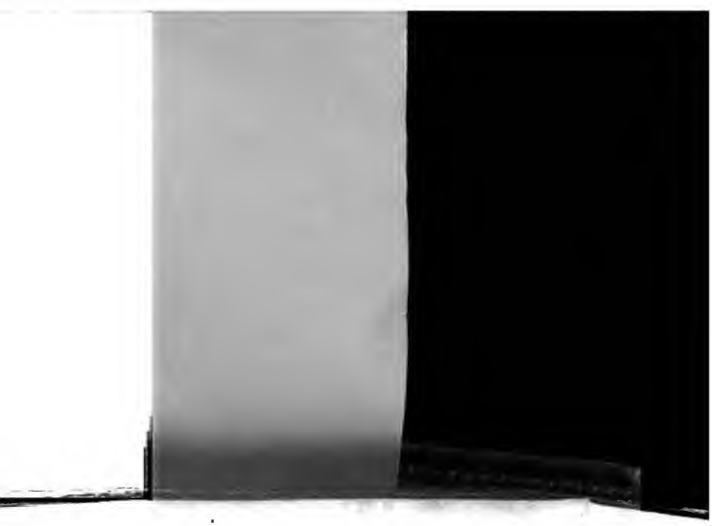
Schreiben eines unbekannten Autors

über

Segensprechen, Beschwörung und Amulete.

Du hast, mein lieber Sohn, in Betreff des Segensprechens und der Beschwörung, sowie der Amulete die Frage gestellt, ob diese Dinge etwas nützen können und ob ich in den Schriften der Griechen dasselbe gefunden habe, was in den Büchern der Indier darüber zu finden ist. Diese Fragen will ich in gegenwärtigem Briefe kurz beantworten. Die Alten scheinen mir insgesammt darin übereinzustimmen, daß sie glauben, die Beschaffenheit des Körpers richte sich nach der Kraft der Seele, und wenn diese harmonisch gestimmt sei, so seien auch die körperlichen Verrichtungen geregelt und vollkommen. Weil nun

Kräfte der Seele bei Kindern, Greisen
Weibern meistens unvollkommen erschei-
deßhalb leidet auch, wie man sieht, die
haffenheit ihres Körpers an Mängeln, und
Unvollkommenheit ist gleichfalls den Be-
nern der nicht gemäßigten Regionen eigen,
der heißen Zone Aethiopiens und der
en Scythiens. Wenn nun eine nicht auf
ürliche Weise wirkende Sache Nutzen ge-
rt, so geschieht dieß allein in Folge der
btung des Geistes, z. B. wenn Jemand
feste Vertrauen hat, daß ein Segenspruch
ı Hilfe schaffe, so hilft er ihm auch, von
lcher Art er sein mag. Denn wenn, wie
: gesagt haben, die Beschaffenheit des Kör-
s nach der Kraft des Geistes sich richtet,
muß die Sache nothwendig sich so ver-
lten, wovon man sich bei der Furcht, der
auer, der Freude, dem Schrecken überzeugen
nn, indem diese Seelenzustände nicht nur
ırch den Wechsel der Farbe, sondern auch
ırch andere körperliche Veränderungen sich
:rrathen, wie durch Verstopfung, oder Durch-
ıll, oder Ohnmacht und große Abnahme der
:räfte. Es können dieselben, wie ich beobachtet
abe, tägliche Störungen der Gesundheit
erursachen und besonders auf den Geist zer-
üttend einwirken; bei Gesunden aber legen
ie den Grund zu Krankheiten. Sokrates



sagt: Die Zauberworte täuschen den vernünftigen Geist entweder hinsichtlich ihrer Auslegung oder hinsichtlich der Furcht oder der Verzweiflung, die sie einflößen. Die Indier aber sind der Meinung, daß die Heilkunde auch durch Segenssprüche oder Beschwörungsformeln helfen könne. Die alten griechischen Aerzte glauben, daß dieselben die abschweifende Seele wieder zur Harmonie mit sich selbst zurückrufen; die zurückgerufene Seele muß nothwendig auch den Körper zurückführen, da, wie bekannt, die Beschaffenheit des Körpers der Kraft der Seele folgt. Daher bemerkt Galenus zu der Schrift des Hippokrates von den Säften: Wenn Jemand behauptet, daß mit Veränderung der Säfte des Körpers auch eine Aenderung der Geistesthätigkeit vor sich gehe, sowie daß eine veränderte Geistesthätigkeit eine Aenderung in den Körpersäften hervorbringe, so wird eine solche Behauptung keine irrthümliche sein, denn bei welchem z. B. eine cholerische Beschaffenheit vorherrscht, der wird dadurch jähzornig, und umgekehrt mehrt sich öfters in Folge des Zornes die Galle. Es muß also die Beschaffenheit des Körpers auf die der Seele, und die der Seele auf die des Körpers einwirken. Ferner sagt Galenus: Einsicht und Wissen wird durch die cholerische Beschaffenheit des

s vermehrt, Enthaltsamkeit und Eifer die melancholische, Beweglichkeit und ügungssucht durch die sanguinische. Das ma unterstützt die Kraft der Seele nicht hohem Grade, außer bei der ersten derung des Genossenen. Es ist nun usgemachte Sache, daß, wenn der Arzt eschaffenheit der Seele auf irgend eine , durch Segensprechen oder durch Be- ung oder durch Amulete zu Hilfe kommt, as Befinden des Körpers dadurch ver- wird. Wenn man außerdem eine pas- Arznei damit verbindet, so wird die lung der Gesundheit um so schneller lkommener erfolgen, da durch die Arz- n Körper, durch das Segensprechen der Hilfe zu Theil wird. Sind daher diese Mittel mit einander verbunden, so ie Gesundheit um so rascher wieder her- werden. Endlich sagt Galenus: Es on Natur fröhliche und vergnügungs- e Leute; werden diese krank, so ver- sie der Arzt, daß sie bald wieder ge- ein werden, und ruft ihnen ihre Lebens- in's Gedächtniß zurück. Ihre Hoffnung odann die Ursache ihrer Wiederherstel- Dagegen gibt es andere, von Natur ge, die immer an die Gegenstände ihres ers und ihrer Besorgniß denken. Diese

muß der Arzt von ihren Gedanken abzubringen und ihr Gemüth in eine fröhliche Stimmung zu versetzen suchen, aber nicht im Uebermaße, damit sie nicht über den allzu großen Verheißungen die Arzneien vernachläßigen. Ich erinnere mich noch, wie ein sehr vornehmer Mann aus unserer Heimath schwur, er sei behext, so daß er keinen Umgang mit dem weiblichen Geschlechte pflegen könne. Ich suchte ihn zuerst durch alle möglichen Vorstellungen von seiner falschen Meinung abzubringen, es gelang mir aber nicht. Nun fing ich an, das, was er selbst zuerst behauptete, gleichfalls zu bestätigen und brachte ihm das Buch der Kleopatra, welches von der Schönheit der Frauenzimmer handelt. Als er an die Stelle kam, wo es heißt, ein dergestalt Bezauberter solle sich den ganzen Körper mit Sesamöl u. s. w. einreiben, faßte er ein solches Vertrauen zu diesem Mittel, daß er es sofort anwandte, worauf sein Begattungstrieb plötzlich wieder erwachte.

Ferner habe ich auch in vielen alten Büchern gelesen, daß an den Hals gehängte Amulete vermöge einer verborgenen Eigenschaft, nicht aber vermöge ihrer Natur Hilfe bringen. Ich ziehe die Möglichkeit dieser Sache durchaus nicht in Abrede, und zwar weil ich ebenfalls eine kräftigende Einwirkung auf den Geist

rblicke. Aus der großen Masse solcher will ich einige wenige herausheben. stoteles sagt in seiner Schrift von einen: Wenn man einen Smaragd an ls hängt oder ihn am Finger trägt, nan gegen die fallende Sucht geschützt; athen wir oft vornehmen Leuten, daß sie indern solche Steine an den Hals hängen, ie nicht in diese Krankheit fallen. Fer- reibt Aristoteles, daß jede Gattung acinthen, an den Hals gehängt oder ger getragen, ihren Besitzer, wenn er gefährliche Gegend komme, vor Ge- hütze, und daß derselbe vielmehr ehren- fgenommen werde und bei den Hohen währung seiner Bitten erlange. Deß- , wer einen zwanzig Gerstenkörner n Sarder am Hals oder am Finger wird im Schlafe keine Schreckbilder Ein Karneol, am Halse oder am getragen, besänftigt den Zorn und ; ein solcher aber, dessen Farbe dem wasser gleicht, stillt das Blut an jedem , und besonders bei Frauenzimmern. Onyx an den Hals gehängt oder am getragen, macht angsterregende, trau- nd schmähliche Dinge enthaltende Träu- einem Knaben an den Hals gehängt, ort er den Speichel im Munde. Gale-

nus sagt: Der Koth von Wölfen, welche Knochen fressen, den an der Darmgicht Leidenden auf den Bauch gelegt, oder solchen Patienten an den Hals gehängt, lindert sogleich die Schmerzen. Bisweilen wird auch, wenn man denselben an den Hals hängt, eine wollene Schnur von dem Schafe dazu verwendet, welches von den Wölfen gefressen worden war, und so hat dieses Mittel noch eine bessere und stärkere Wirkung. Kann man sich keine solche Schnur verschaffen, so bedient man sich eines Riemens von Hirschleder. Ferner schreibt Galenus: Es legte Jemand ein Stückchen Silber, das die Größe einer Bohne hatte, in eine Kapsel und hing es an die Hüften, was ihm große Hilfe gewährte. Dieß sagt Galenus in seiner Schrift von der einfachen Heilkunst; in seinem Buche von der Heilkunst der Aerzte aber heißt es: Wenn du den Hals einer erstickten Viper an einem wollenen Faden an den Hals eines Erstickten hängst, so bringt dieß dem Erstickten Rettung, und es ist dieß auch bei Halsgeschwüren ein gutes Mittel. Dioscorides sagt: Hundszähne von einem wüthenden Hunde, der einen Menschen gebissen hat, in ein Stück Leder eingebunden und an den Arm gehängt, schützen den, der sie bei sich trägt, vor den Bissen wüthender Hunde. Ferner schreibt der

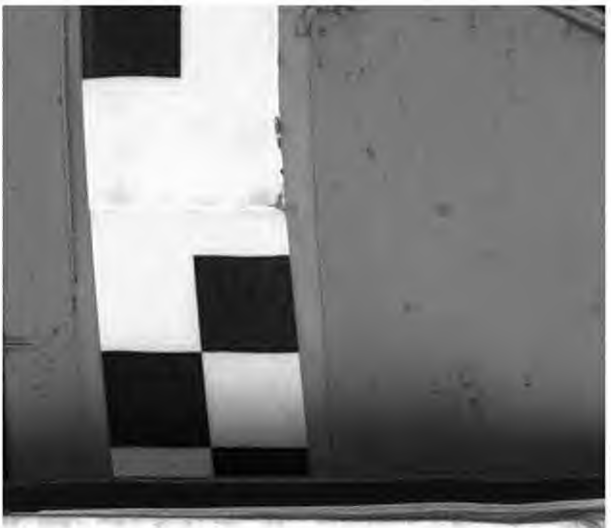
erwähnte Autor: Wenn man jungen
alben, die bei zunehmendem Monde aus-
tet wurden und die Erstlinge im Neste
den Bauch aufschneidet, so findet man
zwei Steinchen, ein einfarbiges und ein
s. Bindet man diese, bevor sie den
n berühren, in Kalbleder und hängt sie
i Epileptischen an den Hals oder den
, so bringt dieß demselben große Hilfe
manchmal vollständige Heilung. Ferner:
ibt eine Art Spinnengewebe, das dicht
weiß ist; wenn man dieses an den Arm
t, so schützt es gegen das viertägige Fie-
Einige Aerzte lassen gegen Scropheln
erampferwurzeln anhängen, wodurch die
Scropheln Leidenden geheilt werden. An-
hängen aus demselben Grunde und mit
hem Erfolge die Wurzeln des Schafzun-
rautes an. Bilsenkraut, in Pferdemilch
eweicht und in Hirschleder gebunden an
Hals eines Frauenzimmers gehängt, be-
kt, daß dasselbe nicht empfängt, so lange
das Kraut am Halse trägt. Ein Frauen-
mer, das einen Frosch nimmt und ihm
Mal in das geöffnete Maul spuckt, soll
chfalls, und zwar Ein Jahr lang, nicht
fangen. Einige binden in einem Garten
Auge eines brünstigen Hirsches an eine
llunderwurzel und begießen sie Abends mit

Digitized by Google

dem Harn eines rothen Stieres; Morgens aber ziehen sie die Wurzel heraus und befestigen sie mit dem Auge an den Arm, was als ein Mittel zur Reizung der Geschlechtslust betrachtet wird. Galenus sagt: Der Korallenstein vermag viel gegen Magenleiden, wenn er über dem Magen angehängt oder am Halse getragen wird. Nach Dioscorides dient der in der Hand zerriebene oder an den Hals gehängte Samen des wilden Safrans gegen Scorpionstiche. Eine ähnliche Wirkung hat die Wurzel des Lorbeers, sowie die Veilwurz. Andere sagen, daß die trockenen Spargelwurzeln auf die Zähne gebunden dieselben ohne Schmerzen herausziehen. An den rechten Arm gebundene Hasenfüße hindern die Hunde am Bellen; Aehnliches bewirkt die Leber eines Hundes, wenn nicht die Hunde von demselben Geschlechte sind, wie der, dem die Leber angehörte. Nach der Behauptung der Indier bewirkt Elephantenkoth, der mit Honig vermischt in die Mutterscheide eines Frauenzimmers gebracht wird, daß dasselbe niemals empfängt. Man hat schon daran einen Beweis hiefür, daß ein Baum, an dem solcher Koth aufgehängt wird, keine Früchte trägt. Avicenna sagt: Elephantenkoth, mit Pferdemilch vermischt, in Hirschleder eingemacht und an den Nabel eines

Frauenzimmers g
nicht empfängt.
rung, daß der
dem rechten Fuß
dem linken, Hilf
bei den Händen
am Hals eines
die fallende S
Dasselbe thut
schwarzen Hunde
Wir haben
Alten entnomme
ben, die Beschr
nicht länger beir
nicht weitläufig
Alles zu meiner
aber auch nich
wenn man nich
Eisen anzieht,
glauben. So ze
en, was das
ter auf arabisch
heißt, wird dur
gewisser Fisch r
der Hand ergrei
Alles findet, w
nen Glauben,
erwiesen. So
Behauptungen

Digitized by Google



:nzimmers gehängt, bewirkt, daß dasselbe empfängt. Einige Aerzte sind der Mei=, daß der rechte Fuß einer Schildkröte rechten Fuß eines Podagristen, der linke linken, Hilfe bringe; ebenso soll es auch den Händen sein. Die Gichtwurz, an Hals eines Knaben gehängt, dient wider fallende Sucht; ebenso der Bertram. elbe thut ein Haar von einem ganz arzen Hunde.

Bir haben dieß nun den Schriften der n entnommen, damit dir das Segenspre=, die Beschwörungen, sowie die Amulete t länger befremdend erscheinen. Ich wollte t weitläufig davon sprechen und gleichsam 's zu meiner eigenen Ansicht machen, es : auch nicht geradezu abläugnen; denn n man nicht sähe, wie der Magnet das :n anzieht, so würde man es auch nicht uben. So zerbricht das Blei den Diaman=, was das Eisen nicht thut. Der Stein, auf arabisch Stale, auf lateinisch Nitrum ßt, wird durch kein Feuer entzündet. Ein oisser Fisch raubt demjenigen, der ihn mit Hand ergreifen will, die Besinnung. Dieß les findet, wenn man es nicht sieht, kei= n Glauben, wird aber durch die Erfahrung viesen. So verhält es sich auch mit den ehauptungen der Alten, woran wir Man=

Digitized by Google

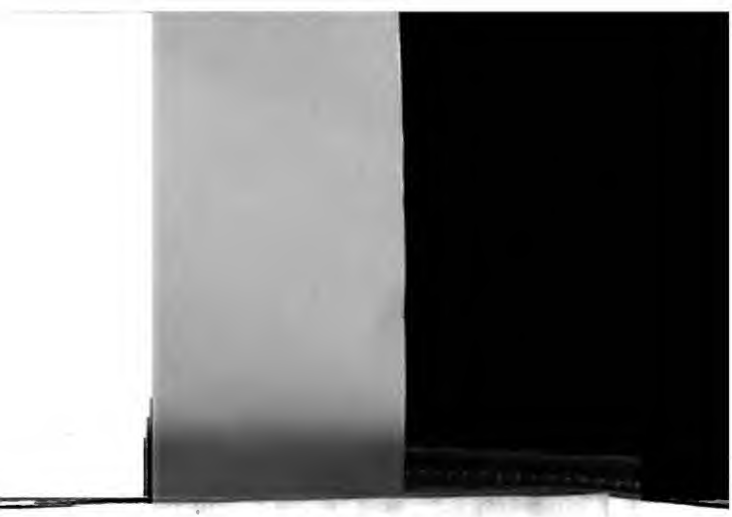
ches unbegreiflich finden, weil unsere Vernunft nur das begreift, was den Sinnen sich darbietet. Bisweilen besitzen gewisse Dinge Eigenschaften, die wegen ihrer Feinheit sich unseren Sinnen entziehen und wir finden solche dann unbegreiflich. Lebe wohl!

Entscheid,

die Hexen oder Unholdinnen zum Feuertod zu verurtheilen sind.

Jancher Meinung geht dahin, man dürfe jene Weibspersonen, welche wir gemein= Hexen oder Unholdinnen nennen, nicht Strafe des Feuers verhängen. Als Grund ihre Meinung führen sie an, daß dieſel= aus eigener Kraft gar keinen Schaden, in dem Umfange, als ſie wollen, zuzu= n im Stande ſeien, ſondern daß die Macht ſchaden, welche ſie beſitzen, nur beſchränkt, vielmehr gebunden ſei. Zu beherzigen n ſie dabei, daß die Zauberer Pharao's r göttlicher Zulaſſung zwar Fröſche und langen hätten machen können, aber wegen überlegenen Kraft Gottes, der ſie durch en Geiſt zurückhielt, Läuſe hervorzubringen

Digitized by Google

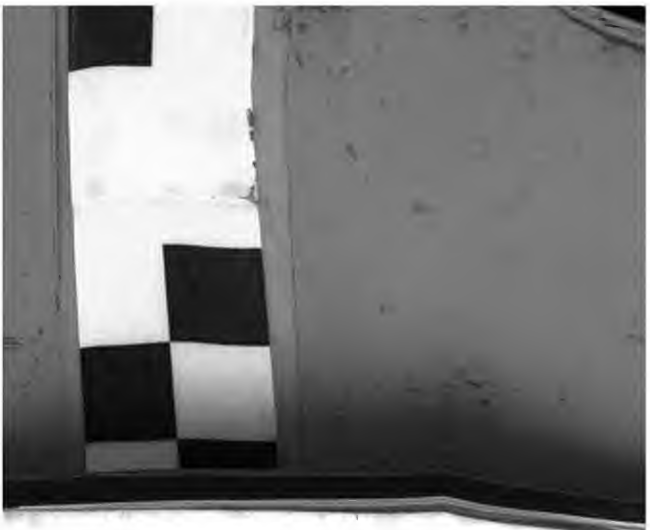


nicht im Stande gewesen seien, unter dem Bekenntniß: Wir vermögen nichts, das ist Gottes Finger. Allein dieser Grund bringt uns gerade auf die entgegengesetzte Ansicht, so daß wir schließen, man solle gegen sie kein Erbarmen üben, sondern den Feuertod oder noch irgend eine andere schwerere Pein über sie verhängen, nicht bloß deßwegen, weil sie der Gemeinschaft der Christen mit Leib und Seele schändlich sich entziehen und sich einem besondern unflätigen Teufelsdienst mit einem so zu sagen knechtischen Gehorsam unterwerfen, oder, um mich richtiger auszudrücken, den Zweck im Auge haben, daß sie an Leuten, welche sie hassen, sich rächen, dieselben beschädigen, quälen und zuweilen tödten, sondern auch, weil sie dem göttlichen Gesetze widerstreben, das bei Todesstrafe auf's Strengste verbietet, mit einem Vieh zu schaffen zu haben. Ja, diese begehen noch ein schwereres Verbrechen, indem sie mit dem Teufel fleischlich sich vermischen, und Einen Leib ausmachen mit dem Teufel, der unter allem Vieh das abscheulichste ist und ein brüllender Löwe, wie es im letzten Kap. des ersten Briefs Petri heißt, und eine Schlange und ein Basilisk, wie ihn der König David nennt. Daß aber die, welche sich solchergestalt mit einander vermischen, als Ein Leib zu betrachten, darüber

Digitized by Google

kt sich der Apostel Paulus also aus: set ihr nicht, daß, wer an der Hure han- der ist Ein Leib mit ihr? Denn sie wer- zwei in Einem Fleische sein. Wenn also diesen Erzhexen und dem Teufel, welchem demjenigen, der als der Dreifaltige und Einige regieret, für alle Ewigkeit das ter bereitet ist, Ein Leib wird und der eine eil mit dem andern beim Beischlafe zu Einem sen sich vereinigt; wer wollte behaupten, laufe den Grundsätzen des Rechtes zu- er, wenn die Abtrünnigen das Feuer füh- ? Wir läugnen nicht, daß der heil. ugustinus in seinen Erklärungen zum Buch Mosis zweifelt, ob die Hexen klich mit dem Teufel sich fleischlich so ver- schen, daß sie Nachkommenschaft bekommen. n bestimmt zu dieser Ansicht das Gutach- des Consiliator in der 25. Abthei- ng, welcher bezeugt, daß der Samen der imonen im Geringsten nicht fruchtbar , da die Hoden nicht das Hauptglied bei der ugung bilden, wenn nicht vom Herzen her r der Quantität und Qualität nach die ge- rigen Eigenschaften besitzende Geist hinzu- itt, den die körperlich Gebrechlichen nicht sitzen. Wir schätzen zwar den heil. Augu- inus und den Consiliator sehr hoch, ber über sie stellen wir hier den Marcus

Cherronesus, der den Zweifel hebt und beweist, daß die Dämonen Geschlechtstheile haben, und daß deren Samen fruchtbar sei, welchen sie auch voll geiler Geschlechtslust jenen häßlichen Schandthieren eingießen, wodurch zwar Nachkommen erzeugt werden, welche aber keine Aehnlichkeit mit den unsern haben, sondern fast affenartige Mißgeburten sind. Sollte man jedoch das Zeugniß jenes Marcus für minder zulässig halten und mehr dem heil. Augustinus beizustimmen geneigt sein, so machen wir auch noch den Einwand, daß die Zahl dieser Erynnien zu einer so unermeßlichen Fluth anschwillt, daß Niemand vor ihren Zaubereien und Hexereien sicher leben kann, wenn sie nicht verbrannt werden. Möge uns Gott, der da lebt in alle Ewigkeit als der Dreifaltige und als der Einige, in seiner unermeßlichen Barmherzigkeit vor ihrer Bosheit schützen. Amen.



Apologetiſche Vorrede

hr gelehrten und in der geheimen ſophie, ſowie in den magiſchen n höchſt erfahrenen Mannes Jo- es Tritheim, Abtes zu Span- heim.

---

iſt eine ziemlich verbreitete Meinung, Philoſophen und Weiſen des Alter- die Geheimniſſe, welche ſie in Kunſt ıtur entdeckten, auf verſchiedene Art eiſe und unter mancherlei Bildern ver- haben, um ſie der Kenntniß ſchlechter en zu entziehen. Nun die jüdiſchen behaupten, daß Moſes, jener be- Führer des israelitiſchen Volkes, bei ibung der Schöpfung des Himmels und de unausſprechliche Geheimniſſe und en in ſeine Worte eingehüllt habe. ſagt der unter den Chriſten an Ge- keit hervorragende heil. Hierony-

mus, daß in der Offenbarung Johannis fast eben so viele Geheimnisse versteckt liegen, als dieselbe Worte enthalte. Die griechischen Weisen, Männer von nicht gemeinem Ansehen und Ruhm unter ihrem Volke, übergehe ich, welche bei der Niederschreibung von Mythen in einer und derselben Erzählung etwas Anderes den Ungebildeten, etwas Anderes gelehrten Männern nach einem klugen Plane vortrugen. Vermag ich auch nicht diesen weisen Männern aus Mangel an Talent ganz zu folgen, so däucht es mir doch schön und löblich, dieselben zu bewundern und mit allem möglichen Eifer zu lesen und hochzuschätzen. Daher will ich, indem ich erwäge, daß diese Männer vor den übrigen Menschen aus eigenem Antriebe Großes ersonnen haben, mir selbst einige Gewalt anthun und mich eifrig bestreben, sie wenigstens in etwas, und sei es auch in den letzten Reihen, nachzuahmen. Und ich täusche mich, wie ich glaube, nicht in der Meinung von mir, in so fern ich Manches, das mir vorher unbekannt war, durch unausgesetzte Lectüre gelernt und meinen Gedanken den Zutritt zur Erforschung tieferer Geheimnisse aufgeschlossen habe. Besitze ich auch nicht eine so große Gelehrsamkeit und Geschick, daß ich das Bekenntniß wagen möchte, ich habe mir die Art, wie die

Weisen ihre Geheimnisse verbargen, zu
gemacht, so habe ich doch einige, wie
aube, nicht ganz zu verwerfende Mittel,
was beliebt, so verborgen, daß Nie-
dahinter kommen, zu schreiben und ge-
zu halten, ausgedacht. Ich habe die-
auf das dringende Verlangen des durch-
gsten Fürsten Philipp, Pfalzgrafen zu
, Herzogs von Baiern, und des römi-
Reiches Kurfürsten, des hochweisen
as der Philosophen, welcher mir der
jste schien, die Kundmachung dieses tie-
heimnisses zu erhalten, niedergeschrieben
n dem vorliegenden Buche nicht ohne
Mühe zusammengetragen, um dieses
Geheimniß der Kenntnißnahme ungebil-
Leute aus dem Volke oder schlechter
hen zu entziehen. Wer du auch sein
, Leser, ich bitte dich, vergiß nicht,
s Unheil durch böse und leichtfertige
durch diese Wissenschaft im gemeinen
entstehen könnte, wenn sie allgemeiner
t würde, — Ehebruch, Unzucht, Ver-
ungen, Verräthereien, Todtschlag, Raub
ndere Verbrechen ohne Ende. Denn
wie ein guter und ehrbarer Mann das
muß seines Herzens einem Zweiten, der
se Kunst eingeweiht ist, nach Belieben,
n oder gemeinen Nutzens wegen, unbe-

oogle

sorgt und ohne daß Jemand etwas davon ahnt, kund thun und eröffnen kann, so kann jeder Leichtfertige und Boshafte mit gänzlicher Beseitigung jeglichen Hindernisses seine schnöden, selbstsüchtigen Wünsche und Begierden ohne Furcht vor Entdeckung auf's Schändlichste kund geben. Es könnte fortan keine eheliche Treue mehr bestehen, denn die Frau könnte, auch ohne die geringste Kenntniß des Lateinischen, durch heilige und züchtige Worte in jeder Sprache vollkommen belehrt, die verwerfliche und unkeusche Neigung ihres Liebhabers kennen lernen, wobei der Ehemann noch den Ueberbringer machen und den Inhalt loben würde. Auf eben dieselbe Weise könnte die Frau ganz unbesorgt ihre Wünsche in beredten Worten zurücksenden. Obgleich diese Wissenschaft Manchen kindisch vorkommen könnte, so würde doch, wenn sie allgemein bekannt wäre, die ganze Staatsordnung gestört, das öffentliche Vertrauen ginge zu Grunde; Buchstaben und Schrift, und jede menschliche Rede würden einem beständigen Verdachte unterliegen. Niemand würde einem noch so guten, noch so ehrbaren und heiligen Schriftstücke mehr glauben, man würde keinem Briefe mehr Vertrauen schenken, denn so unschuldig und unverholen die Worte auch wären, so würde man doch stets Betrug,

ſt und ſchlimme Abſichten darunter
en; die Menſchen würden in Allem
n und ebenſo argwöhniſch in der ge-
en Unterhaltung, als in Betreff der
ein. Auch könnte nie Jemand in die-
ſenſchaft eine ſolche Erfahrung ſich
, daß nicht unendlich viele, für Al-
eichende Arten, geheim und verborgen
ben, noch übrig wären, die derſelbe
rſtände. Dieſe Wiſſenſchaft iſt ein
on unendlicher Größe, das Niemand
aſſen vermag, weil, ſo gelehrt du
in ſein magſt, doch das, was du
weniger iſt, als das, was du nicht
Es hat nemlich dieſe Wiſſenſchaft das
mliche, daß der Schüler, wenn er
ß anwendet, immer darin ohne Ver-
lehrter wird, als der Lehrer.

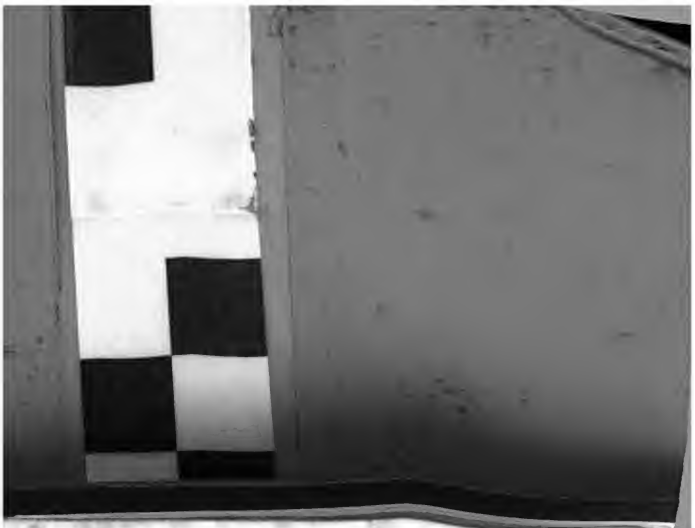
Digitized by Google

Aus Johannes Tritheim's Schrift von den acht Fragen.

Fünfte Frage. — Von den gottlosen Menschen und den Zaubrerinnen.

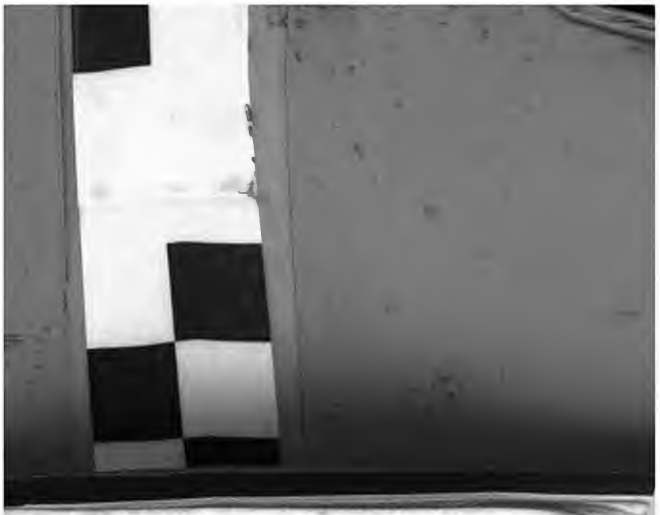
Die fünfte Frage Eurer durchlauchtigsten Hoheit war diese: Warum gottlose, schlechte und vom Glauben abgefallene Menschen, dergleichen jene Weibspersonen sind, die wir gemeiniglich Hexen nennen, den bösen Geistern befehlen können, während gute und sehr eifrige Christen weder über die guten, noch auch immer über die bösen Geister zu gebieten vermögen?

Auf diese Frage habe ich meines Wissens schon früher folgende Antwort gegeben. In allen Werken der göttlichen Majestät herrscht ein Zusammenhang und eine schöne Ordnung



veränderlicher Gleichheit, wornach Al-
monisch eingerichtet ist und in demje-
Grade verharrt, den es erhalten hat.
ohne die eigene Zustimmung wird die
des Willens, die der Schöpfer aller
den Menschen gegeben, durch keine
bewogen, daß sie nicht immer in der
ig verharrt, die der erste Mensch schon
ier Erschaffung erhalten; daher ist
den Sterblichen Niemand gut, außer
e seines eigenen Willens und unter
eistande der Gnade des barmherzigen
und ebenso ist Niemand böse, außer
ls aus freiem Antriebe und wenn die
wegen seiner Sünden ihn verlassen
Durch die Rechtschaffenheit des Willens
erden wir den guten Geistern ähnlich,
ir die Frömmigkeit unseres Glaubens
istum durch heilige und nothwendige
beweisen. Und wie die Vollkommen-
s guten Willens die guten Menschen
lischen Geistern gleich macht, so macht
rkehrtheit des Willens die gottlosen
en den Dämonen ähnlich; je weiter
böse und verkehrte Menschen in der
t des eigenen Willens fortschreiten,
hnlicher werden sie in ihren Neigungen
imonen. Durch die Aehnlichkeit aber
ne Freundschaft eingeleitet, aus welcher

allmälig ein gegenseitiges Zutrauen entsteht. Aus dem Vertrauen des Geringeren zu dem Größeren erwächst eine Herrschaft, sei sie nun wirklich, oder nur ein schlaues Blendwerk. Wenn daher schlechte Menschen eine Herrschaft über böse Geister zu besitzen scheinen, so entspringt solche aus der Größe ihrer Verworfenheit, indem nemlich ihr Herz sich so sehr verschlechtert, daß sie die Bosheit der mit ihnen in Berührung kommenden Dämonen in der Verkehrtheit des Willens entweder übertreffen oder sich ihr wenigstens gleichstellen. Nicht alle Dämonen sind einander an Bosheit oder Intelligenz gleich, sondern der eine übertrifft den andern an Schlauheit und Gewandtheit, so wie an Schlechtigkeit oft weit. Die, welche beim Sturze von ihren hohen Sitzen mehr an die Erde gebunden wurden, bewohnen Höhlen und Klüfte und sind in der That einfältiger als die übrigen, so daß sie sogar Schwerter und Ruthen fürchten und durch die Drohungen der Menschen erschreckt zu werden scheinen, wie man bei den Besessenen sehen kann. Solche Dämonen aber, die in größerer Entfernung von der Erde sich aufhalten, haben nicht nur eine feinere Natur, sondern kommen auch seltener mit den Menschen zusammen. Je mehr die bösen Menschen in der Verkehrtheit des Willens

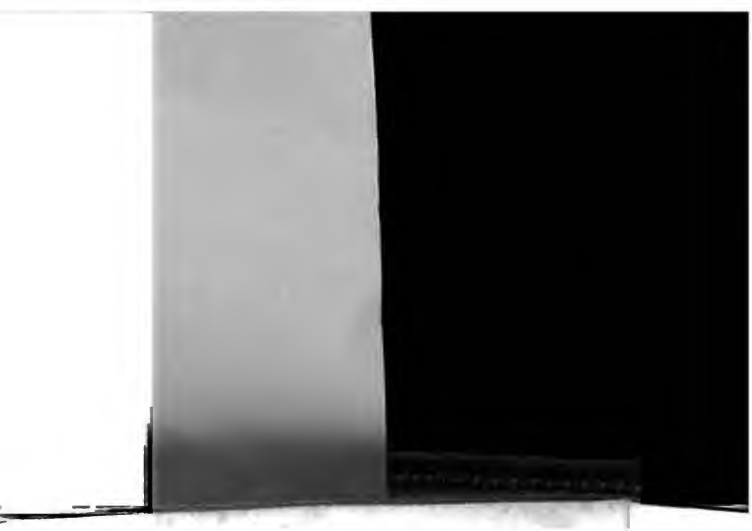


reiten, deſto ähnlicher werden ſie den
nen. In Folge des Verkehrs mit den-
nimmt ihre Frechheit zu, und ſie er-
über diejenigen Dämonen, mit denen
gang haben, eine Herrſchaft, die jedoch
in wirklicher Gewalt beſteht, ſondern
chein iſt. Denn um ſolche Menſchen,
einmal ihnen ergeben haben, in ihrer
rtheit zu erhalten, unterwerfen ſie ſich,
rch Gewalt bezwungen, denſelben, und
freiwillig thun, dazu laſſen ſie ſich
cheine nöthigen. Keiner erlangt eine
e Herrſchaft über die Dämonen, außer
n ſein Glaube an unſern Herrn Je-
Chriſtum durch das Verdienſt eines
Wandels Gott angenehm und zum
e macht. Denn alſo ſpricht die Schrift
nen, die wahrhaft an den Herrn Je-
lauben: Und er gab ihnen Macht über
ſen Geiſter. Die böſen Menſchen herr-
n der oben angegebenen Weiſe über
monen, indem ihre Bosheit ſie dieſen
, die Aehnlichkeit vertraut und die
lichkeit zu eigen und unterthan macht.
B., was öfters der Fall iſt, ein
von niedriger Herkunft durch täglichen
mit einem großen Fürſten dahin ge-
daß man von ihm ſagt, er beherrſche
n, indem er Alles, was er will, ohne

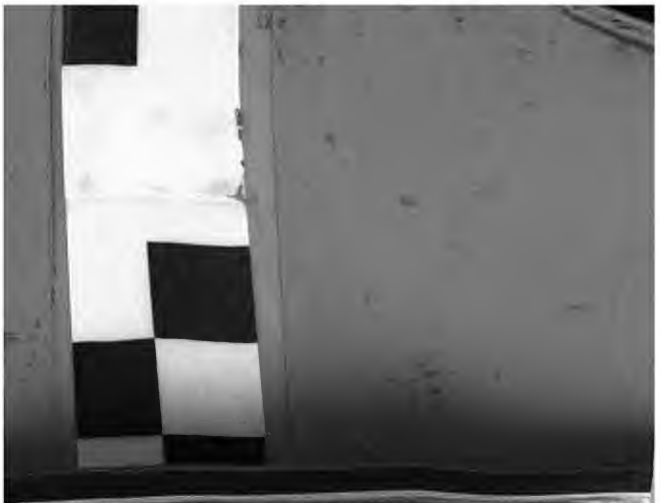
Widerrede von ihm erhält und er mehr seinen Herrn zu leiten, als von ihm abzuhängen scheint, auf dieselbe Weise werden böse und verworfene Menschen, mit denen die Dämonen in Verkehr treten, durch diesen Umgang immer frecher und erlangen eine Scheinherrschaft über dieselben, wie sie solche durch die Aehnlichkeit ihres grundschlechten Willens verdient haben. Was sie daher in Folge eines ausdrücklichen oder stillschweigenden Pactes von den Dämonen erlangen, das wird ihnen zu Theil, außer es können diese auf göttliche Anordnung das Verlangte nicht gewähren. Indeß leisten die Dämonen nicht allen Bösen solchermaßen ihren Beistand, sondern nur denen, mit welchen sie einen Pact eingegangen haben, wie den Hexen, die dem Teufel einen Huldigungseid geschworen, und jenen Zauberern, die das Volk gemeinhin Schwarzkünstler nennt. Es gibt zwei Gattungen von Menschen, denen es gestattet ist, den Dämonen zu gebieten. Zu der ersten Gattung gehören diejenigen, die durch das Verdienst eines heiligen Wandels das Wohlgefallen Gottes sich erworben und von ihm die Erlaubniß erhalten haben, der alten Schlange den Kopf zu zertreten, dergleichen in der ersten Kirche die Apostel und ihre Nachfolger und Schüler waren, von denen der Herr in dem heil.

lium sagt: In meinem Namen werden
fel austreiben ꝛc. Die zweite Gattung
diejenigen in sich, denen die Ordnung
Kirche Gottes gestattet, kraft ihres
die bösen Geister aus den Körpern
nschen zu vertreiben. Dieses Amt wird
Kirche den Exorcisten übertragen. An-
ts gibt es zwei Gattungen von Men-
die über die Dämonen zu herrschen
n und das Unerlaubte ihres Verlan-
chon durch die Verwerflichkeit ihrer
kundgeben. Zur ersten Gattung ge-
ie Hexen, die mit den bösen Geistern
sse eingehen und durch ein feierliches
ß sich einem bösen Geiste für immer
igenthum hingeben. Welch großes
diese abscheuliche Menschengattung in
eiche Eurer Kaiserl. Majestät stiftet,
rmag Niemand auszudrücken. Indem
Allem Gott, den Glauben an Christum
heil. Taufe verläugnen, übergeben sie
t Leib und Seele den bösen Geistern
achen Menschen und Vieh durch ihre
eien krank und beschädigen und tödten
n. Es gibt keine Krankheit, die sie,
Gott es zuläßt, nicht hervorrufen kön-
eil, da sie sich durch Beobachtung des
senen Pactes den Dämonen dienstbar
t, sie auf die Hilfe derselben gestützt

by Google



Alles wagen. Daher sollte man sie nirgends dulden, sondern allenthalben ausrotten, da Gott selbst, der Schöpfer aller Dinge, befiehlt: Du sollst die Zauberer nicht leben lassen. Die einen von den Hexen rufen die bösen Geister durch Beschwörungen herbei, andere durch Formeln und Weihungen, die übrigen suchen durch die abscheulichsten Mittel und Ceremonien ihre Hilfe zu erlangen. Man darf sich daher nicht wundern, daß die Hexen eine Scheingewalt über die bösen Geister besitzen, denen sie in der Gottlosigkeit ihres verkehrten Willens ähnlich geworden sind und deren Anschläge zum Verderben des Menschengeschlechtes sie theilen. Zu der zweiten Gattung jener verworfenen Menschen, die den Dämonen gebieten wollen, gehören diejenigen, die wir gemeiniglich Schwarzkünstler nennen, und die solche Satanskünste ausüben, durch welche sie die bösen Geister in einen Kreis zu rufen oder in einen Krystall oder ein anderes Gefäß eingeschlossen zu zeigen versprechen. Diese höchst verderblichen, lügenhaften und abergläubischen Menschen verüben so vieles Böse, daß ein rechtschaffener Mann es nicht zu ergründen vermöchte. Denn um die Dämonen zum Gehorsam zu bewegen, bedienen sie sich meistens der schändlichsten Weihungen und gehen einen ausdrücklichen Pact

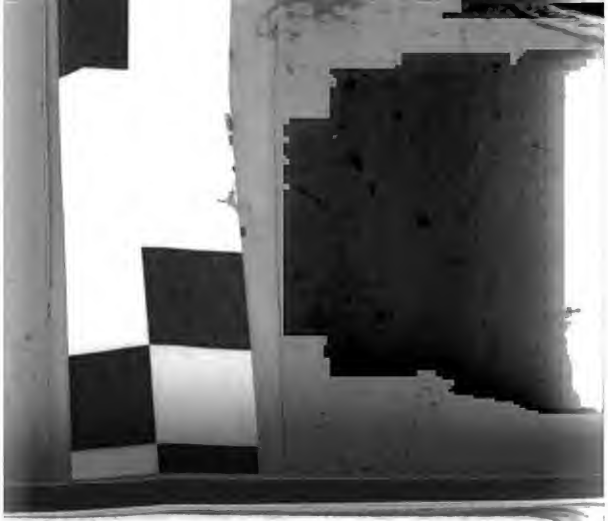


nen ein. Ueberdieß führen sie viele und
edene, mit schändlichem, gottlosem und
aftem Zeug angefüllte Schriften, denen
lschlich die Namen alter Philosophen
Weisen vorsetzen, bei sich, betrügen durch
en viele unvorsichtigen und neugierigen
und reißen sie mit sich in den Abgrund
lle. Sie versprechen dabei Großes und
nglaubliches, wodurch sie die Leute in
nderung setzen. Durch Ringe, Pen-
Bilder, Exorcismen und Beschwörungen
en sie nach ihrer Angabe die bösen Geister
ngen, daß sie in einem Kreise oder einem
l oder einem andern Behälter sichtbar er-
n und auf alle Fragen eine deutliche Ant-
ben. Dieß versprechen zwar Alle; es fin-
aber zu unserer Zeit nur sehr Wenige,
ie bösen Geister in solcher Weise ge-
, da Gott in seiner Gerechtigkeit dieß
ulläßt, damit nicht die Neugierde der
en mit Verachtung der christlichen
n in der Noth zu bösen Geistern ihre
t nehmen möchte. Alle aber, denen
en Geister, durch nekromantische Be-
ngen citirt, gehorchen, sind ohne
durch einen ausdrücklichen oder still-
nden Pact mit ihnen in Verkehr ge-
doch ist die Zahl derer, denen zu ge-
die bösen Geister verschmähen, weit

größer, obgleich sie fortwährend mit nekromantischen Künsten sich beschäftigen. Weil besonders in unserer Zeit die Bosheit überhand zu nehmen angefangen hat, und die Liebe Vieler erkaltet ist; so sind auch jene verdammten und lügnerischen Menschen nur allzu sehr aufgekommen, und obwohl sie von den Dämonen verachtet werden, so verharren sie nichts desto weniger bei ihren verderblichen Lehren und betrügen Viele. Eure Kaiserl. Majestät möge nur glauben, daß diese lügnerische Gattung von Menschen dem Reiche sehr verderblich ist, und daß sie deßhalb ebensogut als die Hexen gänzlich zu vertilgen sind. Sie versprechen Großes, und Alles ist Lüge. Alles, was in ihren Schriften verheißen wird, ist nichtig und erlogen, und sie vermögen denen, welche ihnen glauben, nichts Anderes als Unwahrheiten, Täuschungen und Betrügereien zu bieten. Wenn sie bisweilen ihre Versprechungen zu erfüllen scheinen, so kann dieß offenbar nur unter Mitwirkung der Dämonen geschehen, vor deren Gemeinschaft man nicht weniger fliehen muß, als vor den grausamsten Höllenqualen. Die Dämonen kommen nemlich meistens den nekromantischen Operationen entgegen: um ihre Beschwörer in der Abtrünnigkeit von Gott zu erhalten, erfüllen sie, wenn sie können, deren Bitten; bisweilen

verschmähen sie es, den Beschwörungen
zu leisten und zu erscheinen. Noch
ndere, ebenso alberne als abergläubische
hengattung gibt es, nemlich jene Leute,
nen Verkehr mit den Dämonen haben
, nichts desto weniger aber bei ihren
tionen den Dämonen zugeeignete und
b völlig unerlaubte Dinge gebrauchen.
uben, daß den Charakteren eine große,
jene Kraft innewohne und begehen deß-
erschiedene Irrthümer gegen den christ-
Glauben. Da jedoch eine weitere Be-
ng des Wahnsinnes dieser Leute nicht
gehört, so wollen wir mit unserem
fortfahren und zunächst kurz erörtern,
gute und gerechte Menschen keine Ge-
ber die Dämonen erlangen. Wie die
hkeit des Willens die Bösen und Gott-
en Dämonen gleich macht, so bringt
ähnlichkeit des Willens die Guten und
en in einen vollkommenen Gegensatz
elben; zwischen solchen aber, die ein-
ntgegengesetzt und unähnlich sind, kann
Freundschaft geben, sondern es muß
r ein fortwährender Haß und Kampf
i ihnen bestehen. Wo aber keine
chaft in Folge der Gleichheit des
s sich findet, da kann auch kein Ver-
des Einen zu dem Andern bestehen

und kein gegenseitiges Zusammenwirken zu Hervorbringung von Wundern. Auch Ihr, glorreicher Kaiser, nehmet, da Ihr ein Mensch seid, als Fürst und Regent keinen, der in seiner Gesinnung Euch durchaus entgegen und unähnlich ist und sich Eurem Willen beständig widersetzt, zu Eurem Vertrauten an. So können auch gute und rechtschaffene Männer, weil sie dem durchaus verkehrten Willen der Dämonen immer entgegen sind, nie in Verkehr mit denen treten, mit welchen sie keine Gemeinschaft haben wollen, sondern deren Begegnung sie aus allen Kräften fliehen und verabscheuen, und deßhalb erlangen sie auch jene Scheinherrschaft, von der die Rede ist, nicht über dieselben. Denn es kann keine Freundschaft bestehen, wenn nicht eine Gleichheit des Willens vorangeht, noch kann zwischen Gegnern Eintracht stattfinden. Jedoch gehorchen die Dämonen auch nicht allen bösen und gottlosen Menschen, sondern nur jenen, mit welchen sie einen Bund geschlossen haben, und die sie auf andere Weise nicht im Gehorsam erhalten können, erscheinen sie, wenn sie gerufen werden, gerne, obwohl sie sich vorgeblich dazu zwingen lassen. Man darf sich daher nicht wundern, daß die bösen Geister den gottlosen und verkehrten Menschen bisweilen zu gehorchen scheinen, in-



, wie wir bereits gesagt, an Bosheit
ähnlich und in ihren Bestrebungen,
nschheit Schaden zuzufügen, einträch-
. Aber es möge ja keinem Christen
Sinn kommen, durch die Gleichheit
llens über die Dämonen herrschen zu
denn wer in diesem Leben mit den
eistern in Verkehr tritt, der wird im
für alle Ewigkeit mit ihnen brennen.
können aber gute und gerechte Men-
n heiligen Engeln Gottes nicht ge-
da sie doch mit ihnen den guten
theilen? Ich glaube, diese Frage läßt
dem Vorangehenden leicht entschei-
enn man sich den Unterschied der
in's Gedächtniß ruft. Sehr Wenige
es nemlich in unseren Tagen so weit,
wegen des Verdienstes ihrer Heiligkeit
Dämonen gefürchtet oder von den
ines vertrauten Umgangs gewürdigt
Daher kommt es, daß die Menschen
Zeit weder in Folge der Verdienste
iligen Wandels den bösen Geistern
noch die Freunde der heiligen Engel
verdienen. Würden sie aber jenen
r Heiligkeit erreichen, wodurch die
ätigen Heiligen einst in der Kirche
eichneten, so könnten sie sowohl den
r gebieten, als auch den Umgang

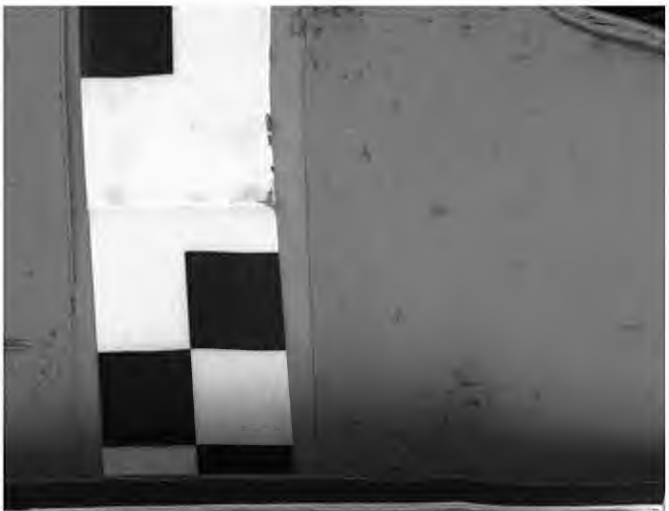
Digitized by Google

der heiligen Engel genießen. Auch ist es gewiß, daß die heiligen und Gott wohlgefälligen Menschen in der urchristlichen Kirche durch die Hilfe der guten Geister den Sterblichen einst größere Wohlthaten erwiesen haben, als die Gottlosigkeit schlechter Menschen durch Mitwirkung der Dämonen jemals Unheil stiften könnte. Denn viel Wunderbares vermag das Gebet dessen, der ein wahrer Verehrer Gottes und den heiligen Engeln ähnlich geworden ist.

Sechste Frage. — Von der Macht der Unholdinnen.

Die sechste Frage Eurer Majestät lautete: Woher die Unholdinnen eine so große Macht haben, daß sie selbst in einer Stunde so Vieles, so Verschiedenes und Wunderbares zu Stande bringen könnten, was ein guter Mensch in seinem ganzen Leben nicht auszuführen vermöchte?

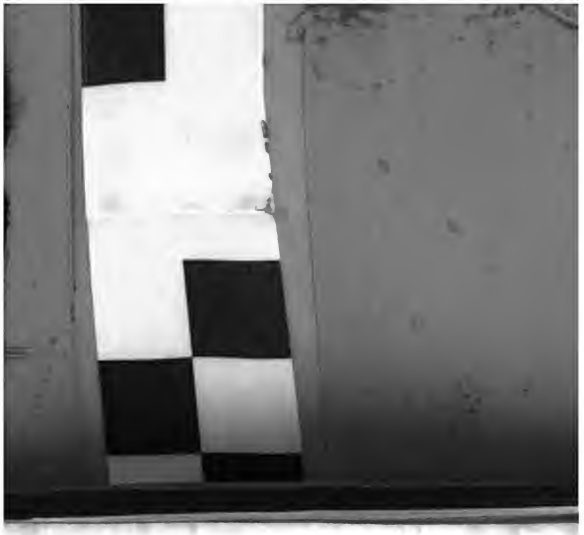
Wenn wir auf diese Frage kurz antworten wollen, so müssen wir sagen, daß alle Gewalt von Gott dem Herrn kommt, ohne den keine Kreatur etwas vermag. Christus sagt im heiligen Evangelium: Ohne mich könnet ihr nichts thun. Es ist somit offenbar, daß alle Gewalt, etwas zu thun, den Menschen von



dem Herrn und ſonſt von Niemand
hen wird, mögen ſie nun Gutes oder
ɜ wirken. Daher ſagt der heilige Kirchen-
Auguſtinus: Der Wille Gottes iſt
rſte und höchſte Urſache aller körperlichen
ı und Bewegungen und Nichts geſchieht
ar in dem weiten und ungeheuren Reiche
ganzen Schöpfung, das nicht von dem
n, unſichtbaren und geiſtigen Hofe des
chers aus befohlen oder zugelaſſen würde,
der unausſprechlichen Gerechtigkeit der
ɔnungen und Strafen. Man darf daher
zweifeln, daß jene Macht der Unholdin-
vermöge deren ſie unter dem Beiſtande
öſen Geiſter ſo wunderbare und ſchreck-
Wirkungen hervorbringen, ihnen von
dem Herrn verliehen wird, deſſen Willen
and widerſtehen kann, und ohne deſſen
ıß der Menſch keine Hand zu rühren
ıg. Die heiligen Lehrer ſind nemlich der
ht, daß weder die böſen Geiſter noch die
ldinnen etwas thun oder Menſchen oder
beſchädigen können, ohne daß der all-
ige Gott es zuläßt und ihnen die Macht
ht, das auszuführen, was ſie in ihrem
hrten Willen beſchloſſen haben. Wenn
es nicht zu gibt und will, ſo vermag keine
ur etwas: denn wenn etwas gegen ſeinen
en und ſeine Zuſtimmung geſchehen könnte,

Google

so würde nothwendig daraus folgen, daß Gott ein schwaches Wesen sei, welches nicht verhindern könne, was es wider Willen zugeben müsse. Da aber jeder Mensch, insofern er ein Geschöpf ist, von Gott abhängt, so vermag er Nichts zu thun ohne den Willen dessen, von dem er das Wollen und das Können hat. Was also die Unholdinnen thun, geschieht unter Zulassung Gottes, ohne dessen Willen sie Nichts vermögen, denn wenn Gott es nicht zugäbe, so könnten sie weder durch sich selbst, noch mit Hilfe der Dämonen ausführen, was sie im Sinne haben. Alle Gewalt kommt also von Gott dem Herrn, in welchem Alles ist und sich bewegt, als in der ersten Ursache aller Dinge. Von dem wir die Freiheit des Willens empfangen haben, von diesem erhalten wir auch das Vermögen, das auszuführen, was wir wollen. Da aber die Unholdinnen eine sehr beschränkte Einsicht haben, so vollbringen sie nicht durch menschliche Kunst das Böse, das sie thun, sondern durch die Mitwirkung böser Geister, welche von Natur schlau und in Folge einer langen Erfahrung in ihrem Wirken sehr gewandt sind. Die wunderbaren Wirkungen rühren nemlich nicht von den Mitteln her, welche die Hexen bei ihren Zauberelen gebrauchen, als da sind: Todtenköpfe, Kröten, Schlangen, Charaktere, Bilder und

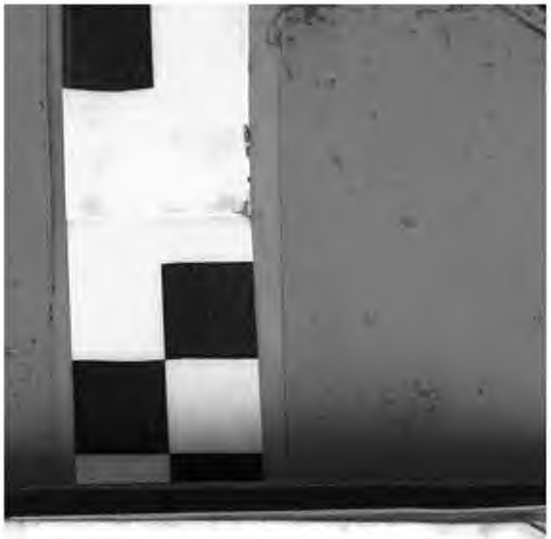


ichen, sondern von dem Teufel, der diese
n Zeichen anordnet und der in seinem
in Allem mit Gott verglichen werden
Wie nemlich der allmächtige Gott in
Kirche gewisse Sacramente eingesetzt hat,
nter seinem Beistande würdig gebraucht,
heilsame Wirkung bezeichnen und her-
ngen, indem er, der Stifter derselben,
das Heil wirkt, so hat auch der Teufel,
r nichts sehnlicher wünscht, als Gott
gesetzt zu werden, gewisse Zeichen, wie
mente, eingeführt, bei welchen angerufen
ien, die mit ihm einen Bund gemacht
, mit seinem verderblichen Wirken zur
steht und, so oft Gott es gestattet, das
vollbringt, um das er gebeten wird;
aber Gott es nicht zu, so vermag er
us nichts. Der wahre Urheber aller
der Schwarzkünstler und Hexen ist also
eufel, der durch Anwendung der Mittel,
zuvor selbst eingeführt hat, an einem
mten Gegenstande die verlangte Wirkung
bringt, bisweilen in Wirklichkeit, bis-
nur scheinbar. Die Unholdinnen aber,
it verdorbenem Herzen und Willen durch
Pact mit den bösen Geistern in Ver-
getreten sind, erhalten von ihnen gewisse
eichen und Symbole, bei denen gerufen
nell erscheinen. Nichts ist ferner bei

Digitized by Google

diesen verderblichen Wirkungen der Dämonen von größerem Einfluß, als die thörichte Leichtgläubigkeit der Hexen, die durch Pacte und Gelöbnisse noch mehr vermehrt wird; denn je stärker ihr Glaube an die Dämonen oder ihre Zeichen ist, eine um so raschere Wirkung erlangen sie unter dem Beistande derselben. Die schreckliche Verkehrtheit ihres Willens versetzt die Unholdinnen gleichsam in eine Wuth, die ihren Geist ganz einnimmt, und nun gesellen sich bald die bösen Geister zu den Rasenden und bringen, durch die Pacte und Zeichen eingeladen, unter Gottes Zulassung die verlangte Wirkung hervor. Etwas Aehnliches sagt Plato in seiner Schrift von der poetischen Begeisterung, daß nemlich die Bacchantinnen in ihrem Wahnsinn Honig und Milch aus den Flüssen schöpfen, bei gesundem Verstande aber dieß nicht zu thun vermögen. Dieß bewirkt ihr in Ekstase versetzter und mit einem bösen Dämon in Verkehr getretener Geist. Wir wissen aus Erfahrung, daß Unholdinnen schon Butter aus den Flüssen geschöpft haben, was durchaus auf keine andere Weise als durch die Hilfe eines Dämons geschehen kann. Haben die Hexen einen Haß auf irgend einen Menschen oder ein Thier geworfen, so trachten sie mit der größten Wuth nach dem Verderben desselben, sinnen

auf nichts A
zu den ihnen
vermitteln, ru
sich der von ih
rakiere bedien
nicht zu voll
sie durch den
über den Dä
einen Bund
erlangt, wer
eigneten Di
kennt, trotz
Charaktere d
nicht der Ve
Teufel ahm
Kirche Chris
mand, der
hat, in der
kann, wenn
aussspricht,
man sie an
Charaktere
einen Bund
niemals ob
wenn der
ohne Pact
er nicht so
thum besit
die sich a



chts Anderes als auf Rache, greifen
ihnen bekannten und vertrauten Zau-
teln, rufen die bösen Geister an, wobei sie
von ihnen eingesetzten Zeichen und Cha-
bedienen, und was sie aus eigener Kraft
zu vollbringen vermögen, das erlangen
ch den Beistand der Dämonen. Wer sich
en Dämonen nicht förmlich ergeben und
Bund mit ihnen geschlossen hat, der
, wenn er auch die zur Zauberei ge-
n Dinge und das Verfahren dabei
trotz der Anwendung der Zeichen und
tere doch selten eine Wirkung, weil er
er Vertraute der bösen Geister ist. Der
ahmt nemlich in seinem Stolze die
Christi auch darin nach, daß, wie Nie-
der nicht die Priesterweihe erhalten
n der Messe die Wandlung vornehmen
wenn er gleich die Consecrationsworte
icht, so auch die Dämonen, obwohl
ie anruft und ihnen die Zeichen und
tere zeigt, doch demjenigen, der nicht
Bund mit ihnen geschlossen, entweder
s oder wenigstens selten beistehen. Denn
der Teufel Allen, die ihn anrufen, auch
Pact Gehör schenken würde, so würde
t so viele Unholdinnen als sein Eigen-
besitzen. Daher kommt es, daß Viele,
auf derartige Künste legen, sich trotz

Digitized by Google

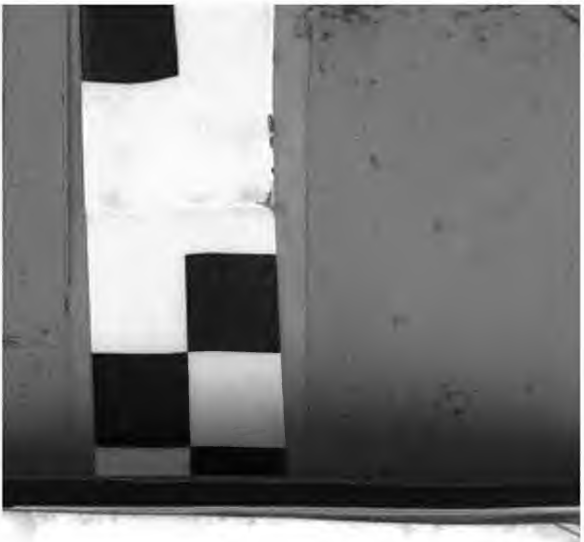
der schauerlichsten Beschwörungen vergebliche Mühe geben, um die Geister vor einen Kreis, zu einem Spiegel oder sonst in einen Behälter zu rufen; denn entweder ist Gottes Willen dagegen, oder verachtet der Teufel den vorwitzigen Menschen, der ihm den Huldigungseid noch nicht geschworen hat. Dreierlei Dinge sind erforderlich, ohne welche kein Hexenwerk ausgeführt werden kann: eine wüthende, nur auf Böses sinnende Unholdin, die Mitwirkung des Teufels und vor Allem die göttliche Zulassung. Wenn Eines davon fehlte, so würde der Zauber nicht gelingen; denn wenn Gott es nicht gestattete, so vermöchte weder der Teufel, noch die Hexe Etwas, und wenn der Teufel dem bösen Willen eines solchen Weibsbildes nicht entgegenkäme, so könnte dieselbe keine Zauberei verüben. Würde aber die Hexe fehlen, so könnte der Teufel allein keine Zauberwerke vollbringen. Er bedient sich nemlich des Willens der wüthenden Unholdin, wie ein Künstler seines Werkzeuges und könnte ohne denselben keinen Zauber hervorbringen. Wie ferner die Dämonen an Macht und Schlauheit von einander verschieden sind, so besitzen auch nicht alle Hexen die gleiche Gewalt, sondern es sind, wie bei den Dämonen, die einen schlauer oder plumper als die andern.

Digitized by Google

gibt viele Gattungen von Dämonen,
h nach Graden von einander unter-
n, und zwar den Oertern gemäß, in
sie bei ihrem Fall von Anfang an
en worden sind. Die erste Gattung
monen sind die Feuergeister, so genannt,
e in der obern Luft schweben und vor
age des Gerichtes niemals zur Tiefe
estoßen werden, sondern beständig
der Region des Mondes verweilend
Verkehr mit den Menschen auf Erden
Daß sie sich unter dem Monde auf-
, bezeugt auch der heilige Augustin
ner Schrift vom Kampfe des Chri-
vo es heißt: Die Dämonen wohnen
m Himmel, wo die Sonne und die
sind, sondern alle verweilen unter der
des Mondes. Aus diesem Grund
hl, wie ich glaube, Apulejus die
ien feurige Wesen genannt, weil Ari-
es behauptete, man habe schon öfters
henden Oefen kleine Thiere mit Flü-
erumfliegen sehen, die ihr ganzes Da-
Feuer zubrächten, indem sie mit dem
entstehen und mit ihm vergehen und
an den Ort zurückkehren, woher sie
nen. Sie haben keine Gemeinschaft
n Unholdinnen, denn da sie im Feuer
en, so können sie wegen ihrer Feinheit

einen groben oder luftigen Körper nicht annehmen. Die zweite Dämonengattung sind die Luftgeister, die in der Luft umherschweifend in unserer Nähe verweilen. Diese können zur Erde herabsteigen und, indem sie einen Körper aus dichter Luft annehmen, manchmal den Menschen sichtbar erscheinen. Sie bringen unter der Zulassung Gottes öfters die Lüfte in stürmische Bewegung, erregen Donner und Gewitter und verschwören sich zum Verderben des Menschengeschlechtes. Nach Art der Menschen lassen sie sich auch von Leidenschaften leiten, besonders von Stolz und Neid, und sind in beständiger Aufregung. Sie bleiben nicht an Einem Orte, und haben auch nicht alle eine und dieselbe Gestalt, sondern sehr viele, und wechseln dieselbe öfters nach der Verschiedenheit ihrer Leidenschaften. In diesen Gestalten erscheinen sie dann den Unholdinnen, entweder durch Zauberformeln gerufen, oder von ihrem stürmischen Hange zum Schadenstiften getrieben. Sie haben nemlich einen höchst grimmigen und heftigen Charakter, weßhalb, wenn sie durch etwas gestört oder erzürnt werden, sie sogleich auf Unheil sinnen, und während sie ihre Angriffe ausführen, wollen sie theils verborgen bleiben, theils treten sie mit offener Gewalt auf. Auf die Mitwirkung dieser Geister gestützt, besitzen die Hexen eine um so

größere Macht,
der Dämon ist
kommt. Im
sagt der heil.
voll von Geiste
Aegistus sch
nemlich kein
frei sei. Der
Welt ist voll
voll von Bos
Haupten, da
Schnee in di
lenen, welch
gezeigt haben
eine Zeit lan
Himmel auf
ob sich hieb
wirklicher G
terbrochene
Bilder vors
unbedeutend
ich dieses
Dämonen
wie wir n
gen auf
diese schrie
Märtyrer
tius, in
Nichts ist



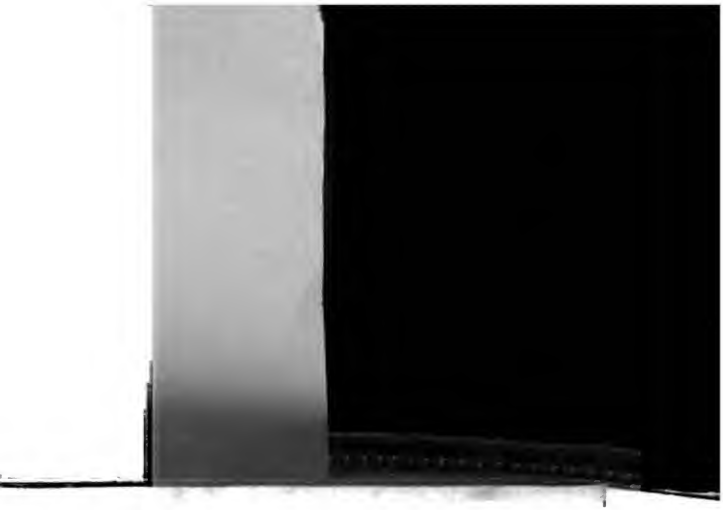
e Macht, Böses zu thun, je mächtiger
ämon ist, der ihnen dabei zu Hilfe
. Im Leben des heil. Antonius
er heil. Athanasius, die Luft sei
on Geistern, was auch Hermes Tris-
stus schon früher behauptet hatte, daß
h kein Theil der Welt von Dämonen
i. Der heil. Ambrosius sagt: Die
ist voll von heiligen Tugenden, weil sie
on Bosheiten ist. Die Platoniker be-
:n, daß die wie der dichteste feurige
e in der Luft fliegenden Dämonen sich
, welche sie zu sehen wünschten, schon
: haben, wenn sie beim Sonnenschein
Zeit lang mit unverwandten Augen zum
el aufblickten. Ich weiß jedoch nicht,
) hiebei in der Luft ein Gegenstand von
her Consistenz bildet, oder ob die un-
hene Bewegung der Augen falsche
: vorspiegelt. Nicht ohne einen, obwohl
:utenden Nachtheil für mein Gesicht habe
:ses Experiment angestellt. — Die dritte
nengattung nennt man Erdgeister, die,
ir nicht zweifeln, wegen ihrer Handlun-
uf die Erde gestürzt wurden. Ueber
chrieb einst der heilige Kirchenhirte und
rer Christi, Theophorus Igna-
in einem Briefe an die Epheser also:
ist besser als Frieden zu haben, wo-

Digitized by Google

durch jedes Geschoß der Luft- und Erdgeister wirkungslos gemacht wird. Von diesen Geistern halten sich die einen in Wäldern und Hainen auf und stellen den Jägern nach; andere weilen auf offenen Gefilden und machen, daß die Reisenden bei Nacht verirren; wieder andere bewohnen abgelegene Orte und Höhlen; die übrigen endlich, welche weniger grimm und stürmisch sind, lieben es, im Verborgenen bei den Menschen zu verweilen. Sie haben nicht einerlei Gesinnung, sondern eine verschiedene, da die einen weniger schlimm sind als die andern, obwohl alle voll böser Leidenschaften stecken. Von diesen lieben es die einen, durch bloße Täuschungen die Menschen zu erschrecken, andere wünschen, durch Vorherverkündigung der Zukunft sie zur Bewunderung hinzureißen. Einige aber geben sich alle Mühe, die Menschen mit einer unvernünftigen Wuth zu erfüllen oder sie in Anfällen von Trübsinn zu erschrecken, zu beschädigen oder zu tödten, was, wie wir aus Erfahrung wissen, schon öfters vorgekommen ist. Daher sagt der heil. Johannes Chrysostomus im 3. Buche von der Vorsehung: die Größe des Kummers vermag weit mehr zu schaden als jede teuflische Einwirkung, denn welche der Dämon überwindet, diese besiegt er durch Schwermuth. Wer die

rmuth ablegt, kann von keinem Dämon
igt werden. Diese Dämonengattung
brigens selten mit den Hexen in einem
ten Verkehr, und zwar wegen der Un-
igkeit ihrer Neigungen und wegen ihres
illens, indem sie lieber Viele erschrecken,
ter der Herrschaft einer einzigen Weibs-
stehen wollen. Bisweilen jedoch hal-
sich in einem Glase, oder in einem
le, oder einem Spiegel auf und geben,
Zauberformeln beschworen, den Hexen
ten und sagen ihnen auch, wenn Jemand
ihnen geredet. Diese Gattung von Un-
en unterscheidet sich manchmal insofern
übrigen, daß, was letztere durch Zau-
nk machen, erstere zu heilen versprechen;
edoch meistens Zauberei mit Zauberei
n, so ist jedem Christen von der
erboten, sich an sie zu wenden. — Die
ämonengattung sind die Wassergeister.
ben das Nasse und wohnen deßhalb
n und Flüssen. Dabei sind sie voll
nd Leidenschaftlichkeit, unruhig und
ig; sie erregen Stürme auf dem
ersenken Schiffe und nehmen Vielen
n im Wasser. So oft diese Dämo-
n sichtbaren Körper annehmen, er-
sie meistens in weiblicher Gestalt,
in männlicher, weil sie an feuchten

Digitized by Google



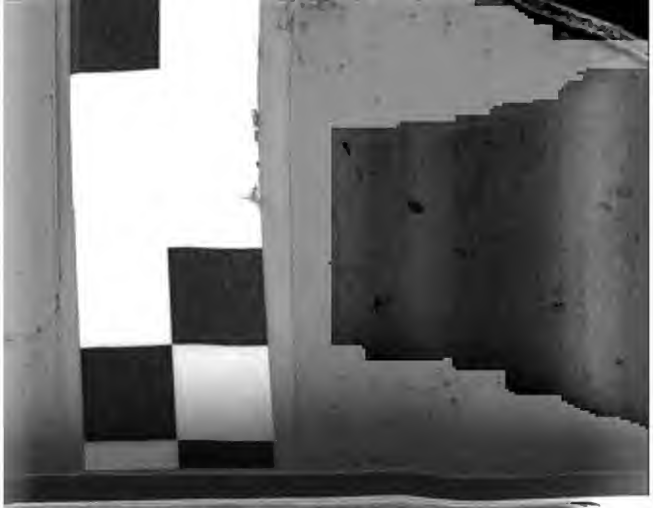
Orten wohnen und ein weichliches Leben führen. Daher hat das Alterthum den Najaden und Nereiden oder Wassernymphen nicht das männliche, sondern das weibliche Geschlecht beigelegt. Bei uns aber werden dieselben gemeiniglich Wasserfrauen oder Wassernixen genannt. Diejenigen dagegen, die an trockeneren Oertern wohnen, treten, so oft sie den Menschen körperlich erscheinen, in männlicher Gestalt auf. Auch nehmen sie die Gestalten verschiedener Thiere an, je nachdem sie von Leidenschaften beherrscht werden. Die heiligen Engel dagegen, deren Neigung und Gesinnung niemals wechselt, erscheinen durchaus immer in männlicher Gestalt. Denn wir lesen nirgends, daß ein guter Geist in weiblicher Gestalt oder in der Gestalt eines Thieres gesehen worden sei, sondern immer in männlicher. Schon öfters hat man an Flüssen und Quellen Dämonen in weiblicher Gestalt gesehen, die bald Tänze aufführten, bald nach Frauenart ihre Haare ordneten, bisweilen auch mit Menschen sprachen und verschiedene Spiele trieben. Auch diese Dämonengattung pflegt mit den Hexen keinen Verkehr zu haben. — Zur fünften Gattung gehören die unterirdischen Geister, die in Klüften und Höhlen und im Innern der Berge wohnen. Diese sind ihrer Sinnesart nach die schlimm-

Digitized by Google

d verfolgen hauptsächlich diejenigen,
Schachte graben und Metalle oder in
e verborgene Schätze suchen. Immer
ur Beschädigung der Menschen, machen
palten, erregen feurige Schwaden und
rn die Fundamente der Gebäude.
her Weise kommen sie aus den Ver-
rvor und führen auf den Feldern
are Reigen auf, verschwinden aber,
ls ständen sie unter den Befehlen
ührers, plötzlich und kehren in ihre
zurück. Bisweilen hört man Glocken-
i ihnen, und manchmal geben sie sich
r die Geister verstorbener Menschen
All ihr Streben geht dahin, den
n Furcht einzujagen oder sie in Ver-
ing zu setzen. Man weiß, daß sie
nfältige Leute in ihre Berge geführt
en dort erstaunliche Dinge gezeigt
unter dem Vorgeben, daß dieß die
igen der Seligen und sie selbst Freunde
nschen seien. Von diesen Dämonen
nige als Wächter auf den Schätzen,
er menschliche Geiz in die Erde ver-
hat, und damit sie nicht wieder in die
er Menschen kommen, ergreifen und
sie dieselben und schaffen sie manch-
einem Orte an einen andern. Diese
n pflegen ebenfalls mit den Unholdin-

Digitized by Google

nen keinen Verkehr zu haben. — Die sechste Dämonengattung endlich heißt die lichtscheue, weil sie das Licht fliehen und verabscheuen, nie bei Tag erscheinen und nur bei Nacht einen Körper annehmen können. Dieß ist das Werk, das in der Finsterniß wandelt, eine räthselhafte, durchaus finstere, von kalten Leidenschaften getriebene, bösartige, unruhvolle und stürmische Dämonenart, welche die Menschen in nächtlichen Stunden heftig drückt und öfters, wenn es Gott zuläßt, durch Anblasen oder Berührung tödtet. Mit den Hexen hat auch diese Dämonengattung nichts zu thun, und läßt sich auch durch keine Beschwörungen zwingen, denn sie flieht sowohl das Licht als die Stimmen der Menschen und jedes Geräusch. Die Luftgeister stehen den Unholdinnen hauptsächlich bei ihren Zauberwerken bei, da sie weit schlauer als die übrigen sind und durch die größte Frechheit sich auszeichnen. Auch von den Erdgeistern dienen, wie bereits erwähnt wurde, einige den Hexen; da sie jedoch auf einer niedrigeren Rangstufe stehen, so können sie bedeutendere Zaubereien nicht ausführen. Es ist somit offenbar, daß die ganze Macht der Unholdinnen, womit sie so erstaunliche Dinge wirken, von den Dämonen herrührt, denen sie in beschränkter Weise von Gott dem Herrn ver-



vird; denn wenn Gott es nicht zuläßt,
ögen sie auch nichts zu vollbringen.

ıte Frage. — Von der göttlichen Zulassung.

siebente Frage Eurer Kaiserl. Maje-
tete: Warum läßt Gott, als ein ge-
Richter und Rächer des Bösen, der-
Bosheiten zum Schaden des mensch-
Geschlechtes, nicht nur der Sünder,
auch der Unschuldigen zu? So viel
h erinnere, habe ich auf diese Frage
Majestät schon früher folgende Ant-
geben: Der gerechte, gütige und barm-
Gott läßt Alles, was er zuläßt, nach
Gerechtigkeit zu; denn er ist gerecht,
findet sich bei ihm keine Ungerechtig-
ıdern Alles, was geschieht, thut oder
er nach seinem weisen Rathschlusse.
man daher fragt, warum Gott das
lasse, so antworte ich: deßhalb, weil
cht ist. Diese Antwort möge Eurer
Majestät nicht ungereimt vorkommen,
ɜ widerstreitet der göttlichen Güte
ɜ nicht, daß er das Böse nach den
ıtzen der Gerechtigkeit zuläßt; im Ge-
würde ein Widerstreit stattfinden,
das Böse in der Welt, wie sie ist,
ılassen würde. Würde dieß der Fall
könnte der Mensch nicht sündigen, er

wäre demnach unsündhaft, was nicht im Wesen seiner Natur liegt, da ihm von Anfang an der Schöpfer einen freien Willen gegeben hat. Denn da der Mensch ein Geschöpf ist und nicht der Schöpfer, so ergibt sich unabweislich daraus, daß er sowohl dem Guten, als dem Bösen sich zuwenden kann; sein Wesen hängt vom höchsten Schöpfer aller Geschöpfe ab, wie alles Bedingte von dem Bedingenden. Das Schaffen gehört allein Gott an, ihm, der unvergänglich und ewig ist. Das Vergängliche aber ist natürlicher Weise der Abnahme unterworfen und verdankt nur der Güte des Schöpfers seine Erhaltung, so lange das Bedingende den Einfluß nicht verliert. Aus diesem Grunde konnte weder, noch durfte es geschehen, daß der Mensch seinem Wesen nach unsündhaft geschaffen werden sollte; diese Eigenschaft besitzt allein Gott, der Schöpfer von Allem, er ist unveränderlich und ewig. Tritt auch bei dem Menschen der Fall ein, daß Sündigen bei ihm eine Unmöglichkeit scheint, so wird weder die Freiheit des Willens aufgehoben, noch ist die Möglichkeit des Sündigens in Abrede zu ziehen, sondern es wird vielmehr der Wille im Guten bestärkt. So oft dieß Geschenk dem Geschöpfe zu Theil wird, so ist es ein Geschenk der Gnade und nicht seiner Natur.

doch die Schrift: Gott ſchuf von An-
den Menſchen und ließ ihn in der Hand
s Rathſchluſſes. Denn eigentlich zu re-
iſt es unmöglich, daß der ſterbliche, in
Erbſünde empfangene Menſch einen freien
len haben und nicht ſollte ſündigen kön-
; denn es ſagt der heil. Biſchof Augu-
us: Die erſte Freiheit des Willens be-
d in der Möglichkeit, zu ſündigen; fände
e nicht Statt beim Menſchen, ſo wäre er
t Herr über ſeinen eigenen Willen. Will
auch der allmächtige Gott die Sünde
t, ſo läßt doch ſeine Gerechtigkeit die
nde und die ſündlichen Handlungen der
enſchen zu, inſofern beim Vorhandenſein
es freien Willens der Tugend das Ver-
nſt einer guten Handlung gebührt und
e freiwillige Sündhaftigkeit die Folgen des
öſen zu tragen hat. Es handelt Jemand
der tugendhaft noch ſündhaft gegen ſeinen
genen Willen; mit allem Recht läßt daher
r allmächtige Gott den Menſchen, denen er
n Anfang den freien Willen verliehen hat,
, zu ſündigen und Böſes zu thun. Es
bt übrigens viele von den heiligen Lehrern
ngſt angegebene Gründe, warum der All-
ächtige ſo große Uebelthaten unter Mitwir-
ung der Dämonen zuläßt. Wir müſſen die-
lben in der Kürze anführen.

Digitized by Google

allein die Erlösten unterscheidet von den Verworfenen, die von Anfang der Schöpfung an die Unzahl ihrer Sünden zusammengeschaart. Es geht also das Erbarmen des Herrn über alle seine Werke.

Der vierte Grund der göttlichen *Zulassung* ist der, daß die Gerechtigkeit des Schöpfers sich offenbare an den Sündern, welche keine Buße gethan haben; denn wenn Alle recht handeln würden und Niemand sündigen, so wäre für die Gerechtigkeit Gottes nichts da, das sie strafen könnte. Damit nun Gerechtigkeit stattfinde, so sündigt das Geschöpf unter göttlicher Zulassung; denn Gott ist gerecht, er vergilt Jedem nach den Werken seines Willens.

Der fünfte Grund ist die Würde der menschlichen Natur. Würde Gott dem Menschen nicht zulassen, daß er sündige, so würde er unter den Thieren zu stehen scheinen, welche ohne hindernde Gewalt freien Gebrauch von ihrem natürlichen Triebe machen. Denn entbehren auch die Thiere der Vernunft, so haben sie doch einen Instinct, dem sie folgen. Im Vergleich mit ihnen würde der Mensch niedriger zu stehen scheinen, wenn er nicht einen freien Willen hätte, den ihm Gott zugelassen hat, und über welchen weder Könige noch Fürsten Herr sind.

Der sechste Grund ist, damit die mensch-

e Tugend ſtandhaft ſich bewähren kann; n wir loben einen gerechten Mann deß- gen, weil er keine Sünde begangen hat, gleich er ſie hätte begehen können, und il er unter dem Beiſtand der göttlichen nade ſeine gute Geſinnung feſt bewahrt hat.

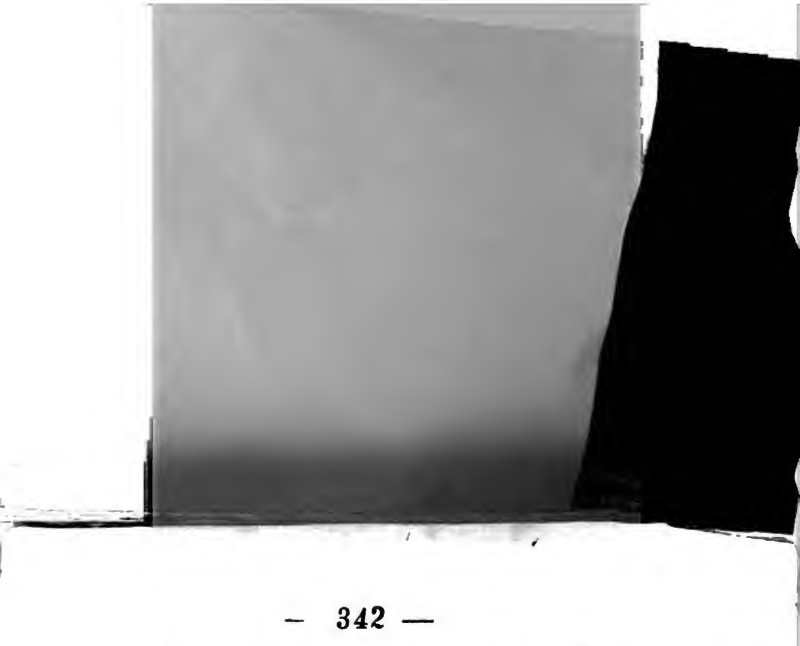
Der ſiebente Grund, warum der allmäch- ge Gott zuläßt, daß die Dämonen durch ermittlung der Hexen ſo viel Böſes ver- ben, iſt, damit diejenigen, welche mit Ver- chtung der Wahrheit an der Lüge Freude nden, durch den Erfinder der Lüge, den Teu- l, verführt, ganz und gar betrogen werden. Denn es iſt nicht mehr als billig, daß die Zauberer und Hexen, welche den heilſamen ehren Chriſti zu folgen verſchmähen, betro- gen von den Dämonen, ſammt und ſonders in die Hölle geſtoßen werden zu ewiger Strafe. Sie verlangen Beiſtand von den Dämonen, den Feinden des ganzen Menſchengeſchlechtes, und verachten den Erlöſer der Welt, den ſie allein hätten anbeten ſollen. Es iſt eine Forderung der Gerechtigkeit, daß derjenige, welcher die Wahrheit freiwillig verläßt und der Lüge anhängt, vom Teufel in das Ver- derben geſtürzt werde.

Der achte Grund iſt die Offenbarung der göttlichen Macht, deren Gewalt und Kraft über alle Creatur iſt. Denn wenn der all-

mächtige Gott zuweilen dem Teufel Großes zuläßt und Kleinigkeiten abschlägt, so zeigt er, wie schwach der Feind des menschlichen Geschlechtes sei und wie sehr unterworfen in Allem der göttlichen Majestät. Der Teufel vermag nichts durch sich selbst, sondern Alles, was er thut, thut er unter Zulassung Gottes. Der Hauptgrund nun, weßwegen der allmächtige Gott das Böse geschehen läßt, ist seine Gerechtigkeit, vermöge der er die Freiheit, welche er seinem Geschöpfe von Anfang an gegeben hat, unverletzlich erhält. Allein weil die Macht jedes Geschöpfes, das von seinem Schöpfer abhängt, beschränkt und begränzt ist, so ergibt sich von selbst, daß weder der Teufel Alles, was er will, kann, noch der Mensch, sei auch der Wille noch so böse. Der Wille ist zwar frei, aber die Macht hat ihre bestimmten und nothwendigen Gränzen; denn wenn die Dämonen in Allem ihren Willen durchzusetzen vermöchten, so wäre in den menschlichen Verhältnissen nichts von Bestand, sondern sie würden Alles erschüttern. Die beschränkte Macht der Dämonen zeigt an einem in die Augen springenden Beispiele die Geschichte des heiligen Hiob. Der Satan wagte ihn nicht weiter zu versuchen, als es ihm durch göttliche Erlaubniß zugelassen war. Denn es vermöchte in unserer Welt

and, mag er ſo gerecht und tapfer ſein,
t will, der Wuth der Dämonen zu wider-
, wenn ſie nach Gefallen ihre Gewalt
haben immer frei anwenden könnten.
dem Leiden unſers Herrn war ihre Macht
als nachher; ſeitdem aber Chriſtus
reuze den Tod für uns erlitten hat, iſt
Macht bedeutend geſchwächt, wie der Er-
m Evangelium ſagt: Nun wird der
der Welt hinausgeſtoßen. Denn die
rigung Chriſti und die Beharrlichkeit
iligen haben die Frechheit der Dämo-
hr beſchränkt; man kann mit Recht
nen ſagen, daß ſie zum Böſen aufreizen,
icht im Geringſten den Antrieb dazu
Der Teufel würde keine Gewalt über
'ommen, wenn er nicht Kräfte aus unſern
gewänne. Daher ermahnt uns die
mit den Worten: Widerſtehet dem
ſo wird er von euch fliehen; an einer
Stelle: Wollet dem Teufel keinen
geben. Schließlich glaube ich nun,
ige Gründe angeführt zu haben, welche
gelegte Frage, warum Gott ſo viele
geſchehen laſſe, beleuchten. Denn iſt
r Wille der Dämonen immer ein un-
, ſo kann doch die Macht niemals
t ſein, da das, was der Teufel in
bſicht will, Ergebniß ſeines eigenen

Digitized by Google

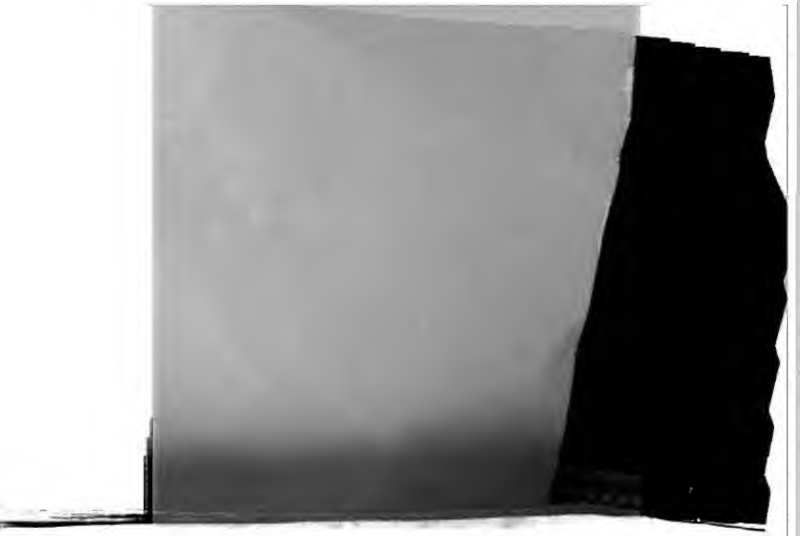


freien Willens ist, das aber, was er Böses thun kann, er allein von Gott hat. Dieß im Betreff derjenigen, welche Böses thun. Allein, warum läßt der allmächtige Gott zu, daß die Dämonen vermittelst der Hexen die Menschen beschädigen, welche auf den Namen der heiligen Dreieinigkeit getauft sind und fest glauben an Gottes eingebornen Sohn, unsern Herrn Jesus Christus? Wenn sie nur die Schlechten, Verkehrten und Unglaubigen am Körper und an ihrem Eigenthum beschädigen könnten, hingegen von der Annäherung an Rechtschaffene und Gläubige und von deren Beschädigung abgehalten würden, so könnte dieß als ein gerechtes Gericht der Zulassung erscheinen; nun aber werden häufiger Tugendhafte und Unschuldige durch die Bosheiten der Dämonen verletzt und zuweilen sogar des Lebens beraubt, abgesehen von dem Verluste an zeitlichen Gütern, welchen die Heimgesuchten oft erleiden. Dieß veranlaßte Viele zu der Frage, warum der Allmächtige, der ohne Grund nichts zuläßt, dieses zulasse. Zur Beantwortung dieser Frage werde ich in Kürze der Reihe nach die Hauptgründe anführen, wie ich sie schon bei den alten Lehrern der Kirche finde.

Der erste Grund ist die Prüfung des Glaubens und die Bewährung der Tugend, damit

rch die Bosheiten der Dämonen gepei-
Christen bei ihren körperlichen Leiden
en, in wie weit sie in ihrem Herzen
auen und Liebe zu Gott tragen. Im
geduldig zu sein, ist nicht schwer;
m Unglücke mit Demuth auf die Hilfe
eilandes zu warten, das ist nicht Sache
eichlichen, sondern der starken und wahr-
läubigen Christen. In seiner Trübsal
der heilige Hiob die Standhaftigkeit
Vertrauens auf Gott kennen, während
her in Ruhe ohne Versuchung ein frommes
geführt. Hier ist zugleich zu bemerken,
jenigen, welche die Bosheit der Dämonen
Menschen auf irgend eine Weise krank ge-
hat, gegen die Gebote Gottes und der
handeln und nicht den wahren Glau-
n Gott, noch die rechte Liebe zu ihm
, wenn sie zur Wiedererlangung ihrer
heit sich an Schwarzkünstler und Be-
er wenden oder sie um Rath fragen,
e es nun in eigener Person oder durch
. Sie ziehen in diesem Falle die Gesund-
s sterblichen Fleisches Gott vor, und suchen
il nicht bei Christus, sondern bei dem
und seinem Diener. Sie wollen lieber
men des Teufels gesund aber unglück-
ben, als hier aus Liebe zu Christo ein
leiden, um sich nachher mit ihm in alle

Digitized by Google



Ewigkeit zu freuen. Wer aber die Schwarzkünstler nicht aufsucht, weil Gott es verboten hat, sondern lieber unter Beobachtung der Gebote Gottes in Armuth und Krankheit leben will, als Gott entgegen in Reichthum und körperlicher Gesundheit, ein solcher liebt Gott wahrhaftig und besitzt den ächten christlichen Glauben. Man sollte in der Christenheit solche gottlose und verderbliche Menschen nicht dulden, welche durch Zauberei die Behexten kuriren, durch Hilfe der Dämonen begangene Diebstähle und Ehebrüche aufdecken und durch Krystalle oder Spiegel die Zukunft verkündigen. Euer Kaiserl. Majestät möge denen kein Gehör schenken, die, der göttlichen Gesetze unkundig, derartige Teufelsdiener noch für nützlich halten, weil sie Zaubereien durch Zauberei zu vertreiben wissen; denn eine durch solche Mittel bewerkstelligte Heilung des Leibes führt den Tod der Seele herbei und macht, daß die Menschen Gott, den Schöpfer aller Dinge, verlassen, und den abtrünnigen, verworfenen Dämonen anhängen, mit denen sie nach dem Tode die ewige Verdammniß theilen werden.

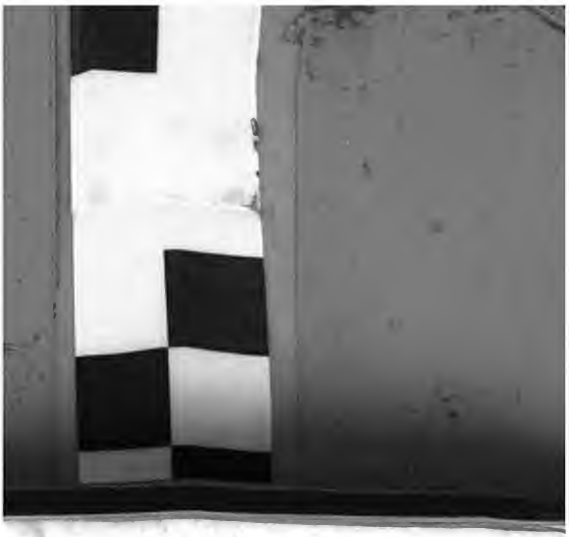
Der zweite Grund, warum der allmächtige Gott es zuläßt, daß die Unschuldigen durch Zauberei beschädigt werden, ist die Vermehrung der Verdienste, damit sie nemlich, wenn

Geduld in der Trübsal sich bewährt hat,
esto würdigere Krone der Glorie im Him-
rdienen. Denn wie der heil. Augustin-
agt: Der Mensch weiß selbst nicht, was er
kann, und was nicht; manchmal fürch-
er könne es nicht, während er es doch
wenn nun die Prüfung wie ein Fra-
zutritt, so findet der Mensch sich selbst,
o er vorher sich nicht kannte. Der
postel Petrus wußte, ehe die Prü-
ver ihn kam, weder selbst, noch wußten
ere, wie unbesonnen und schwach er
kam die Versuchung und die Schwäche,
orgen war, trat zu Tage. Der beste
n des Menschen ist also die Ver-
, wie denn auch die heil. Schrift
er Ofen erprobt die Gefässe des Tö-
d die Versuchung der Trübsal die ge-
Menschen. In den Tagen des Glücks
ld eine leichte Tugend, weil keine
rtigkeiten auf die Seele hereinstür-
iel aber sind der Heimsuchungen der
; doch von allen diesen wird uns
r Jesus Christus befreien.
itte Grund der göttlichen Zulassung
ewahrung der Demuth, damit ein
und gerechter Mensch Gott immer
id niemals zu viel Vertrauen auf
t oder auf seine Gerechtigkeit setze;

Digitized by Google

daher sagt die Schrift von den Gottlosen: Sie theilen nicht die Mühsal der Menschen und werden nicht gegeißelt mit ihnen. Daher herrscht der Hochmuth über sie; sie sind bedeckt mit ihrer Ungerechtigkeit und Gottlosigkeit. Es zeugt von der Barmherzigkeit Gottes, daß er zuläßt, daß gute und gerechte Menschen bisweilen durch Widerwärtigkeiten eingeschüchtert werden, da er weiß, daß sie im Glücke nicht gedemüthigt werden könnten; denn Viele hat die Trübsal zur Demuth gebracht, welche das Glück stolz gemacht hätte. Endlich bewirkt die Scheu vor den Zauberern, daß ein rechtschaffener Mensch seinen Gott fürchtet und eifrig seine Hilfe anruft. Von dieser geschützt, glaubt er gegen die Angriffe der Dämonen gesichert sein zu können. Kein stolzer und auf seine Kräfte zu viel vertrauender Mensch aber glaube, daß er vor der Bosheit der Dämonen gesichert sei; denn verläßt einmal den von Stolz Aufgeblasenen der Schutz Gottes, so ist es eine ausgemachte Sache, daß er der Bosheit der Dämonen ausgesetzt ist.

Der vierte Grund ist, damit ein Unterschied zwischen Guten und Bösen stattfinde: denn es sagt die Schrift von guten und gottgeliebten Menschen in der Apostelgeschichte: Durch viele Trübsale müssen wir eingehen in das

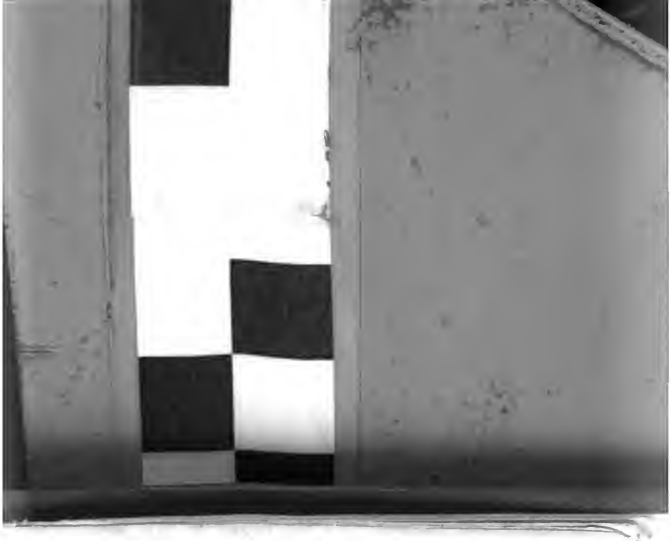


Gottes. Und der heilige, Christum
r liebende Paulus schreibt in
seiner Briefe: Alle, welche in Christo
wollen, werden Verfolgung leiden.
er höchst weise König Salomo sagt
Sprüchwörtern: Wen Gott liebt, den
er. Es ist für einen Christen äußerst
ll, wenn er aus Liebe zu Gott mit
die Widerwärtigkeiten erträgt, mögen
bösen Menschen oder von Dämonen her-
; denn es ist dem Teufel und seinen
n die Macht gegeben, gute und gerechte
en zu beschädigen, nicht zu ihrer Be-
, wie der rohe Haufe meint, sondern
r zu einer sehr großen und gewissen
g der Seele. Denn wenn ein gerech-
nsch tugendhaft lebt, Niemanden be-
, Niemanden beleidigt, Keinem Unrecht
einen Gott von ganzem Herzen liebt,
und verehrt und mit aller Gewissen-
it seinen Befehlen nachkommt, und
nichts desto weniger von den Zaube-
imgesucht wird, sei es an seinem Kör-
r an seinem Eigenthum, oder an bei-
ist doch jener Mensch wahrhaft glück-
eil er, wenn er sich bewährt hat, die
des Lebens, welche Gott denen, die
den, verheißen hat, empfangen wird.
venn einer in der Einheit des Glau-

Digitized by Google

bens der christlichen Kirche tugendhaft lebt und die Leiden, die ihn in dieser Welt treffen, aus Liebe zu Gott mit Geduld trägt, so ist es ein gewisses Zeichen, daß er zu seinem ewigen Heile in der Gnade Gottes verbleibt. Deßhalb lesen wir von den Bösen und Gottlosen Folgendes in der Schrift: Warum leben denn die Gottlosen, werden alt und nehmen zu mit Gütern? Ihr Haus hat Friede vor der Furcht, und Gottes Ruthe ist nicht über ihnen. Sie werden alt bei guten Tagen und erschrecken kaum einen Augenblick vor der Hölle. Es ist ein unverkennbares Zeichen der Verdammung, wenn man hier in Sünden und Lastern und im Ungehorsam gegen Gott lebt und doch mit Glücksgütern und körperlicher Gesundheit gesegnet ist.

Der fünfte Grund, warum der Allmächtige zuläßt, daß gute und gerechte Menschen von schlechten und boshaften gepeinigt werden, ist wegen der vielfachen Reinigung der Seele; denn, wie die heilige Schrift sagt: Es gibt keinen gerechten Menschen auf Erden, der Gutes thut und nicht sündigt. Aber da Gott keine Sünde ungestraft läßt, so verhängt er über die gerechten Menschen vermöge seiner Barmherzigkeit für ihre Vergehungen z[illegible] fen, über gottlose und lasterhafte [illegible] seiner Gerechtigkeit ewige. Er



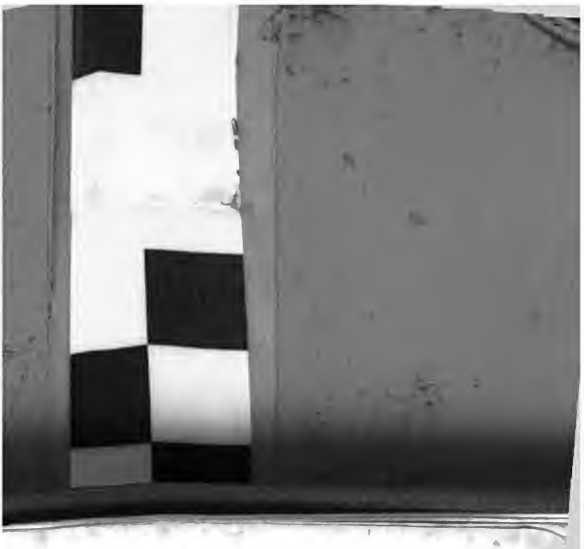
ıher aus Mitleiden mit den Reumüthi-
:n die ewige Strafe in eine zeitliche, welche
: entweder in dieser Welt nothwendiger Weise
ılden müssen, oder nach dem Tod im Feg-
ıuer. Weil aber die Qualen des Fegfeuers
hrecklich sind und grausam, so reinigt der
armherzige Gott die Reumüthigen, die er
iebt, gewöhnlich in diesem Leben auf ver-
chiedene Weise durch verschiedene Heimsuchun-
gen am Körper und am Eigenthum. Die
Uebelthaten der Gottlosen dienen guten und
gerechten Menschen zum Heile, denen aber,
welche sie begehen, zur Verdammniß.

Der sechste Grund ist, damit der durch die
Anläufe der bösen Geister heimgesuchte Mensch
zur Buße geleitet werde und ernstlich an
seine Besserung denke. Denn der allmächtige
Gott schickt, wenn wir sündigen, die Strafe
nicht plötzlich, sondern wartet bis zu einer be-
stimmten Zeit auf unsere Besserung. Ver-
säumen wir aber Buße zu thun, so kommt
der Rächer des Bösen zu uns, wenn wir es
nicht vermuthen, und während wir, so lange
es uns wohl erging, unsere Sündhaftigkeit
nicht reumüthig erkennen wollten, werden wir
in der Trübsal dieses thun. Daher spricht
der heilige Prophet in der Person Gottes:
Wenn eure Kinder mein Gesetz verlassen und
nicht in meinen Rechten wandeln und meine

Digitized by Google

Gebote nicht halten, so werde ich ihre Missethaten heimsuchen mit der Ruthe und mit Schlägen ihre Sünden, meine Barmherzigkeit aber werde ich nicht von ihnen nehmen.

Der siebente Grund, warum der allmächtige Gott es zuläßt, daß die Guten und Unschuldigen durch die Bosheiten der Dämonen zu leiden haben, ist, damit ihnen die allzu reichliche Gelegenheit zum Sündigen abgeschnitten wird. Es gibt nemlich viele Gott wohlgefällige, fromme und demüthige Arme und Kranke, die der Mangel und ihre körperlichen Leiden in der Liebe Gottes erhalten, während Reichthum und hohes Ansehen sie schnell von dem Pfade der Heiligkeit in den Abgrund der Sünden stürzen würden. Es dient nicht Allen zu ihrem Heile, wenn sie gesund, geehrt und reich sind, auch macht ein langes Leben den Menschen nicht immer besser; deßhalb gestattet der allmächtige Gott, der an denen, die er erwählt hat, seine Barmherzigkeit offenbaren will, daß die Guten, Gerechten und Unschuldigen von verschiedenen Leiden heimgesucht werden. Er nimmt denselben bald durch schlechte Menschen, bald durch verschiedene andere Mittel Reichthum und Ehren, von denen sie, wie er zum Voraus weiß, einen schlechten Gebrauch machen würden, während sie in Armuth und Niedrigkeit d



uth bewahren, was bei Reichthum und
en nicht der Fall gewesen wäre. Auch
er oftmals zu, daß diejenigen in viele
hwere Krankheiten fallen, denen die Ge-
it des Fleisches die gefährlichste Krank-
er Seele zugezogen hätte. Endlich ge-
er, daß die Zauberei Einigen den Tod
, damit ihnen die Gelegenheit zum
jen benommen wird, die sie, wenn sie
am Leben geblieben wären, mißbraucht
würden. Daher sagt die Schrift von
erechten: Er wird hingerückt, daß die
t seinen Verstand nicht verkehre, noch
Lehre seine Seele betrüge.

achte Grund der göttlichen Zulassung
mit die Menschen die Sacramente der
verehren, die eine große Kraft gegen
sen Geister besitzen. Wer die Sa-
e und Gebräuche der Kirche gebüh-
ehrt, leidet selten unter der Bosheit
nonen. Ich habe öfters von Hexen
nntniß gehört, daß das Anhören von
und der Gebrauch von der Kirche ge-
Dinge die Macht der Dämonen sehr

Nicht umsonst nimmt die Kirche
en vor, sondern damit man das Ge-
s ein Symbol des göttlichen Schutzes
onen zu ihrem Schrecken entgegen-
ann. Werden aber Knaben und

Digitized by Google

Kinder, die in Christo wiedergeboren sind, bisweilen durch die Zauberwerke der Dämonen oder der Menschen getödtet, so zweifeln wir nicht, daß die göttliche Vorsehung, welche Alles zum Besten zu lenken weiß, dieß zu ihrem Heile zuläßt. Oefters kommt es auch vor, daß Kinder wegen der Sünden ihrer Eltern durch Zauberei das Leben verlieren.

Die

verschiedenen Wahrsagungsarten.

Die Geomantie, von γῆ und μαντεία, wurde von den alten Philosophen nicht mit Unrecht als eine Wahrsagung aus der Erde bezeichnet. Diese Kunst besteht darin, daß man, ohne zu zählen, Punkte in die Erde macht, und zwar in sechzehn Reihen von der Rechten zur Linken. Die sechzehn Reihen werden dann nach Maßgabe der geraden und ungeraden Zahl ihrer Punkte in gewisse, gleichfalls aus Punkten bestehende Figuren gebracht, welche die sieben Planeten, die zwölf Zeichen des Thierkreises, den Drachenkopf und Drachenschwanz, wie auch die vier Elemente in dieser unteren Welt vorstellen und deren Kraft, Natur und Macht durch einen wunderbaren Einfluß der oberen Körper und durch himmlische Bestrahlung besitzen. Die-

sen Figuren gaben dann die geomantischen Schriftsteller von ihren Wirkungen abgeleitete Namen und bezeichneten diese Kunst als den Inbegriff und als eine scharfsinnige Abkürzung der urtheilenden Astrologie. Alle vorgelegten Fragen wollen sie durch dieselbe entscheiden und auf Alles unverweilte Antwort geben können, sobald die Figur im Sinne der Frage auf der Erde entworfen ist. Die Chaldäer, Indier und Aegyptier haben zuerst darüber geschrieben, unter den Neueren aber Petrus von Abano, Gerhard von Cremona, Johannes Geber, Bartholomäus Cocles, Christoph von Catanea und Nonius Marcellus Saya. Jetzt machen die, welche sich dieser Kunst bedienen, die Punkte nicht mehr auf die Erde, sondern mit Feder und Dinte auf weißes, von Flecken vollkommen freies Papier.

Es gibt noch eine andere Gattung der Geomantie, welche bisweilen aus den Erdbeben die Zukunft verkündigt, wie es einst zu Nicäa vorkam, als viele Bischöfe unter der Führung des Eudoxius und seines Anhanges dort versammelt waren und auf einem neuen Concil, das bereits begonnen, die Beschlüsse des allgemeinen bekämpfen wollten. Durch eine starke und plötzliche Erschütterung der Erde gewarnt, sahen sie bald ein, daß

ihr Vorhaben Gott auf's Höchste mißfalle und seinem Willen zuwiderlaufe; sie standen deßhalb davon ab und kehrten, wie Functius schreibt, in ihre Provinzen zurück.

Hier ist im Vorbeigehen zu bemerken, daß, so oft Gott die Völker wegen ihrer Missethaten züchtigen und zu einem besseren Leben zurückrufen wollte, heftige Erdbeben, gleichsam als die Boten seines Willens und die Vorläufer seines Strafgerichtes, vorausgingen, damit, durch diese Zeichen erschreckt, die Menschen sich zur Buße wendeten. Dieß soll der Fall gewesen sein bei Jerusalem, ehe es von Titus belagert, und bei Rom, ehe es durch Karl von Bourbon geplündert wurde. Die berühmte, durch den Johanniter-Orden denkwürdig gewordene Insel Rhodus wurde, ehe sie in die Gewalt der Osmanen kam, von einem Erdbeben heimgesucht. Auch die Insel Corcyra (jetzt Korfu), das festeste Bollwerk der ganzen Christenheit gegen die Wuth der Türken, ward, kurz bevor der berüchtigte Seeräuber Barbarossa sie ausplünderte, von einem starken Erdbeben erschüttert, wie ich selbst während meines dortigen Aufenthaltes von den Insulanern hörte. Auch aus den Ausdünstungen der Erde können wir schließen, ob schönes Wetter oder Regen folgen werde; deßgleichen aus

Digitized by Google

anderen Erscheinungen an unserer Erde, wie Aristoteles, Plinius, Jovianus, Pontanus und Andere unter Angabe der Ursachen lehren.

Hydromantie, von ὕδωρ, bedeutet soviel als Wahrsagung aus dem Wasser. Man beobachtet dabei das Hin- und Herfluthen des Wassers, wie z. B. in Sicilien bei Messina die Einwohner aus der verschiedenartigen Bewegung des Meeres zwischen der Scylla und Charybdis auf Vieles schließen, was ihren Nutzen oder Schaden betrifft.

An der Meerenge zwischen der Insel Euböa (jetzt Negroponte) und der Stadt Nauplia (Napoli di Romania) stellen die Einwohner häufig dieselben Beobachtungen an.

Auch die Schiffer und ihre Führer, welche man gewöhnlich Lootsen nennt, schließen aus der Beschaffenheit des Meeres und seinen verschiedenen Erscheinungen auf ruhiges Wetter oder bevorstehende Stürme, wie ich selbst so häufig auf meinen Seereisen beobachtet habe. Aus diesem Grunde pflegen auch die orientalischen (die Inseln des mittelländischen Meeres bewohnenden) Christen alljährlich das Meer, gleich als wäre es ein lebendiges Wesen, unter vielen kirchlichen Ceremonien zu taufen. Der Doge von Venedig feiert, von den vornehmsten Nobili begleitet, jedes

Jahr mit großem Pompe seine Verlobung mit dem Meere.

Ferner kommt in der Hydromantie die Zu- und Abnahme des Wassers in Betracht, wie in Aegypten beim Nil, aus dessen Wasserstand die Aegyptier die Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit des Jahres prophezeihen. Hierüber haben Pomponius Mela, Strabo, Lucretius und von den Neueren Vadianus, Nonius und Marcellus Saya vieles nicht Uninteressante geschrieben.

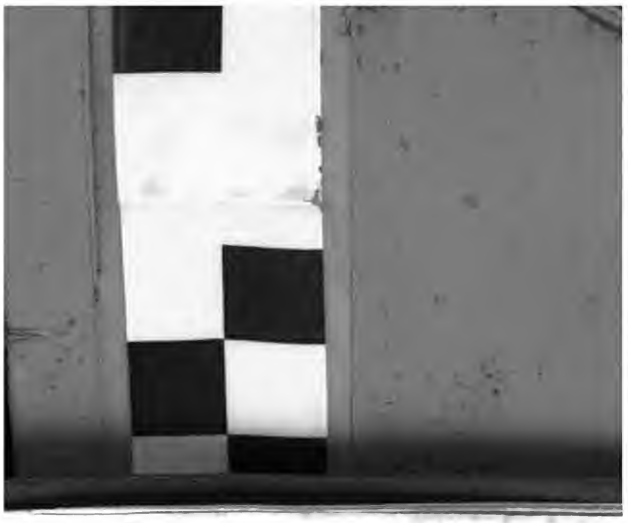
Nicht weit von meiner Heimath Montcalvaire entspringt eine Quelle, die aber nicht immer, sondern nur zu gewissen Zeiten fließt. Die Bewohner jener Gegend nennen dieselbe Gobet und prophezeihen aus ihrem Fließen und Wachsthum künftige Krankheiten für das Jahr, in welchem die Quelle fließt, für das folgende Jahr aber Theurung.

Zur Hydromantie gehören ferner die Erscheinungen, welche im Wasser stattfinden, wie zu unserer Zeit Einige behaupten, es gebe Leute, die in einem mit Wasser gefüllten Glase die Bilder verschiedener Dinge und Geistergestalten zu zeigen versprechen. Diese Wahrsagungsart soll von den Persern herstammen und auch von den Assyriern ausgeübt worden sein; ferner sollen Numa Pompilius und nach ihm der Fürst der Philo-

sophen, Pythagoras, sie in höchsten Ehren gehalten und davon Gebrauch gemacht haben.

Ferner kann man die Lecanomantie (von λεκάνη) hieher rechnen, die von einem mit Wasser gefüllten Becken ihren Namen hat, und deren sich in unserer Zeit die Italiener zur Entdeckung von Diebstählen sehr häufig bedienen. Sie füllen ein Becken mit Wasser und machen aus Kreide oder Thon mit warmem Wasser drei Kügelchen von der Größe einer Haselnuß. In die Mitte eines jeden Kügelchens bringen sie ein Papierstückchen, worauf der Name eines des Diebstahls Verdächtigen geschrieben steht, z. B.: Johannes Pitous oder Martinus (nebst dem Zunamen) hat dieß gestohlen. Dann werfen sie die drei Kügelchen in das Wasserbecken und murmeln dabei mit entblößtem Haupte gewisse barbarische, alberne und unzusammenhängende Worte, durch deren Kraft, wie sie sagen, eines der Kügelchen aufgelöst wird und das in demselben enthalten gewesene Papier an die Oberfläche des Wassers heraufsteigt. Auf diese Art wollen sie nun den Namen des Diebs und den Diebstahl entdecken.

Die Aëromantie, von ἀήρ, prophezeit die Zukunft aus den Erscheinungen in der Luft, wie wir im 2. Buche der Maccabäer (Kap. 5) lesen, daß, kurz bevor Jerusalem



von Antiochus geplündert wurde, man durch die ganze Stadt vierzig Tage nacheinander in der Luft Reiter in goldenen Harnischen mit langen Spießen in einer Schlachtordnung sah, wie sie mit einander kämpften und mit den Schilden und Spießen sich wehrten; und wie sie die Schwerter zuckten und auf einander schoßen und wie der goldene Zeug schimmerte und wie sie mancherlei Harnische hatten. Josephus schreibt im 7. Buche, 12. Kap. seines Werkes von dem jüdischen Kriege, man habe zu Jerusalem Wagen in der Luft gesehen, die nach allen Himmelsgegenden fuhren, auch Heere, welche die Wolken durchdrangen und einige Städte umringten, was Alles, wie die Juden nachher zu ihrem großen Schaden erfuhren, nichts Anderes bedeutete, als die Verheerung der Stadt und des ganzen Landes.

Ehe die Bürgerkriege zwischen den Parteien des Marius und Sulla zu Rom ausbrachen, sah man in Italien Heere in der Luft gegen einander streiten, gleichsam als die Vorboten jener Kriege, wie bei den römischen Geschichtschreibern überall zu lesen ist.

Bei Blaincout in dem Bezirke Beauvais (in welcher schönen und fruchtbaren Gegend ich meine ersten Jugendjahre verlebte) sah man im vorigen Jahre (1570) gewappnete Reiter, die mit Schwert und Lanze in der

Luft heftig gegen einander stritten. Möge der allmächtige Gott dieß kein Unglückszeichen werden lassen, sondern in seiner Barmherzigkeit Alles zum Besten lenken.

Noch eine andere Gattung der Aëromantie beschäftigt sich mit dem Stand des Himmels und den glücklichen oder unglücklichen Aspecten der Planeten, wodurch die verschiedenen Veränderungen in der Luft bedingt werden. Nach der Lehre der Araber und des Ptolomäus kann man Vieles, was die Zukunft betrifft, hieraus entnehmen.

Die Pyromantie, von πῦρ, d. i. Wahrsagung aus dem Feuer, beschäftigt sich mit den verschiedenen Erscheinungen, welche das Feuer darbietet. So sagten die Argonauten bei ihrer Fahrt nach Colchis aus der Erscheinung einer Flamme am Schiffe Argo ihren Gefährten voraus, daß der Sturm sich bald legen werde. Valerius Maximus erzählt B. 1., K. 6, über dem Kopfe des schlafenden Servius Tullus habe sich eine Flamme gezeigt, und dieß habe Tanaquil, die Gemahlin des Tarquinius Priscus als ein Vorzeichen betrachtet, den von einer Sclavin gebornen Servius wie einen Sohn erzogen und ihn zur königlichen Würde erhoben.

An derselben Stelle schreibt der nemliche

Autor, es habe von dem Kopfe des Lucius Martius, des Führers zweier Heere, welche der Tod des Publius und Cnejus Scipio in Spanien entmuthigt hatte, als Vorbote eines glücklichen Erfolges eine Flamme geleuchtet, während er gerade eine Rede hielt. Dadurch seien nun die noch entmuthigten Soldaten so angefeuert worden, daß sie achtunddreißig tausend Feinde tödteten, eine große Zahl gefangen nahmen und zwei mit punischen Schätzen angefüllte Lager eroberten.

Ein ebenso glückliches Zeichen wurde Alexander dem Großen, als er gegen die Barbaren stritt, mitten im Kampfe zu Theil, wie Plutarch in seinem Leben erzählt. Die Macedonier schöpften daraus eine nicht geringe Hoffnung auf den Sieg, den Barbaren aber benahm es zum großen Theile Muth und Kraft.

Ferner lesen wir ebenfalls bei Plutarch von merkwürdigen Feuererscheinungen, welche der Ermordung des Julius Cäsar vorausgingen und unzweideutige Zeichen von seinem schnellen Tode waren. Von derartigen Flammen handelt auch Aristoteles im 1. Buche von den Meteoren.

Die Kapnomantie, von κάπνος, ist eine Wahrsagung aus dem Rauche, bei welcher man darauf sieht, ob er gerade in die Höhe steigt,

Digitized by Google

u. s. w. So erkannten die Alten, daß ihre Opfer der Gottheit angenehm waren, daraus, wenn der von diesen ausgehende Rauch gerade zum Himmel aufstieg; das Gegentheil aber fand Statt, wenn er gegen die Erde niedergedrückt wurde. Am Rauche zeigte es sich auch, daß jene alte Feindschaft zwischen den thebanischen Brüdern Eteokles und Polynikes nach ihrem Tode noch fortlebte.

Die Axinomantie (von ἀξίνη) wahrsagt vermittelst eines Beiles oder einer Axt. Plinius macht im 19. Kap. des 36. Buches seiner Naturgeschichte in Betreff des Gagatsteines die Bemerkung: Diesen sollen die Magier bei der sogenannten Axinomantie gebrauchen, indem sie behaupten, er verbrenne nicht, wenn das, was Jemand wünsche, eintreffe.

Die Botanomantie, von βοτάνη, ist eine Wahrsagung vermittelst verschiedener Kräuter, z. B. des Eisenkrautes, des Baldrians, der Bärwurz, des Farnkrautes, des Mondkrautes und anderer, die eine Zauberkraft besitzen sollen. Die Alten schrieben nemlich bei ihren Zauberwerken den Kräutern große Kräfte zu, wie Medea bei Ovid (Metamorph. B. 7.), die Zaubrerin Erichtho bei Lucan (B. 6.) und Virgil in seiner 8. Ekloge beweisen.

Die Kleromantie, von κλῆρος, d. h. die Wahrsagung durch das Loos, bediente sich unter Anderem der virgilianischen und homerischen Verse. Auch mißbrauchten gottlose Menschen die Psalmverse hiezu. Berühmt waren ehemals die pränestinischen Loose. Valerius Maximus schreibt im 1. Buche 4. Kap., dem Lutatius, der den ersten punischen Krieg beendigte, sei vom Senate verboten worden, die pränestinischen Loose zu befragen.

Die Klidomantie, von κλεὶς, wird durch einen Schlüssel ausgeübt. Man umgibt nemlich einen Schlüssel mit der Schrift des Namens eines verdächtigen Diebes, befestigt denselben an einer Bibel und läßt ihn durch eine noch keusche Person mit den Fingern halten, worauf er von selbst sich dreht und dadurch, wie Einige glauben, den Diebstahl anzeigt, nachdem der Klidomant zuvor gewisse Verse mit leiser Stimme und abergläubischem Gemurmel gesprochen hat.

Die Koskinomantie hat ihren Namen von κόσκινον, d. h. Sieb, und ein Koskinomant ist somit einer, der vermittelst des Siebes wahrsagt, wie Philippides bei Pollux es erklärt. Diese Wahrsagungsart hat sich in Frankreich bis auf unsere Zeit erhalten, besonders unter dem gemeinen

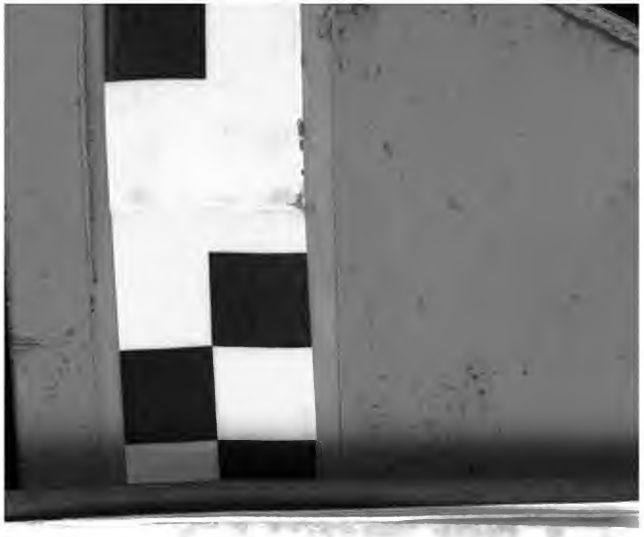
Volke. Wenn sie eine gestohlene Sache wieder erlangen und den Dieb entdecken wollen, so nehmen solche Leute sogleich zu einem Mehl- oder Haarsieb, das sie an einer Scheere halten, ihre Zuflucht.

Bei der Umbilicomantie urtheilen die Hebammen aus den Knötchen des Nabels und der Nachgeburt, wie viele Kinder die Wöchnerin in Zukunft noch zur Welt bringen werde.

Physiognomonie, von φυσιογνωμονεῖν, ist diejenige Wissenschaft, vermittelst deren der Charakter der Menschen aus dem Aeußeren, und zwar aus den Gesichtszügen erkannt wird. Also ist ein Physiognom ein solcher, der von der äußeren Gestalt eines Menschen auf seinen Charakter und seine geistigen Fähigkeiten schließt, wie man von Zopirus liest.

Die Metoposkopie, von μέτωπον und ἐπισκοπεῖν, beurtheilt den Charakter eines Menschen aus der Stirne; ein Metoposkop ist daher einer, der aus der Stirne der Menschen ihre Sitten und Neigungeu erkennt und ihnen daraus die Zukunft weissagt.

Die Chiromantie, von χεῖρ und μαντεία, ist eine Wissenschaft, vermittelst deren die Chiromantiker aus den Linien der Hand Glück oder Unglück prophezeien und den



Menſchen die Zukunft verkündigen, auch Charakter und Naturanlage daraus erkennen. Berühmte Chiromantiker waren Helenus von Syrakus, der ein beſonderes Buch über die Chiromantie ſchrieb, das er nach Suid. Poll. B. 2. χειροσκοπικόν οἰώνισμα oder chiromantiſches Orakel betitelte; unter den Neueren Bartholomäus Cocles von Bologna, Johannes Indaginis und Nonius Marcellus Saya.

Die Nekromantie, von νεκρὸς und μαντεία, weiſſagt durch die Verſtorbenen, wie wir im 1 Buch Samuelis von Saul, dem Könige Iſraels, leſen, daß er eine Zaubrerin um Rath gefragt habe, die auf Sauls Befehl Samuels Schatten citirte und Antworten von ihm erhielt.

Bei Lucan (6. Buch) verkündigt die theſſaliſche Zaubrerin Erichtho nach den Antworten eines verſtorbenen Soldaten dem Sextus Pompejus den ganzen Verlauf der Schlacht bei Pharſalus.

Die Augurien beſtanden in der Beobachtung der Weiſſagevögel. Es gab drei Arten derſelben. Die einen verkündigten durch ihren Flug, die anderen durch ihren Geſang die Zukunft; jene heißen praepetes, dieſe oscines; die dritte Art waren junge Hühner, die man aus ihrem Behälter nahm

und ihnen Futter reichte. Fraßen sie begierig, so war dieß ein gutes Vorzeichen, verschmähten sie aber das Futter, ein böses. Die, welche aus dem Flug, dem Fressen oder dem Gesang der Vögel die Zukunft verkündigten, hießen Auguren. Des Vogelfluges geschieht Erwähnung bei Ovid:

. . Und es flog zur Linken der traurige Vogel.

Bei Virgil heißt es:

Oft von der Eiche verkündigt's die unglückbedeutende Krähe.

Vom Fressen der Weissagehühner wurde oben gesprochen. Des Gesanges erwähnt Virgil mit den Worten:

Oft auch klage die einsame Eul' auf der Zinne des Daches
Leichengesang. . . . . .

Die Opferschau oder Opferwahrsagung wurde vermittelst der Eingeweide der Opferthiere ausgeübt. Virgil sagt darüber:

. . . . . In offenen Büsten des Viehes
Spürt sie umher und befragt die noch athmenden Eingeweide.

Haruspex, von haruga, d. i. Opferthier, hieß derjenige, welcher sich mit der Opferschau beschäftigte und daraus die Zukunft verkündigte.

Die Onomantie, von ὄνομα, ist eine Wahrsagung aus den Buchstaben der Eigennamen, denen die Urheber dieser Kunst bestimmte Zahlen zugetheilt haben. Es ist darüber ein Buch in italienischer Sprache im Umlauf und auch Nonius Marcellus Saya hat davon geschrieben.

Die Arithmomantie, von ἀριθμός, oder die Wahrsagung durch Zahlen, wird vermittelst des pythagoräischen Rades, nach geraden und ungeraden Zahlen, ausgeübt, wie es Christoph von Catanea am Schlusse seiner Geomantie beschrieben hat.

Auch die Auspicien, Vorzeichen, wunderbaren Erscheinungen und Träume waren bei den Römern Mittel zur Weissagung, und es hat hierüber Valerius Maximus (B. 1. K. 4, 5, 6 und 7) umständlich gehandelt. Ueber die Divination durch den Traum allein finden wir bei Macrobius im Traume des Scipio, bei Artemidorus Deldianus in seiner Schrift von der Auslegung der Träume, bei Augustinus Nimphus, Hieronymus Cardanus und Nonius Marcellus Saya genügende Aufschlüsse.

Ende.

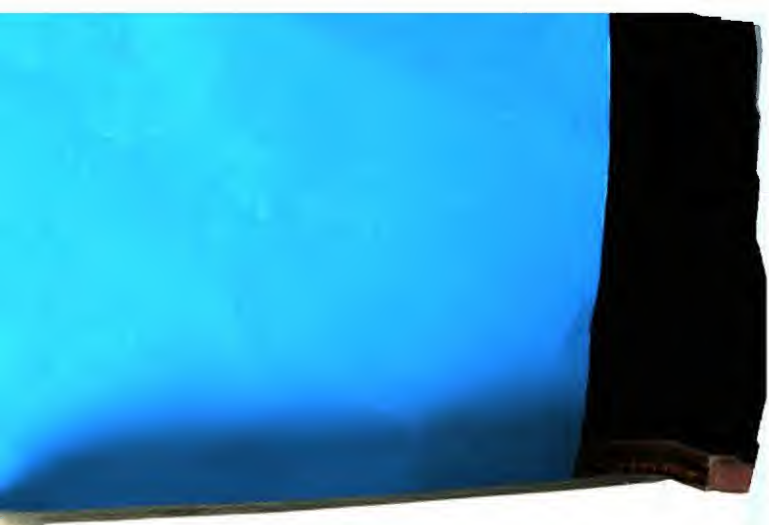
BIBLIOTECA REG

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Einleitung in die Lehre von den sublunarischen Dämonen, von Pictorius .	5
Gerhard's von Cremona astronomische Geomantie	60
Arbatel, von der Magie der Alten . .	95
Die Geist-Kunst	157
Ueber Segensprechen, Beschwörung und Amulete	256
Entscheid, ob die Hexen oder Unholdinnen zum Feuertod zu verurtheilen sind, von Pictorius	297
Tritheim's apologetische Vorrede zu seinem Werke von der Steganographie . . .	301
Aus Tritheim's Schrift von den acht Fragen	306
Die verschiedenen Wahrsagungsarten . . .	353

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google